

Frater V., D.  
HANDBUCH DER SEXUALMAGIE  
Praktische Wege zum eingeweihten Umgang mit den subtilen Kräften des  
Sexus

© 1986 akasha Verlagsgesellschaft mbH, Haar Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

ISBN 3 - 922992 - 02 - 1

Gesamtherstellung: Schwabinger Offset - und Endlosdruckerei, München

---

Keine Disziplin der Geheimwissenschaften ist bis heute so geheimnisumwittert geblieben wie die Sexualmagie; keine erhitzt die Gemüter rechts und links des "Mittelpfads" der Esoterik mehr, keine ist älter, kraftvoller - und keine wird so sehr mißverstanden! Immerhin: das allgemeine Interesse an diesem vielleicht wichtigsten Zweig der Magie wächst zunehmend. Dazu hat nicht zuletzt auch eine in den letzten Jahren zu beobachtende gewisse Popularisierung des hinduistischen Tantra und der sogenannten Inneren Alchemie" des Taoismus beigetragen. Kaum eine Buchmesse, auf der nicht einige neue Werke zu diesen Praktiken vorgestellt würden - doch um so erstaunlicher ist es da, daß fundierte, praktisch Forientierte Einführungen in die Sexualmagie für Anfänger und Fortgeschrittene immer noch sehr dünn gesät sind.

Bevor wir uns mit der eigentlichen Praxis der Sexualmagie befassen, müssen wir zuerst einige Grundlagen erklären, etwaige Mißverständnisse aus dem Weg räumen und deutlich machen, welchen Weg wir in diesem Buch einschlagen wollen.

Zunächst einmal: Dieses Buch dient der Praxis! Es will nichts verschweigen und verheimlichen, nichts beschönigen und verklären. Nur zu oft beschränkten sich einschlägige Autoren in der Vergangenheit darauf, dem Leser mit großartigen Andeutungen und Versprechungen den Mund wässrig zu machen - um ihn dann aber doch, unaufgeklärt und enttäuscht, im Stich zu lassen, wenn es um praktische, nachvollziehbare Techniken geht. Oft ist der Wissensmangel dieser Schriftsteller daran schuld, die sich, weil es sich eben gut verkaufen läßt, an einem Thema versuchen, von dem sie leider herzlich wenig verstehen. Ebenso oft steht dahinter aber auch eine imgrunde arrogante, menschenverachtende Geheimnistuerei, die sich über den Leser erhaben fühlt und glaubt, er sei für das "eigentliche" Wissen noch nicht "reif" genug. Eine Einstellung übrigens, die man leider nur zu oft in der gesamten Esoterik findet. Gewiß, eines der Grundgesetze aller Geheimwissenschaft lautet: "Wisse, Wolle, Wage, Schweige." Doch ist es unsere Auffassung, daß das "Schweige" dieses Leitsatzes viel zu oft auf Kosten seiner anderen Bestandteile überbetont wird, zum Beispiel auf Kosten des

"Wisse". Im übrigen sollte die Geheimhaltung eher den Übenden und Praktizierenden betreffen, nicht aber Autoren, die ihm immerhin auch aus innerer Verpflichtung heraus das Wissen Fund - im Idealfall - den Weg zur Willensfindung vermitteln wollen und sollen. Das bringt uns zu einem weiteren Aspekt dieses Werks: das "Wage". Die Praxis selbst kann Ihnen niemand abnehmen, Sexualmagie auf dem Papier allein, im Reich der unverbindlichen Spekulation, gibt es nicht. Ja sie kann, derart mißbraucht, so gar ausgesprochen gefährlich werden, indem sie nämlich seelische Entwicklungen und Triebe auslöst bzw. freisetzt, die dann vom zaghaften „Alltags - Ich“ mit katastrophalen Folgen wieder unterdrückt werden. Doch davon später mehr. Halten wir fest, daß jeder Mensch die Entscheidung zum "Wollen" und "Wagen" selbst fällen muß, wie er auch letztlich für ihre Konsequenzen verantwortlich ist. Tue was du willst sei das ganze Gesetz, lautete Aleister Crowley's Leitspruch - und den respektieren wir nicht zuletzt auch dadurch, daß wir uns nicht dazu versteigen, Ihnen mit erhobenem Moralzeigefinger zu sagen, was Sie zu tun und zu lassen haben.

Aus diesem Grund unterscheidet sich das vorliegende Werk auch völlig von anderen Abhandlungen zum selben Thema. Wurde früher die Sexualmagie meist nur als reine Domäne des Mannes betrachtet, in der die Frau eine lediglich untergeordnete Rolle spielte, so wollen wir hier dagegen Mann und Frau, wie es ja auch eigentlich selbstverständlich sein sollte, völlig gleichberechtigt und gleichwertig berücksichtigen. Gewiß, männliche und weibliche Energien sind oft grundverschieden voneinander, dies zu leugnen wäre töricht; doch sind es erfahrungsgemäß gerade die weiblichen Magier, die die Sexualmagie ganz besonders erfolgreich anwenden und weiterentwickeln. Von daher richtet sich dieses Buch also an männliche wie weibliche Leser zugleich.

Ein anderer Punkt ist in diesem Zusammenhang das Tabu, welches in den vergangenen Jahrhunderten die Sexualität im allgemeinen und die Sexualmagie im besonderen unterdrückt hat. Es ist noch nicht allzu lange her, da war es verboten, beispielsweise Themen wie die Homosexualität in der Öffentlichkeit zu behandeln. Damals wäre ein Buch wie dieses wohl noch vor Erscheinen auf den Index verbotener Werke gekommen. Selbst relativ "freizügige" Werke sexualmagischen Inhalts beschränken sich in der Regel auf die rein zweigeschlechtliche Sexualität. Zwar wird gelegentlich auch die gerade für die Sexualmagie so wichtige Autorerotik erwähnt, doch geschieht dies meist nur am Rande. Andere Praktiken wie etwa die Homosexualität oder der Fetischismus fallen dagegen völlig unter den Tisch, von weiteren sogenannten "Devianzen", also von der allgemeinen Norm abweichenden Formen der Sexualität (etwa der Verkehr mit Sukkubi und Inkubi), ganz zu schweigen. Es lohnt sich wohl kaum, sich länger mit einer Untersuchung darüber aufzuhalten, welchen Verklemmungen, Sexualängsten und obrigkeitshörigen Grundeinstellungen wir diese Unterlassungen zu verdanken haben. Wichtig ist in unserem Zusammenhang dagegen, uns stets vor Augen zu halten, daß die Vielfalt menschlicher Sexualität so groß und so großartig ist wie das menschliche Denken und Fühlen selbst. Mit anderen Worten: Der echte Sexualmagier wird sich nicht von kleinkarierten Tabus und Verboten in seiner Praxis einengen lassen. Ihm ist die Sexualmagie, gleich welcher Form und Stufe, eine willkommene Disziplin, ein Zugang zu einer Kraft, mit der er seine magischen Ziele optimal erreichen kann. Ohne Unterschiede zu machen, löst er sich von den herkömmlichen Verhaftungen und Moralvorschriften, um den Satz "Tue was du willst" in die Wirklichkeit umzusetzen. Und dem Sexualmystiker wiederum ist die Sexualität ohnehin stets heiliger Ausdruck seiner höchsten Bestimmung. Sexualmagie will nicht zuletzt auch Grenzen sprengen, worauf in diesem Buch immer wieder hingearbeitet werden soll. Mit dem landläufigen, meist sehr unwissenden und angsterfüllten Umgang, mit Sexualität hat sie nichts gemein. Und so strebt der Sexualmagier danach, die Grenzen seiner Ausdrucksfähigkeit immer weiter auszudehnen, bis er jene Freiheit erlangt, die sich als "Optimum an Wahl - und

Entscheidungsmöglichkeiten" definiert. Deshalb sollen hier auch vorurteilsfrei Praktiken und Formen der Sexualmagie zur Sprache kommen, wie man sie sonst in der Literatur vergeblich sucht. Es bleibt dem Leser selbst überlassen, in welchem Umfang er diese Anregungen wahrnehmen und umsetzen will.

Schließlich sollte noch mit einem Mißverständnis aufgeräumt werden,

dem man gerade in Laienkreisen des öfteren begegnet. Es wurde bereits erwähnt, daß der hinduistische Tantra und die Innere Alchemie des Taoismus in letzter Zeit immer mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen konnten. Dagegen ist im Prinzip auch nichts einzuwenden, im Gegenteil: Nachdem die vielbeschorene "sexuelle Revolution" der sechziger Jahre mehr oder unspektakulär ausgeklungen ist, hat die Tantra - und Tao - Literatur insofern wertvolle Pionierarbeit geleistet, als sie das allgemeine Bewußtsein um die transzendenten Möglichkeiten der Sexualität unter Esoterikern ebenso wie in der breiteren Öffentlichkeit geschärft und entwickelt hat. In dem sich zur Zeit entwickelndem "neuen" Weltbild erhält die Sexualität im allgemeinen einen anderen, konstruktiveren Stellenwert, als er ihr in der nachheidnischen, von Christentum und Kirchendogma geprägten und im allgemeinen lebensfeindlichen Kultur des Abendlandes zugestanden wurde. Auf der Suche nach einer neuen "Kunst des Liebens" (ars amatoria nannte dies die Antike) blicken wir zunehmend über die Grenzen unserer allzu sehr auf Materialismus und Naturwissenschaften eingeschworenen Zivilisation hinweg und entdecken aufs Neue das Weistum der östlichen Kulturen. Diese haben sich jahrtausendlang mit der Entwicklung einer solchen Liebeskunst beschäftigt, man denke nur an ihre herausragenden Zeugnisse, etwa an das Kama Sutam Indiens oder an den Duftenden Garten des Scheich Nefzau im islamischen Raum, um zwei weitbekannte Beispiele herauszugreifen. Es wäre töricht, wollte man behaupten, die westliche Sexualmagie habe diesen Kulturen nichts zu verdanken. Sie zehrt im Gegenteil, wie übrigens alle abendländischen Geheimdisziplinen, sehr stark von der Begegnung mit diesen Lehren, und dem Sexualmagier kann nur dringend empfohlen werden, sich ausführlich mit ihnen zu beschäftigen.

Dennoch wäre es falsch, Sexualmagie und Tantra miteinander zu verwechseln. Beide verfolgen imgrunde recht andersartige Ziele. Während der Tantra stets sakral geprägt, also "Gottesdienst", mithin Sexualmystik ist und darauf abzielt, die polaren Kräfte von Männlich und Weiblich (Shiva und Shakti, oder, in der Inneren Alchemie Chinas, Yang und Yin) miteinander zu vereinen, um sie zu transzendieren, ist die Sexualmagie zumindest auf den meisten Stufen eher "irdisch" ausgerichtet. Dem Sexualmagier ist die Sexualkraft zunächst einmal eine neutrale Energie, die er magisch nutzen kann, zu welchem Ziel auch immer. Sie eignet sich erfahrungsgemäß vorzüglich gerade im Bereich der sogenannten "Erfolgsmagie", also etwa zum Aufladen von Talismanen, Amuletten und Sigillen, für Liebes-, Schadens- und Abwehrzauber, zur Verschaffung beruflicher, materieller und psychologischer Vorteile usw. Nun ist all dies dem Tantrika oder dem Ching Chi Meister keineswegs unbekannt, doch findet es nur selten Niederschlag in der diesbezüglichen Literatur, gilt es als "höchstes Geheimnis" innerster Kreise und Bünde, die sich um wenige "erleuchtete" Meister der Kunst scharen.

Vielleicht ist es dagegen gerade der Vorteil des westlichen Materialismus und der naturwissenschaftlichen Ausrichtung des Abendländers, daß er, wenigstens seit einigen Jahren, endlich dazu bereit ist, "das Kind beim Namen zu nennen" und daß er sich zunehmend auch auf die praktischen, materiellen Grundlagen der hohen Kunst der Sexualmagie besinnt. Vergessen wir nie, daß die Kulturen des Ostens, allen beliebten Idealisierungen zum Trotz, die unsere an Prüderie und Tabudenken mit wenigen Ausnahmen weit übertreffen. Tantra und Innere Alchemie blieben stets nur wenigen Auserwählten vorbehalten, meist den Herrschern und ihren Höflingen, und auch heute stellen sie noch kein wirkliches "Volkswissen" dar. Schon immer hat man versucht, und

dies nicht nur in christlich - kirchlichen Kulturen, die "dummen" Massen dumm zu belassen, was das Wissen um die Möglichkeiten der Sexualmagie anbelangt. Insofern ist, so meinen wir, die westliche Sexualmagie nach abendländischem Empfinden immerhin ehrlicher, wenn sie sich eingeständenermaßen nicht dafür zu schade ist, auch materielle Ziele anzustreben und dies offen zuzugeben.

Allerdings sind auch im Abendland die Grenzen zwischen Sexualmagie und Sexualmystik oft recht unscharf und fließend. Man sollte also auch nicht ins andere Extrem fallen und den mystischen, transzendenten Aspekt der Sexualmagie pauschal leugnen oder gar abwerten. Gerade dies macht ja die eigentliche

Größe der Sexualmagie aus: daß sie nämlich ein System darstellt, das beides zu vereinigen versteht, das Materielle und das Transzendente. Es ist ein beliebter, gängiger Dualismus, Geist und Materie als Gegenpole, ja geradezu als Feinde zu betrachten. Dieser Dualismus hat manches Gleis gelegt, auf dem wir noch heute unseren Sackbahnhöfen entgegenfahren. Die Mystik strebt jedoch nicht danach, den Geist auf Kosten der Materie einseitig zu überhöhen. Dergleichen ist bloße Körperfeindlichkeit, und wohin sie führt, das haben uns Inquisition und Ketzerverfolgung ebenso vor Augen geführt wie die fanatischen Politideologien und Religionen, die den Menschen auf dem Altar einer übergeordneten" Idee kaltblütig schlachten. Nein, Mystik, und die Sexualmystik im besonderen, strebt nach Überwindung der Gegensätze, will den Menschen ins Reich des Transzendenten, des Göttlichen jenseits von Gut und Böse führen. Deshalb findet sich in diesem Buch auch ein eigenes Kapitel zum Thema "Mystische Hochzeit", in dem praktische Hinweise für eine angewandte Sexualmystik gegeben werden. Wenn die Sexualmystik hier dennoch zugunsten stofflicherer, "erdhafterer" Betrachtungen etwas in den Hintergrund gedrängt zu sein scheint, so vor allem deswegen, weil sie sich allgemeinen, normierenden Betrachtungen entzieht: Was sollte man auch über das Unaussprechliche wirklich sagen? "Das Tao, das beschrieben werden kann, ist nicht das göttliche Tao", beginnt Laotse sein Tao Teh King, und damit ist eigentlich schon alles ausgedrückt, was sich über die mystische Erfahrung formulieren läßt.

Die Übungen in diesem Buch sind weitgehend hierarchisch gegliedert, bauen also größtenteils aufeinander auf. Das hat in erster Linie praktische Gründe der Platzersparnis. Es wäre ein Leichtes gewesen, den Umfang dieses Werks dadurch zu verdoppeln, daß man immer wieder dieselben Anweisungen mit geringen Abweichungen in etwas anderem Zusammenhang wiederholt, wie das ja gerade in der östlichen Tantra - Literatur so häufig zu beobachten ist. Dort, wo sich ein Abschnitt auf vorangegangene Übungen bezieht, wird dies selbstverständlich erwähnt. Doch sollte der Eindruck vermieden werden, daß alle hier behandelten Praktiken unbedingt in der vorgegebenen Reihenfolge durchgeführt werden müssen. Es bleibt dem Leser freigestellt, sich sein eigenes Übungs - und Praxisprogramm aus dem hier Beschriebenen zusammenzustellen. Allerdings wird dringend empfohlen, das Buch zunächst als Ganzes sorgfältig durchzulesen, um erst einmal einen gründlichen Überblick zu erhalten. Im allgemeinen ist es ratsam, nach den vorbereitenden Übungen mit der autoerotischen Praxis zu beginnen, da dies hilft, sich ohne äußeren Druck durch Partner, ohne Abhängigkeit von diesen und in aller Ruhe mit den Grundlagen der Sexualmagie im wortwörtlichen Sinne "am eigenen Leib" vertraut zu machen. Wie weit man dabei gehen will, was man sich also "traut" oder nicht, obliegt der eigenen Diskretion. Wie gesagt - das "Wolle" und das "Wage" nimmt Ihnen niemand ab!

Zum Schluß dieser Einleitung noch eine Bemerkung zum "Schweige". Es empfiehlt sich, aller scheinbaren sexuellen Befreiung unserer Tage zum Trotz, nicht allzu offenherzig mit den eigenen sexualmagischen Erfahrungen hausieren zu gehen. Das hat mehrere Gründe, von denen hier die beiden wichtigsten angeführt werden sollen. Zum einen ein

praktischer: Die meisten Menschen haben, eingeständenermaßen oder unbewußt, Angst vor der Sexualität - und sie haben auch Angst vor der Magie! In jedem noch so "liberal" denkenden Zeitgenossen lauert die Ur - Furcht vor der "sinnlichen Besinnungslosigkeit", wie sie die Sexualität uns bietet. Das Thema Magie wird zwar in der Öffentlichkeit weitgehend belächelt, dennoch haben Magier, Hexen und Zauberer Hochkonjunktur - und ebenso die Angst vor ihnen! Es kann geschehen, daß Ihre Bekannten und Freunde Ihnen plötzlich mit merkwürdiger Distanz begegnen, wenn Sie ihnen von Ihren sexualmagischen Praktiken erzählen. Ebensogut könnten Sie sich öffentlich zum Sadismus oder zur Sodomie bekennen! Man wird Sie, halb angeekelt, halb lüstern, nach "Schwarzen Messen" fragen, und von dort ist es nur noch ein Schritt, bis Ihr Name mit der Bezeichnung "Satanist" oder "Teufelsanbeter" die Runde macht - von anderen, noch schlimmeren Unterstellungen ganz zu schweigen. Das Spektrum der Diffamierung kann von "Perversling" bis "Sittenstrolch" und "Kinderverderber" reichen. Wer dies nicht glaubt, weil er meint, in einer aufgeklärten Welt zu leben, die doch von großstädtischer Toleranz geprägt sei, der verfolge nur einmal die Berichte der Regenbogenpresse zu diesem Thema; oder der schlage diesen Rat in den Wind, um sich selber aus erster Hand von seiner Richtigkeit zu überzeugen!

Nun mag man zurecht einwenden, daß es dem um persönliche Freiheit bemühten Magier doch gleich sein sollte, was die werten Nachbarn von ihm denken. Doch abgesehen davon, daß er es dann auch nicht nötig haben sollte, sich mit ihnen über seine Kunst auseinanderzusetzen oder diese an die große Glocke zu hängen, benötigt selbst der gewiefteste Altmagier gewisse Arbeitsbedingungen, vor allem bei der Sexualmagie, und zu diesen gehören Ruhe und Konzentration. In mittelalterlichen Zauberbüchern wird oft erwähnt, daß der Magier im Einklang mit seiner Religion leben sollte. Aleister Crowley hat völlig richtig darauf hingewiesen, daß dies nichts anderes heißt, als die Entfremdung von der eigenen Umwelt möglichst zu vermeiden. Denn eine solche Entfremdung kostet viel seelische Kraft und auch magische Energie. Der Magier ist schließlich ein Realitätstänzer, ein Künstler, der von einer Wirklichkeit in die andere springen kann. Doch so wie der physische Körper beim Astralwallen ruhig und geschützt sein sollte, so bedarf auch der Sexualmagier einer gewissen . äußeren Ruhe, damit die Realität der anderen, der Umwelt also, nicht ständig gegen die seine Sturm läuft und umständliche, zeitraubende Verteidigungs - und Rechtfertigungsversuche erforderlich macht.

Dies führt uns zum zweiten, zum magischen Grund für das Gebot der Zurückhaltung: Durch das Schweigen lernt der Magier nämlich auch, seine eigene magische Realität im eigenen Inneren zu festigen und wie einen Samen in aller Ruhe und Ungestörtheit keimen und gedeihen zu lassen. Das wiederum wird schließlich zu einer beachtlichen Quelle magischer Kraft und Sicherheit. Wer zu schweigen gelernt hat, den werden Zweifel und Skepsis der Außenwelt nicht mehr anfechten, selbst wenn sie irgendwann doch einmal zum Thema werden sollten. "Was tut ein Baum, wenn ein Schwein sich an ihm kratzt?" Selbstverständlich gelten diese Vorbehalte nicht für den Austausch mit Gleichgesinnten, sofern daraus nicht Abhängigkeit oder Erpreßbarkeit erwachsen. Das wäre der Tod aller Magie!

## DIE GESCHICHTE DER SEXUALMAGIE UND - MYSTIK IM ABRISS

Es ist in den letzten Jahren vor allem in der Esoterik Mode geworden, Abhandlungen zu einer bestimmten Disziplin der Geheimlehren mit den Worten zu beginnen: "Die Geschichte der Lehre x ist so alt wie die Menschheit selbst." Das soll nicht heißen, daß solche Aussagen immer falsch sind, doch nützt es dem Leser wenig, wenn ihm eine Kontinuität der Tradition vorgegaukelt wird, die sich in Wirklichkeit nicht nachweisen läßt. Die Geschichte der Sexualmagie bildet dabei keine Ausnahme: Es gilt als sicher, daß es bereits in der Vorzeit sexualmagische Kulte und Praktiken gegeben hat, von denen wir

freilich wenig Gesichertes wissen. Sehr wahrscheinlich waren diese Kulte dem ähnlich, was wir noch heute in schamanischen Gesellschaften etwa im Amazonasbecken, auf Papua Neuguinea oder in manchen Teilen der Arktis und des inneren Asiens beobachten können. Die schamanischen Fruchtbarkeitskulte der Frühgeschichte bedienten sich häufig stark sexualisierter Figuren und Gestalten, man denke etwa an die steinzeitlichen Frauengestalten mit ihren üppigen Brüsten und Gesäßkonturen, an sakrale Darstellungen von Vagina und Penis usw. Im alten Sumer rankten sich die Sexualkulte vor allem um die Verehrung der Mondgöttin Ishtar (Astarte), und die Chaldäer pflegten eine hochentwickelte Tempelprostitution, die zumindest in ihren Anfängen rein sakrale und magische Züge gehabt haben dürfte. Im alten Ägypten gab es unter anderem den Isis - Kult und die Phallusverehrung, während Indien und Tibet Tantrismus und Kundalini - Yoga entwickelten und im alten China die Innere Alchemie des Taoismus (auch "taoistischer Tantra" genannt) vor allem in höfischen Kreisen kultiviert wurde. Im Griechenland Platons wurde der Eros geheiligt, freilich überwiegend der männliche, doch kannten etwa die Demeter - Mysterien auch eine starke Betonung des weiblichen Elements. Das Judentum entwickelte in manchen Zweigen der esoterischen Kabbala sexualmagisches und - mystisches Gedankengut, und es kannte auch einige Sekten, etwa die Sabbatianer, die derlei Lehren in die Praxis umsetzten und pflegten. Die späthellenischen Gnostiker, die sich überwiegend mit Judentum und Christentum auseinandersetzten, hatten ihre ausschweifenden Sekten und Sexualkulte (etwa die Ophiten und Simonianer und überhaupt die gesamte "Barbelo" - oder Sperma - Gnostik"), die sich auch eingehend mit der Sexualmagie, wie wir sie heute verstehen, beschäftigten.

Auch Weltreligionen wie das Christentum und der Islam wiesen gewisse sexualmystische und - magische Züge auf, man denke etwa an den mittelalterlichen Minnekult oder an manche esoterische Sekte innerhalb des Sufismus. Weitgehend unabhängig davon, gelegentlich mit ihnen aber auch Verbindungen eingehend, pflegten bis tief ins Mittelalter des Christentums hinein Anhänger heidnischer Religionen sexualmagische Fruchtbarkeitsriten und - beschwörungen. Dieser Spät - oder Neuschamanismus hat nach dem Zweiten Weltkrieg eine Wiederbelebung durch den von England ausgehenden Wicca - oder Hexenkult erfahren, der zumindest in seinem höheren Einweihungsgrad (dem sogenannten "Großen Ritus") sexualmagisch und - mystisch geprägt ist. Der berühmte - berüchtigte Templerorden wurde bei seiner Zerschlagung sexualmagischer Praktiken bezichtigt, doch gab es auch noch andere Richtungen und Sekten innerhalb des mittelalterlichen Christentums, wie etwa die "Brüder vom freien Geist" (Begarden, Ortlibaner), die mit derlei Gedankengut wohlvertraut waren. Generell läßt sich allerdings sagen, daß im Christentum die Sexualmagie und - mystik weitgehend sublimiert, also "entschärft" wurde, sei es nun innerhalb der bereits erwähnten Hohen Minne, der allgemeinen Mystik bis zum späteren Pietismus, oder auch in der Alchemie. Eine Entwicklung übrigens, für die wir auch in Indien, Tibet und China interessante Parallelen finden, ebenfalls im chassidischen Judentum.

Es nimmt nicht weiter wunder, daß die Urkraft Sexualität schon seit jeher das Interesse der Menschheit auf sich gelenkt hat. Sie wurde gefürchtet und verehrt, angebetet und verteufelt, gepflegt und unterdrückt - offen und geheim, drastisch und milde, und im Grunde verfahren wir heutzutage mit ihr nicht viel anders als unsere Vorfahren vor Tausenden von Jahren. Trotz aller Sexualforschung ist die Sexualität für uns ein Mysterium geblieben, ein Buch mit sieben Siegeln, faszinierend und erschreckend zugleich.

Doch wäre es falsch, von einer kontinuierlichen Tradition der Sexualmagie zu sprechen. Wiewohl der Glaube daran naheliegt, läßt sich eine solche zumindest nicht objektiv und historisch gesichert nachweisen. Vielmehr müssen wir feststellen, daß eine Unmenge an

einschlägigem Wissen immer wieder in Vergessenheit geraten ist, um später aufs Neue entdeckt beziehungsweise wiederentdeckt zu werden - und das immer und immer wieder. Erst seit dem Ende des 19. Jahrhunderts läßt sich in Europa eine ungebrochene Tradition der Sexualmagie nachweisen, und auf diese wollen wir nun unser Augenmerk richten, weil sie die heutige Sexualmagie entscheidend geprägt hat.

Abgesehen von vereinzelt Gruppen um schon damals relativ unbekannte Gestalten wie Edward Sellon in England und Paschal Beverley Randolph in Amerika beziehungsweise Frankreich, läßt sich der Beginn der eigentlichen modernen Sexualmagie mit der Gründung des O.T.O. durch Theodor Reuss im Jahre 1906 festmachen. Wie schon erwähnt, gab es auch eine Reihe von Vorläufern, und schon 1870 versuchte Hargrave Jennings sich in seinem Werk *The Rosicrucians, Their Rites and Mysteries* an einer sexualmagisch - mystischen Interpretation der rosenkreuzerischen und maurerischen Symbolik. Vom Orden Orientalischer Tempelritter (Ordo Templi Orientis = O.T.O.) wird uns aber immerhin verbrieft, daß er sich offen zur Sexualmagie bekannte und diese in seinen höheren Graden (vom VIII° bis X°) praktizierte. Weniger bekannt ist die Tatsache, daß Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie, vor dem ersten Weltkrieg neun Jahre lang Chef der deutschen Sektion des O.T.O. war, wenngleich er sich schon relativ früh von dessen sexualmagischen Praktiken distanziert haben soll. Dies wird von anthroposophischer Seite gern verschwiegen, doch weiß ich aus zuverlässiger Quelle, daß Steiner noch nach seinem Tod im vollen Ornat des Rex Summus X° O.T.O. aufgebahrt worden sein soll, wovon es sogar noch Beweisfotos gibt. Dieser Punkt ist insofern wichtig, weil dadurch die bislang oft unterschätzte Rolle des O.T.O. meines Erachtens ins rechte Licht gerückt wird, und in der Tat verdankt die heutige Sexualmagie diesem Orden ungeheuer viel, nicht zuletzt durch sein späteres Oberhaupt Aleister Crowley (1875 - 1947). Dieser wohl übelbeleumdetste und am meisten mißverstandene Magier aller Zeiten war es auch, welcher der modernen Sexualmagie die entscheidenden Anstöße gegeben hat, und dies gewiß nicht nur durch seine Einführung eines zusätzlichen (XI°) Grades innerhalb des O.T.O., der sich vor allem mit homoerotischen Praktiken beschäftigt. Was immer man sonst vom Meister The Lion halten mag - unbestritten bleibt auf jeden Fall sein gewaltiger Beitrag zur modernen, pragmatisch orientierten Sexualmagie.

Dabei ist es erstaunlich, daß Crowley zu Lebzeiten die innersten Geheimnisse seines Ordens nie wirklich der Öffentlichkeit preisgegeben hat, so ruhm - und skandalsüchtig er auch sonst war. Aber durch die nach seinem Tod veröffentlichten Tagebuchaufzeichnungen und die Entschlüsselung zahlreicher seiner einschlägigen Schriften hat er Entwicklungen angeregt, die später von Autoren wie Kenneth Grant und Francis King lange nach Crowleys Tod ebenso aufgegriffen wurden wie von Louis Culling, Israel Regardie, Michel Bertiaux oder Pete Carroll. Auch das nur wenigen Insidern bekannte *Forbidden Book of Knowledge* des Amerikaners Charles Fairfax Thompson lebt davon, und mittlerweile ist die Zahl der einschlägigen Autoren Legion, vor allem im angelsächsischen Bereich. Viele von ihnen kopieren freilich mehr oder weniger geschickt den Altmeister Crowley, der uns in diesem Werk noch öfter begegnen soll, ohne wirklich über ihn hinauszuführen.

Weniger bekannt ist in diesem Zusammenhang der Engländer Austin Osman Spare (1886 - 1956), der die Sexualmagie vor allem durch seine Sigillenmagie und sein Konzept von der "Atavistischen Nostalgie" bereichert hat, womit wir uns noch eingehender befassen werden. Spare war für kurze Zeit auch Mitglied in Crowleys Orden A..A.. der später unter der Ägide des Meisters The Lion mit dem O.T.O. fusionierte, ging aber schon bald wieder eigene Wege. Sein Einfluß wird vor allem in der modernen Chaos - Magie um Pete Carroll und Ray Sherwin deutlich die seinen Zos Kia Kultus innerhalb ihres eigenen

Ordens I.O.T. (Illuminates of Thanateros) wiederbelebten und mit zeitgenössischem Gedankengut (Quanten - physik, Existentialismus, Strukturalismus) "verjüngten". Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang auch die Fraternitas Saturni, die sich aus der deutschen Pansophischen Bewegung unter Gregor A. Gregorius (Eugen Grosche) abspaltete und mit ihrem 18. Grad (dem "Gradus Pentalphae") zumindest die theoretische Sexualmagie pflegte. Auch dieser Orden wird bei uns gelegentlich in entsprechendem Zusammenhang Erwähnung finden. Gregorius unterhielt freundschaftliche Beziehungen zu Aleister Crowley bis zu dessen Tod, und es läßt sich wohl mit Fug und Recht behaupten, daß die Fraternitas Saturni über lange Zeit hinweg auch das sexualmagische Wissen des O.T.O. bewahrte und pflegte, als dieser selbst nach Crowleys Tod in verschiedene Splittergruppen aufgeteilt wurde. Ein Schicksal freilich, das auch die F.S. immer wieder ereilte, bis sich Anfang der 80er Jahre eine Stabilisierung und Konsolidierung abzeichnete. Immerhin bieten die "Sonderdrucke" dieses Ordens wie auch manche Ausgaben seiner internen Schrift "Saturn - Gnosis" manch interessanten Einblick in die ältere Praxis der Sexualmagie.

Dieser kurze Abriß der Geschichte der Sexualmagie mag hier genügen, und so wollen wir uns auch nicht noch mit den zahllosen kleinen und kleinsten Gruppen und Grüppchen befassen, die sich ebenfalls mit der Sexualmagie beschäftigten, vom Adonisten Bund des Ra - Omir - Quintscher bis zum Pariser Randolph - Zirkel um Marie de Naglowska. Ohnehin dient dieser Überblick nur dem historisch interessierten Leser, ohne wirklich in die Tiefe führen zu können. Wer sich für diesen Aspekt der Materie interessiert, der sei auf die umfangreiche Literaturliste im Anhang verwiesen. Vor allem die Werke Evolas, Hembergers und Fricks geben reichen Aufschluß über die geschichtlichen Zusammenhänge der organisierten Sexualmagie vor dem Zweiten Weltkrieg. Dort, wo wir von diesen Vorgängern bewußt profitiert haben, werden sie in der Regel auch gebührend erwähnt. Doch sollte man sich, wie bereits betont, von der Illusion freimachen, daß es so etwas wie die Geschichte der Sexualmagie gebe. Tatsächlich stellt die Sexualmagie ein ebensolches Chaos dar wie die Geschichte der Sexualität überhaupt.

Im übrigen nützen derlei Detailuntersuchungen meistens nur dem Historiker und dem Theoretiker, für den Praktiker sind sie nur von untergeordnetem Wert. Dies um so mehr, als die Lektüre früherer Pioniere und Vorkämpfer auf diesem Gebiet oft eine arge Enttäuschung bietet: Nur selten nennen diese Autoren das Kind beim Namen, meistens muß sich der Leser durch ein Gewirr und Gewusel von Anspielungen, Verschlüsselungen und moralischen Ermahnungen durchkämpfen, bis er zum praktischen Angang selbst findet - und der wird oft genug enttäuschend flach, ja oberflächlich - irreführend dargestellt. Gerade diesem Mangel aber wollen wir mit unserem Werk abhelfen. Andererseits hilft die historische Einbettung uns dabei, unseren eigenen Entwicklungsstand genauer und schärfer zu erkennen. Auch der Sexualmagier ist stets Kind seiner Zeit, von ihr ebenso abhängig, wie von ihr profitierend, und es wäre unlauter, dies zu verschweigen. Nein, es wäre sogar höchst unklug, denn durch eben diese Erkenntnis gewinnen wir oft eine beträchtliche magische Kraft: Wer die Stärken und Schwächen seiner Epoche kennt, ihre und seine eigenen Vorläufer und Quellen, der kann sich ihrer weitaus wirkungsvoller bedienen als der historisch unbewußte, entwurzelte Mensch, der darauf angewiesen ist, einen großen Teil seiner Energie darauf zu verwenden, seinen eigenen Standpunkt stets aufs Neue zu definieren und, um ein Bild zu gebrauchen, sein Haus immer wieder auf Sand zu bauen, weil er unzählige Male alte Fehler wiederholt. Darüber hinaus spielt dieses Wissen gerade bei der atavistischen Sexualmagie eine herausragende Rolle, und so möchten wir jedem angehenden Sexualmagier empfehlen, sich auch mit der Geschichte sexualmagischen Gedanken - und Kulturguts auseinanderzusetzen. Denn das Gestern bestimmt das Heute, und nur wer

Gestern und Heute kennt, kann darauf hoffen, das Morgen aus eigener Kraft zu meistern, zu formen und zu prägen. Zwar kennt die Mystik nur das Ewige Jetzt, doch ist sie keineswegs wurzellos, leugnet sie die Vergangenheit nicht in törichter Kurzsichtigkeit - so wenig wie die Zukunft, die ja "nur" das Jetzt von morgen ist, die Erfüllung und das Ziel zugleich. Erst wenn man diese Einstellung verinnerlicht hat, vermag man das Jetzt auch soweit auszufüllen, daß es Gestern und Morgen miteinbezieht und umspannt, kann man auf derlei Unterscheidungen schließlich verzichten, sie überwinden. Der Orgasmus ist zeitlos - und dennoch hat er seine Geschichte und seine Auswirkungen, ist er unendlich und zeitlich bedingt zugleich.

All dies bedeutet freilich nicht, daß man die Sexualmagie erst nach langem, intensivem Geschichtsstudium betreiben kann und darf. Letztendlich zählt nur die persönliche Praxis, doch zu dieser gehört das Vergangene ebenso wie das Zukünftige. Wer glaubt, daß er aus der Geschichte nichts lernen kann und soll, der mag getrost darauf verzichten. Allerdings wird ihm dabei wahrscheinlich manch wertvoller Hinweis auch und gerade für die Praxis seiner Gegenwart entgehen, und manches muß er erst sehr Mühsam aufs Neue entdecken und erfinden. Andererseits ist es nicht sinnvoll, wie gebannt auf die Geschichte zu starren, ohne den Bezug zum Heute herzustellen - das wäre das andere Extrem. Sexualmagie findet immer nur heute statt, im Hier und Jetzt und in der körperlichen wie seelischen Praxis. Zwischen diesen entgegengesetzten Einstellungen liegt der Goldene Mittelweg des Lernens und Planens, des Empfangens und Erschaffens - mithin des Göttlichen / Demiurgischen in der Magie des Sexus, und diesen Pfad wollen wir hier beschreiten.

#### DIE VORAUSSETZUNGEN DER SEXUALMAGIE

Gerne wurde in alten sexualmagischen Schriften die Sexualmagie als Disziplin dargestellt, die nur den sogenannten "Höchsten Eingeweihten" vorbehalten sei, als eine Lehre voll unsäglicher Gefahren für Leib und Seele. Dementsprechend wenig wurde in selbigen Werken dann auch auf die eigentliche Praxis eingegangen, statt dessen herrschten die Warnungen und moralischen Vorgaben vor - der erhobene Zeigefinger war meistens das herausragendste Merkmal dieser, meist älteren, Autoren. Das gilt allerdings auch für die magische Literatur ganz allgemein, nicht nur für die Sexualmagie allein. Wenn wir die sexologische Literatur dieser Zeit (bis weit in die sechziger Jahre unseres Jahrhunderts hinein) betrachten, stellen wir fest, daß für die Sexualität das gleiche gilt: Auch sie wurde weitgehend totgeschwiegen, bagatellisiert, mit idealistischen Moralnormen überhöht und somit "unantastbar" gemacht usw. Wie sehen also, daß das Verhältnis der Sexualmagier zu ihrer Disziplin historisch voll in ihre eigene Zeit - und Gesellschaftsstruktur eingebettet war. Wurde die Sexualität durch Kirche, Staat und Gesellschaft unterdrückt, so galt für die Sexualmagie dasselbe. Und so ist diese leidige Geheimnistuerei zum Teil sogar verständlich; immerhin riskierte ein Autor noch in den fünfziger Jahren, als "obszöner Jugend und Sittenverderber" gebrandmarkt zu werden, so daß man ihm eine gewisse Zurückhaltung wirklich nicht verübeln kann.

Ein weiteres Merkmal vor allem älterer Werke zur Sexualmagie ist die ausschließlich männliche Ausrichtung der darin geschilderten Praktiken. In diesem Punkt bildet übrigens selbst Crowley keine Ausnahme. Auch dies läßt sich unschwer historisch erklären. Immerhin wurde die Sexualität der Frau in der abendländischen Kultur nach jahrtausendelanger Unterdrückung erst sehr spät (wie - der - )entdeckt, und so nimmt es nicht wunder, wenn die sexualmagischen Schriften bis in unsere Zeit hinein die Frau tatsächlich allenfalls als Erfüllungsgehilfin und (magisches) Lustobjekt kennen. Noch Ende der fünfziger Jahre formulierten Autoren der älteren Generation selbst bei etwas so vergleichsweise Harmlosem wie der Pendellehre Ratschläge wie "der Magier beschaffe sich ein weibliches Medium und mache es sich hörig" - worunter natürlich "sexuelle Hörigkeit und Ausbeutung" verstanden wurden, eine präzise Spiegelung des Zustands

der zeitgenössischen Gesellschaft. Wir wollen uns hier nicht selbst beweihräuchern oder gar behaupten, heute sei "endlich alles viel besser", denn keine Epoche erkennt ihre eigenen Fehler mit derselben Präzision wie die Fehler ihrer Vorgänger. Halten wir einfach ganz neutral fest, daß sich die allgemeine Einstellung zur Sexualität des Menschen, zur Rolle der Frau, zur Beziehung zwischen den Geschlechtern usw. seitdem zum Teil recht drastisch geändert hat. Überhaupt können wir heute über vieles (wenngleich längst nicht alles!) offener, unverblümter sprechen als noch vor zwanzig Jahren, man denke nur etwa an die männliche wie weibliche Homosexualität, an die sogenannte Pornographie usw. Darüber hinaus ist ganz allgemein das Wissen um die Geheimdisziplinen und die "schwarzen Künste" zugänglicher geworden: Zu keinem Zeitpunkt in der Geschichte konnte sich der Laie derart umfassend durch Bücher, Kurse, Seminare usw. darüber informieren, wenn er nur wollte. Selbst die Zeit unmittelbar nach dem Ersten und nach dem Zweiten Weltkrieg, als der Okkultismus mal wieder als Welle hohe Wogen schlug, gab dem einschlägig Interessierten so viel, vor allem praktisches, Material an die Hand, wie es heute der Fall ist. Insofern sind die Zeiten für ein Werk wie das vorliegende sehr günstig, zumal viele allgemeine Vorurteile der Vergangenheit ("Alle Magie ist Teufelswerk", Sexualität ist böse" usw.) zumindest etwas an Schärfe verloren " haben. Von allen Geheimwissenschaften galt die Sexualmagie jahrhundertlang als die gefährlichste. Wir wissen heute, wie sehr diese Einstellung die Körperfeindlichkeit des damals alles beherrschenden Christentums widerspiegelte, doch damit ist das Problem leider noch lange nicht vom Tisch: Denn es läßt sich nicht leugnen, daß die Sexualmagie tatsächlich auch ihre gefährlichen Aspekte hat. Diese liegen allerdings - wie auch bei der Magie ganz allgemein - häufig auf völlig anderen Ebenen, als es oft angenommen wurde. Es soll hier mit einem Vergleich beschrieben werden, auf den wir uns immer wieder beziehen wollen: Die Sexualmagie ist (wie die gesamte Magie auch) nicht gefährlicher und nicht ungefährlicher als etwa das Autofahren. Sie verlangt nach Schulung und Praxis, sie kennt ihre Regeln und Gesetze, und wer sie betreiben will, muß in entsprechender Verfassung sein und aufmerksam bleiben. Man sollte die Gefahren der Sexualmagie also gewiß nicht bagatellisieren, sie aber auch nicht überbetonen, denn damit wäre niemandem gedient - und dem Menschen selbst am allerwenigsten. Im übrigen ist es eine zwar bedauerliche, aber nicht wegzuleugnende Tatsache, daß jene Menschen, die am lautstärksten vor den Gefahren der Sexualmagie zu warnen pflegen, in der Regel Sexualität am verklemmtesten sind und über keinerlei praktische Erfahrungen mit der Sexualmagie verfügen.

Wenn man die Fahrschule besucht, um Autofahren zu lernen, wird man in der Regel nicht erst stundenlang mit Schilderungen von Unfällen und Gefahren im Straßenverkehr verschreckt - eine vernünftige Führerscheinausbildung wird im Laufe der Praxis auf reale Gefahren und Risiken hinweisen, nicht aber vorab den Anfänger sinnlos verunsichern. Auf ähnliche Weise wollen wir hier auf die tatsächlichen Gefahren der Sexualmagie auch nicht verfrüht eingehen, sondern sie im Laufe der hier geschilderten und empfohlenen Praxis erwähnen, um sie am Ende des Buchs noch einmal kurz zusammenzufassen und zu kommentieren. Statt dessen werden wir uns hier zunächst einmal mit den Voraussetzungen für die Sexualmagie beschäftigen, wie wir sie verstehen.

Grundsätzlich ist die Sexualmagie für Mann und Frau möglich. Wir werden auf die durchaus existierenden Unterschiede zwischen männlicher und weiblicher Sexualität zwar stets eingehen, wo dies geboten erscheint, aber fürs erste möge es genügen, daß wir hier keine wertende Unterscheidung zwischen den Geschlechtern machen werden, ja nicht einmal machen dürfen, weil dies der ganzen Philosophie der Sexualmagie zuwiderliefe. Denn die Sexualmagie ist nicht in erster Linie für den Mann oder die Frau, für den Asiaten oder den Europäer, den Eingeweihten oder den Unerlösten usw. gedacht - sondern für

den Menschen selbst, ohne Ansehen rassischer, konfessioneller, gesellschaftlicher oder geschlechtlicher Unterschiede.

Dennoch war die Sexualmagie noch nie etwas für die große Masse und wird es wahrscheinlich auch niemals sein. Vergessen wir nicht, daß der menschliche Umgang mit der Sexualität, auf den wir im nächsten Kapitel noch ausführlicher eingehen werden, von seiner emotionalen Sprengkraft her dem Gebrauch mit einer Handgranate gleichkommt! Keine Kraft, kein Trieb beherrscht uns so vollständig, so scheinbar irrational und so ausschließlich wie die Sexualität, kein Instinkt mußte so sehr als Sammelbecken existentieller Urängste und Unsicherheiten herhalten. Die Sexualmagie aber ist mehr als nur der rituelle Umgang mit Sexualität, sie will zur Überwindung der Grenzen führen, von denen unsere Sexualität einerseits geprägt ist und die sie uns andererseits sehr oft selbst wiederum setzt. Insofern packen wir mit der Sexualmagie tatsächlich ohne jede Übertreibung ein "heißes Eisen" an.

Wer also Sexualmagie praktizieren will, braucht zunächst einmal Mut - den Mut, auch sexuell über den eigenen Schatten des Gewohnten zu springen, seinen sexuell bedingten Ängsten ins Auge zu blicken und sie zu überwinden, ohne sie jedoch zu verdrängen oder kurzerhand auszumerzen. Diese Bereitschaft (und sie wird im Laufe der Praxis immer wieder auf die Probe gestellt werden!) ist unabdingbar, ohne sie kann die Sexualmagie tatsächlich zu einer wahren seelischen Hölle werden. Das wäre wie ein angehender Autofahrer, der sich weigert, sich im Straßenverkehr dem allgemeinen Tempo des Verkehrsflusses anzupassen, der völlig willkürlich und unberechenbar mal anhält, mal Gas gibt er gefährdet nur sich selbst und alle anderen. Doch bedeutet das nun nicht, um im Bild zu bleiben, daß jeder sofort Rennfahrerambitionen entwickeln muß! Die Sexualmagie hat nichts mit Hochleistungssport zu tun, und wenn ein Mensch das Gefühl hat, nun sei es genug, mehr könne er im Augenblick wirklich nicht verkraften, so wäre es der Gipfel der Torheit, seine Entwicklung mit Gewalt forcieren zu wollen. Andererseits lernt man das Schwimmen jedoch nur durch den Sprung ins Wasser wirklich, und so muß jeder zu seinem eigenen Ausgleich zwischen Härte und Sanftheit gegenüber sich selbst finden. Man darf sich in der Sexualmagie ebensowenig unter - wie überfordern. Findet man aber in diesem Punkt zum Mittelweg, also zur eigenen Mitte, so stehen einem Tür und Tor zum Erfolg offen.

Zweitens verlangt die Sexualmagie nach Zielbewußtheit. Sie wird, zumindest in der ersten Zeit, nicht allein um ihrer selbst willen ausgeübt, der eindeutige, einspitzige Willenssatz muß ihr vorausgehen, will man nicht einfach nur einen etwas bizarren Umgang mit Sexualität pflegen, ohne die eigentliche Magie dabei jemals wirklich zu berühren. Doch warum sollte ein Mensch sich zur Sexualmagie entscheiden? Dafür kann es viele verschiedene Gründe geben, von denen einige hier stichwortartig aufgezählt werden sollen: das allgemeine Interesse an einer erweiterten, durch den magischen Umgang mit den Kräften der Seele und des Universums gesteigerten Sexualität; das Interesse an einer besonders wirkungsvollen magischen Technik; Forschergeist; das Verlangen, die eigenen Grenzen auszuweiten; Interesse am bewußten Umgang mit Ängsten und Gefühlen; der Wunsch, die eigene magische Entwicklung zu vervollkommen und abzurunden; Vergnügen am magischen Umgang mit Sexualität; die intuitive "Baucherkenntnis", daß dies der eigene Weg ist usw. Bevor Sie sich daranmachen, die Sexualmagie zu praktizieren, sollten Sie sich darüber im klaren sein, warum Sie dies tun wollen. Das hat psychologische wie technische Gründe: Erstens werden Sie sich dadurch, sofern Sie bei der Selbstbetrachtung hinreichend tief in sich hineinblicken, über Ihr eigenes Verhältnis zu Sexualität und zur Magie klar; und zweitens können Sie dann mit sichererer Hand jene Untergebiete der Sexualmagie verstärkt bearbeiten, die Ihren Anliegen am meisten entsprechen.

Bitte beachten Sie auch, daß hier keine Vorgaben gemacht werden, welches nun "edle, richtige" und welches "unedle, falsche" Motive für den Umgang mit der Sexualmagie sind! Es geht zunächst nur darum, sich ihrer überhaupt bewußt zu werden. Allerdings möchte ich hier auch auf Motive hinweisen, die sich erfahrungsgemäß eher problematisch auswirken dürften: Wenn Sie in der Sexualmagie einen Ausgleich, ja einen Ersatz für eine frustrierte Sexualität suchen sollten, so werden Sie einige Schwierigkeiten bekommen. Die Sexualmagie verlangt zwar nicht nach einem Magier, der bereits, jenseits von Gut und Böse, völlig frei von menschlichen Bedürfnissen und Regungen ist, aber sie ist auch kein Ersatz für nichtausgelebte Sexualität! Wir hoffen, daß im Laufe dieser Ausführungen deutlich wird, daß Sexualmagie nicht dasselbe ist wie Sexualität - ein wichtiger Punkt, der nicht oft genug betont werden kann! Es soll hier nicht behauptet werden, daß Sie die Finger von der Sexualmagie lassen müssen, wenn Sie in ihr lediglich eine Ersatzbefriedigung suchen oder gar die Möglichkeit, endlich auf "legitime" Weise all das praktizieren zu dürfen, was Sie sich sonst nicht trauen würden (z.B. Gruppensex, Partnertausch, Homosexualität usw.). Auch dies kann eine hinreichende Triebkraft sein, die schließlich zur echten Sexualmagie führt - doch müssen Sie sich in diesem Fall vor allem und sehr eindringlich mit der vorbereitenden Praxis beschäftigen, der wir noch manche Seite widmen werden. Tun Sie das nämlich nicht, so werden Sie feststellen, daß die Sexualmagie die Sammlung Ihrer Enttäuschungen nur noch um einige weitere, möglicherweise besonders "häßliche" erweitert! Die Sexualmagie arbeitet zwar mit der Lustenergie, aber deshalb bereitet sie keineswegs immer Vergnügen, sondern ist im Gegenteil oft recht anstrengend. Wer an die Sexualmagie Erwartungen stellt, die eigentlich an die Adresse der eigenen sexuellen Verklemmtheit gerichtet werden müßten, dem wird sie den Ball unaufgefordert und gnadenlos wieder zurückspielen. Anders als der östliche Tantra arbeitet die westliche Sexualmagie sehr betont mit dem männlichen wie weiblichen Orgasmus. Von daher ist die Orgasmusfähigkeit des Praktikanten natürlich auch eine notwendige Voraussetzung für das Ausüben dieser Kunst. Dies gilt zumindest für körperlich - sexuell gesunde, also organisch orgasmusfähige Menschen. Wer aus psychosomatischen Ursachen heraus Orgasmusschwierigkeiten hat, dem bleibt der Pfad der Sexualmagie deshalb noch lange nicht verschlossen; er oder sie muß freilich für die sogenannten "höheren" Stufen diese Fähigkeit (wieder) erschließen, wozu in diesem Werk auch entsprechende Hinweise gegeben werden. Orgasmusvermeidende Praktiken wie Tantra, Tao Yoga, Carezza usw. haben zwar in der Sexualmagie als Hilfsdisziplinen durchaus ihren Platz, doch verlangen, wie erwähnt, viele sexualmagischen Operationen nach dem Orgasmus des Magiers oder der Magierin. Allerdings ist damit nicht unbedingt der reine Geni - talorgasmus (der sogenannte "Gipfelorgasmus") gemeint, wie wir ihn gemeinhin kennen. Auch der "Tal - " oder "Ganzkörperorgasmus", der beim Mann in der Regel ohne Ejakulation verläuft, ist dafür voll brauchbar, ja er ist dem Gipfelorgasmus gelegentlich sogar vorzuziehen. Auch hierauf soll in entsprechendem Zusammenhang noch näher eingegangen werden. Schließlich sei noch eine weitere Anforderung erwähnt, die für alle Magie gilt: Der Magier muß über eine stabile seelische ("psychische") Verfassung verfügen. Dieser Punkt ist vielleicht der heikelste von allen, und dies aus mehreren Gründen: Zum einen ist der Begriff "stabil" recht unscharf, läßt sich aber leider nicht genauer präzisieren. Wer sich gerade mit Mühe und Not seelischpsychisch im Leben "über Wasser" hält und ständig Gefahr läuft, von einem psychotischen oder schizoiden Schub .in den anderen abzugleiten, der sollte die Finger von jeder Form der Magie lassen - das kann gar nicht eindringlich genug betont werden! Der zweite Grund, weshalb der Begriff "stabile seelisch - psychische Verfassung" etwas problematisch ist, scheint dieser Forderung regelrecht zu widersprechen: Oft ist es nämlich so, daß es gerade die innerseelischen Spannungen sind, die den Menschen

überhaupt erst zur Magie befähigen! Gregorius hat dies einmal an einer astrologischen Symbolik verdeutlicht: Für gewöhnlich sieht kein Astrologe alter Schule Quadraturen, also 90 Grad - Aspekte, im Geburtshoroskop, bei Transiten oder Direktionen besonders gern. Sie gelten als problematisch und spannungsreich, ja oft als geradezu katastrophal, auch wenn die moderne, vor allem die tiefenpsychologisch orientierte Astrologie diese Aussage inzwischen sehr stark abgeschwächt und relativiert hat. Gregorius behauptet jedoch sinngemäß, daß ein Magier sich im Prinzip gar nicht genug Quadraturen wünschen kann! Denn diese, so führt er aus, seien "kosmische Einfallswinkel", Positionen also, die für überindividuelle oder transpersonale, mithin also für magische Kräfte empfänglich machen. In die Sprache der psychologischen Magie übersetzt bedeutet das: Erst die inneren und äußeren Spannungen erschließen uns überhaupt die uns und der Welt innewohnenden magischen Kräfte und können sie für uns handhabbar machen. Mit anderen Worten: Wäre der Magier nicht von sich aus bereits ständig in Gefahr, in den sogenannten "Wahnsinn" abzugleiten, so könnte er auch nicht über die Kräfte verfügen, die zur Ausübung seines Metiers nötig sind. Insofern stellt die Magie in gewissem Maße sogar eine Form der Therapie geistig - seelischer Störungen dar, und oft wird sie ja auch als eine Art "

gesteuerter Schizophrenie" bezeichnet, was vor allem auf die sogenannte "theurgische" und die Besessenheitsmagie zutrifft. Dies bringt uns endlich zur Frage, was denn Magie überhaupt sei. Wer sich schon länger mit magischer Literatur beschäftigt hat, dem werden bereits zahlreiche Definitionen der Magie begegnet sein. Wir wollen uns hier auf die folgende beschränken, die eine Abwandlung der altbekannten Formulierung des Altmeisters der modernen Magie, Aleister Crowleys, darstellt: "Magie ist die Kunst und die Wissenschaft, mittels veränderter Bewußtseinszustände Veränderungen auf der stofflichen wie geistigen Ebene herbeizuführen."

Mittels veränderter Bewußtseinszustände" - diesen Grundsatz sollten Sie sich genau einprägen. Denn, so formuliert es das Liber Null sehr treffend: "Veränderte Bewußtseinszustände sind der Schlüssel zu magischen Fähigkeiten." Die für die Magie benötigten Bewußtseinszustände nennen wir hier, ebenfalls in Anlehnung an das Liber Null, "gnostische Trancen" oder, kürzer, "Gnosis".

Gnosis ist ein späthellenischer Begriff, der eigentlich soviel wie "intuitives, offenbartes Wissen" bedeutet, Er wird hier in diesem, modernen, Zusammenhang verwendet, weil damit a) die intuitive und subjektive Seite des magischen Handelns betont wird; und b) weil wir es bei der "gnostischen Trance" um eine Art "Hyper - Luzidität", also "Über - Wissen" zu tun haben, eine gesteigerte "Klar" - Sicht, für die es in unsere Sprachschatz keine richtige Entsprechung gibt. Am besten ließe sich dieser Zustand vielleicht noch als eine Mischung zwischen "Offenbarung" und "Hellsichtigkeit" umschreiben.

Die Sexualmagie bezieht einen großen Teil ihrer Mächtigkeit gerade aus der Tatsache, daß die Sexualität ganz allgemein und der Orgasmus im besonderen uns eine geradezu ideale "natürliche" gnostische Trance für die magische Arbeit bietet. (Crowley nennt dies die "eroto - komatose Luzidität", also die durch erotische Praktiken herbeigeführte, dem Koma oder der Besinnungslosigkeit ähnliche Hellsichtigkeit.) Dies bedingt, daß wir dabei also weitgehend auf eine oft sehr umständliche meditative und mystische Tranceschulung verzichten können, denn wir bedienen uns von vornherein jener natürlichen Trance, die wir den Orgasmus oder die sexuelle Erregung nennen. Wobei es sich von alleine verstehen sollte, daß der Begriff "Trance" hier nicht etwa die hypnotische Volltrance meint, bei der der Klient (oder das Opfer . . .) jegliche Kontrolle über sein eigenes Tun verliert und vom Hypnotiseur beliebig zu manipulieren ist. Die gnostische Trance gleicht der hypnotischen zwar in einigen äußerlichen Merkmalen, doch bleibt die Willens - und die Entscheidungsfreiheit des Magiers dabei voll erhalten, auch wenn er sich dabei in einer anderen, oft recht bizarr anmutenden Realität befinden mag!

Die drei Säulen der westlichen Magie, wie wir sie heute verstehen, sind Wille, Imagination und gnostische Trance. Letztere haben wir hier als erstes behandelt, und dies aus gutem Grund: Ohne sie nützen Wille und Imagination allein nämlich so viel wie überhaupt nichts! Andererseits ist diese Erkenntnis, wenngleich sie den alten Meistern z.B. des Mittelalters sicherlich auf nichtausgesprochene Weise wohlbekannt war, in der magischen Literatur erst vergleichsweise spät vermittelt worden, nämlich in den siebziger und achtziger Jahren unseres Jahrhunderts. Bis dahin galten Wille und Imagination allein als völlig ausreichend für die magische Praxis. Leider bietet uns dies dann eine Magie, die sich vom Positiven Denken und anderen, ähnlichen Psychopraktiken von der Grundstruktur her kaum wirklich unterscheidet und entsprechend oft auch nur ähnlich mühsam zu erringende oder gar oberflächliche Ergebnisse erzielt. Gerade durch die recht späte Begegnung mit dem Schamanismus und durch die Entwicklung des auf der zeitgenössischen Chaos - Magie fußenden "Freistilschamanismus" (etwa eines Pete Carroll, eines Ray Sherwin u.a.) ist uns so richtig bewußt geworden, welche Schlüsselrolle doch der gnostischen Trance bei aller Magie zukommt.

Wille und Imagination entsprechen auch Zielbewußtheit und Visualisationskraft. Diese wurden in der westlichen Tradition stark gepflegt, wohl am umfassendsten und ausgefeiltesten in den Werken Franz Bardons. Näher darauf einzugehen wird hier nicht erforderlich sein, da entsprechende Hinweise noch im jeweiligen Zusammenhang gegeben werden sollen.

Wichtig ist vielleicht noch erneut zu erwähnen, daß sich Sexualmagie und Sexualmystik insofern voneinander unterscheiden, als die erstere meist zielgerichtet und erfolgsorientiert ist, während die zweite in der Regel auf Beeinflussung materieller oder psychischer Art verzichtet, um statt dessen vor allem die Erfahrung und die Ekstase (ebenfalls eine Form der gnostischen Trance!) in den Vordergrund zu stellen. Wir haben am Schluß dieses Buchs auch ein sexualmystisches Ritual geschildert, das zur Abrundung und Ergänzung dient. In Wirklichkeit ist die Trennung Magie / Mystik ab einer gewissen Stufe nämlich nur noch eine künstliche und wirkt geradezu albern: Denn schlußendlich werden Magier und Mystiker irgendwann wieder eins - weil sie nämlich beide zu Gott werden und schon insofern ihr Schöpfungsrecht wahrnehmen und ausüben, und sei es oft auch nur durch den Verzicht auf seine Ausübung!

#### DER UMGANG MIT DER SEXUALITÄT

Es wurde schon darauf hingewiesen: die Einstellung zur Sexualität des Menschen bewegte sich im Laufe der Geschichte stets innerhalb zweier Extreme. Entweder man verteuflte das Geschlechtliche als "Satanslust" und als gefährlichen Trieb, der gesellschaftliche Ordnung und Seelenheil bedrohte, oder man "übersakralisierte" es, machte es zu etwas außerordentlich Heiligem und Sakrosanktem. In beiden Fällen war der Effekt in etwa der gleiche: die Sexualität galt als "unantastbar", sei es, weil sie den Menschen befleckte, sei es, weil der Mensch in seiner eigenen Unreinheit Gefahr lief, dieses "Himmels Geschenk" seinerseits zu beschmutzen. Die Folge waren Neurosen und Verdrängungen, Tabus und Verklemmtheiten, die auch heute noch weitgehend unsere Sexualität im allgemeinen prägen, wenngleich inzwischen oft vielleicht eher unbewußt. Denn obwohl zumindest im Abendland die allgemeine Einstellung zur Sexualität inzwischen nach außen hin liberaler geworden sein mag, wenngleich die Zügel gewiß etwas gelockert wurden, hat sich der Mensch innerlich noch lange nicht zu jener äußeren Freiheit hinentwickelt, sind Eifersuchtsdramen und Entfremdung, Leeregefühl und Impotenz nach wie vor an der Tagesordnung, steigt die Zahl der Triebverbrechen unverändert, findet die Sexualität immer mehr auf der Bildebene der Pornographie, also im "Kopf" statt, anstatt den ganzen Körper des Menschen zu erfassen und zu umfassen. Das Ergebnis ist eine sexuelle Frustration, die den Glauben an die befreiende Wirkung der Sexualität, an ihre Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung des Einzelnen in Frage

stellt und schließlich in Ekel und Skepsis umschlagen läßt. Das gilt übrigens nicht nur im Westen allein, diese Misere findet vielmehr weltweit statt. Gerade die von schwärmerischen Naturen so hochgepriesenen klassischen Länder "orientalischer Liebeskunst", etwa Indien, China, der arabisch - islamische Kulturraum usw. kennen heute die größten Tabus und die schärfsten Strafen für jene, die sie übertreten oder brechen. Die Prüderie ist international und keinesfalls nur auf die katholische Kirche und ihre puritanischen Ableger beschränkt.

Auf der Strecke bleibt dabei natürlich der Mensch: Da verfügt diese "Krone der Schöpfung" über eine Energiequelle allererster Güte, über eine Kraft, die das ganze Leben, wie wir es kennen, prägt, durchzieht und überhaupt erst möglich macht, und was tut er damit? Er fürchtet sich vor ihr, er verdrängt sie, läßt ihr allenfalls im verschämten ehelichen oder außerehelichen Kämmerlein oder in der geistlosen Un - Erotik der Peepshows Raum, sich - mit stark beschnittenen Flügeln - zu entfalten. Daran ändert auch die gängige Promiskuität und das Gedeihen von Sexclubs und Bordellen nicht viel, im Gegenteil: Derlei Erscheinungen sind ja nun nicht gerade neu, doch dürfte unsere Epoche wahrscheinlich den Vogel in Sachen "lustlose Lust" abschießen. Die Hetzjagd nach der sexuellen Erfüllung geht, trotz Kinsey - Report und Liebeshandbüchern, trotz Sexualtherapien und sexueller Emanzipation, unvermindert weiter, gelegentlich unterbrochen (oder gar noch angestachelt?) von Faktoren wie der jüngsten Herpes - und AIDS - Hysterie und ähnlichen, oft als "Geißeln Gottes" gedeuteten, Selbstbestrafungsmechanismen.

Als Charles Darwin seine Evolutionstheorie entwickelte und, etwas verkürzt formuliert, nachzuweisen versuchte, daß der Mensch im Prinzip vom Affen abstammt, ging ein Aufschrei der Empörung durch die europäische Zivilisation. Als Sigmund Freud, ein knappes Halbjahrhundert später, den Sexualtrieb zum Seelenfaktor Nummer eins erklärte und sich anschickte, den Menschen vor allem als triebgeprägt zu deuten, ja einen Großteil seiner seelischen Störungen auf den falschen Umgang mit diesem Trieb zurückzuführen, da war erneut buchstäblich die Hölle los. Wieder waren es Kirche und Reaktion, die sich (zum Teil noch bis heute) gegen ein solches Menschenbild stemmten und dagegen Sturm liefen. In beiden Fällen war das Grundmotiv das gleiche: Man weigerte sich, die "Tiernatur" des Menschen anzuerkennen, einmal genetisch (Darwin), einmal sexualistisch (Freud). Gerade im Falle Freuds werden die Unterdrückungsmechanismen besonders deutlich, hatten doch schon die (heidnischen!) altgriechischen Philosophen die Sexualität als "tierischen" Trieb abgestempelt, den es zu überwinden galt. Man sollte sich freilich nicht allzu überheblich über derlei Reaktionen mokieren. Dahinter stand immerhin einmal mehr eine Ur - Angst, die Angst nämlich, der ganze mühsame Evolutionsprozeß (der ja Interessanterweise, zumindest was die kulturell - sittliche Entwicklung und die Heilsgeschichte anbelangt, auch von Darwins Kritikern weitgehend anerkannt wurde) könne gefährdet sein. Sollte denn wirklich nach zigtausendjähriger Entwicklung als Fazit nichts anderes übriggeblieben sein als daß der Mensch im Grunde doch nur ein Tier sei, und gar nicht einmal unbedingt ein viel besseres als die anderen? Wir werden auf diesen Tierspekt noch zurückkommen, wenn wir uns mit der atavistischen Magie befassen. Hier möge fürs erste die Feststellung genügen, daß diese entwicklungsgeschichtlichen Ausführungen nötig sind, um uns Klarheit über unsere heutige Position zu verschaffen, um zu erkennen, daß wir auch das weltanschauliche Erbe unserer Vorfahren in uns tragen, nicht nur das genetische!

Denn eines hat sich trotz aller Veränderungen bis in unsere Zeit erhalten: die Angst vor der Sexualität! Nun hat die moderne Psychologie auf mannigfache Weise ihre Schlüsse und Konsequenzen aus dieser "Angstnatur" des Menschen gezogen. Hört man heutige Psychologen über ihre Disziplin sprechen, so fällt auf, daß sie sehr oft ein neues Menschenbild vertreten, das jeder von uns in größerem oder geringerem Ausmaß bereits

verinnerlicht hat: nämlich die Utopie vom angstfreien Menschen. Schon Freud und Adler wollten den Menschen von seinen Komplexen und Neurosen befreien, Groddek strebte mit seiner Psychosomatik das gleiche an, und heute sind die Zeitschriften voll von Begriffen wie "angst- und repressionsfreie Pädagogik", "Befreiung von Sexualängsten", zwangsfreie Partnerschaft" usw. Prüfen Sie sich doch einmal "

selbst: Meinen nicht auch Sie, daß es das Ziel des Menschen sein sollte, möglichst "frei" zu sein, nämlich frei von Ängsten und Zwängen, von Verdrängungen und Hemmungen, von Komplexen und Neurosen, kurz von Zwangsverhalten aller Art?

Diese Einstellung hat zu mancherlei Exzessen geführt, von denen einige inzwischen bereits wieder fast in Vergessenheit geraten sind (man denke etwa an die Kommunen der Apo - Zeit oder an die "antiautoritäre Erziehung nach dem Prinzip Summerhill o.ä.). Hängengeblieben ist nach den stürmischen spätsechziger Jahren, etwas überspitzt formuliert, eine Art "Saubermannideal" der Psychologie: Die meisten Psychologen scheinen die ganze Seele des Menschen nur noch als Herausforderung zum "Saubermachen" anzusehen. Da soll möglichst alles mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, was nicht ganz "keimfrei" ist, also nach Ängsten und Komplexen riecht. Dies gilt insbesondere für die Sexualität, die ebenfalls möglichst "repressionsfrei" ausgelebt werden soll usw. Angst gilt als "böse", als ebensolches "Satanswerk" wie früher die Ausschweifung und Zügellosigkeit. Nun soll hier gewiß nicht kritisiert werden, daß die Psychologie danach strebt, den Menschen zu befreien. Das will die Magie, und gerade die Sexualmagie, schließlich auch. Doch geht letzere dabei etwas andere und, wie wir meinen, vernünftiger, wirkungsvollere und realistischere Wege. Denn den völlig angstfreien Menschen gibt es nicht, ja kann es gar nicht geben. Wir dürfen nämlich nicht vergessen, daß die Angst eine wesentliche Grundbedingung für das biologische Überleben darstellt. Überlebenstrieb und Angst vor dem Tod sind nur zwei Seiten einundderselben Medaille. Wäre nicht die Angst vor dem Erfrieren, der Hungersnot und dem Verdursten, es gäbe weder Kleidung noch Architektur, weder Ackerbau noch Irrigation, weder Nahrungsmittelsilos noch Trinkwasserbecken - kurzum, überhaupt keine Zivilisation und Kultur.

Doch damit nicht genug. In der Magie spielt die Angst oft eine entscheidende Rolle, verleiht sie doch gewaltige Kraft, wenn man nur richtig mit ihr umgeht. Aus diesem Grund galt in der Magie des Mittelalters auch das Prinzip der "Einweihung durch Schrecken": der Aspirant mußte nach manchen seelischen Torturen beispielsweise zu Neumond bzw. Mitternacht (also zur ominösen, unheilvollen "Geisterstunde") in einer Gruft oder auf dem Friedhof schaurige Beschwörungen durchführen, womöglich ein Blutopfer darbringen, sich den "Mächten der Hölle" stellen usw. Schamanismus und Kaula Tantra kennen übrigens ähnliche Praktiken. Angst ist sogar eine Grundenergie der Dämonenevokation. Ohne Angst und Schrecken sind Dämonen in der Regel nicht sichtbar zu evozieren, sie "ernähren" sich gewissermaßen von dieser Kraft des Magiers.

Wir können hier nicht auf das hochkomplizierte Thema der Dämonenmagie näher eingehen, zumal ich mich bereits an anderer Stelle ausführlicher dazu geäußert habe. Ein Aspekt soll jedoch erwähnt werden, weil er auch für unseren Umgang mit der Sexualität und der Sexualmagie von Bedeutung ist: Anstatt seine Ängste und Neurosen nämlich zu verbannen, sie zu unterdrücken oder gar auszumerzen, arrangiert sich der Magier mit ihnen, indem er sie in Form von Dämonen projiziert und mit ihnen den berüchtigten "Teufelspakt" abschließt. Dieser stellt eine Art Kuhhandel" mit den Ängsten dar: Man läßt sie (in personifizierter Form, eben als Dämonen, in unserem Beispiel) am Leben, wofür sie einem im Gegenzug dadurch dienen, daß sie die erforderliche magische Kraft (Magis) zur Verfügung stellen, die man für bestimmte magische Operationen benötigt.

Dieser Punkt ist sehr wichtig. Wenn wir in der Angst eine gewaltige Antriebskraft sehen, die wir uns zunutze machen können, brauchen wir nicht erst eine ebenso gewaltige Energie darauf zu verwenden, sie zu beseitigen. Mit anderen Worten: Man muß nicht erst zum "geläuterten", völlig angstfreien Menschen geworden sein, um Sexualmagie praktizieren zu können. Wichtig ist nur, daß man sich, wie in der Magie überhaupt, die eigenen Ängste und Hemmungen mit schonungsloser Offenheit bewußt macht. Wenn die Magie wirklich zur Freiheit führen soll, dann muß dies eine überindividuelle Freiheit sein, die Freiheit des einzelnen als "Optimum an Wahl - und Entscheidungsmöglichkeiten", nicht aber irgendeine vorgegebene Norm, die den Menschen einmal mehr zur bloßen Psycho - Nummer degradieren, ihm ein neues Zwangskorsett anlegen will. (Man denke beispielsweise an den "Zwang zur Spontaneität" in manchen Formen der Gruppentherapie, der im Endeffekt oft nur eine neue, etwas anders geartete und vielleicht psychologisch verklärtere Form der Verklemmtheit schafft. Derlei "Beglückungsideologien" sind Legion, und wir müssen uns gerade als Magier davor hüten, uns selbst solche Fallen aufzustellen.)

Haben wir unsere Ängste und Zwänge erkannt, können wir entscheiden, ob wir sie abschaffen oder sie uns zunutze machen wollen. Daß ein derartiger Umgang mit den eigenen "Dämonen" freilich nach gehöriger Reife und Willenskraft verlangt, bedarf wohl keiner eingehenderen Erklärung. Andererseits führt gerade eine solche Praktik auch dazu, daß die Ängste ihre dominante Rolle innerhalb der eigenen Psyche und des eigenen Lebens verlieren und zu einem Seelenbestandteil von zahlreichen anderen, gleichwertigen werden.

Dies gilt ebenso für den Umgang mit der Sexualität. Wenn Sie der Meinung wären, daß diese Urkraft "böse", schlecht und verwerflich wäre, würden Sie dieses Buch wahrscheinlich gar nicht erst lesen. Doch wie steht es mit Ihrer Einstellung zur "Vergottung", eben zur Über - Sakralisierung der Sexualität? Gerade diese ist nämlich in der herkömmlichen Esoterik sehr oft zu beobachten, und nicht selten ist sie Ausdruck eines - häufig unbewußten - schlechten Gewissens: Weil man sich nicht getraut, die Sexualität wirklich als etwas völlig Normales, Natürliches und Alltägliches zu bejahen, sie andererseits aber auch nicht missen mag, verfällt man ins andere Extrem und macht aus ihr etwas absolut Heiliges, Übernatürliches - eben wiederum Abnormales! Doch tun wir uns damit keinen Gefallen, weil uns dies nur einmal mehr in Unterdrückungsmuster zwingt, die aus der Sexualität eben doch wieder etwas durch und durch Unnatürliches machen. Nur zu oft tritt dann wieder die scheinbare Vergeistigung an die Stelle der Körperlichkeit, wird großzügig über die sogenannten "Niederungen" des Sexus hinweggesehen, als stellten diese nur eine Art Betriebsunfall der Schöpfung dar. Eine solche Einstellung ist wenig hilfreich, wenn wir mit der Sexualmagie ernstmachen wollen. Wie gesagt: Auch die Sexualmagie hat ihre sakralen Aspekte, ihren Weg zur Mystik des Fleisches, der schlußendlich in der Überwindung (weil "Unnötig - Werdung") aller fleischlichen Bedingtheiten mündet, doch ist ebendies auch nur Teil eines übergeordneten Ganzen.

Wir wollen hier einen anderen, pragmatischen Umgang mit der Sexualität vertreten. Betrachten wir sie etwas nüchterner und vorurteilsfreier, als dies gewöhnlich der Fall ist. Bagatellisieren wir sie nicht - dazu ist sie wahrlich zu wichtig; aber sprechen wir ihr auch nicht eine Bedeutung zu, die sie nicht verdient hat und der sie zudem nie gerecht werden kann. Erst wenn wir dies geleistet haben, können wir wirklich der vollen Vorteile der Sexualmagie teilhaftig werden.

Ein weiteres Problem beim Umgang mit der Sexualität sind die Tabus. Doch auch diese haben ihren eigenen Wert. Im Tantra wird systematisch damit gearbeitet, etwa beim Pancha makara, bei dem der bewußte Tabubruch auf dem Gebiet der Ernährung und der Sexualität (z.B. Inzesttabus) als Energiequelle für die weiterführende Meditation und

Bewußtseinserweiterung dient. Wie bei der in schamanischen Kulturen (und auch heute bei uns noch unter Kindern und Banden von Jugendlichen und Heranwachsenden) üblichen Mutprobe, stellt das Springen über den eigenen Schatten einen wichtigen Entwicklungsschritt auf dem Weg zur Selbstbestimmtheit dar. Nicht jeder wird so weit gehen wollen wie der Chaos - Magier, der konsequenterweise gelegentlich auch im Sexuellen die Ekeltrance sucht, um mit dieser magisch zu arbeiten. Doch sollte die dahinterstehende Grundstruktur für jeden Sexualmagier verbindlich sein: durch den Einsatz bizarrer, ungewohnter und dem Verstand oft abstrus erscheinender Praktiken erhalten wir Zugang zu jenen veränderten Bewußtseinszuständen, welche, wie schon erwähnt, den Schlüssel zur magischen Kraft darstellen. Flüchten Sie sich dabei jedoch im eigenen Interesse nicht in Ausreden wie: "Das brauche ich nicht, ich komme auch so in gnostische Trance"; oder: "Derartig drastische Methoden sind doch unnatürlich und gefährlich" usw. Zum einen zeigen solche Ausflüchte in der Regel genau jene Hebelpunkte auf, an denen man ansetzen muß, will man mit der magischen Entwicklung (und der Entwicklung zum Magier!) ernstmachen. Zum anderen ist Trance nicht gleich Trance, und das gilt, auch für die gnostische. Mit etwas Erfahrung werden Sie feststellen, daß die Magis (übrigens ähnlich wie Chi oder Prana) durchaus unterschiedliche Qualitäten haben kann, je nachdem, mit welchen Mitteln wir sie freisetzen. Der Laie und Anfänger unterscheidet meistens nur zwischen "schwächerer" und "stärkerer" magischer Energie; von daher rühren auch die Vorurteile, die man manchen Magieformen entgegenbringt ("Schwarze Magie ist mächtiger als Weiße Magie" Voodoo ist stärker als westliche, "Magie" usw.). Der erfahrene Magier hingegen weiß genauer zu differenzieren. Er unterscheidet, sofern er Pragmatiker ist, stets situativ: Jede magische Operation bedarf nämlich im Grunde einer eigenen Form der Magis, und diese freizusetzen gelingt nur durch die Kombinatorik bestimmter Techniken, Reize und Trancen. Das ist ein sehr individueller Vorgang, und es lassen sich daher keine starren Regeln für ein "korrektes" Verfahren aufstellen. So wird der eine Magier beispielsweise für die Geldmagie ausschließlich planetenmagische Operationen mit dem Jupiter - und Merkur - Prinzip wählen, während sein Kollege sich dabei ebenso ausschließlich der Sigillenmagie bedient; ein anderer schwört dafür auf die Sexualmagie usw. Magie ist nicht zuletzt auch die Kunst, diese Kombinatorik der Energien zu beherrschen und stets das Angemessenste und Erfolgversprechendste zu tun. Das läßt sich aber nur durch Intuition und viel Erfahrung erreichen, und aus diesem Grund bleibt es keinem Magier erspart, mit möglichst vielen Techniken und Methoden zu experimentieren, um sie aus eigener Anschauung heraus beurteilen zu können. Auch in der Magie gibt es, wie in jeder anderen Disziplin, Buchhalter - , Künstler - und Forschernaturen, wird phantasielos oder phantasievoll gearbeitet. Das ist eine Sache des Talents und des Temperaments, doch strebt der Magier auch, anders als der Durchschnittsmensch, in der Regel nicht danach, sich möglichst bald eine möglichst wasserdichte und katastrophensarme Realität zusammenzuzimmern; er sucht vielmehr (auch das unterscheidet ihn zunächst vom Mystiker) die Vielfalt, eben das bunte Leben. Es versteht sich von selbst, daß dazu auch der Mut gehört, nicht nur die Tabus anderer zu brechen, sondern vor allem auch die eigenen.

Sind Ihnen bestimmte sexuelle Praktiken sehr stark zuwider, können Sie sicher sein, daß an diesen Punkten auch sehr starke innere Energien gebunden sind. Zwingen Sie sich bewußt zur Auseinandersetzung mit diesen Praktiken, so werden Sie unweigerlich feststellen, daß dies in Ihnen eine ganz andere Kraft und Magis freisetzt, als dies bei weniger verfänglichen Techniken der Fall gewesen wäre. Das bedeutet freilich nicht, daß Sie deshalb dabei auch eine besonders angenehme Erfahrung machen werden, oft ist das genaue Gegenteil der Fall. Aber die "Einweihung durch Schrecken" war und ist ja auch nie eine angenehme oder gar "gemütliche" Erfahrung, und doch führt sie oft sehr

viel gründlicher, schneller und effektiver zum nächsten Teilziel, als dies die Zimperlichkeit vermag. Dies sollten Sie stets bedenken, bevor Sie sich dazu entschließen, eine bestimmte sexualmagische Erfahrung zu verweigern (was allerdings durchaus auch sinnvoll sein kann!).

Andererseits ist ein erzwungener Tabubruch nur eine sinnlose Quälerei, wenn nicht dahinter die richtige Einstellung und Zielsetzung steht. Nackte Angst allein macht noch keine Einweihung, auch nicht die Tatsache, daß man sie vielleicht überlebt oder überwunden hat. Aus diesem Grunde ist es auch so wichtig, was übrigens alle guten Magiebücher betonen, daß der Magier zu seinem eigenen Willen findet, daß er ein Ziel vor Augen hat und weiß, weshalb er den Tabubruch begehen muß und will. Dies im Alleingang zu tun, ist oft sehr schwierig, weshalb sich auch manch ein angehender Adept nach einem Meister oder Lehrer sehnt. Doch hat das Meister - Schüler - Prinzip auch seine Tücken: Zwingt der Meister den Schüler wider dessen Wollen (nicht "Willen"!) zu bestimmten Dingen, richtet sich die Energie des also Gepeinigten nur zu oft in Form von Wut, Haß und Auflehnung gegen den Lehrer, anstatt sich auf die ihm gestellte eigentliche Aufgabe zu konzentrieren. Der Meister wiederum muß einen Großteil seiner Arbeit darauf verwenden, den Schüler zur richtigen Rebellion gegen ihn selbst anzustacheln - zu einer Rebellion nämlich, die zu einer echten Abnabelung und Selbstständigwerdung führt. Aleister Crowley, zu dessen Hauptverdiensten um die Magie es nicht zuletzt auch gehörte, das Prinzip der Selbsteinweihung auf feste Beine gestellt zu haben, weist in seinen Abhandlungen zur Magie darauf hin, daß vor allem der Anfänger dazu neigt, Praktiken und Gebiete zu bevorzugen, die ihm am meisten liegen und am leichtesten fallen. Dadurch werde, führt Crowley aus, ein bereits bestehendes Ungleichgewicht nur noch verstärkt. Insofern hat der gezielte Tabubruch zugleich eine pädagogische und eine ausgleichende Funktion, weil er zu einer ausgewogeneren magischen Persönlichkeit führen will. In kaum einem Bereich wird dies so deutlich wie in der Sexualität. Ich möchte an dieser Stelle die Behauptung wagen, daß die Sexualmagie aus dieser Tatsache auch den Großteil ihrer Kraft schöpft: Dadurch, daß sie auch mit Sexualängsten und -tabus arbeitet, setzt sie vor allem am Anfang eine ungeheure Erfolgsenergie frei, weshalb auch gerade Anfänger von ihrer Wirkung so überrascht sind. Doch ist ein Tabu einmal oder gar mehrfach gebrochen worden, verliert es natürlich an "Unterdrückungskraft". Es ist als würde man den Deckel des kochenden Wassertopfs ständig öffnen, um so den Dampfdruck zu vermindern. Allerdings führt die Sexualmagie über den reinen Tabubruch weit hinaus. Um ein Beispiel zu geben: Ist der Dampf erst einmal (meist explosionsartig) abgelassen worden, kann man sich gezielt der Energie des kochenden Wassers selbst bedienen. Mit diesem Bild soll auch deutlich gemacht werden, daß es bei der Sexualmagie nicht um den Tabubruch allein geht. Er stellt vielmehr eine wertvolle Hilfe dar und sollte auch als solche respektiert und angewandt werden, aber er ist keineswegs das einzige Kraftprinzip dieser Praktik und schon gar nicht ihr alleiniges Hauptziel! Ein schwerwiegendes Problem, welches in der Praxis der Sexualmagie eine große Rolle spielt, ist das der Liebe. In diesem Werk wollen wir uns allerdings nicht ausführlich damit befassen, und zwar aus mehreren Gründen, die hier kurz beleuchtet werden sollen. Daß Liebe und Sexualität eng zusammengehören, galt keineswegs immer als so unfraglich, wie wir es heute oft sehen. Gerade in Zeiten unterdrückter Sexualität wurde vornehmlich", die reine durch Sexualität "unbefleckte" Liebe propagiert. Das hat sich jedoch inzwischen weitgehend geändert, und heute sind sich, von wenigen religiösen Fanatikern abgesehen, die meisten Menschen darin einig, daß die Sexualität zur Liebe gehört. Egal, ob dies nun unbedingt im Rahmen einer institutionalisierten Ehe sein muß, oder ob man auch die sogenannte "freie Liebe" (oder "wilde Ehe") toleriert - die Grundeinstellung ist weitgehend dieselbe.

Doch gilt diese Gleichung auch in umgekehrter Richtung? Gehört zur Sexualität ebenso unverzichtbar die Liebe? Wenn dem tatsächlich so wäre, hätten Prostitution und Pornindustrie wohl schon längst ausgedient, ja sie wären nicht einmal entstanden oder notwendig geworden. Oft wird eingewendet, daß diese Spielarten der verkommerzialiserten Sexualität (der Volksmund spricht ja auch von "käuflicher Liebe" - dabei werden Liebe und Sex vollends gleichgesetzt und als eins begriffen) typische Erscheinungsformen männlich - patriarchalischer Gesellschaften seien und vor allem die männliche, nicht aber die weibliche Sexualität widerspiegeln. Es gibt freilich auch gegenteilige Meinungen. Wir können diese Frage hier nicht entscheiden, da dies von unserem eigentlichen Thema fortführen würde. Festhalten läßt sich nur die vergleichsweise triviale Feststellung, daß diese Angelegenheit recht umstritten ist. Ob allerdings zur Sexualmagie die Liebe gehört, ist ein gänzlich anderes Problem. Viel hängt davon ab, wie man den Begriff der "Liebe" genau definiert; dies zu tun ist hier ebenfalls nicht unsere Aufgabe. Ich kann Ihnen nur meine persönliche Meinung dazu wiedergeben, ohne Ihnen jedoch die eigene Entscheidung für oder wider abnehmen zu können.

Wenn Sie unter Liebe die auf einen Partner allein fixierte und projizierte Bindung an Ihren eigenen Besitztrieb, Ihre Verlustängste und Ersatzbefriedigungen verstehen, einen Hort der Eifersucht, des Neids und der "wohlmeinenden Mißgunst", dann hat die Liebe sicherlich in der Sexualmagie keinen Platz. Ebenso wenn Ihr Liebespartner alles Magische oder gar Sexualmagische, aus welchen Gründen auch immer, ablehnen sollte. Auch eine ausschließliche Fixierung auf die Monogamie verschließt Ihnen zahlreiche Wege, die tief ins Land der praktischen Sexualmagie führen, ebenso natürlich viele sexuelle Tabus, die ja oft mit Liebe verwechselt werden. Generell will die Magie befreien, und nicht versklaven - und die Sexualmagie will dies verstärkt eben auch auf sexuellem Gebiet leisten.

Wenn Sie dagegen Liebe als Achtung des anderen in seiner Andersartigkeit und in seinem Recht auf persönliche Weiterentwicklung verstehen ("Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern", heißt es in Crowleys Buch des Gesetzes); wenn Ihr Liebesbegriff 39 miteinschließt, daß Sie Vertrauen und Zutrauen haben, daß Sie dem anderen zubilligen, auch sexuelle Entscheidungen zu treffen, mit denen Sie selbst vielleicht nicht immer einverstanden sind - dann ist Ihre Liebe meiner Meinung durchaus reif für die Sexualmagie und kann dieser nur nützen.

Immerhin beginnt die Praxis der Sexualmagie in der Regel nicht mit der Partnerarbeit, sondern mit autoerotischen Techniken. Das hat verschiedene Gründe, auf die wir noch eingehen werden, unter anderem den, daß der mögliche Konflikt mit einem vielleicht widerstrebenden Partner dabei weitgehend ausgeschaltet ist. Viele Sexualmagier arbeiten sogar ausschließlich auf der autoerotischen Ebene oder pflegen allenfalls noch Verkehr mit Sukkubi und Inkubi. Dagegen ist auch nichts einzuwenden, solange es nicht lediglich eine bereits bestehende Einseitigkeit oder Unfähigkeit festschreibt und andere Praktiken unmöglich macht. Um wieder unser Beispiel vom Autofahren zu bemühen: Das wäre wie ein Autofahrer, der ausschließlich 80 Stundenkilometer zu fahren bereit ist und ebenso ausschließlich nur Rechtskurven beherrscht: Er hat nur ein sehr beschränktes Ausübungsfeld und wird sehr oft sich selbst und andere in Gefahr bringen, weil er nur starr reagieren kann. Dennoch muß gesagt werden, daß die autoerotische Sexualmagie nicht etwa nur für den Anfang der Praxis von großer Bedeutung ist. Damit werden wir uns im Abschnitt 4.2 noch intensiver befassen. Es geht jedoch, wie gesagt, vor allem um die Vermeidung von Einseitigkeit. Wie bei den Bemerkungen zu den Tabus schon erwähnt, sollte der wirkliche Sexualmagier sich mit möglichst vielen Aspekten der Sexualmagie vertraut machen und entsprechende Erfahrung sammeln, bevor er sein persönliches,

ganz individuelles System entwickelt und auf der Klaviatur magischer Energien virtuos zu spielen lernt.

Abschließend soll nun die erste praktische Vorbereitungsübung folgen, die den weiteren "Fahrplan" bestimmt und schon die ersten Schwerpunkte (im Bereich der Stärken wie der Schwächen!) enthüllt. Diese Übung, wir nennen sie den "Seelenspiegel", sollte gelegentlich wiederholt werden, um die eigene Entwicklung genauer beobachten zu können.

## DAS MAGISCHE TAGEBUCH

Bevor wir damit anfangen können, benötigen wir das vielleicht wichtigste Handwerkszeug eines jeden Magiers: das Magische Tagebuch. Weil die Erfolge und Wirkungen der Magie oft so aussehen wie Zufälle, und weil Magie oft zu Erfahrungen führt, die fast ebenso flüchtig zu sein scheinen wie beispielsweise Träume, ist eine genaue und ausführliche Dokumentation der eigenen magischen Arbeit unverzichtbar. Darüber hinaus bietet sie uns nach einigen Jahren der Praxis interessante Einblicke in Trends und Erkenntnisse, die dem doch meist recht fehlerhaften Gedächtnis ohne eine solche Stütze leid er weitgehend verlorengehen würden.

Wer bereits regelmäßig ein Magisches Tagebuch führt, der braucht sich für die Sexualmagie kein neues, getrenntes Werk anzulegen. Wer dies noch nicht tut, der beachte folgende Ratschläge:

- \* Das Magische Tagebuch sollte groß genug sein, um darin bequem schreiben zu können, andererseits sollte es aber auch nicht übergroß sein, um auf etwaigen Reisen nicht als sperriges und auffälliges Gepäckstück lästig zu werden. Zudem legt man das Magische Tagebuch häufig auf den eigenen Altar, und dessen Oberfläche ist meist sehr begrenzt.

- \* Einzutragen sind stets: Datum, Uhrzeit, Ort und Art der jeweiligen magischen Arbeit. Auch wenn nicht gearbeitet wurde, sollte dies entsprechend vermerkt werden.

- \* Lassen Sie genügend Platz für Nachträge frei, das ist besonders wichtig für die Erfolgskontrolle und die spätere Beurteilung der eigenen Arbeit. Auch etwaige Fehler können hier vermerkt werden.

- \* Was Sie sonst noch alles eintragen, bleibt Ihnen selbst überlassen. Am Anfang wird man beispielsweise Eindrücke beim Ritual aufführen, Beobachtungen von Koinzidenzen, plötzliche Eingebungen usw., aber auch den präzisen Ablauf einer magischen Operation schildern und kommentieren. Später genügt es oft, in knappen Stichworten aufzulisten, was getan wurde. Es leuchtet wohl ein, daß man z.B. nach dem fünfzehnten Merkur - Ritual mit dem schlichten Vermerk "Merkur - Ritual von 19.30 bis 20.45 Uhr" auskommt und nicht mehr jede Kerze einzeln beschreiben muß. Auch hier hilft Routine gelegentlich, viel Zeit und Arbeit zu sparen.

- \* Halten Sie das Magische Tagebuch stets gut unter Verschuß und zeigen Sie es keinem Menschen (mit der möglichen Ausnahme Ihres magischen Lehrers). Wenn nötig, können Sie die Eintragungen auch kodieren oder eine Geheimschrift benutzen.

- \* Gehen Sie bei der Bewertung früherer Arbeiten sehr selbstkritisch vor, lügen Sie sich also nicht in die eigene Tasche! Das Magische Tagebuch dient ja gerade der Vermeidung des Selbstbetrugs - nutzen Sie es also entsprechend!

## SEELENSPIEGEL FÜR DIE SEXUALMAGIE

Dieser Seelenspiegel besteht aus einem Fragenkatalog. Anders als bei üblichen Fragebögen sollten Sie die Fragen jedoch nicht alle auf einmal beantworten, und auch die Reihenfolge der Beantwortung bleibt Ihnen selbst überlassen. Betrachten Sie die Fragen also eher als Anregungen zur Meditation, Kontemplation und Selbsterforschung. Lassen Sie sich genügend Zeit bei der Beantwortung und vor allem - seien Sie sich selbst

gegenüber absolut ehrlich! Tragen Sie die Antworten in ihr Magisches Tagebuch ein und lassen Sie, wie schon erwähnt, hinreichend Platz für spätere Anmerkungen.

- 1) Was bedeutet Sexualität für mich? Was erwarte ich von ihr? 42
- 2) Wie zufrieden / unzufrieden bin ich mit meiner bisherigen Sexualität?
- 3) Wo liegen in der Sexualität meine Schwächen? 4) Wo liegen in der Sexualität meine Stärken?
- 5) Welches sind meine sexuellen Tabus, was ist mir sexuell (bisher) unmöglich?
- 6) Welches sind meine sexuellen Ängste?
- 7) (Gehen Sie im Geiste noch einmal die ersten ca. 15 sexuellen Erfahrungen - autoerotische wie hetero - oder homoerotische - durch.) Inwieweit haben meine ersten sexuellen Erfahrungen meine gegenwärtige Sexualität geprägt?
- 8) Bin ich sexuell eher aktiv oder passiv?
- 9) Wie reagiere ich auf sexuelle Enttäuschungen und Frustrationen?
- 10) Weshalb befasse ich mich mit Magie? Was erwarte ich von ihr?
- 11) Weshalb befasse ich mich mit Sexualmagie? Was erwarte ich von ihr?
- 12)
- 13)
- 14)

Ergänzen Sie diese Liste selbst durch mindestens drei eigene Fragen, die Ihrer Meinung dazu gehören. (Diese Übung hilft Ihnen auch beim Erstellen späterer, weiterführender Seelen Spiegel.) Beachten Sie, daß hier keine Antworten vorgegeben und keine Punkte verteilt werden! Es gibt keine falschen Antworten - allenfalls unehrliche oder unvollständige. Doch so wie Sie als Magier oder Magierin stets sich selbst verantwortlich sind für alles, was Sie tun oder lassen, so ist es auch hierbei: Profitieren tun davon nur Sie selbst!

Sind Sie noch völliger Laie auf dem Gebiet der Magie im allgemeinen und der Sexualmagie im besonderen, so sollten Sie erst nach der Erstellung des Seelen Spiegels mit der sexualmagischen Praxis beginnen. Haben Sie dagegen bereits sexualmagische Erfahrung, sollten Sie dennoch den Seelen Spiegel erstellen, um sich tiefere Einsichten der Selbsterkenntnis zu verschaffen und Ihre Praxis dadurch zu bereichern.

Sie werden im Laufe unserer Ausführungen immer wieder mit Fragen dieser Art konfrontiert werden, weil wir großen Wert darauf legen, die Sexualmagie auf allen Ebenen zu untermauern: auf der körperlichen, auf der geistig - seelischen und auf der magischen. Entsprechend sind auch die folgenden Abschnitte gegliedert.

#### SEXUALMAGISCHES TRAINING

Zur Vorbereitung auf die Sexualmagie gehören auch weltanschauliche, theoretische und praktische Hinweise. Solche wollen wir ab nun in Form von "Weiterführenden Zwischenbemerkungen" einflechten, um die Lektüre aufzulockern, erforderliches Hintergrundmaterial einzubringen, das bisher Geschilderte in einen Gesamtkontext einzubetten und das Neue anzukündigen. Diese Zwischenbemerkungen sind ganz bewußt scheinbar unsystematisch konzipiert, um ein Gegengewicht zur rein technischen und relativ hierarchisch gegliederten Übungsreihenfolge zu bieten. Nur scheinbar handelt es sich jedoch bei diesen Zwischenbemerkungen um Abschweifungen: Nach der Gesamtlektüre dieses Buchs werden Sie verstehen, daß sie nicht nur eng ineinander greifen, sondern auch dazu anregen wollen, das hier präsentierte Wissen auf der affektiven und eher ungeordnet - intuitiven Ebene aufzunehmen. Es folgt nun der erste dieser Einschübe. Weiterführende Zwischenbemerkung

Alte Magiebücher sind immer erfreulich voll von ganz präzisen Zeitangaben. Da wird dem Leser befohlen, die Übung X erst mindestens drei Jahre lang täglich dreißig Minuten perfekt durchzuführen, bevor er sich an die - natürlich noch viel schwierigere Übung Y wagen darf usw. Solche Ratschläge haben meiner Erfahrung nach nur einen wirklichen

Wert: Sie schrecken Leute ab, die sich einbilden, Magie funktioniere wie im Märchen (und wie die moderne Laien - Technik), nämlich mit einem bloßen Fingerschnippen oder auf Knopfdruck, sofern nur das richtige "Wissen" vorhanden sei. Paradoxerweise stimmt das für die Endstufen der Magie sogar, nur daß dieses "Wissen" eben nicht einfach nur eine intellektuelle Ansammlung von Fakten und Kenntnissen ist, sondern eben "Gnosis", ein Wissen also, das sämtliche Ebenen erfaßt und durchwirkt, Körper, Seele und Geist oder, in unserer Einteilung, Physis, Psyche und Magis. Austin Osman Spare, auf den wir noch zurückkommen werden, hat von Sigillen (magischen Willensglyphen) gesagt, daß sie "Fleisch werden" (eigentlich: das sie "fleischen"), und das ist ganz wörtlich gemeint: Wenn, wie die psychologische Magie annimmt, die magischen Urkräfte tief im Unbewußten schlummern, so ist dieses "Unbewußte" nicht bloß als "Hinterstübchen des Gehirns" zu begreifen, sondern als eine Totalität, die jede Zelle des Körpers durchdringt und erfaßt. Mit anderen Worten: Unsere Instinkte sind derartig tief im Körperlichen verankert, daß Wahrnehmung und Körperreaktion praktisch eins sind. Dann spricht man von Reflexen", aber auch, vor allem in älteren Texten, von "Fleischeswissen".

Dieses genetische Urwissen, das schon in unseren Chromosomen schlummert, soll beim modernen Menschen weitgehend verkümmert sein, wie zahlreiche Kritiker (auch Magier und Schamanen!) meinen. Ich teile diese Ansicht nicht. Gewiß, sie kann einige schwerwiegende Argumente ins Feld führen, die man nicht übersehen darf. So ist der Mensch das einzige Tier (wenn man von den domestizierten Gattungen einmal absieht), welches sich nicht mehr natürlich ernährt und in vielen Bereichen eine ungeheure Instinktschwäche entwickelt hat. Wir können einem Nahrungsmittel eben nur noch in den seltensten Fällen instinktiv anmerken", daß es für uns schädlich ist. Wir mißachten die "Zyklen der Natur, machen die Nacht zum Tag, verstoßen gegen fundamentale Regeln und Gesetze des Lebens, etwa indem wir uns mit Alkohol und Nikotin systematisch vergiften, in unseren Hormonhaushalt eingreifen, uns ökologisch den Ast absägen, auf dem wir sitzen usw.

All dies wiegt, wir sagten es schon, schwer. Doch ist es sehr einseitig, das Problem nur von dieser Warte aus zu betrachten, ja es macht das Dilemma nur noch größer, anstatt es zu beheben. Es gibt auch die gegenteilige Position: Dann sehen wir, daß der Mensch tatsächlich als einziges Wesen die absolute Vorherrschaft auf seinem Planeten errungen hat, daß er das einzige Tier ist, welches nicht völlig hoffnungslos den Unbilden der Witterung ausgeliefert ist, das einzige Wesen, das seit Jahrhunderten seine durchschnittliche Lebenserwartung zu steigern vermocht hat, das über seinen eigenen Lebensraum hinausgreifen und das Weltall besiedeln kann usw. Auch diese Auffassung allein wäre jedoch zu einseitig: Sie setzt dem Pessimismus der Zivilisations skepsis lediglich den Optimismus des Fortschrittsglaubens entgegen, ohne ihn wirklich widerlegen zu können. Mag sein, daß auch hier die Wahrheit einmal mehr zwischen den Extremen liegt, aber der entscheidende Punkt ist, wie ich meine, vielmehr der, daß die Fähigkeiten des Menschen von beiden Parteien nicht richtig eingeschätzt werden. Zum einen sollte man die Instinktsicherheit des Zivilisationsmenschen nicht beständig unterschätzen, um dagegen den Mythos vom edlen, "naturverbundenen" Wilden zu stellen, der angeblich fehlerlos im Einklang mit seiner Umwelt lebt. Dazu zwei Anmerkungen: Erstens ist auch auf die Instinkte des Naturmenschen nicht immer Verlaß, und das gilt übrigens ebenso für das Tier. Zweitens leben gerade Naturvölker in einem Korsett von Tabus und Stammesregeln, die uns den Preis für ihre vermeintliche Instinktüberlegenheit doch als reichlich hoch erscheinen läßt. Wir sollten dagegen einmal erkennen, über welche gewaltigen Magis - und Instinkt - Reserven wir in Wirklichkeit verfügen und wie sehr sie Bestandteil unseres Alltags sind. Nehmen wir wieder einmal das Autofahren als Beispiel: Es ist geradezu unglaublich, welche Leistung der Mensch - zudem ganz unbewußt - beim Lenken eines Fahrzeugs vollbringt. Er kann es nicht nur durch dichtesten Straßenverkehr

leiten, der voller jeden Augenblick präsenter Gefahren für Leib und Leben steckt, er kann diese Unzahl äußerer Reize und Entscheidungszwänge sogar weitgehend unbewußt bewältigen, während er sich gleichzeitig mit seinem Beifahrer unterhält und am Einstellknopf des Autoradios dreht! Gewiß, es ist dies eine Fertigkeit, die gelernt werden kann, und oft klappt es auch nicht und endet tödlich, doch ist das im Urwald nicht anders: Auch dort werden die Fertigkeiten des Spurenlesens und des Jagdwildwitters jahrelang antrainiert, und wenn in sogenannten "Primitivkulturen" magische Fähigkeiten etwas offensichtlicher zutage treten sollten, so vielleicht nur, weil sie dort als selbstverständlicher begriffen werden und nicht so stark mit dem Nimbus des "Unerklärlichen" versehen werden wie bei uns, wenn man einmal davon absieht, daß es natürlich auch unter Schamanen, Fetischpriestern und Medizinmännern so etwas wie "Berufsgeheimnisse" und Geheimbunden gibt. Der Schamane mag seinem Stammesgenossen zwar als "unheimlich" erscheinen, weil er mit Wissen hantiert, das nicht jedem zugänglich ist, aber als "unnatürlich" gilt er ihm ganz bestimmt nicht. Unser heutiger, vielbeklagter "Verlust an Natürlichkeit" (den übrigens die alten Griechen schon ebenso bejammerten wie die Renaissance, der Barock und die Romantik, ja die Anfänge dieser Klage finden sich eigentlich schon in der Geschichte von Adam, Eva und der Vertreibung aus dem Paradies . ) ist, wie ich meine, viel eher eine Art von "Fehl - Konzentration", eine sehr zweifelhafte Form der selektiven Wahrnehmung. Gegen selektive Wahrnehmung ist im Prinzip nichts einzuwenden, ja sie ist sogar lebensnotwendig, bewahrt sie uns doch davor, ständig mit einer Unzahl von äußeren Reizen überflutet zu werden und uns mit jedem von ihnen getrennt auseinanderzusetzen. Das Erkennen magischer Kräfte, Ereignisse und Omen ist genaugenommen ebenfalls eine Form selektiver Wahrnehmung, wenn man so will. Kritisch wird es eben nur, wenn man sich dessen nicht mehr bewußt ist und den eigenen Teilausschnitt der Wirklichkeit mit dem Ganzen verwechselt. Da entsteht dann schnell ein Kreuzzugsdenken, und wenn die abendländische Geschichte einen wirklich obszönen Aspekt hat, so sicherlich den, daß ausgerechnet jene Religion, die mit ihrer Fleischesfeindlichkeit und "Macht - euch - die - Erde - untertan" - Mentalität die Natur vergewaltigt hat, wo sie ihr nur begegnete, daß diese Religion der Magie immer wieder ungestraft vorwerfen konnte, sie sei unnatürlich! Tatsache ist vielmehr, daß durch ein falsch verstandenes Griechentum und ein ebensowenig begriffenes Christentum die abendländische Wahrnehmung der Natur - Magis des Menschen verhindert wurde, nicht aber die Magis selbst. Wenn wir Magier sein wollen, auch und gerade Sexualmagier, so müssen wir lernen, uns von den fremden, aufgezwungenen Realitäten der "herrschenden Mächte" zu befreien und zu unserer eigenen Mitte und Zentriertheit zu finden. Pete Carroll meinte einmal in einem Gespräch, daß der Mensch im Verhältnis zu seiner Körpergröße doch zu recht erstaunlichen Dingen fähig ist. Hier sehen wir die andere Gefahr, die nämlich von der Magie selbst ausgeht. Während Religion und Wissenschaft den Menschen entweder auf einen Gottessklaven oder auf ein Hormontier reduzieren, während Skeptiker an den magischen Fähigkeiten des Homo sapiens zweifeln, wie überhaupt an der Existenz paranormaler und nicht rational erklärbarer Geschehnisse, neigt die Magie dazu, den Menschen im Gegenzug größenwahnsinnig werden zu lassen, so daß er seine Fähigkeiten als Magier hoffnungslos überschätzt. Dies ist eine Realität, die der anderen, nichtmagischen, an Borniertheit und Unkenntnis in nichts nachsteht. Halten wir fest: Der Mensch, auch der moderne, braucht nicht allzu tief am zivilisatorischen Firnis zu kratzen, um den Urmenschen mit seiner tierhaften Trieb - und Instinktsicherheit, aber auch mit seinen Mängeln und Ängsten, wieder hervorspringen zu lassen, das beweist jeder Krieg aufs Neue. Unsere Instinkte mögen nicht mehr so offen hervortreten, wie dies früher vielleicht der Fall war, doch haben sie sich statt dessen zumindest teilweise auf Gebiete verlagert, wo wir sie, wie es ja für Instinkte ganz allgemein ohnehin kennzeichnend ist,

nicht mehr bewußt wahrnehmen, wofür das Autofahren nur ein Beispiel ist. Deshalb ist es auch zu empfehlen, im Alltag auf Magie zu achten, sie auch als solche wahrzunehmen, wenn sie vorkommt. Das erschließt uns automatisch nicht nur einen besseren Zugang zu den Quellen unserer eigenen magischen Kraft (Magis), es macht die Magie auch selbstverständlicher, leichter handhabbar und somit im Endeffekt wirkungsvoller. Doch ist Magie nur Instinktweistum? Ja und nein. Ja, weil wir in der Magie mit der Gnosis arbeiten, und die funktioniert weitgehend auf der unbewußten und der feinstofflichen Ebene. Nein, weil sie die Instinkte im Idealfall zwar umspannt, aber mehr ist als diese, weil sie über sie hinausführt. Man hat die westliche Magie auch als "angewandte Mythologie" bezeichnet, ein Begriff, der den Kern der Sache durchaus trifft, wenn er auch einige der stärker technisch orientierten Richtungen der Magie nicht berücksichtigt. Der Mythos aber ist kein Kopf - sondern ein Bauchwissen, eine Bauch - Wahrheit. Der genaue Unterschied zwischen Instinkt und Intuition ist allerdings selbst in der Magie nicht leicht festzumachen. Oft werden jene Mitteilungen der Instinkte, die nicht sofort zu reflexartigem Handeln führen (wie es beispielsweise das Davonstürzen bei einem Feuerausbruch im Kino oder Fußballstadion wäre), als "Intuitionen" oder "Eingebungen" wahrgenommen. Da wir in der Regel nicht darauf trainiert sind, mit Intuitionen nüchtern umzugehen, reagieren wir zwar mit gewaltiger Entzückung, wenn die Intuition zutreffend und einigermaßen positiv ist, aber auch mit ebenso gewaltiger Enttäuschung, wenn uns die Intuition mal in die Irre führt oder Schlimmes verheißt. Das ist ein "unnatürlicher" Zustand! Während wir unserem Intellekt immer zubilligen, daß er sich auch mal irren kann, bricht für uns meistens gleich die ganze Welt zusammen, wenn sich irge ndeine nette Vorahnung, auf die wir felsenfest vertraut haben, plötzlich als Schall und Rauch entpuppt. Dahinter steht häufig eine Überschätzung der Magie, die nicht selten mit einer nichteingestandenenen Furcht vor ihr einhergeht. Wenn wir die Magie jedoch als letzten Strohalm begreifen, der uns in einem feindlichen Leben noch über Wasser halten soll, wenn der Magier als eine Art Astral - Zorro den Rächer der Enterbten und karmisch Gebeutelten spielen soll, dann ist das zwar mythisch gedacht - aber falsch! Denn Magie ist stets fleischlich, sie steht mitten im blühenden Leben, ohne das Leben ist sie ein Nichts, wie auch das Leben für viele Magier ohne die Magie nur Blendwerk und eitler Tand wäre. Sie ist nicht Ersatz für das Leben, sie ist Teil des Lebens, ja sie ist das Leben selbst. In diesem Sinne, und nur in diesem allein, kann man davon reden, daß wirklich alles Magie sei.

Das Konzept von der Fleischlichkeit ist durchaus wörtlich zu verstehen: die wirkungsvollste Magie bedient sich des menschlichen Organismus selbst, ganz wie etwa ein Radiästhesist des menschlichen Körpers als Sensor bedarf, damit Rute oder Pendel ausschlagen. Wenn wir von den schamanischen Kulturen eines lernen können, so ist es die starke Körperbetonung der Magie. Da wird der Organismus mit Hilfe von Tanz, Erschöpfungstechniken, Streß, Drogen, Fieber usw. bis an den Rand seiner Leistungsfähigkeit gebracht, bevor die Magie überhaupt stattfindet! Als ich einmal zusammen mit einer Gruppe deutscher Magier mit einem afrikanischen Fetischpriester gearbeitet habe, ließ dieser mich nach einem ohnehin recht anstrengenden einleitenden Ritual in einer Höhle etwa eine Dreiviertelstunde lang um die eigene Achse wirbeln. Normalerweise wurde mir damals schon bei der geringsten Drehung um die Körperachse schwindlig, und auch diesmal stürzte ich mehrere Male beinahe zu Boden, wären nicht drei meiner Kollegen dazu abgestellt worden, sich im Kreis um mich zu stellen und mich immer wieder aufzufangen. Nach einer Weile wich der Schwindel der Erschöpfung, und ich geriet fast in eine Volltrance, an die ich mich entsprechend kaum erinnern kann. Ich redete "in Zungen" und war fast völlig weggetreten. Schließlich beendete der Mediziner die Aktion, und ich durfte mich, völlig erschöpft wie ich war, ausruhen und wieder zu mir finden. Der größte Schock war freilich seine anschließende Bemerkung: "Bei uns in Afrika", sagte er in seinem etwas gebrochenen Deutsch, "macht das

Medizinmann etwa drei Stunden, dann geht jemand zu Häuptling und sagt: 'Medizinmann ist in Kraft.'" Allein die Vorstellung, dieses Wirbeln nicht etwa eine Dreiviertelstunde sondern drei volle Stunden lang durchhalten zu müssen, ließ mich schauern. Seine Bemerkung vermittelte mir aber auch einen Eindruck davon, mit welchen Leistungskriterien die Magie bei Naturvölkern angegangen wird. Die meisten westlichen Magier, die ich kenne, arbeiten jedoch durchaus erfolgreich mit weitaus weniger drastischen und anstrengenden Mitteln und Techniken, und daß dies überhaupt möglich ist, erklärt sich aus dem Konzept der gnostischen Trance, das wir schon behandelt haben. Im Grunde kommt es nicht unbedingt auf die Heftigkeit der Übung an, sondern auf die schließlich erlangte gnostische oder magische Trance: Hauptsache, "Medizinmann ist in Kraft"! Das ändert freilich nichts daran, daß die gnostische Trance fast immer über die Körperschiene funktioniert. Ein Indiz dafür ist auch die Tatsache, daß solche Trancen fast immer mit körperlichen Symptomen einhergehen: Schnaufen, Husten, leichtes Schwindelgefühl, Körperbeben, ja sogar Erbrechen und heftige Muskelspasmen können gelegentliche Begleiterscheinungen sein. Dennoch ist die gnostische Trance meistens wesentlich unspektakulärer, als dies dem Anfänger vorher klar ist. Oft erkennt er erst an völlig unerklärlichem Fehlverhalten, daß er überhaupt in Trance ist. (Ganz ähnlich sind sich die wenigsten Hypnotisierten ihrer Hypnotisierung bewußt - obwohl oder gerade weil ihr Verstand völlig normal zu funktionieren scheint.)

Das Training unserer Sexualmagie ist dreispurig gegliedert, weil Magie stets auf mehreren Ebenen zugleich stattfindet. Deshalb tragen die folgenden Abschnitte auch die Überschriften "Praxis des Körpers", "Praxis der Psyche" und "Praxis der Magis." Die einzelnen Gebiete werden weitgehend getrennt von einander behandelt, doch wäre eine solche Trennung in der tatsächlichen sexualmagischen Praxis natürlich eher hinderlich. In Wirklichkeit agiert der Magier auf allen Ebenen gleichzeitig. Deshalb werden sich zwar auch in den späteren Kapiteln weitere Hinweise für den körperlichen, psychischen und magischen Umgang mit Magis und Magie finden, dennoch sollen zunächst einmal die Vorbereitungen entsprechend klar gegliedert werden. Das hat den Vorteil, daß Sie als Leser einen schnelleren, systematischeren Überblick darüber bekommen, was Sie als Sexualmagier erwartet und wie Sie dorthin kommen. Die meisten der unter den verschiedenen Abschnitten aufgeführten Übungen können miteinander verbunden, also parallel zueinander (oft sogar gleichzeitig) durchgeführt werden. Ohnehin sollten Sie bei der ersten Lektüre selbstkritisch prüfen, wo es bei Ihnen genau hapert, und sich daraufhin ein individuelles Übungsprogramm zusammenstellen. Allerdings erst, nachdem Sie sich vergewissert haben, daß Sie die anderen Techniken, über die Sie vielleicht etwas "großzügig" hinweggehen wollen, auch tatsächlich beherrschen! Üben Sie auch diese gelegentlich, um "in Form" zu bleiben und magisch nicht einzurosten. Und stoßen Sie sich nicht daran, daß sich manche Übungen überschneiden mögen und daß einige Hinweise im folgenden gelegentlich wiederholt werden - das ist so beabsichtigt, um die wirklich wichtigen Punkte entsprechend hervorzuheben und um Ihnen lästiges Nachschlagen zu ersparen, wo sich dies ohne künstliche Aufblähung des Texts durchführen ließ.

#### DIE PRAXIS DES KÖRPERS ENTSPANNUNG

Eine Grundvoraussetzung für jede bewußte Körperarbeit ist die Fähigkeit zur Entspannung. Bereits hier begegnen wir einer Überschneidung mit dem Abschnitt "Praxis der Psyche", denn natürlich ist wirkliche körperliche Entspannung nur mit Hilfe geistiger Entspannung möglich. Dennoch gibt es körperlichere und stärker geistige Aspekte dieses Themas, und so wollen wir hier zunächst unser Augenmerk auf das Physische legen. Viele der hier gegebenen Ratschläge gelten aber auch für den Bereich "psychische Entspannung" und werden dort nur noch kurz angedeutet.

Wenn Sie noch keine Erfahrung mit Hatha Yoga oder Autogenem Training haben sollten, rate ich Ihnen dringend, sich mit diesen Disziplinen etwas näher zu befassen. Sie

brauchen nicht gerade zum Meisteryogi oder gar zum Fakir werden, doch bieten ihnen beide Richtungen wertvolle Hinweise und Techniken, mit denen Sie Ihre Entspannungsfähigkeit fördern und stärken können. Das gilt ebenso für den Bereich "Praxis der Psyche", was die Gebiete "Gedankenkontrolle", "Konzentrationschulung" und Meditation" angeht.

" Sie werden in diesem Abschnitt eine Variante der Tiefenentspannung kennenlernen, die Sie vielleicht in ähnlicher Form schon öfter in der Literatur erwähnt gefunden haben. Freilich zielt unsere spezielle Technik eher auf unsere spezifischen Bedürfnisse als Sexualmagier ab und verwendet auch Techniken, wie sie im Tao Yoga und Tantra üblich sind. Ich empfehle daher, auch dann mit unserer Tiefenentspannung zu experimentieren, wenn Sie bereits über viel Erfahrung mit anderen Entspannungstechniken verfügen oder ganz allgemein sehr entspannungsfähig sein sollten.

Zuvor müssen wir uns allerdings die Frage stellen, weshalb wir überhaupt einen solchen Wert ausgerechnet auf die Entspannung legen. Schließlich arbeitet die Sexualmagie ja mit der sexuellen Erregung, also eher mit der Bewegung als mit der Ruhe. Wozu dann also mit der Ruheförderung beginnen?

Nun, darauf gibt es mehrere Antworten. Zunächst einmal ist die überwiegende Zahl sexueller Probleme auf eine mangelnde Entspannungsfähigkeit zurückzuführen. Angst macht verkrampft - und umgekehrt können Verkrampfungen die Angst im Unbewußten (und im Körpergedächtnis selbst!) verankern und zementieren. Körperbetonte Therapieformen wie etwa Bioenergetik, Rebirthing, Rolfing und Posturale Integration beweisen immer wieder, daß sich Ängste und Traumata gerade im Körperlichen festfressen" und durch den bewußten und gekonnten Einsatz körperlicher Übungen entschärft und verarbeitet werden können.

Zum anderen verhält es sich beim Umgang mit der Sexualmagis ähnlich wie mit der Behandlung von Chi oder Prana in den Budo - (Kampfsport) Künsten Asiens, in der Akupunktur, beim T'ai Chi usw.: Die jeweilige Energie wird zunächst im Zustand der Ruhe und Entspannung gebündelt und konzentriert, bevor sie (meist explosionsartig) auf ihr Ziel gelenkt wird.

Ferner ist die Entspannung Voraussetzung echter Körperbeherrschung. Zu letzterer gehört speziell in der Sexualmagie ein gestärktes Becken, die Fähigkeit zur Verzögerung und Beschleunigung von Orgasmen, Atemtechnik und manches andere mehr. Wir dürfen nicht außer acht lassen, daß wir bei sexualmagischen Operationen in der Regel mit einer recht heftigen Orgasmustrance arbeiten, die uns nur zu leicht überwältigen kann. Das wird gerade am Anfang gehäuft geschehen und ist an sich beim Anfänger noch kein Beinbruch; doch sollte das Ziel stets darin bestehen, zu einer möglichst vollkommenen Kontrolle über die Sexualmagis zu gelangen, und diese wollen wir mit den folgenden Übungen vorbereiten helfen.

Die sexualmagische Tiefenentspannung 1. Stufe

Die Übung ist vorzugsweise in unbekleidetem Zustand durchzuführen, doch sollte in diesem Fall für eine angenehme Raumtemperatur Sorge getragen werden. Nötigenfalls genügt auch eine dünne, leichte Decke, um eine etwaige Verköhlung zu verhindern. Sorgen Sie außerdem dafür, daß Sie beim Durchführen dieser Übung mindestens eine halbe bis dreiviertel Stunde lang ungestört bleiben.

Ausgangsposition ist die sogenannte "Totenlage": Auf dem Rücken liegend, strecken sie die Arme gerade leicht vom Körper ab (ca. 15 cm), die Handflächen nach oben gerichtet, die Finger locker und gelöst. Die Füße liegen ebenfalls ein Stück auseinander. Die Augen sind geschlossen, die Zimmerbeleuchtung sollte matt und gedämpft sein, vom Gebrauch von Musik (auch sogenannter "Meditationsmusik") ist vorerst abzusehen.

Entspannen Sie sich nun, so gut Sie eben können. Vielleicht stellen Sie sich vor, Sie seien eine Katze, die sich wohligh ausruht, die ersten Minuten können Sie sich auch

getrost etwas umherwälzen, bis Sie sich richtig wohl fühlen, wenn Sie die endgültige Totenlage einnehmen. Ab nun sollten Sie sich allerdings nicht mehr bewegen, bis dies gefordert ist.

Die Atmung ist zunächst ruhig und tief, mit zunehmender Entspannung wird sie jedoch flacher und noch gelassener. Konzentrieren Sie sich auf dieser Stufe noch nicht allzu sehr auf die Atmung, das kommt erst später. Achten Sie lediglich darauf, daß Sie nicht zu hektisch und fahrig atmen. Der Mund ist beim Atmen geschlossen, Ein- und Ausatmung erfolgen also nur durch die Nase. Die Zähne können leicht aufeinander liegen, aber auch ein kleines Stück auseinander sein; wichtig ist vor allem, daß die Zungenspitze leicht am Vordergaumen anliegt (nicht pressen!) und sich nicht bewegt, um keinen störenden Speichelfluß zu provozieren.

Nun beginnt die eigentliche Tiefenentspannung: Zuerst begeben Sie sich im Geiste in Ihren rechten oder linken Fuß. (Die Seitenwahl ist beliebig, doch sollten Sie stets mit derselben Seite beginnen. Wenn Sie also zunächst den linken Fuß entspannen und danach den rechten, so müssen Sie mit dem linken Unterschenkel fortfahren, bevor Sie den rechten entspannen, später dann mit dem linken Arm usw.) Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf die kleine Zehe und sagen Sie im Geiste (nicht laut!): "Meine linke (bzw. rechte) kleine Zehe ist entspannt und gelöst und warm." Wiederholen Sie diese Suggestion so lange, bis sie Wirkung zeigt: eine angenehme Wärme im angesprochenen Körperteil, verbunden mit einem gewissen Gefühl der entspannten Schwere, ist das Ergebnis. Dann gehen Sie die Zehen des Fußes einzeln auf die gleiche Weise durch. Sind Sie damit fertig, wiederholen Sie zwei Mal: "Alle Zehen meines linken (bzw. rechten) Fußes sind entspannt und gelöst und warm."

Nun tun Sie das gleiche mit dem anderen Fuß. Sind auch dessen Zehen völlig entspannt, kehren Sie zum ersten Fuß zurück und entspannen den Spann und die Fußsohle (dann wieder das gleiche mit dem anderen Fuß), Ferse und Fußknöchel, bis Sie schließlich sagen können: "Mein ganzer linker (bzw. rechter) Fuß ist entspannt und gelöst und warm." Dann folgt der andere Fuß. Zum Schluß heißt es dann: "Meine beiden Füße sind entspannt und gelöst und warm."

Auf ähnliche Weise verfahren Sie mit dem restlichen Körper, und zwar in folgender Reihenfolge:

- \* Unterschenkel
- \* Knie
- \* Oberschenkel
- \* ganzes Bein
- \* Finger
- \* Handfläche und -ballen
- \* Handgelenk
- \* ganze Hand
- \* Unterarm
- \* Ellenbogen
- \* Oberarm
- \* ganzer Arm
- \* Geschlechtsorgane
- \* Unterleib
- \* Bauchdecke
- \* Brustkorb
- \* Schulter
- \* Halsmuskeln
- \* ganzer Rumpf
- \* Unterkiefer

- \* Mund
- \* Nase
- \* Augenlider
- \* Stirnhaut
- \* Hinterkopf
- \* ganzer Kopf
- \* ganzer Körper

Die obige Liste mag Ihnen etwas pedantisch und überdefiniert vorkommen, doch ist es eine bedauerliche Erfahrung, daß gerade Anfänger (aber auch viele Fortgeschrittene) dazu neigen, einzelne Körperteile bei der Tiefenentspannung zu vernachlässigen, die es eigentlich ganz besonders "nötig" hätten: Vor allem Knie, Geschlechtsorgane, Unterleib, Unterkiefer, Stirnhaut und Hinterkopf kommen oft zu kurz. Später sollten Sie sich auch den inneren Organen (Herz, Lungen, Magen, Leber, Nieren, Milz, Galle) und einigen Meridianen widmen, die uns bei der Sexualmagie besonders interessieren. (Auf die für uns relevanten Meridiane gehen wir noch ein.)

Manche Menschen brauchen für die allererste Tiefenentspannung fast eine Stunde, andere schaffen es sofort, wiederum andere benötigen Wochen, bis sie das Gefühl haben, es wirklich richtig zu machen. Die Übung ist täglich mindestens einmal (am best en entweder vor dem Aufstehen oder vor dem Einschlafen) durchzuführen, die beiden ersten Male sollten Sie jedoch separat üben. Selbstverständlich können Sie die Tiefenentspannung auch mehrmals täglich durchführen, wenn Sie wollen. Wichtig ist vor allem das regelmäßige Üben. Ich empfehle, etwa vier Wochen die Stufe 1 zu bearbeiten, bevor Sie sich an die Stufe 2 begeben. Vermeiden Sie möglichst, während der Übung einzuschlafen, aber zwingen Sie sich andererseits nicht mit Gewalt wieder aus dem Schlaf. Mit etwas Praxis werden Sie sich an den leichten Dämmerzustand gewöhnen, der einer magischen Trance schon sehr nahe ist, weil Sie ja bei vollem Bewußtsein bleiben.

#### Der Magische Schutz

Ergänzend zur Tiefenentspannung sollten Sie einen magischen Schutz um sich legen. Wer damit bereits vertraut ist, kann ihn vor der eigentlichen Tiefenentspannung projizieren. Wer damit noch keine Übung hat, sollte spätestens bei der dritten Tiefenentspannung diese fortsetzen wie unten beschrieben. Sind Sie mit der Energiequalität zufrieden, so üben Sie das Herstellen eines magischen Schutzes tagsüber ohne vorherige Tiefenentspannung, etwa in der Straßenbahn, im Büro, beim Warten an einer Verkehrsampel, beim Einkaufen usw. Haben Sie ein Gefühl dafür entwickelt (wann es so weit ist, spüren Sie dies durch Ihre zunehmende Sensitivität schon sehr bald von allein), daß Sie diese Praktik beherrschen, legen Sie den Schutz vor der Tiefenentspannung um sich. Doch bevor wir die Technik beschreiben, noch einige grundsätzliche Worte zur Klarstellung.

Wozu magischer Schutz? Hier gilt es, ein Mißverständnis aus dem Weg zu räumen, das sich leider nicht nur unter Laien häufig findet. Kritiker fragen bei diesem Thema oft: "Wozu müßt ihr Magier euch eigentlich ständig schützen? Sind etwa alle hinter euch her? Oder habt ihr einfach nur immer panische Angst?" Nun, diese Fragen sind berechtigt, denn nicht selten hat es tatsächlich den Anschein, als wäre dem so. Daran sind sicherlich nicht zuletzt die zahllosen "wohlmeinenden" Autoren in der gesamten Esoterik schuld, die sich - nur zu oft von keinerlei Sachkenntnis getrübt - bemüßigt fühlen, alle Welt vor den vermeintlichen Gefahren der Magie zu warnen. Dabei sind oft die Angst und das Unwissen die Eltern solcher Ermahnungen. Dieselben Autoren reagieren freilich recht entsetzt, wenn man ihnen daraufhin nachweist, daß der überwiegende Teil der von ihnen vertretenen Praktiken in der Magie durchaus ihren Platz hat, ja daß die meisten ihrer Techniken und Grundprinzipien sogar aus der Magie stammen.

In Wirklichkeit werden Sie höchst selten im Leben mit dem magischen Angriff eines Gegners zu tun bekommen. Erstens ist nicht jeder dazu fähig, gezielt und effektiv Kampfmagie zu betreiben, ohne entsprechend geschult zu sein, vielen Menschen fehlt es auch schlichtweg völlig an magischem Talent. Zweitens ist ein magischer Angriff immer eine sehr aufwendige, zeitraubende Geschichte, und kaum ein ernstzunehmender Magier wird sich darauf einlassen, ohne wirklich provoziert worden zu sein. Mit anderen Worten: Es muß schon ein sehr triftiger Grund vorliegen, bis ein wirklicher Magier sich darauf einläßt, Sie anzugreifen und einen langwierigen, zähen Krieg heraufzubeschwören. Allerdings schmeichelt es der Eitelkeit, in dem Wahn zu leben, magisch angegriffen zu sein (immerhin ist man dann ja sehr wichtig!), weshalb meiner Erfahrung nach etwa 90 % aller vermeintlichen magischen Angriffe in Wirklichkeit nur Einbildung und Projektionen labiler Psychen sind.

Der magische Schutz dient zunächst und vor allem dazu, ungewünschte Energien fernzuhalten! Gewiß, das können auch Angriffe sein, aber vor allem geht es um die Konzentration. Das Wort "Konzentration" bedeutet, etwas auf seinen Mittelpunkt zu führen (wörtlich: "in einen Mittelkreis ziehen"), es bedeutet aber auch, daß man Überflüssiges aussondert und beiseite läßt. Genau dies ist auch die Grundlage des magischen Schutzes. Meist hat dieser die Gestalt eines Kreises, womit der Magier symbolisch "in seiner Mitte" ist und nichts sich mehr einmischen kann, was unerwünscht ist und nicht ausdrücklich gerufen wurde. Der Kreis hält also äußere Störeinflüsse ab, gleichzeitig bündelt er aber auch die in ihm geweckten und schlummernden Energien, führt sie durch die Person des Magiers auf einen gemeinsamen Brennpunkt und macht sie dadurch wirkungsvoll. Wie jeder Laborchemiker, der bei empfindlichen Experimenten äußere Einflüsse wie Strahlen, Staub, Luftfeuchtigkeit, Temperaturschwankungen usw. abhält, aber auch konzentrationshemmenden Lärm und Lichtreflexe, so sorgt auch der Magier für optimale Arbeitsbedingungen. Und diese sind: Konzentration, Körper - und Bewußtseinsbeherrschung, sensibilisierte feinstoffliche Wahrnehmung, präzises Gespür für Energiequalitäten - und all diese lassen sich eben nur durch innere Mittigkeit erlangen. Es wäre also falsch, hinter dem magischen Kreis ständig Heerscharen böser Dämonen und Astrallarven zu wittern, die nur auf einen Ausrutscher warten, um dem unvorsichtigen Magier den Garaus zu machen. Wie der magische Krieg, sind auch diese Energien zwar zum Teil äußerst real und verlangen nach entsprechender Handhabung, doch sind Gefahren aus dieser Richtung ebenfalls eher die Ausnahme. Allerdings sind sie oft auch sehr unberechenbar, so daß eine gewisse vernünftige Vorsicht stets angezeigt scheint. Selbst ein Weltmeister im Bergsteigen (oder vielleicht gerade dieser!) wird niemals sämtliche Vorsichtsmaßnahmen vernachlässigen, nur weil er sich vielleicht gerade im Vollbesitz seiner Kräfte oder auf dem Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit wähnt. Denn er weiß genau - ein einziger unnötiger, weil vermeidbarer, Fehltritt, und schon war alles nur ein Traum mit jähem, tödlichem Ende. Das ist nicht dasselbe wie Panik und Verfolgungswahn: Es ist lediglich die Sorgfalt des Experten, die diesen nicht zuletzt auch zum Könnern macht. Auf die realen Gefahren, die durch sogenannte "Dämonen - Energien" und "Astral - Vampire" drohen können, wird im entsprechenden Zusammenhang noch eingegangen werden.

Begreifen Sie den magischen Schutz also im hier erläuterten Sinne, dann ist er gleichzeitig auch wirkungsvoller, als wenn Ihr Antrieb, sich zu schützen, auf Angst beruht. Dies vor allem deshalb, weil jede Furcht vor etwaigen Gefahren jeden Mentalschutz schon durch ihre bloße Existenz aufweicht und unter Umständen bei der leisesten Herausforderung zusammenbrechen läßt. Mit anderen Worten: Man muß sich seine (magische) Festung für sich selbst, für sich persönlich erbauen, damit man in der eigenen Mitte leben kann, sich aber nicht ausschließlich am Feind orientieren, denn damit zieht man diesen nicht nur an, man wird über kurz oder lang sogar zu seiner Marionette, weil

man nämlich immer stärker darauf fixiert ist, ihm und seinen Winkelzügen ständig zuvorzukommen. Damit würde man seine Energie nämlich nur an den Gegner binden und schließlich die wirkliche Initiative verlieren, obwohl man selbst vielleicht glaubt, noch Tempovorteil zu haben. Da ist es sinnvoller und strategisch effektiver, die eigenen Fähigkeiten optimal auszunutzen, Fehler und Mängel zu beheben und dafür zu sorgen, daß man sich zurecht sicher und geborgen fühlt. Das ist allerdings mehr eine Frage der Einstellung als der Technik, und nirgendwo gilt dies so uneingeschränkt wie auf dem gesamten Gebiet der Magie.

Der magische Schutz dient also zunächst einmal der Konzentration und der gesteigerten Sorgfalt, erst in zweiter Linie als Schutz" vor Feinden und Gefahren im herkömmlichen Sinne. "

Man könnte ihn korrekter auch als "Energie - Filter" und " - Polarisator" bezeichnen, der gleichzeitig als "Kraft - Akkumulator" funktioniert, aber um der Kürze willen bleiben wir hier beim üblichen Ausdruck "magischer Schutz". Damit ist auch der oft geäußerte Einwand widerlegt, daß es doch töricht sei, mittels des magischen Schutzes alles abzublocken, was von außen auf einen zukommen könnte, weil dies Erfahrungsreichtum und Lernfähigkeit reduziere und zu einer wahnhaften Ichbezogenheit führe. Denn der magische Schutz hält eben nicht alles ab, .sondern nur das im jeweiligen Augenblick Unförderliche.

Von daher leuchtet es auch ein, daß beispielsweise ein allgemeiner magischer Dauerschutz, den man ständig aufrechterhält, eine andere Energiequalität besitzt als etwa der Schutz, den man eigens für ein sexualmagisches Ritual aufbaut. Der allgemeine Schutz ist vielleicht etwas "grobmaschiger", dafür aber etwas stabiler und robuster, während der spezielle Schutz zwar durch seine Feinjustierung anfälliger für Störungen und Gegenkräfte ist, dafür aber präziseren Zielbeschuß ermöglicht und eine höhere Treffgenauigkeit aufweist. All diese Beschreibungen sind natürlich nur sprachliche Annäherungen an ein Gefühl, das nicht wirklich vermittelt sondern nur erfahren werden kann. Sie werden jedoch in diesem Buch Übungen finden, die Ihnen beim Umgang mit diesem "Feingespür" zu einer größeren Sicherheit und zu zuverlässigeren Ergebnissen verhelfen können.

Diese ausführlichen Bemerkungen zum Nebenthema des Schutzes waren erforderlich, weil darauf auch unsere gesamte Sexualmagie fußt. Deshalb gilt es, sie zu beherzigen, um Mißverständnisse und etwaige Fehler zu vermeiden. Und nun zur eigentlichen Übung.

### Magischer Schutz 1

Der übliche magische Schutz ist ein Kreis, der sogenannte "Schutzkreis". Dieser wird, wie alle anderen Schutzsymbole auch, imaginiert und/oder visualisiert. Ziel sollte es sein, das Schutzsymbol derart intensiv zu projizieren, daß man es selbst wie eine Art bewußter Halluzination wahrnehmen kann. Dabei ist es unerheblich, ob diese Wahrnehmung quasi - optischer oder anderer Art ist, solange ihre Intensität für sich spricht. Man kann das Schutzsymbol also auch "riechen" oder "schmecken", es mit den physischen Händen "fühlen" oder wie auch immer. In Wirklichkeit handelt es sich bei diesen Worten nämlich auch nur um Annäherungen an einen Sachverhalt, der in unserem Sprachschatz nicht vorgesehen ist: eine Wahrnehmung mit einem anscheinend nichtstofflichen Organ, das sich der Sinnesorgane lediglich als Zuträger und Kanäle bedient, ohne sie wirklich zu beanspruchen oder ihnen gar Selbstständigkeit zu gewähren.

Im Idealfall kann auch eine anwesende Zweitperson das Schutzsymbol wahrnehmen, wenn sie hinreichend sensitiv oder geschult ist, und zwar auch ohne vorher darauf aufmerksam gemacht worden zu sein oder überhaupt von seiner Existenz zu wissen.

Doch bis es so weit ist, vergehen meistens viele Jahre oder sogar Jahrzehnte der Praxis; zum Glück können wir auch schon vorher magisch tätig werden und brauchen uns nicht erst bis zu dieser hohen Stufe der Könnerschaft emporzuhangeln. Dennoch sollte dies

stets das Ziel der magischen Projektion sein, weil sich an seiner Erreichung die wirkliche Meisterschaft zeigt und man dann sicher sein kann, weitgehend fehlerfrei zu arbeiten. Der Kreis ist aus mehreren Gründen als magischer Schutz sehr beliebt. Zum einen ist er unendlich, da er weder Anfang noch Ende hat. Somit dient er auch als Glyphe der Unendlichkeit des Magiers selbst, der ja schließlich Gott werden will. Zum anderen entspricht der Kreis dem Gesichtshorizont des Menschen, somit also seiner Wahr -  
Nehmung und Wahr - Haltung. Ferner gelten Kugel und Kreis seit jeher als vollkommene Figuren, nicht zuletzt wegen ihrer interessanten geometrischen Formen und Gesetze, die vor allem für die Mathematiker der Antike voller Geheimnisse steckte, man denke etwa an die Entdeckung der Kreiszahl Pi. Der Kreis besitzt für uns eine Vielzahl archetypischer Assoziationen, unter anderem die des Schutzes, der Geborgenheit, der Überschaubarkeit, der Vollkommenheit. Man spricht von einer "runden" Sache, zitiert das "Störe meine Kreise nicht" des kurz vor seinem Tod stehenden Archimedes, benutzt Worte wie "höhere Kreise", "innere Kreise", "Umkreis", "seinen Kreis abstecken", "im Kreis gehen" (für nichtendenwollend), "Kreislauf". Magier sprechen von Kollegen, mit denen sie "im Kreis gestanden", mit denen sie also mal ein gemeinsames Universum geteilt haben usw.

Und tatsächlich symbolisiert der Kreis den Kosmos des Magiers, seine Welt gewissermaßen, seine Realität. Magie zu betreiben heißt, von einem Universum ins andere springen, mal die eine, mal die andere Realität zu leben, konsequent und zielbewußt und im Idealfall mit virtuoser Beherrschung. Für all dies ist der Kreis ein geeignetes Symbol. Dennoch ist er nicht die einzige Schutzglyphe, die wir kennen. Ich halte es auch für sinnvoller, wenn jeder Magier sein persönliches Schutzsymbol wählt. Dies gilt vor allem für Dauerzauber wie etwa ein allgemeiner, permanenter magischer Schutz, wie wir ihn bereits erwähnt haben. Die Rituale dagegen sollte man zumindest weitgehend in Übereinstimmung mit der Tradition durchführen, vor allem dann, wenn man mit anderen Gleichgesinnten zusammenarbeiten will. Die folgende Übung dient zunächst einmal der Feststellung eines eigenen optimalen Schutzsymbols.

Die Übung kann allein oder zu mehreren durchgeführt werden. Sind es mehrere Teilnehmer, übernimmt einer von ihnen die Leitung. Arbeitet man allein, muß man natürlich sämtliche Funktionen selbst wahrnehmen.

Der Magier versetzt sich im Sitzen in einen entspannten Zustand und schließt die Augen. Nach einer Weile läutet der Leiter (oder eben, bei Solo - Arbeit, der Magier selbst) die Glocke oder Zimbel und suggeriert: "Du befindest dich in einem flammenden Feuerkreis, der dich in Hüfthöhe umgibt, einen halben Meter von deinem Körper entfernt und fünf Zentimeter dick." (Arbeitet man allein, benutzt man natürlich die Ich - Form.) Hat man die Imagination deutlich vor dem inneren Sensor, achtet man darauf, wie man sich im Inneren des Symbols fühlt, mit anderen Worten, man "tastet" seine Energiequalität ab. Dies geschieht 10 bis 20 Minuten lang. Danach erneutes Glocken oder Zimbelläuten, und die nächste Suggestion beginnt.

Man arbeitet herkömmlich mit Symbolen wie "silberne Kugel", "goldene Pyramide", "blaues Ei", "Kristallwall", "schwarzer Würfel", "transparenter Kegel" usw., es lassen sich aber auch eigene entwickeln. Immer befindet sich der Magier im Inneren des Symbols. Wem dies lieber ist, der kann die Übung mit kürzerem Ablauf, aber dafür häufiger durchführen. Nach und nach wird sich bei beiden Vorgehensweisen klar herausstellen, in welchem Symbol Sie sich am sichersten und geborgensten fühlen, um sich darin sogar schlafenzulegen. Dieses Symbol sollten Sie von nun an als persönlichen Schutz benutzen. Man trägt es Tag und Nacht mit einer Art "zweiten Aufmerksamkeit" um sich, und bevor man einschläft (oder eben seine Tiefenentspannung beginnt); besonders zu empfehlen ist es in Situationen der Bedrohung, der Kraftlosigkeit, der Verunsicherung

usw., aber auch beim Autofahren und zur Sicherung von Gegenständen ist es gut zu verwenden.

Es kann auch vorkommen, daß das persönliche Schutz - und Kraftsymbol gelegentlich gewechselt werden muß, doch das ist relativ selten der Fall. Wichtig ist vor allem, daß Sie die unumstößliche innere Sicherheit gewinnen, welches "Ihr" Symbol ist und welches nicht. Gehen Sie diese Entscheidung nicht mit dem Kopf, sondern mit dem Bauch oder dem Herzen an, das ist die sicherste Methode.

Versuchen Sie, Ihrem Schutzsymbol immer mehr Gestalt zu verleihen, es immer mehr in Ihre Seele einzugraben. Es genügt selten, einmal im Leben ein einziges Schutzsymbol für alle Zeiten geistig zu erbauen, für derlei Operationen muß man erfahrungsgemäß schon etwas schwerere Geschütze auffahren, nicht zuletzt auch sexualmagische.

Sollten Sie Schwierigkeiten beim Visualisieren oder Imaginieren haben, hilft folgende Zusatzübung:

Sie setzen sich in etwa sechzig Zentimetern Entfernung vor eine kahle Wand, ein Bettuch o.ä., und starren mit weit geöffneten Augen darauf, ohne mit den Wimpern zu blinken. Brillen und Kontaktlinsen sind vorher zu entfernen. Wenn der Blick zu flimmern beginnt, ja vielleicht die Augen sogar tränen (das ist häufig und völlig harmlos), versuchen Sie, Ihr Schutzsymbol auf der äußeren "Leinwand" zu sehen oder sonstwie wahrzunehmen. Ist dies gelungen (für den Anfang genügen auch sehr unscharfe Konturen des gewünschten Symbols), schließen Sie die Augen und "saugen" das Symbol innerlich vor Ihr inneres Auge. Gelingt dies nicht, öffnen Sie wieder die Augen und beginnen von vorn. Haben Sie das Symbol (im Augenblick noch von "außen" betrachtet) klar erkennbar vor sich, lassen Sie es sich ausdehnen, bis es Ihren Körper völlig umschließt, Sie aber auch noch etwas Bewegungsspielraum haben. Nun verfahren Sie weiter, wie beschrieben. Oft verlangt es nur nach ein wenig Ausdauer und Geduld, bis man zum gewünschten Erfolg gelangt, doch wenn Sie unseren Rat beherzigen, sich nicht ausschließlich auf eine quasi optische Wahrnehmung einzustellen, werden Sie wahrscheinlich kürzer brauchen, als erwartet.

Beckenstärkung 1

(Für männliche und weibliche Sexualmagier)

Es bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung, weshalb dem Beckenbereich in der Sexualmagie (wie auch in der Sexualität überhaupt) eine besondere Bedeutung zukommt. Wie der Tao Yoga, der Tantra und der Kundalini Yoga gehen auch wir davon aus, daß die Sexualmagie im Steißbereich (Wurzelchakra) schlummert. Was das Gebiet der Körperübungen angeht, so sind uns die östlichen Kulturen, das muß neidlos anerkannt werden, um ganze Jahrtausende voraus, und so wollen wir uns auch ihr Wissen zunutze machen.

Sie beginnen die Übung in sitzender Stellung, der Rücken soll gerade, aber nicht verspannt sein. Wie jede Asana sollte auch diese nach Patanjalis Forderung "fest und bequem" sein. Später, wenn Sie diese Übung gemeistert haben, können und sollten Sie sie in jeder beliebigen Körperhaltung durchführen, auch wenn Sie in Bewegung sind, also etwa beim Gehen oder Treppensteigen usw.

Atmen Sie tief und ruhig ein. Achten Sie dabei vor allem auf eine gründliche Bauchatmung. Generell wird die Bauchatmung besonders von Frauen stark vernachlässigt, dafür hapert es bei Männern in der Regel mit der Brustatmung. Eine gründlichere Beschreibung der korrekten Atemtechnik finden Sie weiter unten. Für den Anfang genügt es, wenn Sie tief und langsam atmen, ohne sich jedoch dabei anzustrengen und auch ohne auf einen bestimmten Rhythmus zu achten.

Nach etwa zehn Atemzügen ziehen Sie nun jedesmal beim Einatmen den Damm (Perineum) ein. Das ist der Punkt, der zwischen Ihren Ausscheidungsorganen liegt. Sie können den Vorgang dadurch unterstützen, daß Sie sich vorstellen, wie die Haut des Damms gegen die Mündung der Wirbelsäule drückt. Beim Ausatmen lösen Sie den Damm

wieder. Dies vollführen Sie ca. 6 Mal, danach gehen Sie wieder zur gewöhnlichen Tiefatmung ohne Dammeinzug über. Nach ca. 10 Atemzügen wiederholen Sie die ganze Übung aufs Neue. 10 Atemzüge ohne - 6 Atemzüge mit Dammeinzug - 10 Atemzüge ohne, sind ein Zyklus. Wiederholen Sie diesen Zyklus insgesamt drei Mal.

Die Zahl der Atemzüge und der Muskelkontraktion im Dammbereich sind nur Ungefährwerte. Achten Sie darauf, sich vor allem am Anfang nicht zu überanstrengen. Sollten Sie beispielsweise feststellen, daß Ihre Dammuskulatur schon nach viermaliger Kontraktion erschlaft oder gar schmerzt, entspannen Sie sich durch die reine Atmung ohne Dammeinzug und brechen die Übung ab. Das kann vor allem bei älteren Menschen häufig vorkommen. In diesem Fall ist zu empfehlen, die Übung in verkürzter Form möglichst 6 bis 8 Mal täglich durchzuführen und die Leistung im Laufe der Wochen und Monate graduell zu steigern. Ansonsten genügt es in der Regel, die Übung etwa 3 Mal täglich zu praktizieren.

Warnung: Wenden Sie bei allen unseren Übungen keine Gewalt an! Überfordern Sie sich nicht, es geht schließlich nicht um Leistungssport! Es ist besser und wirkungsvoller, die Dauer einzelner Übungen zu halbieren und sie dafür doppelt so häufig durchzuführen wie angegeben, als sich durch einen Trainingsplan zu quälen, der durch Übertreibung womöglich noch zu körperlichen Schäden führt.

Wenn Sie die Übungen hinreichend beherrschen, können Sie sie auch im Alltag ganz unauffällig anwenden. Dazu brauchen Sie dann nicht unbedingt eine längere Phase des Ruhigatmens einzubauen, Sie können den Damm auch ohne Vorbereitung beim Einatmen langsam möglichst hoch einziehen und beim Ausatmen wieder lösen. Allerdings eignet sich die Übung Beckenstärkung 2, die weiter unten folgt, weitaus besser für den unauffälligen Einsatz im Alltag.

Sie werden möglicherweise feststellen, daß diese Übung, wenn sie regelmäßig praktiziert wird, Ihre ganze Körperhaltung verbessert: Plötzlich bekommen Sie einen viel aufrechteren Gang, Haltungsschäden werden ausgeglichen oder zumindest gelindert, Becken - und Unterleibsmuskulatur werden gekräftigt, bei Männern werden Prostatabeschwerden gemildert, Frauen erfahren eine Kräftigung der Gebärmutter und die feinstofflichen Energien strömen freier im Körper. Auch Ihre sexuelle Spannkraft wird dadurch erheblich gesteigert. Und dabei sind wir mit unserem Übungsprogramm erst am Anfang!

#### Atmung 1

Der Atmung kommt bei der Sexualmagie, wie im Yoga auch, ein ganz besonderes Gewicht zu. Sollten Sie bereits den korrekten Yoga - Atem beherrschen, können Sie diese Übung übergehen. Wir können hier leider nicht das ganze komplizierte Gebiet des Pranayama abhandeln, es genüge die Feststellung, daß unsere Atmung einerseits unseren Gemütszustand verrät, daß dieser Gemütszustand aber andererseits auch durch die Atmung beeinflußt werden kann. Und, was das Wichtigste ist: Mit Hilfe der Atmung kanalisieren und lenken wir die feinstofflichen Energien im Körper. Das Atmen ist unser Kontakt zur Außenwelt Nummer eins. Er ist noch wichtiger als die Nahrungs - und Flüssigkeitsaufnahme, und am Funktionieren der Atmung (die ja mit dem Herzschlag ursächlich zusammenhängt) stellen wir auch fest, ob ein Mensch lebendig oder tot ist. Im allgemeinen atmet der durchschnittliche westliche Mensch viel zu flach und kurz. Dadurch werden die Lungen nicht richtig entlüftet, die Sauerstoffzufuhr ist behindert - und nicht selten sind Angst und Depression die Folge. Das griechische Wort "Psyche", das wir auch mit Seele übersetzen, bedeutet soviel wie "Wind" oder "Atem" (Odem), und so wird schon etymologisch klar, daß Atmung und seelisches Wohlbefinden eng zusammenhängen.

Es ist am Anfang sinnvoller, sich auf die Tiefatmung zu konzentrieren, als auf irgendwelche exotischen und die Organe belastenden Rhythmen. Diese haben zwar

durchaus ihren Wert, und die Yoga - Lehre kennt zahllose verschiedene entsprechende Atemtechniken, doch ist dies eher etwas für Fortgeschrittene. Unsere erste Übung zielt daher zunächst darauf ab, den vollständigen sogenannten "Yoga - Atem" zu trainieren, bevor wir später auf die Feinheiten der Atemlehre eingehen.

#### Erste Phase

Üben Sie die ersten Male aufrecht stehend. Die Füße stehen etwa schulterbreit auseinander, die Arme hängen entspannt an der Seite. Wenn Sie die Übung unbekleidet vor einem großen Spiegel durchführen können, um so besser, dann können Sie die einzelnen Phasen nämlich auch optisch verfolgen und etwaige Fehler leichter korrigieren. Atmen Sie eine Weile völlig normal, ohne die Atmung irgendwie zu beeinflussen. Der Mund ist dabei geschlossen, es wird also nur durch die Nase geatmet (auch bei Schnupfen!).

#### Zweite Phase

Nun legen Sie beide Hände übereinander auf den Unterleib unmittelbar unter dem Bauchnabel. Versuchen Sie nun, beim Einatmen gegen ihre Hände zu pressen, doch ohne Gewalt! Achten Sie nur darauf, daß die eingeatmete Luft den Unterbauch soweit bläht, daß die Hände leicht gepreßt werden. Blähen Sie den Bauch dabei aber nicht durch bewußte Muskelbewegung auf, die Bewegung muß durch den Atem zustande kommen und durch den Atem allein! Beim Ausatmen pressen Sie leicht mit den Händen gegen den Unterleib und versuchen, möglichst die ganze Atemluft entweichen zu lassen. Ein Zyklus dauert fünf vollständige Atemzüge. Führen Sie mindestens vier Zyklen hintereinander durch, wobei Sie zwischen zwei Zyklen eine kurze Pause von 3 bis 4 Atemzügen einlegen können.

In der Regel haben Frauen mit dieser Art der Atmung größere Schwierigkeiten als Männer, weil sie zu einer verstärkten Brustatmung neigen. Deshalb sei den weiblichen Lesern geraten, bei Bedarf die Zweite Phase dieser Übung zu verlängern.

#### Dritte Phase

Nun legen Sie beide Hände übereinander auf die Brust. Sie verfahren genauso wie bei der Zweiten Phase, nur daß Sie diesmal hauptsächlich Brustatmung betreiben.

Vermeiden Sie dabei nach Möglichkeit jede Bewegung der Unterleibsmuskulatur!

In der Regel haben Männer mit dieser Art der Atmung größere Schwierigkeiten als Frauen, weil sie zu einer verstärkten Bauchatmung neigen. Deshalb sei den männlichen Lesern geraten, bei Bedarf die Dritte Phase dieser Übung zu verlängern.

#### Vierte Phase

Jetzt folgt die vorletzte Stufe der eigentlichen Tiefenatmung, die ja das Endziel dieser Übung ist. Immer noch aufrecht stehend, atmen Sie zunächst in den Unterleib. Ist dieser prall (aber nicht schmerzhaft!) gefüllt, leiten Sie die weitere Luft nach oben in den Brustbereich. Nun werden Sie feststellen, daß unten im Unterleib doch noch (bzw. wieder) "Platz frei" ist; auch diesen füllen Sie noch mit frischer Atemluft, um schließlich den allerletzten Luftrest in den Brustbereich zu führen. All dies geschieht mit einem einzigen Einatmen. Beim Ausatmen verfahren Sie ganz ähnlich, doch in umgekehrter Reihenfolge: zuerst pressen Sie etwas Luft aus dem Brustbereich, dann aus dem Unterleib, schließlich wieder aus dem Brustbereich und zum Schluß den letzten Rest verbrauchter Luft wieder aus dem Unterleib, den Sie dabei so weit einziehen, wie es geht, ohne daß es schmerzt. (Stellen Sie sich vor, Sie wollten den Bereich von der Gürtellinie bis zum Rippenbogen nach hinten an die Wirbelsäule drücken.)

Zur Veranschaulichung beide Phasen noch einmal in Stichworten:

Einatmen: Unterleib - Brust - Unterleib - Brust

Ausatmen: Brust - Unterleib - Brust - Unterleib

Ein Zyklus besteht aus sechs vollen Atemzügen. Üben Sie mit mindestens vier Zyklen, wobei Sie zwischen jedem Zyklus eine kurze Pause von 3 bis 4 Atemzügen machen

können. Auf diese Pausen können Sie jedoch verzichten, sobald Sie diese Art der Atmung nicht mehr anstrengt, was relativ bald der Fall sein wird, sofern Sie über gesunde Atmungsorgane verfügen. Das eigentlich Schwierige an dieser Übung besteht lediglich darin, daß sie am Anfang etwas ungewohnt ist.

Es handelt sich bei dieser Atmung also um eine raupenartige Wellenbewegung, die eine gründliche Beatmung des Organismus gewährleistet. Optimal wird diese freilich erst durch die Fünfte Phase, welche die letzte Stufe dieser Übung darstellt.

#### Fünfte Phase

Diese Phase ist mit der Vierten Phase identisch, bis auf einen einzigen Unterschied: Beim Einatmen wird nun wieder, wie schon bei der vorangegangenen Übung Beckenstärkung I, der Damm eingezogen und beim Ausatmen wieder gelockert. Hier gilt auch dieselbe Zyklusangabe wie für die Vierte Phase.

Es gibt eine weitere, zweite Variante des Yoga - Atems, die Sie allerdings in der Fachliteratur meistens vergeblich suchen werden. Dabei wird in der Einatmungsphase nicht die Dammuskulatur kontrahiert, sondern die Unterleibsmuskeln werden leicht angespannt. Das erscheint zunächst paradox, weil doch in den Unterleib hineingeatmet werden soll. Sie werden aber bei einem Versuch schnell feststellen, daß dies automatisch ein leichtes Zusammenziehen des Damms zur Folge hat und die Atemkapazität steigert. Meiner Erfahrung nach ist die erste Variante der zweiten vorzuziehen, doch kann letztere für Menschen sinnvoller sein, die unter Prostatabeschwerden, an einer Erschlaffung der Scheiden - oder Unterleibsmuskulatur oder an einem Leistenbruch leiden. Auf die Dauer führt diese Übung nicht nur zu einer besseren Beatmung und Vitalisierung des Organismus, sie tonisiert auch bei Männern wie Frauen eine schlaff gewordene Unterleibsmuskulatur und wirkt sich heilsam auf eventuelle Potenz oder Orgasmusschwierigkeiten aus.

Voraussetzung ist dafür allerdings, daß es nicht bei einem einmaligen täglichen Üben bleibt. Vielmehr muß die hier geschilderte Atemweise zum Normalfall werden, zu einem Reflex. Haben Sie vorher vielleicht kurz, flach und stackatoartig geatmet, so müssen Sie nun dazu übergehen, diese Tiefenatmung als Regel zu entwickeln, und das geschieht nur durch ständige Praxis und Aufmerksamkeit. Dies mag zunächst wie eine kaum erfüllbare Forderung erscheinen, doch zeigt die Erfahrung, daß das genaue Gegenteil der Fall ist: Gerade weil die Tiefenatmung eigentlich die natürliche Atmungsweise ist und dem Gesamtorganismus (also auch der Psyche) so gut bekommt, gewöhnt sich der Körper sehr schnell daran und macht sie sich gern zueigen. Das kann wenige Tage dauern, im Höchsthfall einige Wochen, doch wenn Sie es einmal erreicht haben, werden Sie sich wundern, daß Sie überhaupt jemals anders haben atmen können!

Erstaunlich sind auch die seelischen Auswirkungen dieser Tiefenatmung: Ruhe, Gelassenheit, gesteigertes Konzentrationsvermögen und eine größere Vitalität, die auch auf andere Menschen abfärbt und sie anzieht, sind häufig die Folge. Wie ein ruhender Pol werden Sie sich auch im Trubel des Alltags, ja selbst in Katastrophen durch ihre Tiefenatmung über die Ereignisse stellen und sie dadurch mit der nötigen Distanz sachlich und effektiv meistern. Natürlich ist es mit einer reinen Atemtechnik allein nicht getan, um alle Probleme des Lebens zu meistern, aber es ist dennoch verblüffend, wie wenig es oft bedarf, um die ganze Wirklichkeit in einem gänzlich anderen Licht erscheinen zu lassen.

#### Beckenstärkung 2

Strenggenommen dient diese Übung nicht allein zur Kräftigung des Beckens, sie weckt vielmehr auch die Sexualmagie und macht sie für den Magier handhabbar. Sie hat darüber hinaus auch noch den Vorteil, daß sie jederzeit und überall völlig unbemerkt durchgeführt werden kann und keinerlei Zeitopfer verlangt.

Mehrmals am Tag ziehen Sie in rascher Reihenfolge 5 oder 6 Mal den Damm ein. Sie sollten die Kontraktionen so schnell wie möglich hintereinander durchführen, um sich danach völlig zu entspannen und die Übung frühestens nach einer Viertelstunde zu wiederholen. Dies können Sie im Stehen, Sitzen oder Liegen, ja selbst im Gehen oder Laufen. Ob Sie im Bus sitzen oder sich auf einem hochhoffiziellen Empfang befinden: Niemand wird bemerken, daß Sie üben, selbst wenn Sie sich dabei mit ihm unterhalten sollten.

Dies sollten Sie mindestens ein Jahr lang täglich mehrmals (je öfter, um so wirkungsvoller) tun. Nach einigen Tagen wird es Ihnen schon völlig in Fleisch und Blut übergegangen sein, und Sie werden ganz instinktiv diese Dammkontraktionen durchführen, ohne sich selbst noch daran erinnern zu müssen.

Oft ziehen Menschen in Augenblicken großer Gefahr oder entsetzlicher Angst die Dammuskeln ein. Das ist ein natürlicher Schutzmechanismus, der sehr sinnvoll ist: Abgesehen von der biochemischen Drüsenaktivierung und anderen neurophysiologischen Effekten hat diese Stellung des Damms den großen Vorteil, den Menschen in seine Mitte zurückzubringen, sofern er entsprechend achtsam ist. Wenn Sie sich in Gefahr befinden oder unter Furcht leiden sollten, können Sie ganz bewußt den Damm einziehen und selbst beobachten, wie beruhigend oder, besser, klärend" sich dies auf ihren Bewußtseinszustand auswirkt. In Verbindung mit unseren anderen Techniken praktiziert, wird dies häufig genügen, um die Probleme sofort zu lösen oder sie zumindest auf eine handlichere Größe zurechtstutzen.

#### Atmung 2

Diese Übung ist ein Beispiel dafür, daß wir möglichst viele Techniken miteinander zu verbinden versuchen, um den Übungsaufwand so weit zu minimieren, wie es nur geht. Deshalb wird diese Übung auch später noch weiter ergänzt und durch zusätzliche Elemente bereichert. In der hier vorgestellten Form kennt man sie auch im Hatha Yoga unter der Bezeichnung "Blasebalg". Sie verbindet ihre becken - und unterleibsstärkende Funktion mit einer gründlichen Beatmung des Organismus und, bei längerer und kräftigerer Anwendung, einer sehr trancefördernden Hyperventilation des Gehirns, lenkt die Magis stoß - und schubweise, was speziell für die Kampfmagie von großer Wichtigkeit ist aber auch in der Sexualmagie eine Rolle spielt, und verschafft eine große Klarsicht. Im Grunde verbinden Sie lediglich die beiden Übungen Beckenstärkung 2 und Atmung 2 miteinander: Während Sie schnell und heftig einatmen, spannen Sie den Damm an wie beschrieben, um ihn bei jedem ebenso schnellen und heftigen Ausatmen wieder zu lockern. Stellen Sie sich vor, in Ihrem Damm befände sich eine dem Herzen ähnliche Energiepumpe (tatsächlich nennt der Tao Yoga diesen Punkt dicht oberhalb des Damms die "Steißbeinpumpe). Überanstrengen Sie sich dabei nicht, gerade am Anfang kostet diese Übung einige Kräfte, später kehrt sich das Ganze jedoch um und die Übung wird als belebend und kräftigend erfahren. Gehen Sie sorgfältig vor, damit Ein - /Ausatmen und Anspannen/Lockern auch wirklich synchron zueinander stattfinden. Führen Sie diese Übung am Anfang nicht öfter als höchstens drei Mal am Tag durch, und lassen Sie hinreichende Pausen zwischen jedem Zyklus von ca. 5 - 10 Minuten, die mindestens doppelt so lang sein müssen wie der Zyklus selbst.

Warnung: Menschen mit Herzproblemen oder geschädigten Atemorganen sollten diese Übung entweder nur mit äußerster Vorsicht (am besten unter ärztlicher oder naturkundlicher Aufsicht) angehen, oder im Zweifelsfall ganz darauf verzichten, wie überhaupt auf alle Übungen, welche Kreislauf und Atemzyklus zu sehr belasten. Überhaupt muß noch einmal eindringlich darauf hingewiesen werden, daß Sie die Übungen niemals übertreiben sollen! Achten und beachten Sie vor allem etwaige Schmerzen, die bei einer übereifrigen oder allzu ausgedehnten Durchführung der Übungen auftreten sollten, als Signal, die Übung abubrechen und erst nach einer

gründlichen Pause wieder anzugehen, diesmal vorsichtiger und sorgfältiger. Leider kann ein Buch keine mündliche Unterweisung ersetzen, aber diese Hinweise genügen eigentlich für die Praxis vollauf. Sollten Sie dennoch im Zweifel sein und bleiben, sollten Sie Kontakt zu einem Ausbilder des Lectorium de Arte Magiae (L.·A.·M.·) aufnehmen, der Sie in alle Feinheiten einweist (Kontaktadresse im Anhang). Doch wie gesagt: Wenn Sie die hier vorgestellten Übungen so durchführen, wie beschrieben, genügt dies in der Regel vollauf. Ohnehin sollten Sie sich langsam an den Gedanken gewöhnen, daß Sie schlußendlich Ihre eigenen Übungen entwickeln müssen, die speziell auf Ihre individuellen Stärken und Schwächen abzielen und entsprechend an diese angepaßt sind. Die hier gegebenen Beispiele stellen nur einen Weg von vielen möglichen dar. Sollten Sie sich irgendwann dazu berufen fühlen, Ihr erworbenes Wissen Ihrerseits an andere weiterzugeben, so werden Sie dies, wenn Sie ein guter Lehrer oder Meister sind, auf Ihre ganz persönliche, durch Ihre Erfahrung geprägte Weise tun - und so wird es Ihrem Schüler oder Ihrer Schülerin auch ergehen. Am Ende bleiben die gleichen Grundtechniken, eingebettet in eine Vielfalt von Anwendungsmöglichkeiten, wie sie ein Mensch allein unmöglich hervorbringen kann. Mit unserem Buch kommen Sie im Idealfall so weit, daß Sie keinen eigenen Lehrer mehr benötigen - weil der einzige Lehrer, den es wirklich gibt, ohnehin nur Sie selbst sind. Doch bis aus dieser scheinbaren Floskel oder Platitüde vitale Wirklichkeit wird, bedarf es vieler Erfahrungen, Fehlschläge und Erfolge! Seien Sie also experimentierfreudig - man mag gegen Sexualmagier sagen was man will, es sind auf jeden Fall keine langweiligen Menschen! Lassen Sie Ihrem Einfallsreichtum freien Lauf, erst dann beginnt die Magie in Ihnen und Ihrer Umwelt wirklich zu leben - und beginnen Sie, Ihrerseits wirklich aus der Magie heraus zu leben, anstatt immer noch das Gefühl zu haben, erst in die Magie hinein zu müssen.

Stärkung der Sexualmagis für männliche Sexualmagier

Die folgenden Praktiken dienen teils der Stärkung des Beckens, teils einer generellen Festigung und Durchblutung der Unterleibsmuskulatur; außerdem wirken sie sich wohltuend auf die Prostata aus und fördern ganz allgemein die sexuelle Potenz.

#### 1. Die Hodendusche

Nach dem Duschen oder Baden sollten Sie sich die Unterleibsorgane möglichst kalt abduschen, bis eine deutliche Kälteschrumpfung der Haut einsetzt. Achten Sie auch besonders darauf, daß der Wasserstrahl den Damm trifft. Sollten Sie Potenzprobleme haben, wirkt sich diese Übung oft schon nach kurzer Zeit sehr heilsam aus, sofern Sie sie mehrmals täglich (am besten: 4 bis 6 Mal) durchführen.

Wenn Sie ganz gründlich sein wollen, nehmen Sie vor jeder Mahlzeit sowie vor dem Schlafengehen ein sogenanntes "Halbbad", wie es in Indien viel praktiziert wird: Dabei werden die Beine knieabwärts, die Arme ellenbogenabwärts und das Geschlechtsorgan und der Damm kalt abgeduscht. Ferner lassen Sie zunächst ein Rinnsal, später schon eher einen kleinen "Bach" kaltes Wasser die Wirbelsäule hinunterfließen, geben etwas kaltes Wasser auf Ihren Scheitelpunkt und in den Nacken, füllen den Mund mit kaltem Wasser und spritzen sich etwa ein Dutzend Mal Wasser in die geöffneten Augen. Das mag sich recht umständlich anhören, ist aber viel einfacher, als es aussieht - mit etwas Übung haben Sie die ganze Prozedur in drei Minuten hinter sich gebracht. Sicherlich läßt sich dergleichen nicht immer leicht bewerkstelligen (z.B. am Arbeitsplatz), doch sollten Sie es so oft wie möglich durchführen, wann immer es geht. Die rein körperlichen Segen dieser Übung werden Sie schon sehr bald bemerken: größere Körperabkühlung auf ein gesundes und die Lebensdauer förderndes Niveau, gesteigerte Vitalität und Potenz, ausgewogenere Verdauung, stabilisierter Kreislauf, Verminderung der Gefahr eines Herzinfarkts usw. Seelisch macht das Halbbad Sie ausgeglichener, konzentrierter und gelassener und fördert besonders die Meditation, weshalb Sie auch vor einer jeden solchen nehmen sollten. Darüber hinaus weckt es aber auch spürbar, zusammen

mit unseren übrigen Übungen, die Sexualmagis, so daß sie leichter aktiviert und eingesetzt werden kann.

Nun ist dieses Halbbad, wie schon erwähnt, möglicherweise etwas umständlich, wenn Sie sich auch im normalen Arbeitsleben an die gegebenen Empfehlungen halten wollen. Aber an freien Tagen und im Urlaub sollten Sie es dafür um so sorgfältiger und öfter praktizieren, auf jeden Fall aber auch während eines (möglichst mehrtägigen) sexualmagischen Exerzitiums.

## 2. Gliedwaschung

Sie sollten wann immer möglich nach dem Urinieren das Glied möglichst kalt waschen. Damit reinigen Sie sich von schädlicher Harnsäure, die unter anderem zu vorzeitigem Altern und Vitalitätsverlust führen kann und fördern überhaupt Ihre Körperhygiene. Die Muskelkontraktion bewirkt nämlich ein Ausstoßen verbliebener Harnreste. Ferner wird dadurch auch die Sexualmagis aktiviert und leichter steuerbar.

Leider verfügen die wenigsten öffentlichen Toiletten und Aborte an Arbeitsplätzen über separate Waschkabinen, wo die Gliedwaschung unauffällig durchgeführt werden kann. Für solche Fälle können Sie auch unbemerkt ein kleines Plastikfläschchen mit Wasser mitführen. Gerade Yogis und Tantrika führen diese Übung regelmäßig durch, weil sie um ihren großen Wert wissen.

## 3. Die Langota

Wenn Sie nach all diesen Waschvorschriften nun erfahren, daß wir Ihnen auch noch das Tragen eines Lendenschurzes anempfehlen, werden Sie womöglich entsetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und fragen, ob wir Sie eigentlich zu einem Inder machen wollen. Aber das genaue Gegenteil ist der Fall: Wir versuchen lediglich, aus dem Osten zu übernehmen, was uns als Abendländer nützen kann, ohne daß wir dabei unsere eigene kulturelle Integrität aufgeben müßten. Im übrigen liegt es ja bei Ihnen, unsere Ratschläge anzunehmen oder nicht!

Die Langota (in indischem Englisch auch Lungota geschrieben), wie diese indische Variante des Lendenschurzes heißt, ist ein überaus praktisches und hygienisches Kleidungsstück. Normalerweise besteht es aus leichter Baumwolle, so daß Sie zur Not auch eine Unterhose darüber tragen können, wenn Sie auf große Unauffälligkeit Wert legen sollten. Bei voller Bekleidung ist die Langota ohnehin nicht wahrzunehmen, Aussehen und Maße der Langota finden Sie, ebenso wie eine Trageanleitung, in der Abbildung. Dieser Lendenschurz hat den Vorteil, daß das Glied nach oben getragen wird, während die Hoden fest ansitzen, ohne dabei gepreßt zu werden. Eine automatisch verbesserte Körperhaltung ist die sofortige Folge. Darüber hinaus ist ein derartiges Tragen des Glieds geradezu unglaublich wirkungsvoll, was die Beherrschung der Sexualität angeht: Wer asketisch leben will, dem hilft die Langota, die Libido besser zu kontrollieren und zu sublimieren; wer sexuell aktiv lebt, wird an ihr schätzen, daß sie seine sexuelle Ausdauer fördert, da das Glied bei dieser Stellung auf Dauer etwas desensibilisiert wird, so daß man zwar immer noch auf sexuelle Reize reagiert, aber ihnen nicht mehr so hilflos ausgeliefert ist wie vorher oft. Speziell Männern mit Leistenbruch, Prostataschwäche und Potenzstörungen sei das Tragen der Langota wegen seiner heilsamen Wirkungen eindringlich anempfohlen.

## 4. Beschneidung

Bei der Beschneidung scheiden sich nicht nur in östlichen Ländern die Geister, auch im Westen sind sich die Wissenschaftler über den Wert und den Unwert der Beschneidung nicht einig. Immerhin haben Untersuchungen in Indien ergeben, daß unbeschnittene Hindus eine signifikant höhere Peniskrebsrate aufwiesen als beschnittene Moslems. Auch der Gebärmutterkrebs kommt bei Frauen mit beschnittenen Partnern signifikant weniger häufiger vor als bei ihren Geschlechtsgenossinnen, die mit unbeschnittenen Partnern verkehren. Unter hygienischen Gesichtspunkten spricht also alles für die Beschneidung,

da sich unter der Vorhaut schnell Bakterien, Talg, Sekrete usw. festsetzen, die zumindest bei ungenügender Hygiene schlimme Folgen haben können.

Auch vom Sexuellen her ist die Beschneidung unserer Meinung nach zu empfehlen. Sie wirkt der Übersensibilität entgegen, durch welche zahllose Männer zum vorzeitigen Ejakulieren gezwungen werden, und fördert die sexuelle Leistungsdauer und Körperbeherrschung enorm. Schon aus diesem Grund wird sie in den Ländern des Ostens und der islamisch - semitischen Welt hochgeschätzt. Der Eingriff selbst ist schmerzlos und völlig unproblematisch.

Die gesteigerte Leistungsdauer ist für die Sexualmagis weniger aus irgendwelchen athletischen Gründen interessant als vielmehr deshalb, weil eine verlängerte sexuelle Erregung ein sorgfältigeres magisches Tun ermöglicht, schon allein deshalb, weil mehr Zeit zur Verfügung steht. Zudem wird die Sexualmagis durch verlängerte Erregung und Aktivierung erfahrungsgemäß erheblich gesteigert und mobilisiert so die gesamten Energiereserven des Organismus und seines Höhepunkts. Sollten Sie Zweifel hegen, so sollten Sie sich vielleicht einmal mit beschnittenen Männern unterhalten oder Literatur darüber lesen, um sich die Entscheidung zu erleichtern.

Stärkung der Sexualmagis für weibliche Sexualmagier

Die folgenden Übungen sind empfohlen, um Becken und Scheidenmuskulatur zu stärken, das seelische Wohlbefinden zu fördern, zu einem bewußteren Umgang mit der Sexualmagis zu gelangen und eben, wie in der Überschrift angedeutet, die Sexualmagis selbst zu stärken.

#### 1. Die Dammdusche

Sie erfolgt ähnlich wie die Hodendusche (s.o.). Auch für weibliche Magier gilt hinsichtlich des Halbbads das für männliche Adepten Gesagte. Dammdusche und Halbbad haben bei ihnen (anatomisch sinngemäß) die gleiche positive Wirkung, fördern also die Durchblutung des Unterleibsbereichs, kräftigen die Scheidenmuskulatur und die Geschlechtsorgane usw.

#### 2. Waschung nach dem Urinieren

Sie erfolgt ähnlich wie die Gliedwaschung beim Mann (s.o.). Das kalte Wasser muß bei Frauen etwas präziser appliziert werden, damit eine optimale Kontraktion der Muskeln und somit ein Ausstoßen der schädlichen Harnsäure gewährleistet ist, die unter anderem das vorzeitige Altern beschleunigt.

#### 3. Unterleibsgymnastik

Hier sind vor allem Übungen zu nennen, welche die Unterleibsorgane und -muskulatur belasten und fit halten, z.B. das Anheben der ausgestreckten Beine in der Rückenlage, Yoga - Übungen wie der "Pflug" und der "Drehsitz" usw. Genauere Auskunft darüber finden Sie bei Bedarf in jedem guten Buch über Frauengymnastik oder Hatha Yoga.

Vor allem Frauen, die bereits mehrfach Kinder geboren haben, sollten diese Partie ihres Körpers besonders pflegen, da der Geburtsvorgang die Gebärmuttermuskulatur häufig erschlaffen läßt, was der chinesischen Meridianlehre zu einem "Aussickern" an Ching Chi oder Sexualmagis führen kann. Dies gilt auch verstärkt in der Menstruationsphase.

Weiterführende Zwischenbemerkung

Zum Thema Menstruation und Sexualmagie ist folgendes anzumerken: Fast alle Völker kennen spezielle Tabus die Menstruationsphase der Frauen betreffend. So werden menstruierende Frauen oft von religiösen Gemeinschaftszeremonien ausgeschlossen, verbringen die Zeit ihrer Blutungen in separaten Hütten usw. Allgemein gelten sie als "unrein", doch darin offenbart sich ein Mißverständnis, welches wir hier ausräumen zu können hoffen: Tatsächlich sind die meisten Frauen während ihrer Menstruationsphase auf dem Höhepunkt ihrer magischen (und speziell sexualmagischen) Kraft! Da diese Kräfte auch bei Naturvölkern nur selten wirklich kontrolliert gehandhabt werden, da stets nur einige wenige Schamaninnen und Schamanen über das entsprechende Wissen

verfügen und verfügen dürfen, sehen sich die meist männlichen Stammeszauberer außerstande, mit derartigen magischen "Kraftpaketen" richtig umzugehen. Die Erfahrung der westlichen Sexualmagie zeigt, daß menstruierende Frauen einen immensen Kraftpol im Ritual darstellen, sofern es sich um geschulte Magierinnen handelt. Grundsätzlich sollte jeder männliche westliche Sexualmagier froh darüber sein, bei der Partnerarbeit Gelegenheit zu haben, mit einer menstruierenden Magierin zusammenarbeiten zu können, da dies die ohnehin schon sehr große Effektivität der sexualmagischen Operationen noch um ein Mehrfaches zu steigern vermag. Umgekehrt müssen viele Magierinnen sich erst mühsam von anerzogenen Scham - und Minderwertigkeitsgefühlen hinsichtlich der Menstruation befreien, um mit ihren Energien optimal arbeiten zu können. Zum Glück hat die moderne Frauenbewegung in diesem Punkt bereits wertvolle Aufklärungs - und Pionierarbeit geleistet. Wehe dem unvorsichtigen Magier, der sich den Zorn einer "blutenden Göttin" zulegt! Für weibliche Sexualmagier gilt daher, daß sie sich abgesehen von den hier beschriebenen und empfohlenen Übungen verstärkt mit ihrer Menstruation auseinandersetzen müssen, wenn sie ihre sexualmagischen Kräfte optimal einsetzen wollen.

#### 4. Der dynamische Tanz

Tanzen ist beileibe nicht etwas rein Weibliches, auch Männer können natürlich vom Tanz profitieren, doch hat die Erfahrung gezeigt, daß er in der Regel bei Frauen beliebter ist als bei Männern. Das mag auch mit Erziehung und Konventionen zu tun haben, doch scheint die reine körperliche Bewegung bei uns im Westen eher dem weiblichen Geschlecht zuzusagen, was sich unter anderem auch daran zeigt, daß viele Ballettensembles und Theater große Schwierigkeiten haben, gute Tänzer zu bekommen, während qualifizierte Tänzerinnen weitaus leichter zu finden sind.

Allerdings meinen wir hier weder das Ballett noch den Gesellschaftstanz, wenn wir vom Tanzen sprechen. Gewiß, manche Tanzformen wie etwa brasilianischer Samba oder Flamenco sind für unsere Zwecke sehr gut geeignet, obwohl auch sie mittlerweile allgemein zu den Gesellschaftstänzen zählen. Wenn Sie daran Gefallen finden, sollten Sie sich auf jeden Fall praktisch damit beschäftigen, was freilich nur unter kundiger Anleitung wirklich erfolversprechend ist. Ebenso zu empfehlen sind der Jazz Dance, alle afrikanischen Tänze und der in den letzten Jahren zu großer Beliebtheit gelangte orientalische Bauchtanz. Gerade der Bauchtanz ist eine ausgezeichnete Disziplin, mit deren Hilfe eine gewaltige Becken - und Unterleibsstärkung erlangt werden kann. Darüber hinaus fördert er die allgemeine Libido.

Andererseits sollten Sie sich beim Tanz als Vorbereitung (oder als begleitende Maßnahme) der Magie nicht allzu sehr von formalen Kriterien leiten lassen: Es geht uns hier weniger darum, bestimmte Schrittfolgen und festgelegte Rhythmen bis zur Perfektion einzuüben oder gar Turnierreife zu erlangen. Im Gegenteil: Das, was jeden guten Tänzer ausmacht, ist das Gefühl und die nichtreflektierte, also nicht verkopfte Körperbeherrschung. Schon immer galt der Tanz als heilige Kunst, wurde in Tempeln und auf Ritualplätzen getanzt, vom schlichten Reigen und Kreistanz bis zu den hochkomplizierten Tänzen etwa Indiens oder Thailands mit ihrer fast überreichen Symbolik. Die indische Mythologie stellt die Schöpfung als Tanz dar, man denke etwa an den Rasa Lila Shivas, aber auch Kali - Durga und andere Gottheiten halten den Kreislauf von Schöpfung, Tod und Wiedergeburt tanzend aufrecht. Wo wir auch hinschauen, überall auf der Welt gab und gibt es rituelle, kultische Tänze, in Sibirien ebenso wie in Afrika, in Australien, unter den Indianern Nordamerikas und natürlich in den afro - amerikanischen Mischkulturen Lateinamerikas und der Karibik. Auch Europa kennt eine reiche Tanzkultur, die von Nord bis Süd, von West bis Ost reicht.

Sicherlich nicht der unwichtigste Grund dafür ist die immens trancefördernde Eigenschaft des Tanzes. Doch um diese soll es uns hier zunächst weniger gehen, als vielmehr um die Förderung des Körperbewußtseins.

Am besten tanzen Sie allein und unbeobachtet, wenn es geht, vor einem großen Spiegel, obwohl das nicht so wichtig ist: Sie sollen Ihre eigenen Bewegungen nicht etwa "begutachten", sondern vielmehr ein Gespür dafür entwickeln, wie Sie sich bewegen. Dabei achten Sie vor allem auf Ihre Bewegungen im Becken - und Beinbereich: Hüftschwenken, Kniedrehungen, Gesäßbewegungen usw. Sie können eine stark rhythmische Musik für den Anfang verwenden, um sich warmzutanzten, sollten aber auch ruhigere Stücke ausprobieren, die sich für meditativere und geschmeidigere Bewegungen eignen.

Wenn man Frauen in Afrika tanzen sieht, ist man als Europäer oft verwundert über die geradezu obszönen Bewegungen, die sie machen. Das fällt übrigens um so mehr auf, wenn es, wie ich es mal im Senegal beobachtete, mitten in einer Stadt vor einem Luxushotel stattfindet, in dem gerade ein hoher Staatsfeiertag begangen wird - und wenn die Tänzerinnen ausschließlich aus vornehm gekleideten reichen Damen der obersten Zehntausend bestehen! Fast ausschließlich in ihre traditionellen Gewänder gekleidet, tanzten sie vor ihren ebenso ausschließlich europäisch gewandeten Männern Tänze, die an sexueller Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Diese Unbefangenheit gegenüber der eigenen Körperlichkeit und Sinnlichkeit müssen wir oft erst wieder mühsam lernen, so gründlich wurde sie uns durch Religion, Erziehung und Umwelt verleidet. Doch geht es nicht etwa darum, irgendwelche angeblich so glückliche "edle Wilde" nachzuäffen oder die eigene kulturelle Identität aufzugeben vielmehr wollen viele von uns sie erst wiedergewinnen.

Aus diesem Grund sollten Sie Ihre rituellen Tänze auch nur allein oder in einem kleinen Kreis von Gleichgesinnten und Mittänzern durchführen. Probieren Sie es erst Zuhause, bis Sie etwaige Hemmungen verloren haben: Machen Sie aus dem Tanz eine symbolische Balz, einen Begattungsakt, lassen Sie Ihren Unterleib, Ihre Klitoris, Ihre Scheide "sprechen" und sich aus eigenem Antrieb heraus bewegen, also ohne bewußte Steuerung durch den Kopf. Sie werden feststellen, daß Sie das auch ohne Partner oder Partnerin oft gehörig erotisieren wird (ein Effekt, der den meisten westlichen Männern beim Alleintanz fremd ist und von ihnen kaum jemals erreicht wird). Spannen und lösen Sie während des Tanzes den Damm, und tanzen Sie möglichst nackt, auf jeden Fall aber in weiter, bequemer Kleidung, benutzen Sie auch dann keinen Büstenhalter, wenn Sie aufgrund eines stark entwickelten Busens Unannehmlichkeiten oder Schmerzen befürchten: Sie werden feststellen, daß diese, sollten sie tatsächlich auftreten, schon nach kurzer Übung weichen, sobald Ihr Körper "von allein" tanzt. Spüren Sie beim Tanzen möglichst jede Faser Ihres Körpers, verfolgen Sie die strömende Energie und leiten Sie diese mit geistiger Kraft durch Imagination und Visualisation in den Unterleibbereich. Tanzen Sie so lange, wie Sie wollen, hören Sie aber nicht auf, bevor Sie nicht wenigstens ein wenig ins Schwitzen gekommen sind. Meiden Sie aber jede Volltrance, geben Sie sich jedoch der gnostischen oder magischen Trance hin, wenn Sie es für richtig halten. Sollten Sie nach dem Tanz erotisiert sein, was sehr häufig vorkommt, so versuchen Sie zumindest in den ersten Wochen nicht, diese sexuelle Spannung sofort danach durch Masturbation oder Sexualverkehr zu "lindern". Im Gegenteil: Verstärken Sie diesen inneren Druck noch, indem Sie sich ohne solche Ventile bewußt mit Ihrer sexuellen Energie auseinandersetzen, ihr nachspüren, ja ihre Qualität zu "schmecken" versuchen. Damit keine Mißverständnisse auftreten: Das soll nicht bedeuten, daß Sie während dieser Zeit sexuell enthaltsam leben müssen! Doch lassen Sie zwischen der Erotisierung durch den Tanz und einer sexuellen Betätigung wenigstens mehrere Stunden verstreichen. Sie werden möglicherweise feststellen, daß Ihre Sexualität darunter keineswegs leidet,

sondern vielmehr an Kraft und Ekstase gewinnt. Dies ist übrigens auch sehr hilfreich bei psychisch bedingter Frigidität und bei Orgasmusschwierigkeiten, auf die wir später noch ausführlicher eingehen werden.

Wenn Sie wollen und bereits über die entsprechenden Kenntnisse verfügen, können Sie den Tanz nach einer Weile auch rituell und magisch anwenden, etwa indem Sie mit Krafttieren arbeiten, Gottesformen dabei annehmen (allerdings nicht nur die statischen, wie wir sie aus der Zeremonialmagie kennen, sondern gerade die Gottesformen in der Bewegung, und diese sind in ihren Bewegungen nicht auf bestimmte Schritte, Gangarten und Rhythmen festgelegt), die eventuelle Erotisierung zur Sigillenladung verwenden usw. Doch sollten Sie zuvor einige Wochen lang "einfach nur so" tanzen, um einen ungefilterten Zugang zur Körperlichkeit zu schulen.

#### 5. Der statische Tanz

Führen Sie diese "Übung" so oft durch, wie Sie nur können. Wenn Sie damit Erfahrung haben, können Sie auch zu einer statischeren Form übergehen, die allerdings nur Ersatzcharakter hat. Dafür ist sie unauffällig und kann selbst am Arbeitsplatz (z.B. auch auf der Toilette) angewandt werden. Voraussetzung ist allerdings, wie erwähnt, daß Sie bereits über ein entwickeltes Gefühl für die Energie des Tanzes verfügen, sonst ist die Übung völlig wirkungslos.

Im Prinzip tanzen Sie dabei wie gehabt, nur daß Sie Ihre Außenbewegungen auf ein Minimum beschränken und statt dessen so viel von der Tanzbewegung einwärts richten, wie Sie nur können. Von außen betrachtet sieht dies eher wie ein Zittern oder Beben aus, wie es übrigens auch beim dynamischen Tanz häufig vorkommt, wenn eine gewisse Trancetiefe erreicht wird. Am Anfang werden Sie vielleicht etwas spasmisch nur am ganzen Leib beben, ohne daß Sie das Gefühl hätten, die Bewegung ginge in die Tiefe. Doch nach und nach werden Sie diese Technik, für die sich leider keine genaueren Hinweise geben lassen, meistern und spüren, wie Sie manchmal sogar inwendig tanzen, während Sie nach außen hin völlig ruhig und reglos wirken. Es ist dies zugleich ein inneres Spiel der Muskeln und ein bestimmter Geisteszustand, wie man ihn nur erfahren, nicht aber wirklich beschreiben kann.

#### Die sexualmagische Tiefenentspannung 2. Stufe

Diese Übung ist für männliche und weibliche Sexualmagier gedacht. Wir haben es dabei mit einer Weiterentwicklung der I. Stufe unserer sexualmagischen Tiefenentspannung zu tun, weshalb diese auch erst hinreichend gemeistert werden sollte, bevor Sie zur 2. Stufe übergehen.

Zuerst verfahren Sie wie bei der sexualmagischen Tiefenentspannung (I. Stufe).

Inzwischen befinden Sie sich in Ihrem magischen Schutzsymbol und führen die Tiefenentspannung wie gewohnt durch. Anstatt sich nun der Entspannung hinzugeben, konzentrieren Sie Ihre gesamte Sexualmagie im Unterbauchbereich (Hara), etwa drei Fingerbreit unterhalb des Bauchnabels. Das Hara wird auch die "Erdmitte des Menschen" (Dürckheim) genannt, es ist der Körperschwerpunkt, wo die innere Mitte hergestellt und gespürt wird. Besonders in den asiatischen Kampfsportkünsten wird sehr darauf geachtet, daß der Kämpfer oder die Kämpferin stets "im Hara" steht bzw. aus dem Hara heraus handelt. Wenn Sie mit diesem Konzept unvertraut sind, sollten Sie sich näher damit befassen, indem Sie die einschlägige Literatur lesen oder, noch besser, selber die Budo - Künste ausüben. Für den Anfang soll das hier Gesagte jedoch genügen, um unsere Praxis fortzusetzen.

Wie konzentrieren Sie die Sexualmagie im Hara? Dies geschieht zunächst durch einen Akt der Imagination, doch schon bald werden Sie merken, daß der Vorgang nicht das geringste mit "Einbildung" zu tun hat, sondern tatsächlich ein objektives Geschehen darstellt.

Die Imagination sieht aus wie folgt: Im entspannten Zustand leiten Sie Wärme in den Damm - Bereich, mit dem Sie durch Ihre anderen Übungen inzwischen gut vertraut sind. Von dort ziehen Sie dann, wenn es sich ordentlich warm anfühlt, die Sexualmagis die Wirbelsäule empor, bis Sie den Hara - Punkt erreicht haben. Forcieren Sie nichts, es kann durchaus sein, daß Ihnen dies erst nach einigen Wochen gelingt, üben Sie geduldig und vor allem bei völlig entspanntem Körper! Helfen Sie also nicht etwa durch Muskelkontraktionen oder erzwungene Atmung nach, im Gegenteil: Sie sollten so ruhig atmen wie nur möglich, je entspannter, um so flacher. Es ist dies eine Mischung zwischen körperlicher und geistiger Energiemanipulation. Wenn Sie im Bauchbereich eine gebündelte, konzentrierte Wärme verspüren, wissen Sie, daß Sie erfolgreich waren. Aber es genügt nicht, die Wärme einfach nur im Hara zu postulieren: Das dynamische Emporsteigen der Sexualmagis ist wesentlicher Bestandteil der Übung! Damit stellen wir nämlich zugleich auch den "kleinen Energiekreislauf" her, den wir aus der Akupunktur und dem Tao Yoga kennen und mit dem wir uns noch eingehender befassen werden. Wenn Sie Ihre Damm - Kontraktionen fleißig geübt haben, werden Sie feststellen, daß Ihnen die 2. Stufe unserer sexualmagischen Tiefenentspannung recht leicht fallen wird. Dennoch sollten Sie darauf achten, daß Sie auch über längere Zeit hinweg wirklich sorgfältig arbeiten. Die Intensität Ihrer Energiestauung sagt auch stets etwas über Ihren gegenwärtigen Vitalitätszustand aus. Führen Sie die Übung also auch dann erst mehrere Wochen lang durch, bevor Sie zur 3. Stufe übergehen, wenn Sie Ihnen auf Anhieb gut gelingen sollte. Diese Sorgfalt wird sich später bei der Arbeit mit den Meridianen bezahlt machen.

#### Sexuelle Verzögerungs - und Beschleunigungstechniken 1

Als Sexualmagier legen wir Wert darauf, nicht vom Orgasmus, gleich welcher Art, überrumpelt zu werden. Die folgenden Techniken sind vor allem bei Bedarf anzuwenden, doch sollten Sie eine Weile damit experimentieren, um bei eventueller Notwendigkeit auf eine bereits vorhandene Erfahrung zurückgreifen zu können.

#### Orgasmusverzögerung

Zum Leidwesen vieler Frauen haben ihre männlichen Partner oft Probleme mit der vorzeitigen Ejakulation. Generell neigt der Mann dazu, schneller zum Orgasmus zu kommen als die Frau, doch ist dies keineswegs immer der Fall. Es gibt nämlich auch eine beachtliche Anzahl von Frauen, die "zu früh kommen", nur daß daraus nicht gleich ein Problem wird, weil sie schon von ihrer anatomischen Beschaffenheit her dem Partner dennoch zur Befriedigung verhelfen können, was beim Mann nicht unbedingt der Fall ist, solange man sich allein auf die phallusbetonte Sexualität beschränkt, was freilich unklug ist.

Die Sexualmagie hilft schon von ihrem Grundprinzip her, dieses Problem zu lindern, weil durch die Konzentration auf den magischen Akt der Orgasmus fast automatisch verzögert ist. Sollten Sie (als Mann oder als Frau) Schwierigkeiten damit haben, daß Sie den Orgasmus zu früh erleben, so bieten sich vor allem zwei Techniken dagegen an:

#### I. Konzentrationsübungen

Konzentrieren Sie sich jedesmal, wenn der Orgasmus Sie zu überwältigen droht, auf etwas anderes. Im Volksmund wird viel darüber gewitzelt, daß Porno - Darsteller (vor allem männliche) immer, wenn es "kritisch" wird, an ihre Steuererklärung denken, im Geiste komplizierte Berechnungen durchführen oder sich sonstwie ablenken, um die Überreizung abzubauen. Natürlich können Sie ähnlich verfahren, doch wollen wir hier im Rahmen der Magie bleiben und unsere Konzentrationen entsprechend auf magische Ziele richten. Zum eigentlichen Vorgehen ist nicht viel mehr zu sagen, als bereits geschehen. Anmerken möchte ich allerdings noch, daß die magische Konzentration beim Sexualakt kein reines Ablenkungsmanöver darstellt, also keine bloße "Notlösung" ist, sondern ihren Eigenwert hat. Ja oftmals hat man den Eindruck, daß die magische Konzentration das

eigentliche Anliegen darstellt, so daß es oft schwierig ist, die sexuelle Erregung dabei aufrechtzuhalten. Doch das ist, wie so vieles, nur eine Frage der Praxis.

Die einfachste Methode ist die Konzentration auf die im Hara gesammelte Sexualmagis, wie oben bei der 2. Stufe der Tiefenentspannung geübt, selbstverständlich ohne die vorhergehende Entspannung selbst. Diese Konzentration hat abgesehen von ihrer orgasmusverzögernden Wirkung den Vorteil, die Sexualmagis besser in den Griff zu bekommen und die gewünschte magische Aktion vorzubereiten, sofern der Geschlechtsakt auch ein sexualmagischer ist.

Dem Tantra nahe ist der invokatorische Umgang mit der Sexualität, auf den wir im nächsten Kapitel noch näher eingehen wollen. So konzentrieren sich viele Sexualmagier auf eine Anrufung ihrer Schutzgottheit oder anderer gewünschter Kräfte. Das mag zunächst etwas merkwürdig anmuten, macht aber tatsächlich aus der Not auf wirkungsvolle Weise eine Tugend. Wenn man zudem bedenkt, daß Magie eigentlich ohnehin am besten funktioniert, wenn sie wirklich in den Alltag integriert worden, zu einem festen, unangefochtenen Bestandteil des Lebens geworden ist, so leuchtet es ein, daß man zumindest als Anfänger magische Praktiken anwenden sollte, wann immer möglich. Sexualmagier wie Aleister Crowley standen und stehen sogar auf dem Standpunkt, daß jeder Akt (nicht nur der sexuelle!) eine magische Handlung sein muß, und tatsächlich belegen Crowleys sexualmagische Tagebücher vor allem aus seiner New Yorker Zeit, daß der Meister Therion jede sexuelle Betätigung ritualisierte und zu einer sexualmagischen Operation machte. Auf den präzisen Umgang mit invokatorischen Techniken wird im nächsten Kapitel noch eingegangen.

Recht nützlich ist die Konzentration auf feinstoffliche Energien; dazu gehört natürlich auch die bereits erwähnte Wahrnehmung der Sexualmagis, aber der Sexualmagier oder die Sexualmagierin kann sich ebensogut auf die magische Schwingung im Raum konzentrieren. Das gilt auch für Schutzsymbole, magische Glyphen und Sigillen usw.

## 2. Mantras

Getrennt von den oben erwähnten Konzentrationen kann der Sexualmagier seine Aufmerksamkeit zur Orgasmusverzögerung vorübergehend auch auf Mantras richten. Dabei ist es zunächst unerheblich, ob die Mantras sinnfrei oder sinntragend sind. Das Repertoire möglicher Mantras ist riesengroß, so daß die folgende Auswahl nur zur Anregung dienen möge. Zu bemerken ist dazu noch, daß Mantras ganz allgemein wegen ihre trancefördernden Eigenschaften von Magiern geschätzt werden. Es ist zunächst weitgehend Geschmacksfrage, ob Sie sich eher für ein Mantra aus der Sanskrittradition oder beispielsweise für eine hebräische Lautfolge entscheiden. Experimentieren Sie getrost damit, dann werden Sie selbst die Unterschiede und Energiequalitäten ausmachen. Hier nun unsere kleine Auswahl:

OM, HRAM, HRIM, HRUM, OM MANI PADME HUM, LAM, VAM, HAM, RAM, SOHAM, OM NAMO SHIVAYA; (indisch/tibetisch)

IALDABAOTH, IAO, ABRASAX, ZASA S ZASAS SATANATA ZASAS, IO PAN IO PAN IO PAN PAN PAN; (hellenisch / gnostisch)

YOD - HE - VAU - HE, ADONAI, EHIEIH, AGLA, AL, ELOHIM, ELOHIM TZABAOTH; (hebräisch)

HAGAL, TYR TYR, MAN, FA, UR, SIG, IS, LAF; (Runentradition)

SHIKI FU I KU KU FU SHIKI SHIKI S OKU ZE KU KU SUKU ZE SHIKI; (japanisch)

LAH ILLA LAHU, ALAM, ALAMAS, ALAR, ALAMAR, TA HA, TASAM, JAS, KAHA JA AS, CHAM, CHAM ASAK; (islamisch/Sufitradition)

Darüber hinaus wird sich jeder versierte Magier und Schamane seine eigenen "Worte der Kraft" erstellen, etwa nach der Mantrischen Methode der Sigillenmagie.

Die weiter oben beschriebenen Techniken und Praktiken (Hodendusche, Halbbad, Beschneidung, Langota - Tragen, Tanz usw.) sind der Orgasmusverzögerung ebenfalls sehr förderlich. Weitere Hinweise folgen noch unter der Rubrik "Impotenz / Frigidität". Was aber tun, wenn die überlange Erregung ohne Orgasmus das Hauptproblem bei der eigenen Sexualität ist? Diesem Thema widmet sich der nächste Abschnitt.

### Orgasmusbeschleunigung

Das Problem, trotz starker sexueller Erregung nicht zum Orgasmus kommen zu können, findet sich zwar hauptsächlich bei Frauen, ist aber auch zahlreichen Männern nicht unbekannt. Meistens läßt es sich, sofern es sich nicht um Frigidität oder eine sonstige prinzipielle Orgasmusunfähigkeit handelt, mit einer regulierten Atmung, einer geschickten Muskeltätigkeit und schnelleren Bewegungen beim Geschlechtsakt beheben.

Noch einfacher ist freilich die Entspannung und Entkrampfung des Körpers. (Auf die seelische Entspannung und "Ent - Kopfung" wird weiter unten noch eingegangen.) Oft wirkt eine kleine Pause von einer halben Stunde wahre Wunder. Wichtig ist eine ruhige, gelassene Atmung, sofern dies bei starker sexueller Erregung überhaupt möglich oder wünschenswert ist. Manchmal genügt es auch, keinen Orgasmus herbeiführen zu wollen, um ihn auszulösen!

Konzentrieren Sie Ihre Atmung zunächst auf den Genitalbereich und versuchen Sie dann, die Sexualmagis in die Beine und Füße zu verlagern. Achten Sie nun weniger auf die genitale Reizung, geben Sie sich vielmehr dem Gefühl von Wärme und Wohligsein hin, das Ihren Körper schon bald durchfluten wird.

Sollte Ihre vorübergehende oder gelegentliche Orgasmusunfähigkeit auf einer sexuellen Übersättigung beruhen, so enthalten Sie sich eine Weile der Sexualität oder pflegen Sie ausschließlich orgasmusfreien Verkehr. Das kann nach wenigen Tagen oder Wochen das Problem schon beseitigen.

Den umgekehrten Weg gehen Sie natürlich, wenn Ihre Erregung nicht stark genug ist. Das kann verschiedene Gründe haben, auf die wir hier nicht alle eingehen können (oft hängt dies mit dem Verhältnis zum Partner / zur Partnerin zusammen, aber das ist keineswegs immer die Regel!). Sorgen Sie ganz einfach für eine verstärkte Reizung, sei es körperlich (zum Beispiel durch masturbatorisches "Nachhelfen"), sei es geistig (durch gezielte Phantasien). Schnellere, kraftvollere und ekstatischere Bewegungen, die allerdings nicht verkrampft auf das alleinige Ziel der Orgasmuserreichung ausgerichtet sein dürfen, können die Erregung ebenfalls schneller dem Höhepunkt zutreiben. Von größter Wichtigkeit ist es stets, daß Sie sich nicht krampfhaft darauf versteifen, um jeden Preis einen Orgasmus herbeizuführen! Lassen Sie vielmehr den Körper selbst entscheiden.

Hilfreich ist die Muskelanspannung im Becken - und Genitalbereich, auf welche eine entsprechende Muskellockerung folgt. Geschieht dies auf pumpende Weise (ähnlich wie beim Einziehen des Damms, das sich hierfür ebenfalls gut eignet), sollten Sie aber auch für längere Ruhepausen sorgen. Natürlich kann auch ein Stellungswechsel viel bewirken, wie überhaupt das Experimentieren mit neuen, unbekanntenen Praktiken.

Wir können hier nicht sämtliche Möglichkeiten aufführen, mit diesen beiden Problemen umzugehen, da dies ein Buch für sich füllen würde. Sie werden in späteren Abschnitten noch weitere Hinweise finden, die diesem Themenkreis ebenfalls berühren, doch wenn Sie sich intensiver mit dem rein sexuellen (also weniger sexualmagischen) Aspekt der Sache beschäftigen wollen, sollten Sie auf die einschlägige Fachliteratur zurückgreifen, die inzwischen in großer Auswahl vorliegt.

Was tun bei Impotenz und Frigidität?

Wiewohl dem Orgasmus in der Sexualmagie eine große Rolle zukommt, ist die Orgasmusfähigkeit doch andererseits keineswegs eine unverzichtbare Vorbedingung für ihre Ausübung. Allerdings sollte jeder Sexualmagier, jede Sexualmagierin an sich

arbeiten, um die Orgasmusfähigkeit wiederherzustellen, sofern diese, was so gut wie immer der Fall ist, seelische Ursachen hat. Mit diesem Abschnitt wollen wir auch den Übergang zur Praxis der Psyche herstellen, der wir die nächsten Seiten widmen werden. Grundsätzlich ist die Orgasmusunfähigkeit ein Ausdruck von Ängsten und Traumata, wenngleich sie manchmal auch mit rein physischen Mitteln (Diät, Körperbewegung usw.) zu beheben ist. Beim Mann ist die Impotenz eine Reaktion auf die (bewußte oder, meist, unbewußte) Angst vor Frauen, vor sexuellem Leistungsdruck und vor dem Versagen. Die Gründe der weiblichen Frigidität sind noch immer nicht gänzlich erforscht, sicherlich gilt im Prinzip das Gleiche wie beim Mann, natürlich mit umgekehrten Vorzeichen, aber in beiden Fällen liegt mit Sicherheit auch eine Orgasmusangst vor, die mit "Angst vorm Fliegen", "Angst vorm Sichfallenlassen" recht plastisch beschrieben werden kann. Der Orgasmus, es wurde bereits erwähnt, ist für viele Menschen der einzige Augenblick im Leben, da sie wirklich innerlich wie äußerlich öffnen und sich fallenlassen können. Selbstverständlich ist dies auch ein Augenblick einer gewissen Schutzlosigkeit, des Ausgeliefertseins, und so mag gelegentlich eine Furcht vorherrschen, in dieser Situation den Halt zu verlieren und zum hilflosen Opfer des anderen zu werden. Das Tragische an dieser Angst ist allerdings, daß sie dem Betroffenen fast immer völlig unbewußt ist, ja daß er (oder sie) energisch ihre bloße Existenz abstreiten wird, wenn man darauf hinweist. Ein Mensch, der alles Mögliche versucht hat, um seine Impotenz oder Frigidität zu überwinden, der womöglich von Psychiater zu Psychiater gelaufen ist, mit Psychopharmaka und verschiedensten Sexualpraktiken experimentiert hat, wird natürlich nicht einsehen, daß er den Orgasmus in Wirklichkeit, nämlich unbewußt, gar nicht haben will, daß er sich davor fürchtet, die geliebte Kontrolle zu verlieren, denn nach außen hin - und für sein Bewußtsein - sieht es ja auch ganz anders aus.

Wir können nicht hoffen, auf wenigen Seiten das Problem der Impotenz und Frigidität aus der Welt zu schaffen, und Patentrezepte gibt es hierfür ohnehin nicht. Doch sind solche Fälle deshalb noch lange nicht unbedingt hoffnungslos. Gerade das Arbeiten mit dem magischen Schutz kann einen Großteil auch unbewußter Ängste abbauen helfen, und die hier geschilderten Techniken dienen fast ausnahmslos einer allgemeinen Harmonisierung des Geschlechtlichen und Erotischen.

Man muß ferner unterscheiden zwischen einer rein autoerotischen Impotenz bzw. Frigidität, einer heteroerotischen und einer auto- und heteroerotischen. Oft sind Männer oder Frauen nämlich nur in einem sexuellen Bereich orgasmusunfähig und können beispielsweise bei der Masturbation oder beim Geschlechtsakt mit einem gegengeschlechtlichen (oder auch gleichgeschlechtlichen) Partner zu keinem Orgasmus gelangen, während sie bei anderen Praktiken keine derartigen Probleme haben. Dies weist meistens auf eine gestörte Körperlichkeit hin; gerade die Masturbation ist oft durch Erziehung und Religion stark schuldbeladen (noch vor fünfzig Jahren wurde sie vielfach, wie die Homosexualität noch heute oft, mit der Sodomie gleichgesetzt und entsprechend geächtet). Aber auch andere Bereiche der Sexualität können entsprechend "geimpft" sein und folglich zu Abscheu, Ekel und Orgasmusunfähigkeit führen.

Grundsätzlich gilt für alle Formen der Impotenz und Frigidität, daß die Ursachen sehr tief liegen und die Betroffenen sie nur selten ohne fremde Hilfe ausmachen können. Allerdings gibt es zwei Methoden, mit denen man ihnen oft beikommt.

Die erste Methode ist sehr einfach: Sie besteht nämlich aus schlichter Enthaltensamkeit! Wo die Impotenz und die Frigidität auf einem Übermaß an Zwang und sexuellem Erfolgsdruck beruhen, ist die sexuelle Enthaltensamkeit oft ein Wundermittel, sofern man sie nur lange genug ausübt. Dies gilt insbesondere für Männer, bei frigidem Frauen läßt sich dagegen oft beobachten, daß sie ohnehin Phasen langer sexueller Enthaltensamkeit pflegen, meistens weil ihnen die Sexualität kein Vergnügen bereitet. Dennoch können auch sie

von einer solchen bewußten Phase ohne Leistungsdruck stark profitieren, zumal sie die Entkrampfung fördert.

Die zweite Methode besteht aus reger sexueller Aktivität, bei der der Orgasmus auf jeden Fall vermieden werden muß. Dies kann autoerotisch, hetero - oder homoerotisch geschehen. Bei der selektiven Impotenz oder Frigidität sollte zwar das Hauptaugenmerk auf den jeweils betroffenen Bereich gelegt werden, doch sollte diese Methode keineswegs auf diesen beschränkt werden, im Gegenteil: Generell sollte eine lange Phase (je nach Schwere des Falls mindestens 3 bis 6 Monate) der Orgasmusvermeidung auf allen Gebieten eingeplant werden. Begleitend sollte dazu die Tiefenentspannung (besonders die 2. Stufe) verstärkt praktiziert werden, ebenso die Kontraktion des Damms, wie auch die gleich noch behandelte Praktik des Kleinen Energiekreislaufs.

Der Begriff Impotenz wird oft sehr mißverständlich gebraucht. So versteht man im allgemeinen darunter sowohl die Orgasmusunfähigkeit als auch die Unfähigkeit zur Erektion. Streng genommen wird von Seiten der Medizin getrennt in:

1. Impotentia coeundi: Unfähigkeit zur Erektion und/oder Ejakulation.

Diese kann genital - organische Ursachen haben, etwa Tumore, abnorme Kleinheit der Geschlechtsorgane, Vorhautanomalien usw. Auch allgemeine organische Erkrankungen können eine Impotentia coeundi bewirken, z.B. Diabetes, Lähmung, Fettsucht u.a. Eine weitere Ursache kann die ständige Vergiftung des Organismus durch Alkohol, Nikotin, Rauschdrogen wie Morphium und Kokain, Blei und durch Kohlenwasserstoffe sein.

Auch Drüsenerkrankungen (z.B. Basedow, Addison, Cushing, Fettsucht) können eine solche Form der Impotenz auslösen. Zu den medizinisch relevanten psychischen Ursachen gehören neben den schon beschriebenen auch die sexuelle Neurasthenie und - man höre und staune! - die Hypochondrie, also das, was der Volksmund die "eingebildete Krankheit" nennt. Vergleichsweise harmloser Natur sind die relative und die paralytische Impotenz: Bei ersterer handelt es sich um eine Abneigung gegen einen bestimmten Partner oder (sehr wichtig!) ein bestimmtes Milieu, bei zweiterer um eine Erschöpfung des Erektionszentrums durch übermäßige sexuelle Betätigung. Die Medizin kennt sogar die sogenannte berufliche Impotenz, eine Mannesschwäche, die auf geistiger Ablenkung und Überanstrengung beruht, wie man sie sowohl bei Künstlern und Wissenschaftlern als auch bei Managern und Geistesarbeitern wie Professoren, Politikern u.a. häufig findet. Schon die Ursachenschilderung gibt wohl hinreichend Hinweise die Behebung dieses Leidens, was im übrigen natürlich auch eine Domäne des Mediziners und des Psychologen ist; auch die Naturmedizin kennt wirksame Therapien. Scheuen Sie sich also nicht, fachkundigen Rat einzuholen und sich gegebenenfalls einer entsprechenden Behandlung zu unterziehen.

2. Impotentia concupiscentiae: Hierbei handelt es sich um einen fehlenden Drang zu sexueller Betätigung überhaupt. Sie geht vor allem bei Frauen oft einher mit der Frigidität.

3. Impotentia generandi: die Zeugungsunfähigkeit oder Sterilität des Mannes. Diese braucht uns hier nicht weiter zu beschäftigen, ebensowenig wie die Impotentia generandi der Frau, unter der man (im Gegensatz zur Sterilität, bei der jede Befruchtung unmöglich ist) die Unfähigkeit versteht, eine Schwangerschaft bis zur Geburt eines lebensfähigen Kindes auszutragen.

4. Impotentia satisfactionis: Die "Unbefriedigungs - Impotenz" des Mannes, bei der zwar Ejakulationen stattfinden, doch ohne Orgasmus. Dies beruht fast ausschließlich auf emotionellen Störungen.

Es fällt auf, daß der Pschyrembel, das Klinische Wörterbuch (251. Aufl.), aus dem wir diese Informationen zum Teil zitieren, zum Thema Frigidität nur lapidar "Geschlechtl. Kälte d. Frau, Unfähigkeit den Orgasmus zu erreichen" bemerkt. Das liegt zum einen sicherlich an der mangelnden Erforschung der Frigidität der Frau, die wiederum häufig

auch dadurch bedingt war und ist, daß Frauen noch mehr als Männer dazu neigen, über entsprechende Probleme nicht offen zu reden. Zum anderen gelten aber auch, wie Sie schon bemerkt haben werden, einige der oben aufgelisteten Formen der Impotenz für Männer ebenso wie für Frauen.

Zur männlichen Impotenz sei noch bemerkt, daß sie oft als Problem unnötig hochgespielt wird. Selbst bei mangelnder Erektionsfähigkeit ist dennoch ein beide Seiten befriedigender Verkehr möglich, schließlich ist die Sexualität ja nicht auf die Penetration allein beschränkt. Eine übertrieben phallische Sexualität ist ohnehin sehr einseitig und unklug. Experimentieren Sie lieber auch mit oralen Techniken, mit Streicheln und Massieren, mit gegenseitigem Masturbieren usw. Wenn man der Sexualität den Orgasmusdruck und (beim Mann) den Ejakulationszwang nimmt, renkt sich vieles wie von allein wieder ein. Wenn Sie sich an diesen Rat halten und ihn praktizieren, zusammen mit den oben geschilderten Techniken, werden Sie oft schon bald eine deutliche Verbesserung Ihrer Beschwerden bemerken.

Weitere Hinweise finden Sie, wie schon erwähnt, im nächsten Abschnitt "DIE PRAXIS DER PSYCHE".

Die sexualmagische Tiefenentspannung 3. Stufe

Die 3. Stufe unserer sexualmagischen Tiefenentspannung führt uns schon in den Bereich des Tao und Kundalini Yoga. Sie dient auch, wie schon die 2. Stufe, als Vorbereitung auf die Arbeit mit dem Kleinen Energiekreislauf.

Sie verfahren wie bei der 2. Stufe und lenken zunächst die Sexualmagie vom Perineum (Damm) durch die Wirbelsäule zum Hara empor.

(Beachten Sie, daß wir hier nicht weiter auf die Chakralehre eingehen und daß das Hara nicht identisch mit einem der Chakrazentren ist! Der Grund für diese Nichtbeachtung der Chakras ist der, daß es, was dem Laien oft unbekannt ist, eine Vielzahl, einander oft widersprechender Chakralehren und -positionierungen gibt. Im übrigen ist die Chakralehre für die Sexualmagie nicht unbedingt erforderlich und verkompliziert vor allem für den Anfänger die Materie noch mehr, was wir hier vermeiden wollen.)

Wenn Sie allerdings bereits erfolgreich mit den Chakras arbeiten sollten, bleibt Ihnen dies selbstverständlich unbenommen!

Lassen Sie die Sexualmagie eine Weile im Hara verharren. Dann führen Sie sie weiter die Wirbelsäule empor, wenn es sein muß, täglich nur ein kleines Stück, bis Sie nach einigen Wochen am Ziel sind. Anstatt nun, wie beim Kundalini Yoga üblich, die Energie nur die Wirbelsäule bis zum Scheitelpunkt emporsteigen zu lassen, leiten Sie die Sexualmagie als nächstes vorne am Körper wieder in die Tiefe, und zwar zunächst durch den Schädel bis zum vorderen Gaumen.

Wichtig: Sie müssen bei dieser Übung die Zunge leicht an den Vordergaumen drücken, weil der eine Meridian (das Lenkergefäß, der sogenannte "Renmai") Damm die Wirbelsäule emporführt und schließlich, den Scheitel überquerend, im Gaumen endet, während sein Gegenpart (das Dienergefäß oder "Dumai") in der Zungenspitze beginnt und den vorderen Körper entlang hinunter zum Damm führt. Zunge und Gaumen sind also eine Art "Schaltstelle" dieser Energie. Vergessen Sie, die Zunge anzulegen, so sind Kopfschmerzen, Kopfdruck, Übelkeit, Schwindelgefühl und Halluzinationen die häufige Folge (sog. "Kundalini Syndrom"), weil die Energie sich im Kopf staut und dort Unheil anrichtet, anstatt frei zu fließen.

Ziehen Sie die Energie vorne am Körper wieder hinunter (die Körpermitte entlang) durch das Hara, bis sie wieder ins Perineum strömen, um wieder durch die Wirbelsäule emporzusteigen. Achten Sie dabei nicht weiter auf Ihre Atmung, erst später, wenn Sie mehr Erfahrung gesammelt haben, werden Sie diesen Prozeß durch die Atmung gezielt steuern und fördern, doch werden Sie dann schon von allein wissen und spüren, wie Sie dies am besten tun können, so daß hier keine entsprechenden Anweisungen nötig sind.

Dem Anfänger sei angeraten, sich nicht auf die Atmung zu konzentrieren, da dies erfahrungsgemäß häufig eher eine Ablenkung als eine Hilfe darstellt.

## DER KLEINE ENERGIEKREISLAUF IN ALLTAG UND MAGIE

Haben Sie den oben beschriebenen Kleinen Energiekreislauf erst einmal gemeistert, so können Sie ihn auch unabhängig von der Tiefenentspannung praktizieren. Ja das sollten Sie sogar unbedingt und so häufig wie möglich tun, da Sie dadurch beinahe automatisch ins Hara, also in Ihre Selbstmitte kommen, was Sie vor Unkonzentriertheit, Angst, Unsicherheit, übertriebenen Stimmungsschwankungen, aber auch vor eventuellen magischen Angriffen und Fernbeeinflussungen bestens schützt.

Natürlich dürfen Sie den Kleinen Energiekreislauf nicht nur im Liegen sondern auch im Sitzen oder Stehen, ja sogar im Gehen praktizieren - eine unaufwendige Übung, die Sie in der Straßenbahn ebenso unbemerkt durchführen können wie im Büro, bei einem Gespräch oder beim Fernsehen, um nur einige wenige Beispiele aus dem Alltag zu geben. Der Kleine Energiekreislauf eignet sich vorzüglich bei unangenehmen Gesprächen (etwa mit Vorgesetzten, Geschäftspartnern usw.) zum Erhalt der Selbstsicherheit und dient ganz allgemein der körperlichen und sexuellen Gesundheit. Auch als Mittel gegen Impotenz oder Frigidität ist er, vor allem in Verbindung mit den anderen hier geschilderten Praktiken, sehr zu empfehlen.

Der Kleine Energiekreislauf harmonisiert die Sexualmagie wie keine andere Übung, weshalb Sie auch kaum umhin können werden, ihn zu meistern, wenn Sie wirklich wirkungsvolle Sexualmagie ausüben wollen. Darüber hinaus ist er auf allen Gebieten derart segensreich, daß es geradezu töricht wäre, auf ihn zu verzichten.

Wenn Sie mehr über den Kleinen Energiekreislauf wissen wollen, so empfehle ich Ihnen das bereits erwähnte Buch Tao Yoga von Mantak Chia, in dem Sie noch zahlreiche weitere Tips finden, wie sich der Kleine Energiekreislauf effektiv herstellen läßt.

Achtung: Leider erwähnt auch Mantak Chia nicht die Tatsache, daß der Kleine Energiekreislauf bei manchen Menschen erfahrungsgemäß in genau umgekehrter Reihenfolge verläuft wie hier beschrieben. Bei solchen Menschen sind oft Übelkeit und Kopfschmerzen wie allgemeine körperliche und seelische Schwächung zu beobachten, die sofort verschwinden, sobald die Energieflußrichtung umgekehrt wird. Sollten Sie also im Zweifel sein, so experimentieren Sie am besten eine Weile mit beiden Fließrichtungen. Der Kleine Energiekreislauf ist unverzichtbar für einen Großteil der von uns im nächsten Kapitel geschilderten sexualmagischen Partnerarbeit, weshalb Sie ihm große Sorgfalt und Aufmerksamkeit widmen sollten. Haben Sie auch nach mehrmonatiger Praxis noch immer Schwierigkeiten damit, so können Sie sich von einem Ausbilder des schon erwähnten Lectorium de Arte Magiae (L. . A. . M. .) persönliche Unterweisung und Unterstützung bei der Herstellung des Kleinen Energiekreislaufs geben lassen.

### Ernährung

Speziell wenn Sie Probleme mit Orgasmusunfähigkeit, Impotenz usw. haben sollten, sollten Sie bei sexualmagischen Operationen auf eine verdauungsfreundliche und vitalitätsfördernde Diät achten. Auch hier gibt es, was oft geleugnet wird, keine Patenrezepte für jedermann. Grundsätzlich sind jedoch stark gewürzte und salzreiche Speisen zu meiden. Sorgen Sie für reichliche Aufnahme von Vitaminen und Eiweiß und meiden Sie in vernünftigem Ausmaß Kohlehydrate. Viele Sexualmagier berichten, daß vor allem Fleisch (möglichst frisch, bei Steaks auch blutig, empfohlen wird auch Tartar, jedoch kein Schweinefleisch!) ihre Libido und sexualmagische Leistungskraft erhöht, doch gibt es andererseits auch Vegetarier, welche genau entgegengesetzte Erfahrungen gemacht haben. Letztenendes sollten Sie durch Probe und Gegenprobe selbst zu der für Sie optimalen Diät finden, die zudem durch eventuelle körperlichen Anforderungen (z.B. bei Diabetes) mitbestimmt werden könnte.

Generell gilt Völlerei als der sexuellen Leistungskraft abträglich ebenso natürlich Alkohol- und Drogenmißbrauch sowie ein Übermaß an Nikotin; ebenso alle schweren, allzu fetten Speisen. Natürlich sind Begriffe wie "Mißbrauch" und "Übermaß" sehr relativ: ein, zwei Gläser Champagner können sehr anregend wirken, während eine ganze oder gar zwei Flaschen das genaue Gegenteil bewirken. Vieles hängt auch von der jeweiligen Stimmung und vom allgemeinen Ambiente und ähnlichem ab, so daß sich keine verbindlichen Regeln festlegen lassen. Dem Hindu ist beispielsweise der Alkoholgenuß generell untersagt, so daß er beim Ritual des pancha makara auch schon bei geringen Mengen verzehrten Weins entsprechend erotisiert wird und schnelleren Zugang zur gnostischen Trance erlangt. Einem Europäer mit starken Trinkgewohnheiten dagegen wird die Enthaltbarkeit vom Alkohol, vielleicht in Verbindung mit milden Halluzinogenen, wohl mehr nützen.

#### ZUM THEMA APHRODISIAKA

In seinem sehr komischen Roman Das Restaurant am Ende des Universums witzelt Ron Adams, daß die Menschheit seit ihrem Bestehen nur zwei Grundfragen kannte, die sie nun schon seit Jahrhunderttausenden beschäftigt: 1. Was ist Sinn und Ziel des Lebens? und 2. Wo bekomme ich ein brauchbares Aphrodisiakum her?

Man mag über diese parodistische Sicht der Dinge schmunzeln, aber es bleibt eine unbestreitbare Tatsache, daß die Suche nach einem "brauchbaren" Aphrodisiakum schon zahllose Menschen in die Irre geführt hat. Die Medizin anerkennt lediglich die Spanische Fliege als wirksames Aphrodisiakum, doch ist diese zugleich derartig hochgiftig, daß ihre korrekte Dosierung zu einem lebensgefährlichen Problem werden kann.

Der Verzehr von Austern, von vielen Lebemännern gern empfohlen, soll bei jungen Leuten zumindest bei der paralytischen oder Erschöpfungsimpotenz wegen des großen Zinkgehalts von Austernfleisch gelegentlich gute Wirkungen erzielen, doch sind derlei Rezepte im allgemeinen notorisch unzuverlässig. Wenn Sie auf ein Dutzend Eigelb in Rotwein als Potenzmittel oder auf bestimmte Likörsorten schwören sollten, so sei Ihnen dies natürlich unbenommen, doch weist die überwiegende Mehrheit der bekanntgewordenen Fälle eher auf einen Placebo - Effekt als auf eine echte, objektive Wirkung dieser Mittel hin. Suggestion und Glaube feiern hier fröhliche Urstände. Dagegen ist natürlich nichts einzuwenden, solange die verwendeten Mittel nicht gesundheitsschädlich sind und die gewünschte Wirkung erzielen. Doch muß davor gewarnt werden, das Problem einer etwaigen Impotenz oder Frigidität oder, noch schlimmer, Unwilligkeit des Partners zu veräußerlichen und das Heil in irgendwelchen obskuren Hausmittelchen (z.B. Hirsch - oder Nashornsalz, tierischen Hodenextrakten usw.) und Absuden zu suchen. Gewiß, auch Hormonspritzen können bei tatsächlichem Hormonmangel manchem abhelfen, doch ist dies kein Fall für die Selbsttherapie sondern für den heilkundlichen Fachmann.

Letztenendes ist die seelische Einstellung zur Sexualität und zur Sexualmagie viel wichtiger als jede aphrodisische Hausapotheke. Unbestritten ist allerdings die aphrodisische Wirkung bestimmter Duftstoffe, und so nimmt es nicht wunder, daß man gerade unter Parfümeuren oft sehr gewiefte Geruchsmagier findet, die sich auf die Manipulation durch Aromastoffe verstehen. Ein Rezept eines "Unwiderstehlichkeitsparfüms" hat uns Aleister Crowley vermacht: Moschus, Ambra und Zibetessenz zu gleichen Teilen vermischt und in minimalster Dosis so in die Kopfhaut gerieben, daß der Duft bewußt nicht mehr wahrzunehmen ist, soll wahre Wunder wirken. Einige Magier in meiner Bekanntschaft können die Wirkung dieses Rezepts bestätigen, allerdings gibt es auch hier Gegenstimmen. Wenngleich Crowley die hier wiedergegebene Mischung speziell für Männer empfiehlt, ist eigentlich nicht einzusehen, weshalb sie für Frauen nicht ebenso geeignet sein sollte. Immerhin sind Moschus, Ambra und Zibet traditionelle Bestandteile aller guten und bekannten weiblichen Parfüme; zumal

gelten sie unter Parfümeuren als stark aphrodisisch. Da sie relativ streng duften, sollten sie wirklich nur in sehr geringen Mengen verwendet werden, um eher auf der unbewußten Ebene zu wirken, was erfahrungsgemäß weitaus effektiver ist als in einer Duftwolke durch die Gegend zu wandeln!

Wichtig: Wenngleich aphrodisische Parfüme möglichst aus Naturstoffen hergestellt werden sollten, ist dies bei Crowleys Rezeptur im Falle des Moschus so gut wie unmöglich. Zibet und Ambra sind immerhin noch, wenn auch zu horrenden Preisen, zu bekommen; Moschus dagegen so gut wie nicht, weil der Moschusochse praktisch ausgestorben ist. So muß man sich entweder mit synthetischer Essenz behelfen oder auf das Rezept in dieser Form verzichten. Die von mir erwähnten erfolgreichen Magier arbeiteten übrigens ausnahmslos mit synthetischem Moschusparfüm.

Schließlich sei noch auf eine legale Droge verwiesen, der man ebenfalls, speziell in Likörform, aphrodisische Wirkungen zuschreibt. Es geht um die mexikanische Pflanze Damiana (*Turnera diffusa*), die Sie in jeder Apotheke kaufen oder bestellen können und die, wenn man sie in größeren Mengen raucht, eine ähnliche Wirkung wie sehr mildes Marihuana hat. Ich persönlich kann die behauptete aphrodisische Wirkung zwar nicht bestätigen, doch gibt es viele Sexualmagier, die darauf schwören, so daß ich Ihnen die Rezeptur nicht vorenthalten will: Damiana - Likör

\* Weichen Sie 30 g getrocknete Damianablätter in ca. 1 1/2 Liter guten Wodka ein und lassen Sie die Mixtur mindestens 5 Tage lang ziehen.

\* Nach Ablauf dieser Zeit filtern Sie die Flüssigkeit durch einen papiernen Kaffeefilter und füllen Sie ab. Die verbliebenen alkoholgetränkten Blätter weichen Sie weitere fünf Tage in ca. 1 1/2 Liter destilliertem oder Quellwasser ein.

\* Danach geben Sie die Flüssigkeit durch einen Filter und erwärmen den Wassereextrakt auf ca. 70°C und lösen etwa 16 Eßlöffel Honig darin auf.

\* Vermengen Sie den alkoholischen mit dem wässrigen Extrakt und lassen Sie die Mischung einen Monat stehen. Die Flüssigkeit wird mit der Zeit klarer und nimmt eine goldgelbe Farbe an, während sich ein Bodensatz bildet. Dieser ist unschädlich, Sie können den fertigen Likör aber, wenn Sie wollen, abgießen und den Bodensatz beseitigen.

\* Es wird empfohlen, abends ein bis zwei Likörgläser voll einzunehmen, doch ist natürlich von einem regelmäßigen Alkoholkonsum über längere Zeit abzuraten. Der Likör kann auch, bei sexualmagischen Ritualen als Sakrament gespendet werden.

Mexikanische Frauen benutzen Damiana - Tee als Aphrodisiakum, weil er die Sexualorgane tonisiert und eine Steigerung der sexuellen Empfindungsfähigkeit bewirkt. Der Tee wird ein bis zwei Stunden vor dem Verkehr eingenommen und gilt als besonders wirkungsvoll, wenn die Damianablätter im Verhältnis 1 : 1 mit Palmkohl (*Serenoa repens*) verwendet werden.

Der amerikanische Sexualmagier Louis Culling, der Aleister Crowley noch persönlich kannte, empfiehlt ebenfalls einen Tee: Lassen Sie zwei gehäufte Teelöffel Damiana in einer Tasse Wasser 5 Minuten ziehen. Danach lassen Sie die Flüssigkeit abkühlen, geben Sie durch einen Sieb oder Filter und trinken sie am Abend. Er rät dazu, dies über einen Zeitraum von mindestens zwei Wochen zu tun, um signifikante Ergebnisse zu erzielen. Damiana - Rauchmischung

Abschließend zum Thema Damiana sei noch eine in den Vereinigten Staaten beliebte, legale Rauchmischung erwähnt, die ebenfalls mild aphrodisische Wirkungen hat, welche Marihuana nicht unähnlich sind. Man nennt diese Mischung auch Yuba Gold und sie wird vornehmlich in einer Wasserpfeife geraucht. Hier das Rezept:

4 Teile Damianablätter (*Turnera diffusa*)

4 Teile Helmkraut (*Scutellaria*)

1/2 Teil Lobelie (*Lobelia*)

4 Teile Passionsblume (*Passiflora coerulea*)

1 Teil Grüne Minze (*Mentha spicata*).

(Nach: Richard Alan Miller, *The Magical and Ritual Use of Herbs*, S.15 ff.)

Damiana läßt sich auch pur rauchen, kratzt dann aber leicht im Hals. Um eine dem Marihuana ähnliche Wirkung zu erzielen, bedarf es freilich großer Mengen. Immerhin hat dieses Kraut den Vorteil, völlig legal zu sein und besitzt nach gegenwärtigem Stand der Erkenntnis keine schädlichen Nebenwirkungen. Weiterführende Zwischenbemerkung: Magie ist immer auch eine Frage der Wahrnehmung. Da wir als Magier auf der sogenannten "feinstofflichen" Ebene arbeiten sind auch die Wirkungen der Magie oft eher feinstofflicher, zumindest aber flüchtiger Art. Um die Erfolge (und die Mißerfolge!) der Magie beurteilen können, müssen wir sie natürlich überhaupt erst wahrnehmen können. Das ist weniger selbstverständlich, als es vielleicht den Anschein hat. Denn gerade gegen diesen Grundsatz wird vor allem von Anfängern immer wieder verstoßen. Deshalb widmen auch viele Magier in ihren Schriften der Schulung der Sinnesorgane breiten Raum. Diese ist von großer Bedeutung und spielt auch in unserem Handbuch eine wichtige Rolle, doch soll es hier zunächst um einen anderen Aspekt der Angelegenheit gehen, auf den in der Literatur leider so gut wie nie eingegangen wird.

Gemeint ist damit die Kunst der Omen - Wahrnehmung und Deutung. Die Erfolge der Magie sind selten wirklich spektakulär, ja dem unaufmerksamen Beobachter können sie sogar oft entgehen. Wenn Sie beispielsweise ein Geldritual durchführen, so wird sich der Erfolg nur in den wenigsten Fällen in Form eines plötzlichen Lotteriegewinns oder Geldfonds auf der Straße einstellen. Gewiß, manchmal stirbt dann ein reicher Verwandter (was natürlich die entsprechenden moral - ethischen Problemen aufwirft), aber weitaus häufiger ist der Fall, daß sich ein besonders lukratives Geschäft auftut, ein potenter Geldgeber in Erscheinung tritt oder die Aufträge und Bestellungen nur so strömen. Schwieriger wird es schon, wenn wir mit subtileren Wirkungen arbeiten. Scheinbare Zufälle, die oft sehr flüchtig sind, wollen als Wirkungen unserer Magie erkannt und genutzt werden, sonst schwinden sie wieder dahin. Häufig kommt es vor, daß z.B. bei einer Fernbeeinflussung das gewünschte Resultat schon wenige Tage nach der magischen Operation eintritt, der Magier oder sein Klient jedoch nicht geistesgegenwärtig genug ist, die Gelegenheit sofort beim Schopf zu packen, den hergestellten Trend zu verstärken und zu erden, um ihm einen dauerhaften Charakter zu verleihen. Wenn Sie beispielsweise wollen, daß Ihr Arbeitgeber Ihnen eine bessere Stelle anbietet, kann es nach einem entsprechenden Ritual geschehen, daß er Ihnen schon am Tag oder in der Woche darauf eine solche in Aussicht stellt. Es ist schwierig, dann trotz der Freude über die gelungene Aktion darauf zu drängen, daß diese Entscheidung sofort dingfest gemacht und festgeschrieben wird (was meistens auch noch einiges diplomatisches, organisatorisches und argumentatorisches Geschick erfordert). Und so kann es geschehen, daß Sie sich auf vage Versprechungen einlassen, die sich vielleicht schon eine Woche später als Schall und Rauch herausstellen. Diesem Problem der Konkretisierung läßt sich nur durch erhöhte Aufmerksamkeit und Wachheit begeben, durch geistesgegenwärtiges Handeln und umsichtige seelische Vorbereitung. Dazu gehört auch ein genaues oder zumindest instinktsicheres Verständnis für die Symbolsprache des Unbewußten oder der Magis.

Achten Sie also stets auf sinnvolle "Zufälle", bleiben Sie wach, aber unverkrampft, und begehen Sie nicht den Fehler, nach einer magischen Aktion mit der Stoppuhr auf den Erfolg zu lauern und ungeduldig zu werden. Die magische Erfolgskontrolle ist eine der schwierigsten Disziplinen der Magie überhaupt, und gerade aus diesem Grund ist ein sorgfältig geführtes magisches Tagebuch, in dem man oft nachschlägt und Nachträge macht, unverzichtbar. 2

DIE PRAXIS DER PSYCHE

## Gedankenkontrolle und Konzentration

Wir haben bereits zu Anfang dieses Kapitels erwähnt, daß die Trennung in rein körperliche, rein psychische und rein magische Übungen in Wirklichkeit eine Fiktion ist, die in der Praxis natürlich nicht in derselben Schärfe zu finden ist wie in unserer Anleitung. Der Vorteil einer solchen Trennung ist vor allem der, daß auf diese Weise auf die einzelnen Aspekte der Materie konzentrierter eingegangen werden kann. Miteinander verbinden müssen Sie die einzelnen Praktiken und Techniken schon selbst, doch sollten Sie dies erst dann tun, wenn Sie sicher sind, ihre einzelnen Bestandteile wirklich zu beherrschen.

Es bedarf wohl keiner ausführlichen Erläuterung, weshalb wir in der Magie großen Wert auf Gedankenkontrolle und Konzentration legen: Wer unkonzentriert arbeitet, macht auch Fehler, geht ohne die gebotene Sorgfalt mit den erweckten und polarisierten Energien um, was einerseits den Erfolg behindert und andererseits oft schädliche Folgen haben könnte.

Schon in der Bhagavad Gita findet sich die Feststellung, daß es leichter ist, ein Gespann wilder Pferde zu zügeln als die eigenen Gedanken. Entsprechend intensiv haben sich auch gerade die Kulturen des Ostens mit diesem Problem befaßt und eine Vielzahl an Techniken und Übungen entwickelt, mit denen eine Gedankenbeherrschung möglich wird. Jedes gute Buch über Raja oder Astanga Yoga, über Meditation und Entspannungstechniken gibt ausführlich Auskunft darüber. Deshalb wollen wir uns hier auf die wesentlichsten, für unsere sexualmagische Praxis besonders relevanten Techniken beschränken. Diese reichen für unsere Zwecke voll aus; wenn Sie sich aber, was Sie ohnehin tun sollten, auch intensiver in den Yoga einarbeiten, so können Sie natürlich nach Belieben auch weitere, eigene erprobte Techniken hinzufügen oder diese statt der unseren benutzen.

### Das Herstellen von Gedankenleere

Für den Alltagsmenschen (und auch für zahlreiche uninformierte Wissenschaftler!) scheint es unmöglich, eine "Gedankenleere" herzustellen, doch die Erfahrung lehrt das Gegenteil. Allerdings ist dies nicht sehr einfach, und je nach persönlicher Konstitution können Sie dafür wenige Stunden oder viele Jahre benötigen. Doch trösten Sie sich, wenn es nicht so schnell gehen sollte, wie Sie möchten: Schon die regelmäßige Praxis selbst ist ein Gewinn und führt schon bald zu fruchtbaren Veränderungen auf der magischen und feinstofflichen Ebene, auch wenn die eigentliche Gedankenleere noch lange auf sich warten lassen sollte.

Grundsätzlich gilt für alle der zu diesem Themenkomplex gehörenden Übungen, daß sie möglichst in fester und bequemer Körperhaltung mit aufrechter Wirbelsäule durchgeführt werden, also in der Regel im Sitzen oder Knien, jedoch nicht im Liegen. Nur so ist gewährleistet, daß die feinstofflichen Energien ungehindert strömen können. Sie brauchen sich nicht unbedingt in den für die meisten Ungeübten schmerzhaften Lotussitz zu quälen, wenn Sie ihn allerdings beherrschen sollten, um so besser.

Nehmen Sie also eine feste, bequeme Körperhaltung ein, von der Sie sicher sind, sie einige Zeit reglos beibehalten zu können. Wenn Sie noch keine Übung mit Konzentrationsschulung und Meditation haben sollten, wird Ihnen das zwar am Anfang sowieso nicht völlig gelingen, doch sollten Sie es dennoch immer wieder versuchen. Jede Bewegung lenkt den Körper ebenso sehr ab wie den Geist. Selbstverständlich sollten Sie sicherstellen, daß Sie während der Übung ungestört bleiben.

Schließen Sie die Augen und atmen Sie eine Weile tief und ruhig durch, bis sich innere Ruhe einstellt. Nun beobachten Sie nur noch Ihren Atem: das Einatmen und das Ausatmen, ohne jeden weiteren Gedanken. Sollten Gedanken auftreten (und das wird mit Sicherheit geschehen!), so strengen Sie sich nicht an, sie zu vertreiben, lassen Sie sie

einfach kommen und gehen, ohne sich an sie zu klammern oder gar innerlich Stellung zu beziehen. Führen Sie diese Übung mindestens 20 Minuten lang durch.

### Schöpferische Konzentration

Diese Übung hat den Vorteil, einerseits die Konzentration zu fördern und andererseits Bewußtseins - und Unbewußtseinsmuster deutlich zu machen.

Schreiben Sie einen Brief an eine beliebige Person, es kann ein lebender Mensch sein, ein toter, ein fiktiver - wie Sie wollen. Der Brief sollte mindestens 3 DIN - A4 - Seiten lang sein, stellt also schon gewisse Anforderungen an Ihre Einfallskraft. Damit die Konzentrationsschulung dabei nicht zu kurz kommt, haben wir allerdings einige erschwerende Bedingungen in diese Übung eingebaut:

- \* nicht verwendet werden dürfen die Worte: "der, die, das, und, oder";
- \* nicht verwendet werden dürfen die Buchstaben: "a, l, f";
- \* der Brief muß in korrektem Deutsch geschrieben sein (daß der Stil bei diesen Bedingungen ein wenig wunderlich werden dürfte, ist allerdings kein Beinbruch);
- \* sinnentstellende, unübliche Abkürzungen dürfen nicht verwendet werden.

Möglicherweise werden Sie stundenlang über diesem Brief brüten und den Tag verwünschen, als Sie dieses Buch in die Hand genommen haben! Viele Üben auf meinen Seminaren haben allerdings die Erfahrung gemacht, daß es beim Grübeln über dieser Aufgabe plötzlich, es kann nach wenigen Minuten, aber auch erst nach sehr viel längerer Zeit sein, innerlich "klickt" und der Text wie von alleine fließt. Dann hat in der Regel der Verstand aufgegeben und die reine Intuition bewältigt die zuvor vielleicht für unmöglich gehaltene Aufgabe ohne jede Mühe. Sollte dem auch bei Ihnen so sein, so versuchen Sie, diesen Zustand gewissermaßen "im Hinterkopf" mitzubeobachten, ohne jedoch in den Prozeß einzugreifen oder ihn gar zu unterbrechen. Sinn dieser Aufmerksamkeitsübung ist es, ein Gespür für die Energiequalität dieses Zustands zu entwickeln. Sollten Sie bereits zeremonialmagische Erfahrung haben, können Sie zuvor auch eine Merkur - oder Thoth - Anrufung durchführen, um den Vorgang zu fördern und Ihren Kontakt zu dieser Schwingung zu intensivieren.

Der zweite Teil dieser Aufmerksamkeitsübung besteht darin, den fertigen Brief auf Fehler zu untersuchen. Dies sollten Sie zum ersten Mal sofort nach dem Schreiben tun. Ganz gründliche Üben werden ihn möglicherweise mehrmals abschreiben, bis er völlig fehlerfrei ist.

Diesen fehlerfreien Brief legen Sie entweder eine Weile (mindestens mehrere Tage) beiseite, oder Sie lassen ihn von einem Freund oder einer Freundin auf Fehler untersuchen. Die so entdeckten Fehler (und es wird fast immer welche geben!) korrigieren Sie und schreiben den fertigen Brief erneut ab.

Führen Sie über Ihre Beobachtungen während dieser Übung genauestens Tagebuch. Sie mag Ihnen beim Lesen vielleicht etwas merkwürdig oder gar lächerlich erscheinen, doch werden Sie hinterher verstehen, weshalb wir sie hier zusammen mit den anderen Praktiken aufgeführt haben. Für die Bewußtmachung sprachlicher und gedanklicher Muster ist diese Übung wirklich unschätzbar! Die dabei erworbenen Fertigkeiten werden ihnen später bei komplizierteren sexualmagischen Operationen zugute kommen. Darüber hinaus werden Sie möglicherweise feststellen, daß die Übung Ihnen am besten gelingt, wenn Sie sie spielerisch angehen - eine wichtige Lehre, die für die gesamte Magie gilt! Entwickeln Sie nun eigene, ähnliche Übungen. Es muß nicht immer ein Brief sein, es könnte auch beispielsweise ein Lebenslauf sein, bei dem Sie unter anderem das Wort "ich" vermeiden müssen usw. Tatsächlich hat Crowley seinen Schülern die Aufgabe gegeben, eine Woche lang das Wort "ich" in Wort, Gedanken und Schrift zu vermeiden. Jedesmal, wenn der Schüler sich bei einem Fehler ertappte, mußte er sich mit einer Rasierklinge einen Schnitt in den Unterarm zufügen - eine sehr drastische Methode, die

aber nicht unbedingt wirkungsvoller ist als die oben geschilderte, weshalb wir sie hier auch nicht empfehlen.

Doch die Struktur dieser Übungen läßt sich noch vielseitiger verwenden, wie wir nun sehen werden.

Die Arbeit mit Sprachmustern

#### 1. Stufe

Achten Sie drei Tage lang darauf, wie oft Sie beispielsweise das Wort "und" verwenden. Zählen Sie die Male, führen Sie eventuell eine Strichliste. Tun Sie dies mehrmals und wählen Sie möglichst Worte, die weitgehend sinnfrei oder emotional unbelastet sind (z.B. "oder", "der", "die", "das", "als", "ob" usw.).

#### 2. Stufe

Vermeiden Sie drei Tage lang in Ihren Gesprächen ein bestimmtes Wort. Wählen Sie dies nach den gleichen Kriterien aus wie auf Stufe I. Führen Sie über Ihre "Verfehlungen" genauestens Buch und wiederholen Sie die Übung mehrmals.

#### 3. Stufe

Vermeiden Sie drei Tage lang in Ihren Gesprächen einen bestimmten Buchstaben. Wählen Sie beim ersten Mal einen Konsonanten, der nicht allzu häufig, aber auch nicht allzu selten vorkommt, also etwa "q" oder "v", nicht aber etwa "x" und "y". Verfahren Sie ansonsten wie oben und wiederholen Sie auch diese Übung mehrmals mit verschiedenen Buchstaben. Gehen Sie mit der Zeit zu einzelnen Vokalen um.

#### 4. Stufe

Stellen Sie aus den drei vorangegangenen Stufen eigene, gemischte Übungen zusammen, ähnlich wie Sie es schon beim Briefschreiben getan haben. Ansonsten gilt auch hier das oben Gesagte.

Spätestens auf Stufe 3 werden Sie merken, was Aufmerksamkeitsschulung heißt! Wenn Sie die Übungen vielleicht aufgrund Ihrer beruflichen Situation nicht ununterbrochen durchführen können, so reservieren Sie sich wenigstens bestimmte Tageszeiten dafür und erhöhen Sie entsprechend die Anzahl der Übungstage.

Die Arbeit mit Gefühlsmustern

#### 1. Stufe

Beobachten Sie an drei aufeinanderfolgenden Tagen Ihr Leben auf ein bestimmtes Gefühl, z.B. "Langeweile", "Ärger", "Furcht", "Unruhe" o.ä. Der Begriff "Gefühl" wird hier recht großzügig gebraucht, wie ihn auch die Umgangssprache versteht. Führen Sie, wie schon bei den weiter oben geschilderten Übungen, auch hierüber genauestens Buch und wiederholen Sie die Übungsphasen mehrmals.

#### 2. Stufe

Vermeiden Sie drei Tage lang ein bestimmtes Gefühl, das aber unter gewöhnlichen Umständen nicht allzu selten auftreten darf. Das hört sich vielleicht schwierig an, und das ist auch. Tritt das Gefühl auf, gehen Sie ihm am besten dadurch aus dem Weg, daß Sie sich ablenken oder ein anderes Gefühl statt dessen herbeirufen. Ansonsten wie oben.

#### 3. Stufe

Erzeugen Sie an drei aufeinander folgenden Tagen bei sich zu festgelegten Zeiten ein bestimmtes Gefühl, auch und gerade wenn Ihnen überhaupt danach sein sollte. Tun Sie dies mindestens 24 Mal am Tag, also theoretisch zwei Mal pro Stunde. (Natürlich brauchen Sie nicht ohne Schlaf auszukommen und können in Ihrer Wachbewußtseinsphase dafür öfter pro Stunde üben. Es genügt, wenn das gewünschte Gefühl nur für wenige Minuten (2 - 3) auftritt. Danach müssen Sie es verbannen, auch wenn es von allein auftreten sollte, weil es nicht Ziel dieser Stufe ist, die ganze Zeit in einem bestimmten Gefühl zu schwelgen. Im übrigen ist auch hier wieder sorgfältigstes Buchführen über Erfolg und Scheitern und sonstige Wahrnehmungen, Stellungnahmen usw. gefordert.

#### 4. Stufe

Entscheiden Sie sich für zwei entgegengesetzte Gefühle, mit denen Sie an drei aufeinander folgenden Tagen üben wollen. Die Hälfte des Tages halten Sie das eine Gefühl aufrecht, die ;andere Hälfte sein Gegenteil. Das Gefühl muß ständig präsent sein und muß selbst dann, wenn Sie beispielsweise Ihrer Arbeit oder persönlichen Dingen nachgehen, stets im Hintergrund "mitschwingen" und entsprechend auch Ihr Verhalten (auch anderen gegenüber) bestimmen. Ansonsten wie oben.

Nach ähnlichem Schema können Sie sich ein eigenes, zusätzliches Übungsprogramm zusammenstellen, bei dem Sie beispielsweise mit Ihren Wahrnehmungs - , Ihren Denk - , Ihren Weltanschauungs - und anderen Mustern arbeiten. Auf diese Weise entwickeln Sie sich schon bald zu einer echten magischen Persönlichkeit, erst recht im Verbund mit den anderen in diesem Buch geschilderten Übungen.

Sie können den Ihnen schon bekannten Seelen Spiegel mit diesen Übungen verbinden oder einen für Ihre Muster aufstellen und die Fragen mit Hilfe der Übungen beantworten. Schließlich bleibt noch anzumerken, daß Sie beides auch auf Ihr Sexualverhalten anwenden können, wenn Sie sich auch in diesem Bereich mehr Klarheit über sich selbst schaffen und sich weiterentwickeln wollen. Wie bei den meisten unserer Übungen sind Ihrer Phantasie bei der Erweiterung, Modifizierung und Neuentwicklung keinerlei Grenzen gesetzt.

Es ist oft einfacher, neue, eigene Übungen zu entwickeln, wenn man sich vorstellt, man müsse ein Übungsprogramm für einen imaginären Schüler aufstellen. Durch diese fiktive Trennung von sich selbst schafft man eine anregende Distanz, wobei Sie freilich die Übungen weitgehend auf Ihre eigenen Bedürfnisse zuschneiden sollten.

Die hier vorgestellten Übungen sind übrigens ganz bewußt nicht auf den sexuellen Bereich ausgerichtet. Am Anfang sollten Sie sich mit scheinbar "unwichtigen" Verhaltens - und Gefühlsmustern befassen, weil sich gerade an diesen viel unbewußter Sprengstoff festmacht. Der Gebrauch eines Buchstabens beispielsweise wird nur selten emotionalisiert oder rationalisiert. Da Gewohnheiten aber der Anker der Persönlichkeit sind, müssen wir sie aufspüren, wenn wir an der Persönlichkeit selbst etwas ändern oder sie weiterentwickeln wollen.

#### Meditation

Die Atembetrachtung, mit der Sie, wenn Sie unserem Übungsprogramm folgen sollten, inzwischen schon durch die Herstellung der Gedankenleere vertraut sind, stellt eine inwendige Konzentration auf einen sinnfreien Inhalt dar. Es handelt sich dabei um die vor allem von Buddhisten praktizierte Meditationstechnik des sattipattana. Durch den Zen ist diese Technik auch im Westen inzwischen weit verbreitet.

Die zweite Meditationstechnik, mit der wir Sie nun vertraut machen wollen, ist im Gegensatz zur ersten bild - und sinnhaltorientiert. Damit bereitet sie uns auch auf die im folgenden Abschnitt , PRAXIS DER MAGIS" behandelte Imaginationsschulung vor. Sie fördert auch die zielgerichtete Konzentration. Nehmen Sie die gleiche Körperhaltung ein wie bei der ersten

Meditationsart. Entspannen Sie sich und beruhigen Sie den Geist. Sie befinden sich in Ihrem magischen Schutzsymbol. Vergegenwärtigen Sie sich vor dem inneren Auge Ihren Kleinen Energiekreislauf. Diesmal soll die nach oben steigende Energie jedoch in roter Farbe wahrgenommen werden, die herabströmende Energie dagegen in weißer Farbe. Lassen Sie die Farben kräftig leuchten, je intensiver desto besser. Setzen Sie nun auch Ihre anderen inneren "Wahrnehmungsorgane" (dies ist natürlich nur ein Bild und dient lediglich der Veranschaulichung) ein: Spüren Sie die rote Energie als kräftigen, heißen Feuerstrahl, während der weißen Energie Kühle und Feuchtheit eignet. Ebenso können Sie - gleichzeitig! - innerlich "riechen", wie die rote Energie einen starken, sinnlichen Duft verströmt, die weiße dagegen einen weichen, umschmeichelnden Duft. Genauer wollen

wir diese Düfte nicht beschreiben, um Ihnen freie Hand zu lassen - Sie können die Duftwahrnehmung auf sich zukommen lassen oder ganz bewußt einen entsprechenden Duft erschaffen. Weiteres zu diesem Thema lesen Sie in der nächsten Weiterführenden Zwischenbemerkung.

Lassen Sie die Energien im Einklang mit Ihrem Atem pulsieren. Dies wird durch den Einsatz von Mantras noch erleichtert, die zudem die Qualität des Klangs in die Übung miteinbringen. Wir benutzen hier als Mantra die Vokalfolge A - I - O: Beim Einatmen richten Sie Ihre Konzentration auf die emporsteigende rote Energie und denken lautlos den Vokal A. Da Sie nicht gleichzeitig einatmen und den Vokal laut summen können, lernen Sie auf diese Weise automatisch das "innere Gehör". Beim Anhalten der Luft denken Sie den Vokal I und spüren, wie die rote Energie an Ihrem Scheitel (oder, wenn Sie doch damit arbeiten wollen, im Scheitelchakra) ihre Transformation in weiße Energie erfährt. Beim Ausatmen schließlich denken Sie während der Konzentration auf die herabsteigende weiße Energie den Vokal O. Als nächstes folgt nun eine Pause, in der Sie wiederum nicht Ein - oder Ausatmen. Diese widmen Sie der reinen Gedankenleere. Wenn Sie mit dieser Meditation Fortschritte gemacht haben, werden Sie dafür sorgen, daß die Phasen Einatmen - Anhalten Ausatmen - Anhalten im Verhältnis 1 : 1 : 1 : 1 lang sind.

Damit haben Sie eine Meditation zur Verfügung, die sowohl östlich - tantrische als auch westlich - alchemistische Elemente enthält. Damit begeben wir uns schon auf das Gebiet der klassischen Magie, und um dies noch zu bestärken, befassen Sie sich außerhalb und innerhalb Ihrer Meditation zusätzlich mit folgenden Assoziationen:

rot - Feuer, männlich, hart, durchdringend, Adam, Lust, Sonne

weiß - Wasser, weiblich, weich, empfangend, Eva, Hingabe, Mond

Lassen Sie diese Assoziationen beim Meditieren innerlich mitschwingen, denken Sie aber nicht darüber nach! Lassen Sie sie vielmehr einfach präsent sein, bis sie sich wie eine Formel eingepreßt haben. Diese Vorbereitung wird Ihnen später bei der sexualmagischen Partnerarbeit beim Austausch von Energien helfen. Außerdem steigert sie die Imaginationsfähigkeit und fördert das Denken in Assoziationen und Korrespondenzen, welches vor allem bei der traditionellen Ritualmagie eine herausragende Rolle spielt und zu ihren Grundvoraussetzungen gehört.

Weiterführende Zwischenbemerkung

Bekanntlich erschafft sich der Magier sein eigenes Symbol - Universum. Nach dem hermetischen Gesetz "wie oben - so unten" steht alles mit allem in Verbindung, ein Gedanke, der auch in der modernen Teilchenphysik und Kybernetik sowie in informationstheoretischen Modellen vom Universum wieder häufiger auftaucht. So ordnet der Magier beispielsweise bestimmte Energien, die er "Planetenkräfte" nennt, bestimmten Metallen, Zahlen, Farben usw. zu, um sich letzterer beim Ritual zu bedienen, um erstere herbeizurufen oder "anzuzapfen". So gibt es klassische Korrespondenztabelle, in denen etwa der Sonne das Metall Gold, die Zahl sechs und die Farbe Gelb oder Gold zugeordnet wird; dem Mond entsprechen dagegen das Metall Silber, die Zahl neun und die Farbe Weiß oder Silber. Man könnte diese Analogien, wie die Korrespondenzen (= "Entsprechungen") auch genannt werden, als Konzentrationshilfen oder als "Schwingungsgeneratoren" begreifen, die das Symboldenken der Magie mit seiner ihm innewohnenden Symbol - Logik benutzt, um bestimmte Bewußtseins - und Energiezustände herbeizuführen, innerhalb derer Magie möglich, wahrscheinlich und wirkungsvoll wird.

Wenn man sich einmal magische Korrespondenztabelle ansieht, so fällt auf, daß es davon zweierlei verschiedene Arten gibt: jene, die sich auf Präzision und genaueste Auflistung aller Elemente konzentrieren und jene, die unschärfere und allgemeinere Entsprechungen aufzählen. Ein Beispiel soll dies veranschaulichen: Während ein Autor wie Bardou für die

Planetenenergie Jupiter 6 verschiedene Pflanzen für Räuchermischungen angibt (allein: Safran; oder gemischt mit Leinsamen, Veilchenwurzel, Pfingstrosenblüten, Begonienblätter und Birkenblätter), führt der bekannte Kabbalist James Sturzaker nicht weniger als 29 (!) Pflanzen an und Spiesberger immerhin noch 8. In Crowleys Liber 777 dagegen findet sich die lapidare Liste: "Safran, alle großzügigen Düfte". Der Anfänger pflegt dabei zu stutzen und sich darüber zu beklagen, daß Crowley nicht mehr aufführt, ganz so als wollte er das Wichtigste verheimlichen. Ein Verdacht, der zwar leider nicht immer unbegründet ist, in diesem Fall aber auf Unkenntnis der Materie beruht. Denn tatsächlich sind Korrespondenzen niemals objektiv sondern immer sehr subjektiv. Je mehr sie ins Detail gehen, um so willkürlicher wirken sie dann oft - oder wüßten Sie auf Anhieb, weshalb dem Jupiterprinzip ausgerechnet Birkenblätter (Bardon) oder Rhabarber (Sturzaker) zugeordnet werden sollten und nicht beispielsweise der Venus oder dem Saturn? Nein, Crowleys Liste ist den anderen deswegen überlegen, weil sie die subjektive Seite der Sache auf einen klaren Nenner bringt. Nicht jeder wird einen bestimmten Duftstoff als "prächtig" (Jupiter) wahrnehmen, vielleicht empfindet ihn ein anderer als "jungfräulich" (Mond) oder gar als "übel" (Saturn) usw. Denn wichtig ist keineswegs so sehr, daß Jupiter mit Safran geräuchert wird, sondern vielmehr, daß der Adept einen Stoff räuchert, der in ihm die Assoziation "prächtig" weckt. 3

Doch ist dies nicht der einzige Grund, weshalb Crowleys Vorgehen das brauchbarere ist. Denn mit seinen bewußt unscharfen Formulierungen weist uns der Meister Therion darauf hin, daß die Symbolsprache der Magie tatsächlich keine Überdefiniertheiten duldet. Das geht bis ins Praktische hinein: Wenn Sie das Ziel einer magischen Operation nämlich allzu genau und präzise festlegen (etwa indem Sie darauf hinarbeiten, am 15.3. um 14.36 Uhr die Summe von DM 15.078,63 zu erhalten), werden Sie aller Wahrscheinlichkeit nach mit Ihrer Magie leider scheitern. Denn das Unbewußte denkt und arbeitet in Bildern und Symbolen, deren Unschärfe gerade die Möglichkeit ausmacht, aus dem riesigen Fundus an Wahrscheinlichkeiten die richtige anzuziehen. Um unser Beispiel umzuformulieren: Viel organischer, weil dem magischen Universum angepaßter, wäre es, für eine "große Summe" zu arbeiten, die "im Laufe der nächsten drei Monate" zu Ihnen kommen soll. Wir müssen lernen, uns mit dieser Unschärfe und Unbestimmbarkeit des Universums und der Magie abzufinden und mit ihr zu arbeiten anstatt gegen sie. Das heißt für manchen Menschen natürlich, gehörig umdenken, weil unsere Zivilisation derlei Ungenauigkeit nicht eben fördert, ja unsere gesamte Technologie und Wissenschaft beruht auf ihrem genauen Gegenpol, der größtmöglichen Detailpräzision.

Üben Sie sich also darin, in Bildern zu denken und zu empfinden, wenn Sie mit Magie arbeiten. Intuitionen sind selten mathematisch präzise. Als Kekule' den Benzolring im Raum bzw. in einer Vision vorm Kamin "entdeckte", da sah er nicht etwa sofort die fertige Formel, sondern eine Schlange, die sich in den Schwanz biß. Seine schöpferische Leistung bestand darin, zwischen diesem Symbol und der Anordnung der Benzolatome einen Zusammenhang zu erkennen. Ein Magier würde sagen, daß er eine Korrespondenz in die andere zu übersetzen verstand - und ebendies müssen wir als Magier verstärkt trainieren. Damit wird zudem einerseits die Wahrnehmung feinstofflicher Zusammenhänge und Energien gefördert, während diese Wahrnehmung andererseits das Übersetzen in Analogien unterstützt. Abschließend sei noch bemerkt, daß man die Subjektivität der Korrespondenzen allerdings auch nicht übertreiben sollte. Es hat sich als nützlich und sinnvoll erwiesen, einen Grundstock an Analogien aus der Tradition zu übernehmen (z.B. Metalle, Zahlen, Farben, Edelsteine und Gottheiten), weil diese doch weitgehend einheitlich gebraucht werden, was man von den anderen Korrespondenzen keineswegs behaupten kann. Damit schließt man sich an den allgemeinen magischen "Realitätsstrom" dieser Symbole an und vermag zudem leichter mit anderen Magiern zusammenzuarbeiten, weil symbolologisch eine gemeinsame Grundlage vorhanden ist.

Als Fehlschluß hat sich freilich die alte Auffassung erwiesen, die Korrespondenzen seien im wissenschaftlichen Sinne "objektiv", so daß es falsche und richtige Analogien gebe. Dieser Irrtum hat schon sehr viel Unheil angerichtet und es haftet ihm die Kreuzzugsmentalität des alleinseligmachenden Wissens an. Wenn wir andere magische Kulturen betrachten als die unsere, so werden wir feststellen, daß sie oft mit ganz gegensätzlichen Prinzipien, Inhalten und Ingredienzien arbeiten und die gleiche - Erfolgs - und Mißerfolgsquoten aufweisen wie jedes andere System auch. So kennt die schamanische Magie beispielsweise keine Astrologie oder Kabbalistik, während der Hermetik die schamanische Arbeit mit Krafttieren oder Fetischen weitgehend fremd ist. Es wäre töricht, nur aus einer Sehnsucht nach einer beruhigenden und nervenschonenden "Einheit" heraus solche Details zu übersehen oder großzügig zu ignorieren, wenn man sie nicht gar verfälscht, wofür es zahlreiche Beispiele gibt, etwa wenn Autoren das chinesische I Ging verchristianisieren. Derlei ist auch gar nicht nötig, denn die gesuchte Einheit findet sich, wenngleich in Grenzen, tatsächlich, nämlich in gemeinsamen Strukturen, wie sie etwa unsere Gleichung "Wille + Imagination + magische Trance = magischer Akt" darstellt. Auch solche Strukturen kennen zwar ihre Abweichungen, Ausnahmen und gelegentlichen Widersprüche, doch fahren wir mit ihnen in der Regel besser als mit der Detail - und Rezeptbesessenheit der früheren Magie. Darüber hinaus bieten Strukturen den Vorteil, uns einerseits ein Orientierungsgerüst zu garantieren, es uns aber andererseits zu ermöglichen, dieses nach unseren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten mit Substanz und Baumasse zu bekleiden. So kann es durchaus sein, daß eine Beschreibung "real" unrichtig, aber mythisch durch und durch wahr ist. Die Geschichte von der Vertreibung aus dem Paradies mag zwar historisch unwahr sein (wie etwa auch die Existenz mancher Gottheiten usw.), doch ist die dahinterliegende Botschaft vom Verlust der Einheit, der Unschuld und der Geborgenheit durch die Trennung in Gut und Böse (um nur eine von vielen möglichen Interpretationen zu erwähnen) sicherlich "wahr". Gerade Mythen können uns wertvolle Hilfe bei der Arbeit mit der Symbol - Logik der Magie bieten, und oft wird die Magie zurecht auch als "angewandte Mythologie" bezeichnet.

Das Trainieren der feinstofflichen Wahrnehmung

Das Komplementaritätsmodell

Über die Bedeutung der feinstofflichen Wahrnehmung für die Magie haben wir uns an verschiedensten Stellen in diesem Buch bereits geäußert, weshalb wir hier nicht wieder darauf eingehen wollen. Bemerken müssen wir allerdings, daß der Begriff "feinstofflich" natürlich nur eine Metapher, eine Veranschaulichung ist, also keine quasi - physikalische Aussage. Das Modell von der Feinstofflichkeit ist nicht eben neu, es war bereits im 19. Jahrhundert beliebt, und da es den meisten Esoterikern und Magiern unserer Tage gut vertraut ist, setzen wir es hier der Einfachheit halber voraus, ohne damit den Anspruch erheben zu wollen, wirklich quantitative Aussagen über die Art der "feinstofflichen" Energien zu machen, die einer Überprüfung durch die exakten Wissenschaften standhielte. Leider hat sich in der ganzen Esoterik seit nunmehr gut hundert Jahren ein Halbwissen eingebürgert, das kaum noch auszurotten ist. Da werden "gelehrte" Abhandlungen über Art und Wesen magischer Energien geschrieben, und wo früher der tierische Magnetismus eines Messmer erhalten mußte, um später von einem "elektro - magnetischen" Modell abgelöst zu werden, das merkwürdigerweise noch immer gelegentlich durch die Reihen halbgebildeter Pseudo - Parapsychologen spukt, so versucht man heute, Mesonen, Quarks oder Unschärfe - und Unbestimmbarkeitsrelationen zur Erklärung magischer Phänomene zu verwenden. Wenn dahinter lediglich der Versuch steht, es der Naturwissenschaft rechtzumachen, halte ich dies für sinnlos und schädlich. Doch es gibt auch einiges, was dafür spricht.

Immerhin will der Mensch, auch der moderne, die Magie in sein zeitgenössisches Weltbild einbetten, um sich nicht ständig mit erkenntnistheoretischen Widersprüchen auseinandersetzen zu müssen. Psychologisch gesehen dienen derlei Versuche vor allem dazu, den Verstand zu beruhigen und ihm das Gefühl zu nehmen, durch die "irrationale" Magie unentwegt vergewaltigt zu werden. Das ist auch magisch gesehen durchaus sinnvoll, denn ein zufriedengestellter Verstand läßt dem Unbewußten oder der inneren magischen Instanz mehr freien Spielraum als dies die Pseudo - Vernunft des Skeptizismus tut, die mit ihrem andauernden Infragestellen der Magis alle nur erdenklichen Stolpersteine in den Weg legt. Es kommt also weniger darauf an, ob die Modelle, mit denen wir beispielsweise versuchen, Magie und Kernphysik, auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, naturwissenschaftlich "wahr" sind oder nicht - die Hauptsache ist, daß sie mythisch wahr sind, daß sie den Einzelnen, also den Magier selbst, überzeugen und ihm als funktionierende Arbeitshypothese dienen. Denken Sie zur Veranschaulichung noch einmal an das, was wir weiter oben zum Thema Korrespondenzen über "objektive" und "mythische" Wahrheit gesagt haben. Man muß solche Erklärungsmodelle also mit diesem Vorbehalt betrachten, bevor man sie kritisiert. Leider sind auch ihre Vertreter selbst nur selten so reflektiert, um zu verstehen, mit welchen Strukturen sie dabei eigentlich hantieren.

Dieser Vorbehalt gilt auch für das nun folgende Komplementaritätsmodell, das wir kurz skizzieren wollen. Es ist, wie wir finden, für den naturwissenschaftlich orientierten Leser von heute leichter verständlich als der Rückgriff auf irgendwelche mittelalterlichen Systeme mit ihren kultur - und religionsspezifischen Bedingtheiten, die wir in unserer Epoche oft nur sehr mühevoll nachvollziehen können. Das Komplementaritätsmodell, wie wir es hier betrachten, wurde von Peter Ellert und Jörg Wichmann entwickelt und unter anderem in der inzwischen nicht mehr existierenden Magie - Zeitschrift Unicorn vorgestellt. 4

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen: Auch dieses Modell ist nach gegenwärtigem Erkenntnisstand naturwissenschaftlich nicht "beweisbar", aber es hat sich in der Praxis als recht brauchbar erwiesen, ja wurde aus ihr heraus überhaupt erst entwickelt. Wir beschäftigen uns an dieser Stelle damit, weil es uns die feinstoffliche oder magische Wahrnehmung erleichtern kann, da diese erfahrungsgemäß weniger eine Frage eines "übersinnlichen" Talents ist als eine inneren Einstellung.

Das Modell selbst ist relativ einfach. Sie kennen sicherlich den sogenannten "Welle - Teilchen - Dualismus" des Lichts: Mal verhält sich Licht, als bestünde es aus Wellen, mal scheint es aus Teilchen ("Korpuskeln") zu bestehen. Es ist dies weitgehend von den Versuchs - oder Meßbedingungen abhängig, also, etwas verkürzt formuliert, vom Betrachter. Es wäre also falsch, das Licht nur als Welle oder nur als Teilchen zu begreifen, denn beide Zustände ergänzen einander, sind eben zueinander "komplementär" .

Das gleiche gilt, so formuliert es das Komplementaritätsmodell, für den Dualismus Geist / Materie, der die Gemüter der Okkultisten und Magier schon seit Jahrhunderten erhitzt hat. Anstatt also Geist und Materie als nicht oder kaum miteinander vereinbar zu betrachten, sehen wir beim Komplementaritätsmodell beide als verschiedene Seiten einundderselben Medaille! Auch hier hängt es vom (Bewußtseins - )Zustand des Betrachters ab, ob sich uns eine Energie als geistig oder als stofflich darstellt. Daraus ergibt sich die Folgerung, daß wir, um "feinstoffliche Energien" wahrnehmen zu wollen, vor allem unsere eigene Wahrnehmung verändern müssen. Es ist also nicht so, als seien diese feinstofflichen Energien mal vorhanden und mal nicht, vielmehr liegt es am Magier, ob er sie als solche wahrnimmt oder nicht. Anders als das Licht und eher wie beispielweise die Gravitation sind sie nämlich ständig gegenwärtig. Natürlich gibt es Phasen, da es dem Magier schwererfallen wird als sonst, den für ihre Wahrnehmung erforderlichen

Bewußtseinzustand herzustellen, den wir gnostische oder magische Trance nennen, aber das sagt nichts über die Qualität dieser Energien selbst aus. (Beachten Sie bitte, daß auch der Begriff "Energie" nur ein Behelf ist, den wir verwenden, weil unsere Sprache keinen besseren kennt. Immerhin werden diese, "Energien" teils als "Kräfte", teils als "Wesenheiten" erfahren so daß das Wort durchaus seine subjektive Berechtigung hat.) Es ist wichtig, zu begreifen, daß wir vor allem an unserer gnostischen Trance arbeiten müssen, wenn wir die Magie, die gewissermaßen immer "in der Luft liegt", als solche erkennen und nutzen wollen. Schamanen sprechen in diesem Zusammenhang von "Augenblicken der Kraft", die es zu "packen" gilt - das sind jene Zeiten, da es keiner besonderen Anstrengung bedarf, um einen Zugang zur Magie zu finden; doch sind sie selten, und wenn wir uns ausschließlich auf ihr Eintreten verlassen wollten, würden wir als Magier schon bald scheitern.

Gerade die Wahrnehmung feinstofflicher Energien, wie wir sie der Einfachheit halber weiterhin bezeichnen wollen, verlangt bei den meisten Menschen nach einem gewissen weltanschaulichen Überbau. Mittelalterliche Magiebücher betonen oft die Wichtigkeit des Glaubens für den magischen Erfolg. In unserer Zeit hört man dieses Wort nicht mehr sehr gern, wir sind des Glaubens müde geworden und verstehen ihn (übrigens fälschlicherweise!) meistens als "Fürwahrhalten" oder als bloßen Ersatz für "Nicht - Wissen". Doch ist der Glaube etwas Archetypisches, und Archetypen lassen sich nicht durch intellektuelle Moden ausrotten. Und so hat sich das Prinzip des Glaubens durch die Hintertür wieder eingeschlichen und feiert unter der Bezeichnung "Paradigma" wieder fröhliche Urständ. Paradigma ist ein Begriff aus der Grammatik. Ursprünglich verstand man darunter laut Fremdwörterduden (3. Aufl.) ein "Muster einer bestimmten Deklination - od. Konjugationsklasse, das beispielhaft für alle gleich gebeugten steht", als "Flexionsmuster". Durch die Begrifflichkeit der modernen Teilchenphysik und der von dem englischen Biologen Sheldrake postulierten "morpho - genetischen" Felder hat das Wort eine gewisse Erweiterung erfahren und steht nun für "Welterklärungsmodell" - wie gesagt, der Glaube hat sich durch die Hintertür wieder eingeschlichen!

Es ist wichtig, daß Sie sich mit der Zeit ein solches Welterklärungsmodell erschaffen, das Ihren Intellekt einigermaßen befriedigt und den möglichen Widerspruch zwischen rational - materialistischer, naturwissenschaftlicher Weltanschauung und okkulten, magischer Praxis und Erfahrung etwas mildert. Aus der Chaos - Magie stammt der Satz: "Der Glaube ist nur eine Technik." Es kommt, wie erwähnt es bereits, nicht so sehr darauf an, für welches der zahlreichen angebotenen Modelle Sie sich entscheiden, solange es Sie persönlich überzeugt, aber ich kann Ihnen nur empfehlen, sich mit möglichst vielen Modellen gut vertraut zu machen, denn jedes System hat seine Grenzen und in der Magie ist die Vielseitigkeit immer Trumpf.

Bevor wir mit der eigentlichen Schulung der feinstofflichen Wahrnehmung beginnen, sollten Sie daher erst eine Weile über das oben kurz skizzierte Komplementaritätsmodell meditieren und es verinnerlichen. Sie werden schon bald merken, wie sehr Ihnen dies bei der Praxis hilft.

#### Das Aurasehen

Es gibt zahllose Abhandlungen über Wesen, Funktion und Struktur der Aura, und oft widersprechen sie sich in beinahe sämtlichen Punkten. Gemein ist ihnen allen die Grundvoraussetzung, daß es ein in der Regel nichtsichtbares Energiefeld des Organismus und/oder der Materie gibt, das man mit geeigneten Übungen oder Geräten (Kirlianapparat, Aurabrille) sichtbar machen kann. Wir wollen uns hier weder für die eine noch die andere Richtung entscheiden und statt dessen als kleinsten gemeinsamen Nenner festhalten, daß Lebewesen und Gegenständen eine feinstoffliche Energie eignet, die als Kraftfeld oder "Energiehülle" wahrgenommen werden kann.

Lassen Sie sich zunächst nicht von etwaigen "Aura - Bilderbüchern" in Verwirrung bringen, in denen Ihnen anhand von vielen bunten Zeichnungen gezeigt werden soll, wie "die" Aura angeblich aussieht. Derlei Werke sind zwar oft gut gemeint, richten aber meiner Meinung nach oft mehr Schaden an als sie nutzen. Denn was oft nur als Veranschaulichung gedacht war, wird schnell als Schilderung "objektiver" Tatbestände mißverstanden

, und so hat es ganze Generationen frustrierter Esoteriker gegeben, die die menschliche Aura nicht auf dieselbe Weise (oder überhaupt nicht) gesehen haben, wie dies die Fachliteratur vorschrieb.

Tatsache ist nämlich, daß fünf verschiedene Auraseher die Aura fast immer auch auf fünf verschiedene Weisen wahrnehmen. Das ist vor allem auf dem Gebiet der Aura - Diagnostik von Interesse, denn diese zeigt uns, worauf es beim Aurasehen wirklich ankommt. Angenommen, fünf Auraseher untersuchen gleichzeitig die Aura einunddesselben Patienten. Der erste wird vielleicht im Leberbereich "gelbe Flecken" wahrnehmen, der zweite ebendort "graue Risse", der dritte sieht nur ein "Loch", während der vierte eine "Spinne" in der Leber sieht und der fünfte einen buckelähnlichen Wulst auf der linken Schulter erblickt. Ein völliges Durcheinander, sollte man meinen. Interessant wird es allerdings, wenn alle fünf beispielsweise trotz unterschiedlichster Wahrnehmung zur selben Diagnose "Leberzirrhose" gelangen. Das Beispiel ist keineswegs übertrieben, dergleichen kommt tatsächlich vergleichsweise häufig vor. Was ist hier geschehen? Nun, jeder der Seher hat seine eigene symbolhafte Wahrnehmung "entschlüsselt" und in einen medizinischen Fachausdruck "übersetzt". Dem einen mag es genügt haben, überhaupt eine

Störung" im Leberbereich wahrgenommen zu haben, der " andere arbeitet vielleicht mit einem sehr komplizierten System von "Alarmpunkten" oder "Farbskalen", die er aufgrund seiner Erfahrung richtig zu deuten versteht. Es kommt also nicht darauf an, etwas Bestimmtes zu sehen, sondern das Gesehene richtig zu verstehen, daraus die korrekten Folgerungen zu ziehen. Eine Sicht der Dinge, die wir natürlich aufgrund unserer naturwissenschaftlich bestimmten Voreingenommenheit oft nur mit großer Mühe akzeptieren können. Tatsächlich besitzt aber jeder Mensch seinen eigenen, ur - individuellen Symbolschlüssel, was beispielsweise auch die Unzahl verschiedener Orakeltechniken erklärt, die doch alle, wenn man sie richtig anwendet, zu annähernd gleich guten und schlechten Ergebnissen kommen. Darüber darf auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß es gelegentlich durchaus vorkommt, daß zwei Auraseher genau das gleiche wahrnehmen. Hier haben wir es entweder mit einem ähnlich strukturierten inneren "Symbolübersetzer" zu tun oder aber schlichtweg mit Telepathie. Gerade bei Menschen, die einen extrem guten oder extrem schlechten engen Kontakt zueinander haben, läßt sich dergleichen häufig beobachten - leider werden daraus aber oft die falschen Schlüsse gezogen, wie hier gezeigt.

Es ist relativ wenig bekannt, daß die meisten Menschen, vor allem als Anfänger, die Aura keineswegs, wie von theosophisch oder neutheosophisch orientierten Autoren oft behauptet wird, farbig sehen sondern vielmehr schwarzweiß! Wer dies nicht weiß, der sieht die Aura vielleicht sehr deutlich, verwirft seine Wahrnehmung aber als unrichtig und unerwünscht, weil er dem Irrtum aufgesessen ist, die Aura müsse unbedingt farbig sein. Wir fangen unsere erste Übung damit an, die Aura einfach so wahrzunehmen, wie sie sich uns zeigt, und das ist in der Regel (aber keineswegs immer!) schwarzweiß.

Aurasehen - Übung 1

Legen Sie ein großes weißes Blatt Papier auf einen ansonsten leeren Tisch und sorgen Sie für eine gleichmäßige Beleuchtung, so daß keine Schatten auf das Papier fallen, auch wenn Sie sich leicht darüber beugen sollten. Legen Sie nun die beiden Zeigefinger mit den Spitzen gegeneinander auf das Papier. Versuchen Sie, den Blick auf "unscharf" zu

stellen, so daß alle Konturen etwas verschwimmen, wenn Sie Ihre Finger betrachten. Ziehen Sie nun die Fingerspitzen sehr langsam auseinander und achten Sie auf den Zwischenraum. Erkennen Sie vielleicht eine Art

Grauschleier"? Dann haben Sie bereits Ihr erstes Aurasehen "

vollbracht! Sagen Sie nicht, dies sei nur eine optische Täuschung - mit diesem Wort versucht der bornierte Skeptiker stets, alles abzuschieben, was nicht in sein

Vorurteilsraster paßt. Nehmen Sie unsere Aussage erst einmal hin, wie sie ist, wenn es sein muß, auch achselzuckend! Sie werden im Laufe der weiteren Übungen selbst merken, worauf es eigentlich ankommt.

Der 180° - Blick

Diese Technik ist eine der wichtigsten magischen Übungen überhaupt, weshalb Sie Ihr auch verstärkte Aufmerksamkeit widmen sollten. Mit ihrer Hilfe wird es Ihnen gelingen, nicht nur die Aura besser zu sehen sondern auch andere feinstofflichen Energien leichter und zuverlässiger wahrzunehmen.

Bei der ersten Übung wurde gesagt, Sie sollten den Blick auf unscharf" stellen. Dies wollen wir nun weiter vertiefen. Beim 180° - Blick erweitern Sie Ihr Blickfeld auf ungefähr 180 Grad. Tatsächlich sind es in der Regel sogar noch ein paar Grad mehr, doch das spielt jetzt keine Rolle. Sie müssen lernen, diesen Blick möglichst jederzeit, also ohne große Vorbereitung, bei Bedarf anzuwenden. Es versteht sich, daß dabei die einzelnen Konturen der betrachteten Gegenstände unscharf werden und beinahe verschwimmen, weil Sie den Blick ja nicht mehr auf ein bestimmtes Ziel konzentrieren.

Sollte Ihnen der 180° - Blick Schwierigkeiten machen, so beachten Sie folgende Hinweise:

- \* halten Sie die Augen möglichst lange offen, ohne mit den Wimpern zu zucken; eventuelles Tränen ist völlig harmlos und normal; brechen Sie Übung allerdings ab, wenn das Augenbrennen unerträglich werden sollte;

- \* mustern Sie keinen bestimmten Gegenstand im besonderen, sondern konzentrieren Sie sich lieber eine Weile darauf, mit den Augenwinkeln zu sehen

- \* recken Sie die Zeigefinger vor der Nasenspitze in die Höhe und führen Sie die Finger dann langsam in einem nicht zu kleinen Bogen auswärts, bis sie etwa auf Ohrenhöhe sind; folgen Sie den Fingern mit Ihrem Blick, ohne dabei die Augäpfel zu bewegen;

- \* oft ist es auch hilfreich, die Augäpfel bei dieser Übung leicht nach vorne zu drücken, was sie automatisch de - fokussiert, also auf unscharf" stellt. "

Um den so gelernten 180° - Blick gleich in die Praxis umzusetzen, gehen wir zur nächsten Übung über, dem Wahrnehmen von Zwischenräumen.

Aurasehen - Übung 2

Stellen Sie zwei leere Wasser - oder Weingläser in etwa 20 cm voneinander auf den ansonsten leeren Tisch. Platzieren Sie sich so, daß Sie beide Gläser voll im Auge haben, aber nicht in allzu großer Entfernung, eben so, daß Sie jedes Glas einzeln noch sehr gut erkennen können, ohne die Augen übermäßig anstrengen zu müssen.

Mit dem 180° - Blick betrachten Sie nun die beiden Gläser gleichzeitig. Nach einer Weile beginnen Sie damit, nicht die Gläser selbst zu mustern sondern vielmehr den Zwischenraum zwischen beiden! Nehmen Sie alles wahr, was sich Ihnen bietet: ein gelegentliches Flirren und Zittern der Luft vielleicht, farbige Lichtfäden, die sich zwischen den Gläsern pulsierend hin und her schlängeln, Gestalten und Formen usw. Bewerten Sie nichts, stellen Sie einfach alles ganz neutral fest. Halten Sie Ihre Beobachtungen in Ihrem magischen Tagebuch fest und wiederholen Sie die Übung möglichst häufig, mindestens ein Dutzend Mal.

Aurasehen - Übung 3

Diesmal können Sie sich als Naturmagier oder - magierin betätigen: Begeben Sie sich in einen Wald und mustern Sie mit dem 180° - Blick die verschiedenen Bäume, ihre

Zwischenräume usw. Gehen Sie eine Weile mit starrem 180° - Blick (nicht vergessen: nicht die Wimpern bewegen, Augen möglichst lange starr offenhalten!) den Weg entlang und nehmen Sie kommentarlos wahr, was Ihnen begegnet.

Tun Sie das gleiche in der Nacht, wenn es möglichst dunkel ist. Sehr gut eignet sich auch ein kleiner Hügel, von dessen Kuppe aus Sie auf einen Wald hinabschauen und die Aura des ganzen Waldes vor dem Hintergrund des Himmels erkennen können. Für ganz beherzte Adepten: Verbringen Sie eine ganze Nacht im Wald und praktizieren Sie möglichst oft und lange dabei den 180° - Blick. Dabei sollten Sie sich die ganze Zeit an derselben Stelle aufhalten, um die Veränderungen der feinstofflichen Energie im Laufe einer Nacht zu beobachten. Wenn Sie es mit der Magie wirklich ernst meinen und bereit sind, sich im Interesse Ihrer magischen Entwicklung auch größeren Strapazen auszusetzen, verbringen Sie sogar 24 Stunden mit dieser Übung im Freien. Damit können Sie sich sehr viel Kleinarbeit im Alltag ersparen. Wenn Sie die Übung womöglich noch durch trancefördernde Mittel wie Fasten und vorhergehenden Schlafentzug (zusätzlich zum Schlafentzug während der Übung selbst) intensivieren, werden Sie binnen kürzester Zeit ganz erstaunliche Ergebnisse erzielen, auf die Sie zeit Ihres Lebens nicht mehr werden verzichten wollen!

Die obigen Übungen konzentrieren sich auf die optische bzw. quasi - optische Wahrnehmung feinstofflicher Energien. Sie können die Übungen in entsprechender Form weiterentwickeln, um auch die anderen Sinnesorgane zu schulen, z.B. indem Sie die Aura der Bäume auch mit den Händen fühlen (wobei es sich empfiehlt, die Handflächen durch kräftiges Aneinanderreiben vorher zu sensibilisieren), die Aura riechen, sie hören usw. Wir können hier aus Platzgründen leider nicht sämtliche Möglichkeiten ausführlicher beschreiben. Immerhin liegt inzwischen eine reiche Literatur zum Thema

"Sinnesschulung" vor, aus der wir am Ende des Kapitels eine Auswahl vorstellen. 5  
Kristallkugel und Magischer Spiegel

Besonders im Schamanismus spielt die Vision eine große Rolle. Wir wollen hier nicht ausführlicher auf den schamanischen Umgang mit Visionen eingehen, da uns dies vom eigentlichen Thema unseres Werks fortführen würde. Immerhin sollten Sie als Magier aber soviel wissen, daß die Vision im Schamanismus stets als Wahrheit angesehen wird, also nicht etwa als Sinnestäuschung.

Wir wollen hier Vision eher im Sinne der westlichen Magie verwenden und uns dabei zwei Disziplinen widmen, die in der westlichen Magie schon immer eine große Rolle gespielt haben: Der Kristallkugelschau und dem Umgang mit dem Magischen Spiegel. Dies umsomehr, als beide mit Vorliebe in der Sexualmagie verwendet werden, vor allem dann, wenn zwei Partner zusammenarbeiten und einer von beiden besonders medial oder visionär begabt ist. Diese Bemerkungen stellen imgrunde schon einen Vorgriff auf den nächsten Abschnitt "PRAXIS DER MAGIS" dar, bieten sich aber in unserem Zusammenhang geradezu an.

Die Kristallkugel ist, anders als ihr Name nahelegt, in den seltensten Fällen tatsächlich aus Kristall. Meistens ist sie aus schlichtem Glas, das möglichst fehlerfrei gegossen sein sollte. Zwar sind Kugeln aus Bergkristall wegen ihres inneren Feuers zu recht sehr beliebt, doch sind sie für die meisten Interessenten in den brauchbaren Größen völlig unerschwinglich, erst recht, wenn sie möglichst "augenrein" sein sollten, wie es der Kristallschleifer ausdrückt. (Der Begriff "lupenrein" ist in diesem Zusammenhang nicht gebräuchlich, was wichtig ist, falls Sie sich für den Erwerb einer Bergkristallkugel interessieren sollten.) Die Kugel sollte möglichst einen Durchmesser von mindestens 15 Zentimetern haben, je größer desto besser. Sie stellen die Kristallkugel (meistens werden die Kugeln auf einem Holz - oder Metallgestell geliefert) in ca. 25 - 30 cm Entfernung vor sich auf und tragen dafür Sorge, daß sich keine Lichtreflexe auf der Oberfläche bemerkbar machen können. Dann betrachten Sie die Kristallkugel mit dem 180° - Blick.

Nach einer Weile (das kann auch erst bei der achten Sitzung sein, also üben Sie sich ein wenig in Geduld!) wird die Kristallkugel vor Ihren Augen milchig werden. In diesem "Nebel" können Sie dann irgendwann auch Bilder, Figuren, Geschehnisse usw. erkennen. Das mag sich leichter anhören, als es in Wirklichkeit ist. Tatsächlich erfordert es in den meisten Fällen eine lange Übung, und auch großer Fleiß garantiert leider nicht immer die besten Ergebnisse. Erfahrungsgemäß ist die Arbeit mit der Kristallkugel und mit dem Magischen Spiegel sehr stark vom magischen Talent abhängig.

Der Magische Spiegel funktioniert zwar nach dem gleichen Prinzip wie die Kristallkugel, sofern man ihn für die Vision verwendet, ist aber im allgemeinen vielseitiger. Er besteht in der Regel aus einem in Holz gerahmten schwarzen Uhrglas. Man stellt ihn ähnlich wie die Kristallkugel in einer angemessenen Entfernung möglichst spiegelungsfrei auf. Dann arbeitet man mit dem 180° - Blick wie bei der Kristallkugel auch.

Der Magische Spiegel wird auch gern rituell geladen und dazu verwendet, nicht nur "Verkehr mit der Geisterwelt" zu pflegen (wozu die Kristallkugel ebenfalls traditionell dient), sondern auch zur Evokation und Sichtbarmachung von Dämonen, zum Lenken von rituell polarisierten Energien auf andere Personen zum Zwecke der Heilung und des Schadens, beim Verkehr mit Sukkubi und Inkubi, usw.

Gerne bedient man sich vor einer Arbeit mit der Kristallkugel oder dem Magischen Spiegel sexualmagischer Operationen um die entsprechende Sensibilität herzustellen, die Gegenstände zu laden usw. Beide, Kristallkugel - und Spiegelschau, werden allgemein dem Element Wasser zugeordnet, weil sie mit der Vision arbeiten, und so sind sie sehr empfänglich für Energien, die ebenfalls stark wässrig geprägt sind wie die sexualmagischen. Als besonders günstige Zeiten für die Kristallkugel - und Spiegelmagie gelten die Voll - und Neumondphase sowie der elfte Tag davor bzw. danach.

Das Erlebnis des Orgasmus ist oft selbst stark visionär, und so liegt es nahe, die Sexualmagie gerade für die Hellseherei, wie man die Visionsmagie allgemein etwas verfälschend bezeichnet, als Hilfsdisziplin zu benutzen, zumal die Phase nach dem Orgasmus die Visionsfähigkeit allgemein hebt. Das geht so weit, daß ältere Autoren wie Gregorius und Spiesberger die Sexualmagie sogar zur Grundvoraussetzung medialer Arbeit machten. Auch das Astralreisen gelingt in Verbindung mit der Sexualmagie erfahrungsgemäß weitaus leichter und effektiver.

#### Traumarbeit

Ist die Traumarbeit schon in der allgemeinen Magie von aller größter Bedeutung, so gilt dies noch viel mehr für die Sexualmagie im besonderen. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Weil im Traum der Zensor, der im Wachzustand das Bewußtsein sorgfältig vom Unbewußten getrennt hält, praktisch lahmgelegt oder ausgeschaltet ist, können sich feinstoffliche Energien auf der Traumebene wesentlich ungehinderter manifestieren als im Wachbewußtsein. So gesehen benutzt der Magier den Schlaf selbst zumindest zeitweise als gnostische Trance, vor allem beim luziden Träumen. Bis dorthin ist es jedoch ein weiter Weg, und so sollten Sie möglichst bald mit der praktischen Traumarbeit anfangen. Gerade in der Sexualmagie spielt die Traumarbeit eine herausragende Rolle, übrigens aus den gleichen Gründen wie die Visionsmagie. Führen Sie sorgfältig ein von Ihrem Magischen Tagebuch separates Traumbuch.

Lediglich Träume magischen Inhalts oder Zusammenhangs sollten Sie auch im Magischen Tagebuch aufführen. Denn wenn Sie erst einmal mit dem Traumtagebuch anfangen, werden Sie merken, wie sich die Zahl Ihrer erinnerten Träume binnen kürzester Zeit immer wieder vermehrfacht, was das Magische Tagebuch ohnehin sehr schnell zu einem reinen Traumtagebuch mit gelegentlichen "Magie - Intervallen" machen würde. Sollten Sie sich nicht oder nur schwer an Ihre Träume erinnern können, so läßt sich dem relativ mühelos abhelfen:

- \* Suggestieren Sie sich vor jedem Einschlafen, daß Sie die Träume der nächsten Nacht bewußt erleben und in allen Einzelheiten nach dem Einschlafen erinnern werden.
- \* Legen Sie stets griffbereit Schreibzeug neben das Bett.
- \* Nach dem Aufwachen sollten Sie sich möglichst nicht bewegen und statt dessen den letzten Traum erinnern.
- \* Oft ist es dienreich, wenn Sie den Traum rückwärts erinnern, sich also zeitlich zurücktasten und die "frischesten" Einzelheiten als erstes im Gedächtnis fixieren.
- \* Schreiben Sie, nachdem Sie den Traum möglichst vollständig erinnert haben, unverzüglich alles auf. Meistens genügen Stichworte, doch lassen Sie dabei keine Einzelheiten aus. Oft erweisen sich gerade die scheinbar trivialen Details im Nachhinein als wichtige Bedeutungsträger. Sollte Ihnen, was relativ häufig vorkommt, bei der Beschreibung die Sprache versagen, so versuchen Sie, Ihren Traum aufzumalen. Das Bild muß nicht künstlerischen Maßstäben dienen, so oder so ist es ein mächtiger Erinnerungsanker, wenn Sie den Traum später noch einmal gefühlsmäßig nachvollziehen wollen. Schreiben Sie sehr breitzeilig, weil Ihnen in der Regel beim Schreiben immer noch zusätzliche Einzelheiten zu bereits beschriebenen Passagen einfallen werden, die Sie noch nachtragen müssen. Im Notfall müssen Sie Ihre Aufzeichnungen schließlich noch einmal ins Reine schreiben.
- \* Führen Sie zusätzlich noch ein Traumsymbolbuch mit einem alphabetischen Register. Dort tragen Sie die einzelnen Symbole Ihrer Träume ein (auch Gegenstände wie "Hammer", "Klavier", "Sattel" usw., Situationen wie "Hochzeit", "Hinrichtung", "Party" usw., aber auch Personen). Dahinter folgt ein kurzer Hinweis auf den betreffenden Traum, etwa seine Nummer, sein Titel, die Seitenzahl im Traumtagebuch o.ä. Auf diese Weise erhalten Sie im Laufe weniger Monate eine sehr aufschlußreiche Privatstatistik Ihrer häufigsten und seltensten Symbole.
- \* Betreiben Sie die Traumarbeit systematisch und gewissenhaft, am besten nach einem guten Handbuch. 6
- \* Vergessen Sie nicht, daß die Traumarbeit ein wesentlicher Bestandteil des Astralreisens ist, das ebenfalls gern in Verbindung mit der Sexualmagie praktiziert wird. Die Astralreise besitzt eine Energiequalität, die man leicht mit der des Traums (genauer: des Wachtraums) verwechseln kann. Wer umfangreiche Traumarbeit betreibt, dem wird das Astralwallen wesentlich leichter fallen. 7
- \* Arbeiten Sie darauf hin, wenigstens ein, zwei Mal im Monat einen sogenannten luziden Traum zu erhalten, in dem Sie also quasi - bewußt sind. Wenn Sie soweit sind, daß Sie bewußt in den Traum eingreifen können, ohne ihn zu unterbrechen oder gar zu beenden, können Sie auf dieser Ebene sogar magische Rituale und Übungen durchführen, die oft von besonders großer Effektivität sind. Sie können dies durch entsprechende Suggestionen oder Sigillen (s.u.) unterstützen und herbeiführen. Gerade luzide Träume lassen sich durch Sexualmagie hervorragend herbeirufen bzw. inkubieren.
- \* Gönnen Sie sich gelegentlich Pausen von der Traumarbeit , bevor Sie daran den Spaß verlieren. Eine ununterbrochene monate - oder jahrelange Traumarbeit kann sehr anstrengend sein und manchmal sogar zu gesundheitsschädigenden Schlafstörungen führen, was in den entsprechenden Handbüchern leider nie erwähnt wird. Achten Sie darauf, daß Ihr Schlaf erfrischend und erholsam bleibt! Manchmal bedarf es allerdings nur einer gewissen Gewöhnung, bis sich die konsequente Traumarbeit nicht mehr unangenehm bemerkbar macht.
- \* Achten Sie nach allen wichtigen magischen Operationen auf Ihre Träume - oft enthalten diese Handlungsempfehlungen, Hinweise, Warnungen usw. Es sind dies direkte Mitteilungen Ihres Unbewußten, das sich darauf verläßt, daß seine Nachrichten ihren Empfänger (das Bewußtsein) erreichen und von diesem verstanden werden.

\* Versuchen Sie auch, durch geeignete Suggestion vor dem Einschlafen sexuelle Träume zu inkubieren, denn diese offenbaren Ihnen oft die unbekannteren Seiten Ihrer Sexualität.  
\* Es gibt das Phänomen des "astralen Lehrgangs", in den Sie als Magier oder Magierin gelegentlich, meist unverhofft geraten können. Diese Träume (manchmal sind es nur zwei, drei, manchmal an die hundert) können Ihr magisches Wissen binnen kürzester Zeit vervielfachen und verhelfen Ihnen zu einem bewußtseinsmäßigen "Quantensprung", von dem Sie noch jahrelang zehren werden. Solche Träume sind freilich sehr selten, so daß sie oft wie eine Gnade erfahren werden, auch wenn ihr Inhalt manchmal sehr unbequem sein kann, weil er das Alltagsleben durcheinander bringt und zu ungeliebten Arbeiten raten mag.

Mit der obigen Auflistung ist die Zahl der möglichen Übungen und Praktiken natürlich keineswegs erschöpft. Doch können wir hier nicht leisten, was einem Einführungsbuch in die gesamte Magie vorbehalten sein muß, welches auch bereits in Vorbereitung ist. Die hier geschilderten Übungen genügen jedoch für die praktische Arbeit mit der Sexualmagie vollauf, so daß hier abschließend nur noch ein Themenkomplex berührt werden soll, der sich zusammen mit der Sexualmagie als recht brauchbar erwiesen hat.

**Aurasehen mit einem Partner**

Diese Übung verbindet einige Elemente, mit denen Sie bereits vertraut sind, wenn Sie unserem Übungsprogramm auch praktisch gefolgt sind. Sie sollen beim Partner, der den Kleinen Energiekreislauf hergestellt hat, diesen wahrnehmen. Das kann auch durch Fühlen geschehen, etwa mit den Händen, wobei die vorher durch kräftiges Reiben sensibilisierten Handfläche in etwa 10 cm Abstand über die Haut des anderen geführt werden. Meistens verspüren Sie bei Erfolg ein leichtes Prickeln oder Kribbeln. Ebenso gut können Sie natürlich auch die Energieströme quasioptisch wahrnehmen, tatsächlich ist die Technik mit dem Aurasehen identisch. Auch hier kommt es wesentlich darauf an, den 180° Blick zu verwenden und das Ziel nicht direkt anzublicken, sondern eine Spur schräg an ihm "vorbei" zu sehen. Dies geht am besten bei einem unbedeckten Partner, der möglichst vor einer hellen kahlen Wand stehen sollte (also nicht vor der Blümchentapete in der Diele aufbauen!).

Wenn Sie einmal Schamanen beobachtet haben, wird Ihnen vielleicht aufgefallen sein, daß diese andere Menschen, vor allem bei der Begegnung, etwas schräg, gewissermaßen "von unten her" anblinzeln. Dabei handelt es sich um ein Abtasten der Aura.

Die mit diesen Übungen entwickelten Fähigkeiten dienen erstens der allgemeinen Intuitionsschulung und finden eine ihrer nützlichsten Verwendungen im Bereich der Geistheilung. Aber auch die Kampfmagie setzt diese Techniken ein, um die Schwachstellen beim Gegner ausfindig zu machen und ihn entsprechend gezielt anzugreifen. Sie sehen also, daß unsere Übungen alle durchaus magischen Charakter haben, auch wenn sie häufig von ganz anderen, nichtmagischen Disziplinen verwendet werden.

Für die Sexualmagie spielen Aurasehen und feinstoffliche Wahrnehmung ganz allgemein eine wichtige Rolle, weil ohne sie der Austausch rituell polarisierter oder verstärkter Energien sehr schwer, ja beinahe unmöglich wird.

**Der Umgang mit sexuellen Phantasien**

Die moderne Sexualforschung hat die sexuelle Phantasie erheblich aufgewertet. Man hat erkannt, daß der Mensch auch ein "Traumtier" ist, und die sexuelle Phantasie ist keineswegs nur ein Ersatz für eine erfüllende Sexualität, sondern vielmehr ein wichtiger integraler Bestandteil der Sexualität selbst.

Gewiß, die sexuelle Phantasie kann die Sexualität beleben und bereichern, kann ihr zu Höhenflügen verhelfen und manches Ungleichgewicht beheben. Leider wird sie aber nur selten geschult und dient den meisten Menschen eben oft doch nur als

Ersatzbefriedigung. Vor einer solchen seelischen und sexuellen Verarmung muß jedoch eindringlich gewarnt werden! Wenn die sexuelle Phantasie nämlich wie ein Kraken mit ihren Tentakeln die gesamte Sexualität eines Menschen zu bestimmen beginnt, und das geschieht sehr leicht, so hat dies fast immer auch negative körperliche Folgen.

Eine der Grundursachen für Impotenz und Frigidität ist oft ein Übermaß an sexueller Phantasie, das zum beherrschenden Faktor in der Gesamtsexualität geworden ist. Genau genommen handelt es sich dabei um eine "Verkopfung" der Sexualität, der nur durch Abstinenz von jeglicher sexuellen Phantasiererei entgegengewirkt werden kann. Wer, aus welchen Gründen auch immer, seine Sexualität (meist masturbatorisch) nur noch auf der Phantasieebene allein ausleben kann, der hat den Kontakt zur Körperlichkeit verloren - mit den entsprechenden Konsequenzen. Darin liegt die eigentlich Gefahr der Pornographie, und nicht etwa in irgendwelchen sittenverderbenden Einflüssen. Damit keine Mißverständnisse auftreten: Ich spreche hier zunächst von etwaigen Gefahren, ohne damit jedoch die Sache pauschal abzulehnen. Man muß sich dieser Aspekte jedoch bewußt sein, will man nicht durch unnötige Fehler den Segen, den die sexuelle Phantasie eben auch darstellen kann, aufs Spiel setzen.

Die sexuelle Phantasie ist dem Tagtraum und der magischen Imagination ähnlich, sie stellt also einen Zustand des erleichterten Zugangs zum Unbewußten dar, so daß man aus ihr leicht eine gnostische Trance machen kann. Speziell der Verkehr mit Inkubi und Sukkubi, auf den wir noch eingehen werden, findet entweder auf dieser oder auf der Traumebene statt.

Halten Sie sich an folgende Regeln, wenn Sie mit sexuellen Phantasien umgehen:

- \* Wenn Sie sexuelle Hemmungen haben und sich Ihre sexuellen Wünsche nur ungern eingestehen, sollten Sie sich regelmäßig in sexuellen Phantasien üben, um dort gewissermaßen "trockenschwimmend" Ihre Hemmungen abzubauen und sich selbst als sexuelles Wesen erfahren und schätzen zu lernen. Versuchen Sie aber auf jeden Fall, die sexuelle Phantasie körperlich sein zu lassen, etwa indem Sie dabei masturbieren, entsprechende Körperbewegungen machen usw. Das beugt einer Verkopfung vor.

- \* Sobald Sie feststellen sollten, daß Ihre Sexualität ohne sexuelle Phantasie unmöglich wird, daß Sie regelmäßig oder häufig Potenz - oder Orgasmusprobleme bekommen, wenn Sie ohne sexuelle Phantasie arbeiten, so sollten Sie dies als ernstes Alarmsignal werten und sich für eine Weile jeglicher sexuellen Phantasie enthalten. Das gleiche gilt für den Gebrauch von Pornographie, gegen den im Prinzip nichts einzuwenden ist, solange er nicht zum alleinbestimmenden Faktor Ihrer Sexualität wird.

- \* Nutzen Sie Ihre Fähigkeit zur sexuellen Phantasie, indem Sie sich auch regelmäßig in Ihren Phantasien mit sexuellen Praktiken auseinandersetzen, die Ihnen nicht zusagen, vor denen Sie sich ekeln o.ä. Damit nutzen Sie die Macht der Imagination dazu, eine erweiterte, weniger bedingte Persönlichkeit aufzubauen, wie sie der Sexualmagier oder die Sexualmagierin braucht, um mit Hilfe ihrer Disziplin zur Selbsterfüllung zu gelangen. Allerdings bleibt dies bloße Ersatzbefriedigung, wenn es nicht irgendwann auch körperlich in die Tat umgesetzt wird.

Allgemein ist die sexuelle Phantasie ein gutes Mittel der Imaginationsschulung, weil das mit ihr verbundene Lustprinzip ein kraftvoller Motor ist und den Erfolg erleichtert. Wir werden uns daher bei der Imaginationsschulung im nächsten Abschnitt vor allem sexuelle Imaginationen konzentrieren, wobei natürlich selbstverständlich ist, daß die Imagination auf jedem Gebiet trainiert werden kann und sollte.

#### DIE PRAXIS DER MAGIS

Im abschließenden Abschnitt dieses Kapitels wollen wir uns der praktischen Arbeit mit der Magis widmen. Damit stoßen wir tiefer in das Gebiet der eigentlichen Magie vor. Da die Grundlagen inzwischen weitgehend erklärt sind, können wir uns nun auf die Vermittlung der jeweiligen Techniken selbst konzentrieren.

## 1. Die gnostische Trance

Wir haben die gnostische oder magische Trance bereits mehrfach behandelt. Hier wollen wir nun die Grundformen dieses wichtigsten aller Magiebestandteile behandeln.

Grundsätzlich unterteilen wir, darin dem berühmten Liber Null folgend, in Dämpfung - und Erregungstrance. 8

Dazu schreibt Pete Carroll, der Autor des Liber Null: "Mit der Dämpfungsmethode wird der Geist immer mehr beruhigt bis nur ein einziges Konzentrationsziel übrig bleibt. Bei der Erregungsmethode wird der Geist in sehr große Erregung versetzt während die Konzentration auf das gewählte Ziel beibehalten wird. Starke Stimulierung schaltet schließlich Verzögerungsreflexe aus und lähmt letztlich alles bis auf die Hauptfunktion, nämlich die Konzentration auf ein Ziel. So kommt es dazu, daß starkes Dämpfen und starke Erregung die gleiche Wirkung erlangen - das zentrierte, auf einen einzigen Punkt ausgerichtete Bewußtsein, oder eben GNOSIS." (S. 30)

Sie sollten sich mit möglichst vielen Formen der gnostischen Trance vertraut machen, weil dies nicht nur die allgemeine Trancefähigkeit hebt sondern es Ihnen erleichtert, stets die richtige Form auszuwählen.

Zur Dämpfungstrance führen unter anderem: Schlafentzug; Fasten; Erschöpfung; Meditation; Gedankenleere; Entzug der Sinnesreize (sog. "sensorische Deprivation"); tranceauslösende Konzentrationen; Todesmimikry.

Zur Erregungstrance führen unter anderem: Schmerz; Tanzen; Trommeln; Singsang; Gefühlsregungen wie z.B. Furcht, Zorn und Entsetzen; Hyperventilation; Überflutung mit Sinnesreizen; sexuelle Erregung.

Auch Übungen wie das Aurasehen, die sexualmagische Tiefenentspannung, Mantraarbeit und das Herstellen des Kleinen Energiekreislaufs (übrigens auch das Pendeln und Rutengehen, sowie die Kristall - und die Spiegelschau) können zur gnostischen Trance führen. Wir wollen uns hier, wie schon erwähnt, auf die sexualmagischen Trancen konzentrieren. Dazu noch ein weiteres Zitat aus dem Liber Null:

"SEXUELLE ERREGUNG kann durch jede beliebige, bevorzugte Methode erlangt werden. In jedem Fall muß die Lust, die zur sexuellen Erregung notwendig ist, auf das Ziel des magischen Handelns übertragen werden. Sexuelles Arbeiten bietet sich schon per se für die Erschaffung unabhängiger Wesensformen an, für die Evokation also. Bei Invokationen, in denen der Magier danach strebt, sich mit einem bestimmten Prinzip oder Wesen zu vereinen, kann man den Partner als Inkarnation der gewünschten Idee oder der Gottheit visualisieren und den Vorgang damit auch auf der physischen Ebene widerspiegeln. Verlängerte, ausgedehnte sexuelle Erregung durch Karezza, Orgasmusunterbindung oder wiederholte Orgasmen kann zu Trancezuständen führen, die für die Divination nützlich sein können. Es kann notwendig werden, die eigene ursprüngliche Sexualität erst dadurch wiederherzustellen, daß man sie von der Masse der Phantasien und Assoziationen befreit, in die sie meist versunken ist. Dies erlangt man durch vernünftigen Umgang mit Abstinenz sowie durch das Erregen der Lust ohne jedes mentale Hilfsmittel oder Phantasien. Diese Übung hat auch therapeutischen Wert." (S. 32)

Ob Sie sich für eine Erregungs - oder eine Dämpfungstrance entscheiden, bleibt Ihnen überlassen. Manchmal sind die Grenzen auch fließend. So kann eine sehr ausgiebige sexuelle Betätigung beispielsweise eine Dämpfung durch Erschöpfung bewirken, kann aber auch ins genaue Gegenteil einer Überreizung umschlagen und eine Erregungstrance bzw. die schon behandelte Erotokomatose Luzidität auslösen. Diese Strukturierung der Trancen ist auch weniger von eigenem praktischen Wert. Es ist in der Regel nicht so, als würde man sich wie am Reißbrett für einen bestimmten Trancetyp entscheiden und nur diesen dulden; vielmehr wird diese Entscheidung meistens auf der intuitiven Ebene gefällt, was viel nützlicher und sinnvoller ist. Die Unterscheidung der

Trancen bietet uns aber, und deshalb haben wir sie aufgeführt, einen strukturalen Einblick in das Wesen der magischen Trance. Sie erkennen dadurch, daß es grundsätzlich zwei verschiedene Ansatzpunkte gibt, um zu einem ähnlichen Ergebnis zu gelangen. Keine Trance ist "besser" als die andere, aber sie ist eben doch ein wenig anders, ihre Energiequalität "fühlt" sich anders an, und es bedarf einer großen Erfahrung, damit virtuos zu spielen und die Energien stets in die gewünschte Richtung zu lenken. Diese Erfahrung kann Ihnen allerdings kein Buch vermitteln, die müssen Sie selbst sammeln. Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, daß wir es im Grunde bei beiden Trancetypen technisch mit einer Überhöhung zu tun haben. Unter englischen Adepten kursiert seit einiger Zeit das Bonmot: "In der Magie gibt es nichts Wirkungsvolleres als den Exzeß. " Das ist keineswegs als Übung im Bürgerschreckdasein gedacht; aber denken Sie an unseren afrikanischen Mediziner, der, wie alle Schamanen, dem körperlichen und seelischen Exzeß huldigt, um zu den Quellen der Magie vorzustoßen. Das bedeutet zwar nicht, daß wir uns ständig überfordern und an den Rand des physischen und seelischen Ruins treiben, um magisch erfolgreich arbeiten zu können, doch ist andererseits in der Magie für Halbherzigkeit kein Platz. So können Sie selbst feststellen, wie weit Sie gehen müssen, um den gewünschten Erfolg zu erreichen.

## 2. Suggestion und Affirmation

Die Technik der Suggestion und der Affirmation ist Ihnen vielleicht schon aus dem Positiven Denken vertraut. Wir werden später noch weitere, wirkungsvollere Techniken kennenlernen, doch sollten Sie sich im Rahmen der Magis - Schulung praktisch mit Suggestionen und Affirmationen befassen. Viele magischen Praktiken müssen erst richtig "sitzen", bevor sie auch in der Sexualmagie eingesetzt werden können. Wird dies vernachlässigt, können die durch die Sexualmagie freigesetzten Energien verheerende Wirkung zeigen.

Es gibt verschiedene Arten von Suggestionen und Affirmationen, z.B. verbale und bildliche. Bei der verbalen Suggestion suggerieren Sie sich in einem Zustand der "Schwellengnosis" oder gnostischen Trance (also z.B. bei großer sexueller Erregung, während des Orgasmus oder unmittelbar danach usw.) ein gewünschtes Ziel, das Sie mit magischen Mitteln erreichen wollen. Wichtig ist dabei, daß Sie stets positiv formulieren. Sagen Sie also nicht: "Ich werde ab morgen nicht mehr krank sein", sondern: "Ich werde ab morgen gesund sein." Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das Unbewußte Worte wie "nicht, kein, nie" usw. oft kurzerhand aus der Suggestion streicht (oder sie nicht versteht), und was dann geschieht, können Sie sich selbst ausmalen. Die verbale Affirmation funktioniert nach einem ähnlichen Prinzip, meistens wird der gewünschte Zustand dabei allerdings bereits als gegeben formuliert, in unserem Beispiel: "Ich bin gesund." Das ist nicht jedermanns Sache, weil man oft mit dem offenen Widerspruch zwischen Ideal und Wirklichkeit Probleme bekommt und sich Zweifel einstellen, die den Erfolg der gesamten Operation in Frage stellen können.

Die bildliche Suggestion kann durchaus auch mit verbalen Formulierungen arbeiten, doch liegt ihr eigentlicher Schwerpunkt, wie die Bezeichnung schon nahelegt, auf der Bildhaftigkeit. In unserem Beispiel würden Sie also imaginieren, wie Sie kerngesund durch die Gegend springen o.ä., vielleicht zusätzlich noch unterstützt durch eine entsprechende verbale Suggestion. Je intensiver Sie dieses Bild aufbauen, um so wirkungsvoller wird es auch sein, um so größer sind also Ihre Erfolgchancen.

Der Begriff "bildliche" Affirmation ist eigentlich etwas irreführend. Oberflächlich betrachtet scheint es zwischen bildlicher Suggestion und bildlicher Affirmation keinen Unterschied zu geben, doch ist dieser Unterschied tatsächlich gewaltig. Überspitzt ließe sich formulieren, daß die bildliche Affirmation eine "bildliche Suggestion plus Ausmerzen jeglicher eventueller Hindernisse" ist. Das Bild wird derartig intensiv aufgebaut, daß sich

eine Art Erfolgstrance" einstellt, die systematisch über Tage und Wochen aufrechterhalten wird, bis das gewünschte Ziel erreicht wird.

Wichtig: Manche Leser könnten nun zu dem Trugschluß gelangen, daß die bildliche Affirmation ein systematischer Selbstbetrug ist, weil jeder Zweifel an einem möglichen Erfolg, jedes Hindernis, gewissermaßen "durch Optimismus totgeschlagen" wird. Doch das wäre falsch gedacht. Tatsächlich ist dies eine uralte magische Praktik, bei der Sie, ähnlich wie beim Schutzkreis, sämtliche störenden Einflüsse vorübergehend aus Ihrem Leben fernhalten, um der Erfolgsenergie einen entsprechenden Schub zu geben und ihr den Weg freizuräumen. Gerade kritischen, etwas pessimistischen Menschen verlangt ein solcher "Realitätstanz", wie es die Schamanen nennen, sehr viel an Selbstüberwindung ab.

Ein Beispiel: Sie befinden sich finanziell in einer etwas heiklen Situation. Im Rahmen eines sexualmagischen Merkur - Rituals (Merkur = Geldprinzip) konzentrieren Sie sich im Augenblick des Orgasmus auf Ihre Affirmation: "Ich bin reich. Geld fließt mir zu." Sie bannen ordnungsgemäß und beenden damit das Ritual selbst, nicht aber Ihre magische Operation, die sich nun noch mehrere Wochen hinziehen wird. Sie treten wieder in Ihren normalen Alltag ein, beginnen jedoch als erstes, Ihre Geldbörse zu zücken und das darin verbliebene Geld zu streicheln und sich an seinem Anblick zu erfreuen, auch wenn es nur noch sehr wenig sein sollte, vielleicht sogar ihr letztes, oder wenn Sie es sich irgendwo gepumpt haben. Nun gehen Sie vielleicht in ein Restaurant und geben der Bedienung ein besonders großzügiges Trinkgeld. (Nur nicht knausern, denn Sie sind ja bereits reich, wenn auch erst "im Geiste" - aber diese Unterscheidung macht die richtige Affirmation nicht, aus naheliegenden Gründen!) Die meisten Anfänger begehen den Fehler, so weiterzuleben wie bisher (in diesem Fall, in dem Bewußtsein, arm oder bankrott zu sein) und auf das magische Wunder zu hoffen, das ihnen plötzlich sämtliche Lasten von der Schulter nimmt. Nicht so Sie als geübter Affirmationsmagier: Nach dem Essen streicheln Sie noch einmal Ihr Restgeld und sprechen leise (aber unauffällig!) mit ihm und sagen Dinge wie: "Du bist mir jederzeit willkommen. Ich mag dich. Du bist schön. Wir beide gehören zusammen." usw. Dann schließen Sie die Augen und murmeln verzückt so etwas wie: "Was ist denn das für ein wunderbar knisterndes Zeug, was da auf mich zukommt? Ah, das ist ja GELD!!!" Tun Sie dies auch dann, wenn Sie gar kein Geld vor dem Inneren Auge sehen sollten - solange, bis es Ihnen gelingt. Und nehmen Sie den Hinweis auf die "Verzückung" ernst, je besser Sie dieses Gefühl in sich erzeugen können, um so chancenreicher Ihre Aktion. So geht das wochenlang, bis Sie in einer totalen Geldtrance sind und dem Geld, das zeigt die Erfahrung immer wieder, gar nichts anderes mehr übrig bleibt, als zu ihnen zu kommen. Dies wird es nicht unbedingt in Form eines Lotteriegewinns oder einer unverhofften Erbschaft tun, was freilich auch vorkommt, sondern vielleicht in Form von besonders lukrativen Geschäften, guten Arbeitsangeboten o.ä.. Lassen Sie sich durch nichts beirren, auch wenn es zunächst gar nicht so aussehen sollte, als hätten Sie Erfolg. Wenn Sie die Affirmationsmagie richtig betreiben, werden Sie dergleichen überhaupt nicht bemerken! Auf diese Weise zwingen Sie auf spielerische Weise Ihr Glück - und haben dabei noch eine Menge Spaß! Eine alberne Übung? Im Gegenteil - so werden Millionäre geboren! Versuchen Sie es selbst .

Meiner Erfahrung nach eignet sich die Affirmation eher für das Herbeiführen von Zuständen als von konkreten Ereignissen. So können Sie sich leichter in den "Zustand" eines Millionärs versetzen als eine Million im Lotto zu gewinnen. Dann werden Sie sich vielleicht als Millionär fühlen und benehmen, ohne auf der objektiven Ebene einer zu sein. Also doch ein Selbstbetrug?

Nein, denn je nachdem, wie sehr Sie Ihr Blatt ausreizen, werden Sie für Ihr Millionärsverhalten auch das entsprechende "Kleingeld" benötigen, und das wird dann auch erfahrungsgemäß nicht auf sich warten lassen.

Meine obige Erklärung, die Schwierigkeiten des Herbeiführens konkreter Ereignisse mit Hilfe der magischen Affirmation betreffend, bedarf einer kleinen Einschränkung: Die über Wochen und Monate aufrechterhaltene magische Affirmation kennt nämlich noch eine erfreuliche Nebenwirkung: das vermehrte Auftreten der weiter oben bereits erwähnten "Augenblicke der Kraft", in denen jede Magie wie von allein gelingt. Dann ist es auch möglich, sehr konkrete und ungewöhnlich präzise Ziele zu formulieren und kurzfristig zu erreichen, zumal dann, wenn die Angelegenheit mit dem ursprünglichen Ziel der Affirmation in inhaltlicher Verbindung steht. Doch ist dies, wie gesagt, eher eine Nebenwirkung, und nicht immer ist darauf Verlaß.

Die magische Affirmation hat den Nachteil, daß sie meistens über recht lange Zeit aufrechterhalten werden muß und daß es nicht immer sehr leicht ist, mehrere Affirmationen zugleich aufrechtzuerhalten. Ansonsten kommt sie aber, wie auch die Sigillenmagie, mit einem Minimum an Aufwand aus. Sie verlangt nach keinen magischen Waffen und Gerätschaften, kann unabhängig von astrologischen Terminen eingesetzt werden und ist ganz allgemein eine recht "elegante" Form der Magie. Sie läßt sich gut mit der Sexualmagie verbinden, weil sie auf Fröhlichkeit und Optimismus beruht und der ekstatischen Natur sexualmagischer Operationen sehr entgegenkommt.

Achten Sie bei sexualmagischen Arbeiten darauf, daß Sie Ihre Affirmation bereits vor der Operation aufgebaut und stabilisiert haben, so daß die sexualmagische Einflußnahme der Affirmation einen entsprechend konzentrierten Schub verleihen kann. Wiederholen Sie die sexualmagischen Operationen auch mehrmals während der Affirmationsphase, sofern diese mehrtägig oder -wöchig andauert.

### 3. Die Sigillenmagie

Mittlerweile ist die Sigillenmagie auch in der Welt der deutschsprachigen Welt nicht mehr ganz unbekannt. 9

Leser, welche die Sigillenmagie bereits beherrschen, können diesen Abschnitt überspringen, da wir auf die speziellen sexualmagischen Aspekte der Sigillenmagie noch an anderer Stelle eingehen werden. Lesen Sie in diesem Fall beim Abschnitt 4.

Imaginationsschulung weiter.

Wir werden hier die wichtigsten Grundzüge der Sigillenmagie behandeln, was für unsere Zwecke durchaus genügt. Sollten Sie sich für dieses hochinteressante Spezialgebiet der Magie näher interessieren, empfehle ich Ihnen, meine Werkmappe Sigillenmagie in der Praxis (Angaben s. letzte Anmerkung) zu lesen, in der Sie eine Reihe weiterführender Hinweise und Empfehlungen finden werden.

#### 3.1 Das Grundprinzip der Sigillenmagie

Die Sigillenmagie, wie wir sie heute kennen, wurde in ihren Grundzügen von dem englischen Magier und Maler Austin Osman Spare (1886 - 1956) entwickelt, einem Zeitgenossen Aleister Crowley's, in dessen Orden A. . . A. . . (Argenteum Astrum) er auch kurze Zeit Mitglied war. Er las schon früh von der Psychoanalyse Sigmund Freuds und übernahm dessen Modell vom Bewußtsein und dem Unterbewußten, zwischen denen der psychische Zensor wirksam ist.

Wir verwenden hier das Wort Sigil (w.), obwohl es in dieser Schreibweise im Duden nicht zu finden ist, um damit speziell auf Sigillen hinzuweisen, die nach der Methode Spares hergestellt wurden. Grundsätzlich ist die Sigil ein magisches Zeichen mit einem bestimmten Inhalt oder eine Signatur, die (ähnlich wie eine Unterschrift) einen bestimmten Trance - oder Willenszustand versinnbildlicht. Im Unterschied zu herkömmlichen Sigillen, wie man sie beispielsweise in der Planetenmagie verwendet, sind die nach Spares System hergestellten Sigillen stets individuell und werden vom Magier persönlich entwickelt und entworfen. Grundlage dafür ist der präzise formulierte Willenssatz. Die eigentliche Methode der Sigillenherstellung erklären wir weiter unten im übernächsten Teilabschnitt.

Ist die Sigil fertig, wird sie geladen bzw. aktiviert, wofür es verschiedene Techniken gibt. Nach dem Laden wird gebannt. Danach muß die Sigil vergessen werden, damit das Unbewußte (nach Spare und vielen anderen die "Quelle der Magis") den als Sigil verschlüsselten Willenssatz in die Tat umsetzen kann. Diese Verschlüsselung ist notwendig, um den psychischen Zensor zu umgehen, um den Willenssatz also unmittelbar ins Unbewußte einzupflanzen. Da die Sigil eine bildliche Darstellung ist, die so verfremdet wurde, daß der von ihr transportierte Inhalt nicht offen zu erkennen ist, kann die moralische Instanz des Zensors sie nicht enttarnen und ist unfähig, die Aufnahme des abstrakten Befehls durch das Unbewußte zu verhindern.

Aus dem Gesagten geht schon hervor, daß die Sigillenmagie weitgehend frei von weltanschaulichen Vorgaben und Glaubenssätzen ist. Sie brauchen nicht an Dämonen und dunkle Mächte, an Astrallarven, feinstoffliche Energien, Gottheiten usw. zu glauben, um erfolgreich Sigillenmagie betreiben zu können. Alles, was Sie dazu benötigen, ist ein Schreibstift und ein Stück Papier.

### 3.2. Der Willenssatz

Die korrekte Formulierung des Willenssatzes ist die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Sigillenmagie. Wie bei der Suggestion und der Affirmation auch, sollte der Willenssatz stets positiv formuliert sein, also keine Verneinungen usw. enthalten. Die präzise Formulierung ist deshalb nicht immer ganz leicht, weil sie voraussetzt (wie übrigens jede Magie), daß Sie ganz genau wissen, was Sie wollen, und weil der Willenssatz gleichzeitig eindeutig sein muß und doch nicht überdefiniert sein darf. Es ist nicht sinnvoll, bei einer geldmagischen Operation eine bestimmte Summe bis auf die zweite Stelle hinter dem Komma zu definieren. Denken Sie an das, was wir über die notwendige Unschärfe von Symbolen, Bildern und Analogien bzw. Korrespondenzen gesagt haben!

Doch selbst bei scheinbar eindeutigen Formulierungen sind wir nicht immer vor Überraschungen gefeit. So erzählte mir beispielsweise einmal ein Seminarteilnehmer von einem Kollegen, der leidenschaftlicher Turnierreiter war. Eines Tages beschloß er eine Operation, um ein bestimmtes Reitturnier zu gewinnen. Er formulierte affirmierend: "Ich werde das Turnier gewinnen." Eigentlich doch eindeutig und flexibel genug, sollte man meinen. Doch was geschah? Tatsächlich ritt er schlechter als sonst und gelangte nur als Vierter ins Ziel. So erhielt er einen Trostpreis: ein Rasierwasser Marke "Turnier"! Seien Sie froh, wenn Sie solche Erfahrungen machen sollten - die machen Sie nämlich wach, und gerade aus solchen "Falsch - Erfolgen" lernen Sie am meisten!

Haben Sie den Willenssatz formuliert, schreiben Sie ihn in Blockbuchstaben oben auf einen Zettel. Es empfiehlt sich, jede Operation mit demselben Teilsatz einzuleiten, also etwa "ICH WILL . . ." oder "DIES MEIN WILLE DASS . . ." Vermeiden Sie "windelweiche" Formulierungen wie "Ich hätte gern . . .", "Ich möchte . . ." o.ä., da dies der Operation die erforderliche Kraft nehmen würde. Umlaute werden "UE", "AE" usw. geschrieben.

Unser Beispielsatz lautet: "ICH WILL MORGEN TAUSEND MARK VERDIENEN".

#### 3.3.1 Das Konstruieren der Sigil (Wortmethode)

Nun streichen Sie jeden Buchstaben heraus, der mehr als einmal vorkommt, wobei Sie ihn nur beim ersten Mal stehenlassen. Das ergibt in unserem Beispiel folgende Restbuchstaben:

I, C, H, W, L, M, O, R, G, E, N, T, A, U, S, D, K, V, N.

Diese Buchstaben sind unser Rohstoff, denn aus ihnen erstellen wir nun die Sigil. Dies kann ganz einfach geschehen, indem wir sie schlicht aneinanderhängen, wobei sie freilich nicht alle die gleiche Größe haben müssen. (Beispiel: Abb. 2) Wenn Sie die Abbildung genau betrachten, werden Sie sämtliche Buchstaben aus der obigen Reihe wiederfinden. Nun sollte die Sigil freilich nicht zu kompliziert sein, immerhin müssen wir sie beim Laden möglicherweise ohne äußere Hilfe visualisieren. Wir können sie also vereinfachen,

solange wir immer noch jeden der Buchstaben mit etwas Mühe im fertigen Produkt wiedererkennen können. Ein Beispiel für eine solche Vereinfachung finden wir in Abb. 3. Schauen Sie genau hin, um jeden der obigen Buchstaben wiederzuentdecken. Erkennen Sie das G, das M, das S?

Achtung: Dies ist nur ein Beispiel für den Vorgang der Sigillenkonstruktion; verwenden Sie also nicht unsere Beispielsigill! Aus dem unter Punkt 3.1. Gesagten geht klar hervor, daß die Sigil von Ihnen persönlich konstruiert werden muß. Tatsächlich ist die Konstruktion selbst sogar wichtiger als das fertige Ergebnis! Denn wenngleich auch Bewußtsein und Verstand den Willenssatz formulieren, ist das Unbewußte bereits durch die künstlerisch - grafische Umsetzung entscheidend daran beteiligt, was einer Art Prä - Ladung" nahekommt. Es ist zwar grundsätzlich möglich " , mittels eigener Sigillen magische Operationen für andere Menschen (z.B. Freunde oder Klienten) durchzuführen, doch ist die Sigil eines Magiers stets nur für ihn selbst wirksam, ist sie doch von ihm konstruiert worden. Das unterscheidet die sparsame Sigil von der Sigill etwa eines Agrippa oder Paracelsus.

Sie können die fertige Sigil noch etwas ausschmücken, wenn Sie wollen, damit sie subjektiv "magischer" aussieht, dies bleibt Ihrem künstlerischen Empfinden überlassen. Auch eine Kolorierung ist möglich. Ratsam ist es, die fertige Sigil zu umrahmen, z.B. mit einem Kreis, einem Quadrat, einem Dreieck o.ä., da dies ihr einen endgültigeren Charakter verleiht und die optische Konzentration auf das Symbol erleichtert. Ein Beispiel für eine verzierte und umrahmte fertige Sigil finden Sie in Abb. 4.

Beachten Sie, daß die Sigil nicht zu schlicht sein darf. Selbst wenn Sie sämtliche Buchstaben in einem schlichten Viereck oder Dreieck mit einem Kreuz unterbringen könnten, wäre dies nicht sinnvoll, weil Sie das Symbol nach der Ladung vergessen müssen, was bei übereinfachen Konstruktionen recht schwierig ist.

Bevor wir auf die Ladung bzw. Aktivierung der Sigillen eingehen, wollen wir noch eine zweite Methode der Sigillenkonstruktion vorstellen, da die Aktivierungstechnik für beide die gleiche ist.

### 3.3.2 Konstruktion einer Sigil mit der Bildmethode

Wenn Sie die Bildmethode verwenden wollen, müssen Sie dazu fähig sein, einen Willenssatz in einfacher Bildform darzustellen. Das liegt manchen Menschen weitaus mehr als die sprachorientierte Wortmethode, doch gibt es auch andere, die mit der Bildmethode nicht so gut zurechtkommen. Experimentieren Sie mit beiden Möglichkeiten und stellen Sie fest, welche Ihnen mehr zusagt.

Diesmal schreiben wir den Willenssatz nicht gesondert auf sondern stellen ihn sofort in Bildform dar. In unserem Beispiel wollen Sie einen Freund namens " Hans Meier" mit Hilfe der Sigillenmagie von seinen Magenbeschwerden heilen. Wie bei der Puppenmagie zeichnen Sie nun eine Figur (ein Strichmännchen o.ä. genügt!) mit seinen Initialen (Abb. 5). Nun setzen Sie auf seine Magengegend eine Art "astraler Akupunkturadel" an, durch welche Heilungsenergie in den betroffenen Körperbereich geleitet wird (Abb. 6). Diese Sigil wird nun vereinfacht und stilisiert wie bei der Wortmethode auch (Abb. 7).

Um den Vorgang noch besser zu veranschaulichen, bringen wir noch ein Beispiel für einen Bindungszauber nach der Bildmethode. Wir wollen zwei Partner (A und B) zusammenführen. Die Abb. 8 zeigt gleich zwei Möglichkeiten für eine fertige Sigil, was darauf hinweisen soll, daß es theoretisch unbegrenzt viele Gestaltungsmöglichkeiten für Sigillen gibt.

### 3.4 Die Sigillenaktivierung

Vielleicht sollte zunächst der Begriff der magischen Ladung hier präzisiert werden. Wenn wir einen äußeren Gegenstand, etwa ein Amulett, einen Fetisch, einen Talisman o.ä. "laden", so bedeutet dies, daß wir Energie von innen nach außen führen und in den Gegenstand hineingeben.

"Laden" wir dagegen eine Sigil, so ist damit eher ein "Einladen" gemeint, etwa wie man beim Computer ein Programm lädt" oder beim Revolver eine Patrone in die Kammer schiebt. "

Um diese etwas unglückliche Begriffsverwirrung zu vermeiden, spricht man bei Sigillenmagie auch lieber von der "Aktivierung" der Sigillen.

Andererseits gibt es aber auch eine Zwischenform, etwa wenn man ein Amulett mit einer Sigil versieht, diese sexualmagisch aktiviert und das stoffliche Amulett zusätzlich mit Sexualmagis lädt (z.B. durch einen zusätzlichen Willensakt, durch Bestreichen mit Sexualsekreten usw.). Darauf gehen wir unter Punkt 5 noch näher ein.

Wir werden hier nur die sexualmagische Aktivierung einer Sigil beschreiben. Es ist dies zugleich die schnellste und, wie die Erfahrung zeigt, wirkungsvollste Ladung bzw. Aktivierung überhaupt.

Wenn Sie Ihre Sigil konstruiert haben, zeichnen Sie diese auf ein separates Blatt Papier und verbrennen alle anderen Unterlagen. Dann begeben Sie sich ins Schlafzimmer und legen sich mit Ihrer Sigil aufs Bett. Nun masturbieren Sie und konzentrieren sich im Augenblick des Höhepunkts darauf, die Sigil zu sehen. Am Anfang sollten Sie die gezeichnete Sigil mit weit geöffneten Augen anstarren, später genügt es auch, sie möglichst plastisch zu visualisieren. Wichtig: Sie müssen die Sigil im Augenblick des Orgasmus vor Augen haben! Denken Sie dabei nicht mehr an den Willenssatz oder an den Inhalt der Sigil! Sie können zwischen Konstruktion und Ladung der Sigil auch eine Weile verstreichen lassen, bis Sie gar nicht mehr so recht wissen, wofür die Sigil ursprünglich gedacht war; es ist auch möglich, Sigillen auf Vorrat anzufertigen und irgendwann reihenweise hintereinander zu aktivieren, doch eignet sich dies selbstverständlich nur für längerfristige Aktionen, bei denen es auf ein paar Wochen mehr oder weniger nicht ankommt.

Die abschließende Bannung ist von allergrößter Wichtigkeit! Am einfachsten geschieht dies durch das Lachen, das ohnehin ein ausgezeichnete magischer Schutz ist (beim Angriff nimmt das Lachen dem Angreifer oft sehr schnell den Wind aus den Segeln und schwächt ihn energetisch), Haben Sie also die Sigil im Augenblick des Orgasmus geladen, lachen Sie so laut und heftig wie möglich und denken Sie sofort an etwas völlig anderes, was nichts mit der magischen Operation zu tun haben darf. Dadurch lenken Sie das Bewußtsein und den Zensor ab und "versiegeln" die geweckten Energien, wie Sie einen Dampfkochtopf verschließen würden, Es versteht sich, daß Sie das Blatt mit der Sigil inzwischen umgedreht oder vor Ihrem geistigen Auge verbannt haben, Denn ebenso wichtig wie die korrekte Bannung ist das Vergessen der Sigil!

Hier liegt der Pferdefuß dieser Technik, denn es ist nicht sehr leicht, dieser Forderung zu entsprechen. Am Anfang genügt es, wenn Sie lediglich das Symbol selbst vergessen; später sollten Sie sich darum bemühen, die gesamte Operation aus Ihrer Erinnerung zu verbannen. Andererseits müssen Sie ja auch Erfolgskontrolle pflegen. Am besten tragen Sie die Operation wie gewohnt in Ihr Magisches Tagebuch ein und überkleben den Eintrag mit einem Blatt Papier, auf dem Sie das Datum festhalten, ab dem Ihre Sigil nicht mehr gültig sein sollte, Sie das Papier also entfernen können. Das klingt ein wenig umständlich, ist aber schnell erledigt und hat den Vorteil, daß gleichzeitig nichts verlorengeht und dennoch eine Erfolgskontrolle gewährleistet ist.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß Sie Ihre magischen Operationen auch terminieren können und meistens sogar sollten, Setzen Sie sich eine Frist, bis wann die Operation als abgeschlossen gelten soll und ab wann Sie Bilanz über Erfolg oder Mißerfolg ziehen wollen. Erfahrungsgemäß wirken die meisten Operationen entweder sofort, also binnen weniger Tage oder ca. zwei Wochen, oder erst nach ca. 6 Monaten. Im allgemeinen gewähre ich meinen eigenen magischen Operationen eine Frist von 9 bis 12 Monaten, was aber natürlich auch von der Art des jeweiligen Ziels abhängt.

Mit diesen Hinweisen sind Sie hinreichend für einen praktischen Umgang mit der Sigillenmagie gerüstet. Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der erwähnten Literatur. Da Sigillen, die nach der Wort - bzw. Bildmethode konstruiert wurden, immer möglichst spasmisch geladen werden sollen, eignen sie sich ganz besonders für die Sexualmagie. Selbstverständlich können die Sigillen auch zusammen mit einem Partner sexualmagisch aktiviert werden, doch sollten Sie sich am Anfang, wie überhaupt in der gesamten Sexualmagie, zunächst auf die autoerotische Praxis konzentrieren, bis Sie ein Gespür für die also erzielte Energiequalität entwickelt haben und über mehr Erfahrung verfügen.

#### 4. Sexualmagische Imaginationsschulung Vorbemerkung:

Der Begriff "Imagination" könnte mißverstanden werden. Gemeint ist damit im magischen Sinne nicht etwa nur ein bildliches "Sichvorstellen" beispielsweise einer Energie, einer gewünschten Situation, einer Ladung usw., wengleich dies auch dazugehört. Eine Weile habe ich selbst lieber von "Visualisation" gesprochen, doch ist auch diese Bezeichnung nicht eindeutig genug. Beide Definitionen oder Umschreibungen gehen nämlich nicht auf die Tatsache ein, daß die "Imagination" nicht nur ein rein mentaler, geistiger Vorgang ist, der gewissermaßen nur "gedankenbildlich" stattfindet; vielmehr ist die magische Imagination ein durch und durch sinnlicher Akt, die Bilder müssen also intensiv und völlig real wahrgenommen werden, ob quasi - optisch oder mit Hilfe anderer Quasi - Sinnesorgane - im Idealfall natürlich mit allen "inneren Sinnen" gleichzeitig.

Wir haben bereits eine ganze Reihe von Imaginationsübungen kennengelernt. Sie haben auch Hinweise auf weiterführende Literatur erhalten. Hier sollen nur einige spezifisch sexualmagische Imaginationen behandelt werden, die zu unserem eigentlichen Thema gehören. Dabei bauen wir auf bereits behandelte andere Übungen auf, um einerseits Übungszeit zu sparen und andererseits zu einer abgerundeten Praxis und Schulung zu gelangen.

##### 4.1 Die sexualmagische Invokation 1

Mit diesen Übungen begeben wir uns bereits auf das Feld der zeremoniellen Invokationsmagie, wobei wir wiederum mit einem Minimum an Zubehör auskommen wollen.

Für männliche Magier:

Meditieren Sie eine Woche lang über das Prinzip Sonne. Dazu gehört, daß Sie sich mit allen Aspekten dieses Prinzips sowie mit seinen Analogien auseinandersetzen.

Beobachten Sie die physische Sonne am Himmel und richten Sie Ihren Tagesablauf danach aus. Tauchen Sie ganz ins Sonnenprinzip ein, etwa indem Sie viel Goldschmuck tragen, auf gelbe Farbtöne achten, "sonnenhaftes" Verhalten an den Tag legen usw.

Wichtig ist noch, daß Sie sich während Ihrer Vorbereitungszeit jeglicher sexueller Betätigung enthalten!

Hierzu einige Anregungen, die Ihnen stichwortartig präsentiert werden, damit Sie daraus Ihren eigenen einwöchigen "Sonnenkosmos" erschaffen können:

Korrespondenzen der Sonne: Gold, Feuer, Phallus, Licht, Gelb, die Zahl sechs, Wärme, Zeugung, Reichtum, Verstand, Bewußtsein, männlich, Licht, Tag, aktiv, sengen, brennen, körperliche Gesundheit . .

Haben Sie sich eine Woche intensiv in eine Dauer - Sonnentranze gebracht, so sorgen Sie dafür, daß Sie einen Mittag ungestört sind und sich möglichst in die freie Natur begeben können, wo Sie Ihre Sonneninvokation durchführen können. Sollte die Arbeit im Freien unmöglich sein, so können Sie auch im Gebäude arbeiten, doch sollten Sie die Sonne dabei optisch sehen können.

Stellen Sie sich mit dem Gesicht zur Sonne auf und heben Sie die Arme, die Handflächen zum Himmel emporgestreckt. Lassen Sie sich von den Strahlen der Sonne durchfluten und nehmen Sie sie durch die Handflächen (die Sie vorher wieder durch kräftiges Gegeneinanderreiben sensibilisieren können) mit jedem Einatmen in sich auf, um sie

beim Ausatmen im Hara zu konzentrieren. Tun Sie dies mindestens eine Viertelstunde lang, auf jeden Fall aber solange, bis Sie sich voll von der Sonnenenergie durchflutet fühlen. Wenn Sie wollen, können Sie das Ganze mit einer Anrufung an die Sonne verbinden, die Sie allerdings möglichst selbst texten sollten.

Auf dem Höhepunkt der Energieaufnahme erregen Sie sich sexuell, was masturbatorisch geschehen sollte; allerdings sind fremde Hilfsmittel wie Phantasien, Pornographie usw. dabei untersagt, beim ersten Mal sollten Sie auch auf den Gebrauch von Aphrodisiaka verzichten. Ihre einwöchige sexuelle Enthaltensamkeit wird Ihnen dies erleichtern. Nach und nach sollten Sie selbst zum Sonnengott werden, was mit dem Orgasmus einen Höhepunkt erfahren soll.

Achtung: Ziel dieser Übung ist es nicht, bestimmte erfolgsmagische Ziele zu erreichen. Vielmehr sollen Sie das Sonnenprinzip in sich wecken und verankern, weil dies bei der späteren rituellen Sexualmagie und Sexualmystik von großer Wichtigkeit ist. Bannen Sie diesmal nicht durch Lachen, sondern lassen Sie nach dem Höhepunkt die Erfahrung in sich ausklingen, was unter Umständen mehrere Tage dauern kann.

Es versteht sich von selbst, daß Sie während der Sonnenarbeit magisch geschützt arbeiten, etwa indem Sie in Ihrem persönlichen Schutzsymbol stehen o.ä. Versierte Zeremonialmagier werden die Operation vielleicht mit einem Kleinen Bannenden Pentagrammritual beginnen und beschließen. Sollten Sie ähnlich verfahren, so vergessen Sie nicht die abschließende Entlassungsformel! Diese können Sie selbst formulieren, sie sollte aber etwa folgenden Inhalt haben: "Ich entlasse alle Wesen, die durch dieses Ritual gebannt wurden." Das dient der "astralen Ökologie" und sorgt dafür, daß unliebsame Besucher wieder verschwinden.

Achten Sie in den folgenden Tagen und evtl. Wochen auf alles, was mit dem Prinzip der Sonne zusammenhängt und führen Sie darüber sorgfältig Buch.

Für weibliche Magier:

Meditieren Sie eine Woche lang über das Prinzip Mond. Dazu gehört, daß Sie sich mit allen Aspekten dieses Prinzips und mit seinen Analogien auseinandersetzen. Beobachten Sie den physischen Mond am Himmel und richten Sie Ihren Tagesablauf danach aus. Tauchen Sie ganz ins Mondprinzip ein, etwa indem Sie viel Silberschmuck tragen, auf weiße und silberne Farbtöne achten, "mondhaftes" Verhalten an den Tag legen usw. Wichtig ist noch, daß Sie sich während Ihrer Vorbereitungszeit jeglicher sexueller Betätigung enthalten! Hierzu einige Anregungen, die Ihnen stichwortartig präsentiert werden, damit Sie daraus Ihren eigenen einwöchigen "Mondkosmos" erschaffen können: Korrespondenzen des Mondes: Silber, Wasser, Vagina, Dunkelheit, Weiß, die Zahl neun, Kühle, Empfängnis, Vision, Intuition, Traum, Weichheit, Unbewußtes, weiblich, Nacht, passiv, löschen, streicheln, seelische Gesundheit . . .

Haben Sie sich eine Woche möglichst intensiv in eine Dauer - Mondtrance gebracht, so sorgen Sie dafür, daß Sie um Mitternacht ungestört sind und sich möglichst in die freie Natur begeben können, wo Sie (ebenfalls ungestört) Ihre Mondinvokation durchführen können. Sollte die Arbeit im Freien unmöglich sein, so können Sie auch im Gebäude arbeiten, doch sollten Sie den Mond dabei optisch sehen können.

Stellen Sie sich mit dem Gesicht zum Mond auf und heben Sie die Arme, die Handflächen zum Himmel emporgestreckt. Lassen Sie sich von den Strahlen des Mondes durchfluten und nehmen Sie sie durch die Handflächen (die Sie vorher wieder durch kräftiges Gegeneinanderreiben sensibilisieren können) mit jedem Einatmen in sich auf, um sie beim Ausatmen im Hara zu konzentrieren. Tun Sie dies mindestens eine Viertelstunde lang, auf jeden Fall aber solange, bis Sie sich voll von der Mondenergie durchflutet fühlen. Wenn Sie wollen, können Sie das Ganze mit einer Anrufung an den Mond verbinden, die Sie allerdings möglichst selbst texten sollten.

Auf dem Höhepunkt der Energieaufnahme erregen Sie sich sexuell, was masturbatorisch geschehen sollte; allerdings sind fremde Hilfsmittel wie Phantasien, Pornographie usw. dabei untersagt, beim ersten Mal sollten Sie auch auf den Gebrauch von Aphrodisiaka verzichten. Ihre einwöchige sexuelle Enthaltensamkeit wird Ihnen dies erleichtern. Nach und nach sollten Sie selbst zur Mondgöttin werden, was mit dem Orgasmus einen Höhepunkt erfahren soll.

Achtung: Ziel dieser Übung ist es nicht, bestimmte erfolgsmagische Ziele zu erreichen. Vielmehr sollen Sie das Mondprinzip in sich wecken und verankern, weil dies bei der späteren rituellen Sexualmagie und Sexualmystik von großer Wichtigkeit ist. Bannen Sie diesmal nicht durch Lachen, sondern lassen Sie nach dem Höhepunkt die Erfahrung in sich ausklingen, was unter Umständen mehrere Tage dauern kann.

Es versteht sich von selbst, daß Sie während der Mondarbeit magisch geschützt arbeiten, etwa indem Sie in Ihrem persönlichen Schutzsymbol stehen o.ä. Versierte Zeremonialmagierinnen werden die Operation vielleicht mit einem Kleinen Bannenden Pentagrammritual beginnen und beschließen. Sollten Sie ähnlich verfahren, so vergessen Sie nicht die abschließende Entlassungsformel! Diese können Sie selbst formulieren, sie sollte aber etwa folgenden Inhalt haben: "Ich entlasse alle Wesen, die durch dieses Ritual gebannt wurden." Das dient der "astralen Ökologie" und sorgt dafür, daß unliebsame Besucher wieder verschwinden.

Achten Sie in den folgenden Tagen und evtl. Wochen auf alles, was mit dem Prinzip der Mond zusammenhängt und führen Sie darüber sorgfältig Buch.

#### 4.2 Die sexualmagische Invokation 2

Mit dieser Invokation leisten Sie echte sexualmystische Integrationsarbeit. Es ist dies die magische Entsprechung zur Arbeit mit Animus / Anima, wie wir sie aus der Tiefenpsychologie C. G. Jungs kennen. Gleichzeitig dient diese Arbeit als Vorbereitung auf die zielorientierte sexualmagische Invokationsmagie.

Für männliche Magier:

Verfahren Sie wie bei der sexualmagischen Invokation I, nur daß Sie diesmal den Teil für weibliche Magier bearbeiten. Sie arbeiten also nicht mit dem Sonnen - sondern mit dem Mondprinzip. Dabei handelt es sich um eine Auseinandersetzung mit Ihrer eigenen Weiblichkeit, die Ihrer gesamten Sexualität förderlich ist und Ihre magische Kraft verstärken und stabilisieren wird, Denken Sie daran, daß der Magier stets mit Licht und Schatten arbeitet, mit männlichem und weiblichem Prinzip, mit Yin und Yang!

Wichtig ist auch, Daß Sie das Weibliche physisch in sich spüren, bis hin zu einer scheinbaren Veränderung der Geschlechtsorgane!

Für weibliche Magier:

Verfahren Sie wie bei der sexualmagischen Invokation 1, nur daß Sie diesmal den Teil für männliche Magier bearbeiten. Sie arbeiten also nicht mit dem Mond - sondern mit dem Sonnenprinzip. Dabei handelt es sich um eine Auseinandersetzung mit Ihrer eigenen Männlichkeit, die Ihrer gesamten Sexualität förderlich ist und Ihre magische Kraft verstärken und stabilisieren wird. Denken Sie daran, daß der Magier stets mit Licht und Schatten arbeitet, mit männlichem und weiblichem Prinzip, mit Yin und Yang!

Wichtig ist auch, daß Sie das Männliche physisch in sich spüren, bis hin zu einer scheinbaren Veränderung der Geschlechtsorgane!

#### 4.3 Die sexualmagische Invokation 3 Für männliche Magier:

Verfahren Sie wie bei der sexualmagischen Invokation 1, doch diesmal arbeiten Sie nicht mit dem Sonnen - sondern mit dem Marsprinzip. Da Sie den Mars nicht immer am Himmel ausmachen können, müssen Sie ihn imaginieren,

Es folgt nun zur Anregung eine kleine Liste der traditionellen Korrespondenzen des Mars. Korrespondenzen des Mars: Eisen, Feuer, Rot, trocken, heiß, fünf, Trieb, aggressive, durchbohrende Sexualität, Krieg, Wille, Durchsetzungskraft, Heftigkeit . . .

Für weibliche Magier:

Verfahren Sie wie bei der sexualmagischen Invokation 1, doch diesmal arbeiten Sie nicht mit dem Mond - sondern mit dem Venusprinzip. Da Sie die Venus nicht immer am Himmel ausmachen können, müssen Sie sie imaginieren,

Es folgt nun zur Anregung eine kleine Liste der traditionellen Korrespondenzen der Venus.

Korrespondenzen der Venus: Kupfer, Wasser, Grün, feucht, kühl, sieben, Empfinden, passive, auflösende Sexualität, Sanftheit, Ahnen, Hingabe, Sanftheit . . .

Die sexualmagische Invokation 4

Diese Übung entspricht im Ansatz der sexualmagischen Invokation 2.

Für männliche Magier:

Verfahren Sie wie bei der sexualmagischen Invokation 3, nur daß Sie diesmal den Teil für weibliche Magier bearbeiten, also mit dem Venusprinzip operieren.

Für weibliche Magier:

Verfahren Sie wie bei der sexualmagischen Invokation 3, nur daß Sie diesmal den Teil für männliche Magier bearbeiten, also mit dem Marsprinzip operieren.

Haben Sie den Unterschied zwischen Sonne und Mars, zwischen Mond und Venus bemerkt? In manchen Aspekten gleichen sich diese Energien, und es ist wichtig, daß Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Energiequalitäten am eigenen Leib spüren, damit Sie lernen, differenziert damit umzugehen. Wir können und wollen hier nicht auf diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten im einzelnen eingehen. Dem erfahrenen Planetenmagier sind sie ohnehin vertraut, der Anfänger wird sich erst in der einschlägigen Literatur mit der astrologischen Symbolik vertraut machen müssen. 10 Noch viel wichtiger aber ist Ihre persönliche Erfahrung. Fürs erste genügt die prinzipieller geschlechtliche Dualität Männlich / Weiblich, doch sollten Sie auf jeden Fall bemerken, daß Sonne und Mond eher einen übergeordneten, abstrakteren und geistigeren, Mars und Venus eher einen spezielleren, konkreteren und körperlicheren Aspekt der jeweiligen Prinzipien verkörpern.

Sie können und sollten die Invokationen dadurch unterstützen, daß Sie beim Herabrufen der Energien und bei der Einswerdung mit ihnen sich selbst in der entsprechenden Gestalt imaginieren: als Sonnengott also etwa mit strahlendem blondem Haar und von kräftiger, bronzeschimmernder Statur, als Mondgöttin dagegen mit langem, silbrigem Haar, mit ätherischen, schimmernden Zügen usw. Dies gehört ganz allgemein zur magischen Invokationstechnik und schult zudem die Imagination, ja die Imagination dient nicht zuletzt zur Verbesserung der Invokationstechnik. Ein Hinweis für die fortgeschrittene Praxis: Selbstverständlich ,

sind Invokationen kein Selbstzweck. Am Anfang wird der Adept sie vornehmlich praktizieren, um sich mit den jeweiligen Energien aufs engste vertraut zu machen. Später jedoch wird er zur entsprechenden Gottheit, um als diese zu handeln und sein magisches Werk zu vollbringen. Wenn Sie ein magisches Ziel haben, das einem bestimmten Planetenprinzip zugeordnet wird, so werden Sie natürlich mit diesem arbeiten. Durch eine korrekte (will sagen: gelungene) Invokation werden Sie zur Verkörperung der jeweiligen Energie und können sie als ihr Herrscher bzw. ihre Herrscherin ans gewünschte Ziel lenken. Dies ist die Magie des Willens im Gegensatz zur Mystik des Gebets. Es ist eben ein Unterschied, ob Sie das Jupiterprinzip darum anflehen, Ihnen etwas Bestimmtes zu gewähren, oder ob Sie selbst zu Jupiter werden, der das Gewünschte kurzerhand befiehlt. Beide Methoden haben natürlich ihre Vor- und Nachteile, und oft ist es eine Frage der jeweiligen Zeitqualität, welche dem Magier geeigneter erscheint. Zum sexualmagischen Aspekt der Invokationsmagie ist noch zu bemerken, daß natürlich nicht jede invokatorische Arbeit unbedingt sexualmagisch erfolgen muß. Es ist jedoch sehr sinnvoll, die betreffenden Energien auf sexualmagische Weise in der magischen

Persönlichkeit zu verankern; dies kürzt erfahrungsgemäß eine oft monate - und jahrelange Arbeit auf wenige Wochen ab, da sich die Sexualmagis als besonders kraftvoll und wirksam erwiesen hat und das Unbewußte des Magiers gerade die sexualmagischen Assoziationen am gründlichsten und schnellsten aufnimmt.

5. Das sexualmagische Laden von Gegenständen: Talismane, Amulette, Fetische

Die Magie der Talismane und Amulette gehört zu den am meisten entwickelten Disziplinen westlicher Magie. Weniger bekannt ist die magische Arbeit mit Fetischen; wiewohl die Praktik selbst nicht unüblich ist, wird sie nur selten als solche bezeichnet. Für den magischen Anfänger sei hier eine kurze Zusammenfassung der Talismantik gegeben, weshalb der Fortgeschrittene diesen Absatz nur zu überfliegen braucht. Grundsätzlich dient ein Talisman für etwas, ein Amulett dagegen ist gegen etwas geladen. Man kann also einen Talisman für Gesundheit oder ein Amulett gegen Krankheit herstellen. Das widerspricht übrigens nicht unserer Regel, Willenssätze, Suggestionen und Affirmationen grundsätzlich nicht negativ zu formulieren, da auch Amulette entsprechend positiv geladen werden. (Man lädt also ein Amulett von der Formulierung her nicht "gegen Krankheit" sondern, für die Abwehr von Krankheiten".) Der magische Fetisch dagegen ist das, was der Schamane einen "Kraftgegenstand" nennt.

Grundsätzlich dient er als eine Art Kraftbatterie. So gibt es beispielsweise Fluchfetische, in denen man Energien des Zorns und des Hasses speichert, Heilfetische, Wetterfetische usw., sowie natürlich auch Sexualfetische, die man mit gezielten sexuellen Energien lädt.

Talismane, Amulette und Fetische können aus beliebigen Materialien sein.

Planetentalismane und - amulette werden generell aus dem dem jeweiligen

Planetenprinzip zugeordneten Metall angefertigt, Fetische sind oft aus Holz oder Stein,

doch gelangen auch andere Stoffe (Papier, Seide, Leder, Naturfasern usw.) zur

Verwendung. Talismane, Amulette und Fetische stellen eine Veräußerlichung der

magischen Persönlichkeit des Adepten dar - er gibt einen Teil seiner Kraft und somit

seiner selbst in einen äußeren Gegenstand (indem er ihn "auflädt") und läßt diesen Teil

selbständig für sich arbeiten. Entsprechend sorgfältig muß er freilich auch mit den

jeweiligen Gegenständen umgehen. Verliert er sie oder werden sie ihm gestohlen, so ist

damit ein Teil seiner Kraft und seiner Persönlichkeit außer Kontrolle oder gar in die

Hände von Gegnern geraten, was gefährliche Folgen haben kann. Umgekehrt sollte man

sich davor hüten, Talismane, Amulette oder Fetische eines anderen Magiers ungefragt

auch nur zu berühren, da sich die meisten guten Magier gegen ebensolche Ein - und

Angriffe speziell schützen. Und selbst wenn kein spezieller Schutz vorliegt, kann es zu

üblen Nebeneffekten kommen, wenn sich die beiden magischen Energien (also die des

Magiers und die Ihre) nicht vertragen sollten. Gegenstände wie die hier beschriebenen

sind oft noch nach Jahrhunderten wirksam, vor allem dann, wenn sie entweder mit

Tieropfern oder auf sexualmagische Weise geladen wurden.

Weiterführende Zwischenbemerkung

Ganz allgemein weisen Sexualmagie und Tieropfermagie energetisch große Ähnlichkeit

auf, wobei die Sexualmagie allerdings die negativen Begleiterscheinung von Blutopfern

vermeidet. Diese bestehen vor allem darin, daß die Tieropfermagie dazu neigt, sich mit

der Zeit immer mehr zu eskalieren, bis man die Opfer schließlich immer weiter ausdehnt,

weil sie nach und nach an Wirkung verlieren, so daß man im Endeffekt durch ganze

Blutlachen waten muß, um auch nur minimalste Ergebnisse zu erzielen.

Liebe und Tod sind Gegenpole des Lebens, und so nimmt es nicht wunder, daß die durch

Sexualität freigesetzten Energien von der Qualität her jenen des Opfertodes stark

gleichen. Die Gleichsetzung von Orgasmus und Tod ist sehr alt, Im Französischen nennt

man den Orgasmus oft auch "la petite mort" "der kleine Tod" oder, wörtlich, "die kleine

Todin"). Im Kaula Tantra findet diese Auffassung beispielsweise ihren Niederschlag, wenn

etwa der Adept mit der Yogini einen sakralen Geschlechtsakt auf einem Leichnam

vollzieht und sich in dieser Spannung zwischen Liebe und Tod die Vereinigung von Shiva und Shakti stattfindet.

Dies spielt auch im Rollenverständnis der Geschlechter eine wichtige Rolle. Während dem Mann als dem Erzeuger gerade in einer patriarchalisch geprägten Gesellschaft immer wieder das Lebensspendende zugeschrieben wurde (ein Charakteristikum zahlreicher Sonnenkulte), wurde die Frau als Gebärerin verdrängt, um statt dessen einer Dämonisierung als Verschlingerin zu weichen. Dergleichen erscheint einem relativistischen und pragmatisch denkenden Geist von heute als absurd, solange er nicht auch die Ursachen für eine solche Entwicklung versteht. Diese liegen in unbewußten und verdrängten Ängsten einerseits (Potenzangst des Mannes, die sich auch gegen die größere sexuelle Leistungskraft der Frau richtet, Angst, vom archetypischen "Scheidenschlund" verschlungen zu werden, Angst vor einem Energievampirismus seitens der Frau usw.), in daraus erwachsenden Herrschaftsbestrebungen andererseits. Doch machen diese Faktoren eine solche Sicht der Dinge nicht unwahrer oder räumen sie gar aus dem Weg. Als Sexualmagier müssen wir erkennen, daß auch der Komplex "Männlich/ Weiblich" seine zwei Seiten hat: auf der einen Seite tatsächlich der Mann als aktiver, erobernder Erzeuger/Vater und Lebensspender (Sonnenprinzip) und die Frau als passive, empfangende Gebärerin (Mondprinzip, aber auch Erde), die aber zugleich auch die Ur - Tiefe, das sogenannte "Chthonische" verkörpert und somit auch die Verschlingerin ist; auf der anderen Seite jedoch den Mann als den Kriegsherrn der Zerstörung und des Todes, zu dem die Frau als Lebensspenderin und - erhalterin den konstruktiven Gegenpol bildet. Es wäre unsinnig, im Interesse irgendeiner Ideologie die eine oder die andere Sicht zur alleinseligmachenden erklären zu wollen; ebenso unsinnig wäre es freilich auch, die realen Unterschiede, auch die energetischen, zwischen den Geschlechtern zu leugnen. Der Orgasmus aber wird von beiden als "kleiner Tod" erfahren, nämlich als Auflösung des Ich, als Verlust jedweder anderer Lebensrealität, als reine Ekstase, und das heißt Ent - Rückung, ja sogar als außerkörperliche Erfahrung, wie sie etwa auch das Tibetische Totenbuch schildert, dessen sexualmagische Aspekte übrigens noch lange nicht hinreichend ausgelotet sind.

Wir werden bei der sexualmagischen Geschlechtsumpolung (beim Hermaphroditenritual der Chymischen Hochzeit) dieser Todeserfahrung wiederbegegnen. Fürs erste sei festgehalten, daß das zeremonialmagische Tieropfer oft eher einen Ersatz für eine sexualmagische Zeremonie darstellt als umgekehrt. Gelegentlich werden Tieropfer auch mit sexualmagischen Ritualen verbunden, etwa beim Ritual des Bocks von Mendes oder gelegentlich auch bei der Schwarzen Messe, und sicherlich sind Tieropfer nicht zuletzt auch ein früher Ersatz für Menschenopfer gewesen, doch sollten wir nicht vergessen, daß jede sexualmagische Zeremonie, die nicht der physischen Befruchtung dient, und das ist bei den allermeisten der Fall, tatsächlich eine potentielle Menschenexistenz "opfert"; dies ist nicht zuletzt auch ein Grund für das Veto der katholischen Kirche gegen Masturbation und Empfängnisverhütung. So betrachtet, stellen die meisten sexualmagischen Operationen ein symbolisches Menschenopfer dar. Wenn wir die Hypothese aufstellten, und dafür spräche einiges, daß dies vom Unbewußten auch auf der archetypischen Ebene als solches verstanden wird, so würde dies auch möglicherweise die starken innerseelischen Spannungen erklären, aus denen die Sexualmagie den Hauptteil ihrer Wirksamkeit bezieht. Aus diesem Grund sind Tieropfer in der Sexualmagie auch generell nicht erforderlich, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen.

Wenn man es genau nimmt, sind die nach der Methode Spares hergestellten und aktivierten Sigillen gewissermaßen "astrale" oder rein feinstoffliche Talismane, Amulette oder Fetische, allerdings werden auch diese gelegentlich stofflich fixiert, indem man sie beispielsweise auf Jungfernerpergament zeichnet und dieses zu einem Talisman, Amulett oder Fetisch macht. (Damit die Sigil auch wirklich vergessen werden kann, was meistens

nicht der Fall wäre, wenn man sie offen sehen könnte, wird das Pergament oft in Seide oder Leder eingenäht.) Allgemein werden Talismane, Amulette und Fetische sexualmagisch dadurch geladen, daß der Magier oder die Magierin auf dem sexuellen Höhepunkt seine oder ihre gesamte Willensenergie mental in sie hineinleitet und sie somit zum Speicher dieser Energie macht. Die eigentliche Technik ist viel unkomplizierter als der Laie es vielleicht erwartet: Es kann durch einfaches Handauflegen geschehen, wird aber auch häufig durch das Bestreichen mit Sexualsekreten vollbracht. Diese gelten als besonders empfängliche Träger der Sexualmagis, weshalb sie auch als Sakrament (= "heilige Substanz") gespendet werden. Damit wird das "Elixier" also zum Medium der polarisierten oder, genauer, mit dem Willenssatz geimpften oder geladenen Energie. Beliebte ist auch die Technik, bei der die Energie in Form eines imaginierten Strahls oder Strudels in das Objekt projiziert wird.

Sexualmagisch geladene Talismane, Amulette und Fetische gelten, wie erwähnt es schon, als besonders wirksam. Um so mehr muß der Magier auch darauf achten, daß sie nicht in unbefugte Hände geraten. Gerade durch ihre oft archetypische Häßlichkeit (ein mit Samen und Menstrualblut bestrichenes und mit Sigillen graviertes Stück Eisen beispielsweise ist in der Regel kein sonderlich ästhetischer Anblick . . .) ziehen sie oft Menschen an, die mit der in ihnen gestauten Energie nichts anfangen können, weil sie sie nicht verkraften. Es ist als würde ein Laie mit ungeschützten Händen an eine Hochspannungsleitung greifen; der Magier wäre in diesem Beispiel der Hochspannungselektriker, der es versteht, sich gegen gefährliche Energien zu isolieren oder ihnen geschickt aus dem Weg zu gehen, um sie sich zunutze zu machen.

Jedem erfahrenen Magier ist klar, daß alle magischen Gegenstände nur Hilfsmittel sind, die die Imagination stützen und ohne die zu arbeiten eigentlich vorzuziehen wäre. Doch das ist nicht so leicht, denn nur der Adept beherrscht die "Techniken der leeren Hand" wirklich. Und selbst er wird sein magisches Zubehör pflegen, in Ordnung halten und erweitern, obwohl er seiner eigentlich nicht mehr bedarf, um sich erstens stets an seine eigene Fehlbarkeit zu erinnern und um zweitens sicherzugehen, daß wenigstens die grobstofflichen magischen Batterien noch vorhanden sind, sollte er mental aus irgendeinem Grund versagen und seine Kraft verlieren. Vergessen Sie nie, daß Talismane, Amulette und Fetische, ganz besonders die sexualmagisch geladenen, Teile Ihrer selbst sind! Behandeln Sie sie entsprechend als wären sie zugleich Teile Ihres Körpers (was sie ja, magisch gesehen, auch tatsächlich sind), und tragen Sie dafür Sorge, daß Sie selbst es sind, der die Gewalt über sie behält! Sie können Talismane, Amulette und Fetische nach jeder beliebigen sexualmagischen Methode herstellen, doch werden Sie wahrscheinlich die meisten dieser Gegenstände schon aus praktischen Gründen autoerotisch laden.

Stellen Sie selbst fest, wann Sie sexualmagisch am besten arbeiten können. Allgemein werden der Neumond und die Phase des abnehmenden Mondes dafür empfohlen, doch haben viele Sexualmagier die Erfahrung gemacht, daß dies oft individuell stark verschieden ist und auch beim einzelnen Magier schwanken kann. Nicht jeder Mensch reagiert gleich stark auf die Mondphasen, wenngleich Sie möglicherweise feststellen werden, daß die Sexualmagie Sie dafür besonders sensibilisiert. Konstruktive Operationen wie etwa die Heilung werden mit Vorliebe zu Vollmond durchgeführt, destruktive wie der Schadens- oder Todeszauber zu Neumond, doch empfiehlt es sich meiner Meinung nach, eher nach dem eigenen, individuellen Kraftpegel zu gehen als nach irgendeinem Kalendarium. Ist Ihre Intuition durch die magische Praxis erst einmal hinreichend entwickelt, benötigen Sie auch keine Ephemeriden mehr, um einen Ritualtermin zu bestimmen, weil Ihnen dies eine innere Stimme mit weitaus größerer Sicherheit sagen kann.

6. Telepathie und andere PSI - Phänomene

Oft wird Magie mit Psi - Fähigkeit verwechselt. Da bittet der Laie (vor allem der Journalist!) den Magier darum, ihm doch bitte etwas vorzuzaubern" und meint tatsächlich damit, daß er "Wunder" sehen will: das Glas soll mit Gedankenkraft zerbrochen werden, der neugierige Beobachter will den "Meister" levitieren sehen, Materialisationen (besonders von Geld!) werden gewünscht und was des ähnlichen Unfugs mehr ist. Ich persönlich kenne keinen seriösen Magier, der sich auf derlei einlassen würde, und dies bestimmt nicht aus irgendeiner Versagensangst heraus. Es liegt vielmehr daran, daß sich ein wirklicher Magier nur selten für solche Phänomene interessiert, weil sie allenfalls eine Begleiterscheinung, nicht aber den Inhalt der magischen Kunst darstellen. Tatsächlich kommen die sogenannten "paranormalen Fähigkeiten" in der Magie gelegentlich vor, vor allem die Divination und die Präkognition, und jeder erfahrene Magier wird von ihnen berichten können, doch sind sie nicht das Ziel magischer Praxis. Eigentlich lenken sie den Magier eher ab, als daß sie ihm nutzen, und es ist sicherlich auch kein Zufall, daß im Yoga die Psi - Fähigkeiten (Siddhis genannt) ebenfalls als Ablenkung geächtet werden, wiewohl jeder wirkliche Guru über einige von ihnen verfügt. Vielleicht ist es gerade die Nichtbeachtung, die der Magier ihnen schenkt, die Ursache dafür, daß sie gelegentlich doch auftreten. Dafür spricht übrigens auch, daß sie sich oft spielerisch am leichtesten erwecken lassen, während alles verbissene Streben nach ihrer Meisterung in der Regel im Mißerfolg enden muß. Selbstverständlich sollten Sie stets auf solche Phänomene aufmerksam werden, sobald sie auftreten, doch sollten Sie nicht daran kleben und schon gar nicht den Fehler begehen, krampfhaft darauf zu warten.

Immerhin gelingen gerade Telepathie und Präkognition bzw. Divination unter sexualmagischem Einfluß weitaus leichter als ohne, was sich vor allem bei der Partnerarbeit immer wieder zeigt. Speziell weibliche Magier scheinen von der sexualmagischen Sensibilisierung auf dem Bereich der Divination zu profitieren. Eine für die Magie relevante Variante der Telepathie und der Telekinese ist allerdings die magische Fernbeeinflussung, auf die wir im nächsten Abschnitt eingehen wollen.

7. Sexualmagische Fernbeeinflussung: Puppenmagie, Heilungs - und Schadenszauber  
Eines der wichtigsten Gebiete der Magie ist die magische Fernbesexualmagisch Kraft einflößen. Handelt es sich um einen Gegner, Beeinflussung. Diese kann verschiedenen Zwecken dienen, konstruktiven wie bei der Heilung und Segnung, aber auch destruktiven wie beim Schadens - und Todeszauber. Bei der sexualmagischen Arbeit besteht der "Trick" darin, im Augenblick des Höhepunkts die zu beeinflussende Person möglichst plastisch vor dem inneren Auge zu imaginieren. Noch während des Orgasmus wird dann die gewünschte Energie auf den Betreffenden gelenkt, welches ein Akt der Imagination ist.

Dies funktioniert erfahrungsgemäß am besten zwischen Personen, die eine starke emotionale Beziehung zueinander haben, sei es nun Liebe oder Haß. Notfalls müssen solche Gefühle vom Magier oder von der Magierin künstlich erzeugt werden, beispielsweise dann, wenn die Operation im Auftrag eines Klienten durchgeführt wird und die zu beeinflussende Person persönlich nicht bekannt ist.

Berühmt ist auch die sogenannte Puppenmagie. Diese ist übrigens keineswegs, wie häufig geglaubt wird, allein dem Voodoo bekannt. Schon im Mittelalter wurden häufig Lumpen - und Holzpuppen verwendet, welche die Zielperson darstellten. Auch wird die Puppenmagie keineswegs nur beim Schaden - und Todeszauber verwendet, vielmehr kann die Zielperson Opfer oder Patient sein, da sich die Puppenmagie auch für die sympathiemagische Heilung eignet. Die Puppe kann aus beliebigem Material sein, am häufigsten werden Bienenwachs, Holz oder Lumpen verwendet, doch auch Leder und sogar Stein sind nicht selten. Wichtig ist, daß die Puppe auf sympathiemagische Weise mit der Zielperson identifiziert wird. Das kann rein mental geschehen, doch ist dies vergleichsweise schwierig, und so befestigt man meistens Haarlocken, Nagelabschnitte,

Blut oder andere Sekrete des Betreffenden an oder in der Puppe. Heutzutage bedienen sich die Magier auch gerne einer Fotografie der Zielperson, die in die Puppe integriert wird, beispielsweise um das Gesicht darzustellen. Nach dem Gesetz von "wie oben - so unten" ist die Puppe damit die Zielperson selbst; alles was mit ihr geschieht, geschieht auf der feinstofflichen Ebene somit auch dem Opfer oder dem Patienten. Leidet der Patient an einer bestimmten Krankheit, kann der Magier die Puppe entsprechend behandeln und ihr kann der Puppe Vitalenergie entzogen werden.

Sogar ein Verkehr mit der Puppe ist möglich, was sich vor allem als machtvoller Liebes- bzw. Bindungszauber erwiesen hat. Seltener dient die Puppe als materielle Basis beim Umgang mit Sukkubi und Inkubi, auf den wir im nächsten Kapitel noch gesondert eingehen werden. Wird dazu eine Puppe verwendet, so geschieht dies entweder am Anfang als Evokationshilfe, oder als Energiespeicher, wodurch sie zu einem echten sexuellen und sexualmagischen Fetisch wird.

Für die Puppenmagie gilt nur eine Regel: Ist die Puppe mit der Zielperson identifiziert worden, tut man alles mit ihr, was man mit der Zielperson selbst tun will. Von daher erübrigen sich Schilderungen spezieller Rituale und Techniken, solange wir die Grundvoraussetzung ("Wille + Imagination + magische Trance") beherrzigen, ohne die keine wirkungsvolle Magie möglich ist. Um also eine Puppe zu bearbeiten oder um anders auf fernmagischem Weg auf eine Person einzuwirken, müssen Sie einen einspitzigen Willen haben, Ihre Imagination muß die gewünschte magische Wirkung plastisch wahrnehmbar machen, und Sie müssen dabei in einer magischen Trance sein. In diese Trance kommen Sie durch die sexuelle Reizung und den Orgasmus gewissermaßen automatisch, weshalb die Sexualmagie ja auch, wie bereits mehrfach erwähnt, so besonders machtvoll ist.

Sehr beliebt bei der magischen Fernbeeinflussung ist auch die Arbeit mit dem Magischen Spiegel. Dabei wird die gewünschte Energie entweder in den Spiegel hineingebündelt, worauf dieser wie ein Strahler in die Richtung der Zielperson gelenkt wird; oder die Zielperson wird im Spiegel durch Imagination sichtbar gemacht, worauf man ihr Abbild entsprechend behandelt. Da sich die Sexualmagie gerade bei visionären Techniken als besonders wirkungsvoll erweist, bietet sich diese Praktik geradezu an.

Hinweis für Kampfmagier: Sollten Sie einen magischen Krieg führen oder magisch angegriffen werden und mit einem Gegenangriff antworten wollen, so müssen Sie sich bei der sexualmagischen Fernbeeinflussung zunächst darauf konzentrieren, einen möglichen magischen Schutz Ihres Gegners mental "abzutasten" (das geht hervorragend mit dem Magischen Spiegel!) und Ihren ersten Angriff nicht gegen die Person selbst sondern gegen ihren magischen Schutz richten! Das ist von größter Wichtigkeit, denn meistens ist ein magischer Schutz - oft sogar unbewußt - so aufgebaut, daß er die Energie eines Angreifers auf diesen zurückwirft. Daher müssen Sie diesen Schutz erst entschärfen (beispielsweise durch Energieentzug), bevor Sie zum eigentlichen Angriff übergehen. Je nachdem, wieviel Ihr Gegner von der Materie versteht, kann das Auflösen des magischen Schutzes oft zehn Mal so lange dauern und ebensoviel mehr Mühe machen wie der eigentliche Angriff selbst!

Ein ausgezeichnete sexualmagischer Schutz vor Fernbeeinflussung ist die Deflektionspuppe. Dabei kehren Sie das Prinzip der Puppenmagie um: Sie fertigen eine Puppe an, welche Sie selbst darstellt, und die angegriffen werden soll, also als Ziel dient. Am wirkungsvollsten laden Sie diese masturbatorisch und durch Beigabe von Sexualsekreten, wobei Sie durch Ihren Willenssatz oder Ihre Suggestion die Puppe darauf "eichen", sämtliche gegen Sie gerichtete magische Energie aufzunehmen und zu speichern. (Letzteres ist sehr wichtig, damit eine Puppe die Angriffsenergie nicht treu und brav per sympathiemagischem Kontakt an Sie weiterleitet!) Damit erschaffen Sie sich also einen "Strohmann", der für Sie die Keile abbekommt! Die Deflektionspuppe wird an

exponierter Stelle (etwa im Tempel) aufbewahrt. Nach einer Weile sollte sie entladen werden, z.B. indem man sie eine halbe Stunde mit einer Entladungsimagination unter fließendes Wasser hält. Erfahrene Magier zapfen allerdings auch die Angriffsenergien ihrer Gegner aus der Deflektionspuppe, um sie weiterzuverarbeiten und ihrerseits zu einem Angriff zu nutzen. Denn gegen seine eigene Energie kann sich der Gegner am schlechtesten schützen.

Wenn Sie die Kunst der magischen Vollabschirmung beherrschen sollten, was einem astralen Unsichtbarkeitszauber gleichkommt, können Sie sogar mehrere solcher Deflektionspuppen anfertigen und auf dem Höhepunkt eines magischen Krieges als Ablenkungsmanöver in der Gegend herumschicken, um Ihre eigenen Aktionen zu verschleiern. Das hat den Vorteil, daß Ihr Abschirmungszauber nicht sofort als solcher erkannt wird, der Gegner also irregeleitet wird und auf das falsche Objekt zielt, was ihn seinerseits wieder exponiert. Sie erschaffen sich auf solche Weise also gleich eine ganze Schar "stummer Verbündeter"

, denen Sie zudem noch Angriffsglyphen als Ausrüstung dazugeben können, was die Sache vollends verkompliziert. Doch eine solche Vernebelungstaktik erfordert sehr viel Kampferfahrung und ist nicht ohne ihre eigenen Risiken, da Sie durch die Entfernung von den Deflektionspuppen einen Teil Ihrer Magis binden und entsprechend achtsam sein müssen, um nicht plötzlich in irgendwelche gegnerische Fallen zu stolpern. Immerhin hält Sie dies auf Trab, und es wird Ihnen bestimmt nicht langweilig dabei werden!

Hinweis für den Heilungszauber:

Auch wenn es nicht jedem sofort einleuchten mag - einen Menschen heilen zu wollen, der einen nicht darum gebeten hat, ist der Gipfel der sogenannten "schwarzen" Magie. Denn die Krankheit ist nicht nur etwas Böses, Lästiges, sie ist auch weit mehr als ein "Betriebsunfall des Organismus", sie ist eine Chance und eine Entscheidung. Zwar ist diese Entscheidung bei den meisten Menschen, die ohnehin wie unbewußte Roboter vor sich hin vegetieren, nicht bewußt gefällt worden, dennoch hat jeder Kranke darauf hingearbeitet, krank zu werden, um etwas Bestimmtes zu lernen. Häufig werden Sie feststellen, daß Kranke gar nicht wirklich gesund werden wollen. Vielleicht verhilft ihnen die Krankheit zu Erfahrungen, die sie sonst nicht machen würden, z.B. zu Aufmerksamkeit seitens der Umwelt, zu Mitleid usw.; vielleicht brauchen sie aber auch eine bestimmte Energieumlenkung, als welche man die Krankheit schließlich auch sehen kann, selbst wenn diese schmerzhaft oder sogar tödlich ist. Seien Sie also nicht so töricht, ungefragt zu heilen! Es gibt kaum etwas Schlimmeres als Menschen, die es so gut mit anderen meinen, daß sie ihnen ständig in die Parade fahren und sie mit ihrer angeblichen Liebe" ersticken. Darüber hinaus wäre ein solches Vorgehen "

auch unter sexualmagischen Gesichtspunkten höchst unratsam, da es in seiner Wirkung (wenn auch nicht in seiner Intention) einem Angriff gleichkommt und folglich auch unbewußte magische Abwehrmechanismen auslösen kann. Es ist also nicht damit getan, aus irgendeinem alten, unreflektierten inneren Moral und Sentimentalitätsprogramm heraus um jeden Preis "Gutes" tun zu wollen. Vergewissern Sie sich also vorher, daß der Patient Ihre magische Hilfe auch wirklich will und annehmen wird. (Sie müssen Sie nicht unbedingt als solche bezeichnen, Sie können auch von "Heilgebet" oder von "paramedizinischer Fernsuggestion" sprechen, wenn das Wort "Magie" den Patienten überfordern würde - die Hauptsache ist, daß er will, daß Sie ihm helfen.) Etwas anderes ist es natürlich z.B. bei Unfällen, wenn der Patient bewußtlos ist oder wenn er über längere Zeit im Koma liegt. Dann müssen Sie Ihren eigenen Willen entscheiden lassen, ob Sie diese Verantwortung übernehmen und das geschilderter Risiko eingehen wollen.

Bedenken Sie stets, daß Gleiches auf Gleiches folgt: je stärker die Energien, mit denen Sie arbeiten, um so stärker auch die Reaktionen - die gewünschten wie die unliebsamen!

Da wir es gerade bei der Sexualmagie mit einem hochenergetischen Machtpotential zu tun haben, müssen wir auch die entsprechende Vorsicht walten lassen.

#### 8. Doppelgänger- und Astralreisen

Astralreisen und Doppelgängerarbeiten werden durch die Sexualmagie besonders intensiviert und erleichtert. Um einen Astralaustritt zu erreichen, ist es sehr dienlich, entweder durch längere sexuelle Enthaltensamkeit oder durch Herstellen einer eroto-komatosen Luzidität per Überreizung und Erschöpfung eine Sexualtrance herbeizuführen. Auch die Partnerarbeit ist hier zu empfehlen. So kann ein Partner, der ebenfalls unbekleidet sein sollte, den anderen beispielsweise durch Hautmassage und Streicheln erogener Zonen sexuell stimulieren, um sich kurz vor dem Höhepunkt wieder zurückzuziehen. Dies geschieht mehrmals hintereinander, bis die Spannung das gewünschte Ausmaß erreicht hat. Nun stellt oder setzt sich der aktivierende Partner ans Fußende des liegenden, stimulierten Partners und streckt die Arme vor, die Handflächen in rechtem Winkel emporgestreckt, so daß sie auf den Liegenden zeigen. Der Liegende schließt die Augen und versucht zu spüren, wie der stehende Partner ihm beim Einatmen mit seinen Handflächen, von denen ein entsprechender Sog ausgeht, den Astralleib aus dem Körper zieht. Der Stehende führt natürlich die entsprechende Imagination durch. Es ist darauf zu achten, daß der Astralleib des liegenden Partners beim Einatmen angesaugt wird, während er beim Ausatmen und Anhalten dort, wo er sich gerade befindet, stabilisiert wird. Diese Stabilisierung ist mindestens ebensowichtig wie das eigentliche Herausziehen des Astralleibs, weil sie die Erfahrung einerseits verankert und dem Astralleib andererseits mehr Substanz verleiht.

Der Austritt kann an unterschiedlichen Stellen erfolgen. Am häufigsten hebt sich der Astralleib waagrecht zum physischen Körper aus diesem heraus; oft verläßt er den liegenden Körper aber auch im Kopf - oder Fußbereich.

Achtung: Lassen Sie sich nicht von irgendwelchen Autoren ins Bockshorn zu jagen, die darauf bestehen, daß zwischen Astralleib und physischem Körper eine Verbindung bestehen muß, nämlich die sogenannte "Silberschnur". Diese soll entweder zwischen Nabel und Nabel oder zwischen Hinterkopf des Astralleibs und Stirn des physischen Körpers verlaufen. Dies ist tatsächlich nur sehr selten der Fall und die absolute Ausnahme! Tests in Australien und England, bei denen Menschen, die von sich angaben, sie beherrschten das Astralreisen, befragt wurden, haben ergeben, daß nur etwa 3% aller Astralreisenden die Silberschnur wahrnehmen! Sollte dies bei Ihnen also der Fall sein, so nehmen Sie es hin, wenn nicht, so brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, daß irgendetwas nicht in Ordnung sei oder daß Sie gar versagt hätten!

Hat der Liegende das Gefühl, ausgetreten zu sein, verlagert er sehr langsam und gründlich sein Bewußtsein in jeden Teil des Astralleibs. Begehen Sie dabei nicht den Fehler, zuerst mit den Augen des Astralleibs umherzublicken! Ist dieser nämlich noch nicht hinreichend stabilisiert, und das ist er bei einem ersten Austritt in dieser Phase fast nie, so bricht die ganze feinstoffliche Wahrnehmung schnell zusammen, und alles war umsonst. "Bauen" Sie Ihren Astralleib vielmehr von unten nach oben auf, angefangen bei den Füßen bis empor zum Kopf. Dabei sollten Sie dieselbe Reihenfolge einhalten wie bei der sexualmagischen Tiefenentspannung, nur daß Sie diesmal nicht Entspannung und Wärme suggerieren sondern Festigkeit und Bewußtsein. Erst, wenn Sie den gesamten Astralleib entsprechend "beseelt". Haben können Sie sich auf die astral - sinnliche Wahrnehmung konzentrieren. Versuchen Sie, mit Ihrem Astralleib zu hören, zu schmecken, zu riechen, zu fühlen - und schließlich auch zu sehen. Mustern Sie kommentarlos Ihre Umgebung mit geschlossenen physischen Augen durch den Astralleib, bis sich Ihre Wahrnehmungsschärfe gesteigert hat. Am Anfang werden Sie vielleicht, eine Empfindung haben wie beim schon bekannten 180° - Blick, also eine etwas unscharfe, dafür aber wesentlich vielseitigere optische Wahrnehmung. In diesem Fall sollten Sie sich

zunächst auf die Aura des stehenden Partners konzentrieren (der übrigens seine Anstrengungen des Herausziehens immer noch fortsetzt!) und diese "abtasten", um die Aufmerksamkeit dann schließlich auf den physischen Körper des Partners zu richten. Diesen betrachten Sie astral in allen Einzelheiten. Wenn Sie schon so weit gekommen sind, wird sich Ihre astrale Sehfähigkeit nun genügend stabilisiert haben. Dennoch muß der stehende Partner seine Bemühungen weiterhin aufrechterhalten, denn nun kommt eine Phase, die Ihre ganze Kraft kosten kann.

Nun drehen Sie nämlich Ihren Astralleib herum und mustern sich selbst, also Ihren reglos daliegenden physischen Körper. Diesen betrachten Sie zuvor wie Ihren Astralleib auch, also bei den Füßen beginnend bis hinauf zum Kopf. Erst jetzt betrachten Sie Ihr liegendes Gesicht! Dies ist nämlich aus zwei Gründen der entscheidende Test: Erstens wissen Sie dann mit hundertprozentiger Sicherheit, daß Ihr Astralaustritt tatsächlich gelungen ist, denn es gibt fast keinen Menschen, der sich sein eigenes Gesicht ohne zäheste, langjährige Übung vor dem inneren Auge ohne Anstrengung vorstellen kann, so daß eine Halluzination oder Selbsttäuschung so gut wie ausgeschlossen ist. Und zweitens ist das Erblicken des eigenen Gesichts für viele Anfänger ein derartiger Schock, daß sie vor Schreck wieder in ihren Körper hineinschießen und bei jedem späteren Versuch oft auf Jahre mit Blockaden zu kämpfen haben. Ich selbst übte den Astralaustritt (allerdings nicht sexualmagisch) im Alter von vierzehn Jahren und erlangte schon nach etwa dreiwöchiger regelmäßiger Übung den gewünschten Erfolg. (Übrigens ebenfalls ohne Silberschnur!)

Doch als ich plötzlich mein Gesicht, von der Zimmerdecke herabblickend, in aller Deutlichkeit sah, geschah das eben Geschilderte und es dauerte etwa zehn weitere Jahre, bis mir wieder ein Astralaustritt gelingen wollte. Diese Erfahrung, die mir einige Magier später ebenfalls bestätigen konnte, brachte mich zu der Überzeugung, daß es aus technischen Gründen von größter Wichtigkeit ist, diesen Test sorgfältig vorzubereiten. Ist Ihr Astralaustritt tatsächlich gelungen, so können Sie mit Ihrem Astralleib nach Belieben auf Reisen gehen. Geben Sie Ihrem Partner ein vorher vereinbartes Signal (etwa das Heben des linken Zeigefingers des physischen Leibs o.ä.), damit er sich erholen kann. Wenn Ihr Astralleib stabil genug ist, und das sollte eigentlich bereits der Fall sein, können leichte Bewegungen Ihres liegenden Körpers dem Astralaustritt nichts mehr anhaben, so daß gegen ein solches Signal kein Einwand besteht.

Im Gegensatz zum Astralleib hat der magische Doppelgänger keineswegs unbedingt die gleiche Gestalt wie der physische Körper. Worin unterscheidet er sich dann vom Astralleib? Eigentlich nur dadurch, daß er wie dieser zwar aus dem physischen Körper austritt, aber nun vom Magier beliebig geformt wird. So kann er die Gestalt einer blauen Kugel erhalten, die eines Hagelschauers oder auch, was vor allem unter Schamanen sehr beliebt ist, die Gestalt eines Tieres. Die Technik seines Austritts ist im übrigen die gleiche wie bei der Astralreise. Auch hier hilft die vorherige sexuelle Stimulierung, binnen kürzester Zeit diese Technik zu meistern, die sonst oft zahlreiche Jahre des Übens erfordert.

Es versteht sich, daß Sie später, wenn Sie den Astralaustritt auch ohne Hilfe eines Partners beherrschen, ihn vor allem im sexualmagischen Ritual nur zu bestimmtem Zweck durchführen. Reiner Astraltourismus, der lediglich der Neugier entspringt, ist zwar prinzipiell möglich, aber nicht empfehlenswert. Erstens birgt er die Gefahr in sich, daß die Fähigkeit zum Astralaustritt dadurch abstumpft oder gar verlorenght, und zum zweiten ist der gerade durch Sexualmagie herausgetretene Astralleib oder Doppelgänger energetisch derart hochgeladen, daß er geradezu nach konkretem, zielgerichtetem Handeln verlangt, und das sollte unserer Erfahrung nach stets ein magisches sein. Sollte Ihnen der Astralaustritt nicht auf Anhieb gelingen, so verzagen Sie nicht, sondern üben Sie fleißig weiter, mit Partner oder allein. Niemand kann Ihnen garantieren, daß Sie

binnen einer bestimmten Frist Erfolg haben werden; wir können Ihnen lediglich versichern, daß es mit sexualmagischen Mitteln weitaus schneller geht als ohne. 11

## 9. Der Umgang mit magischen Waffen

Wenn Sie mit den traditionellen magischen Waffen wie Dolch (Wille), Stab (Feuer), Schwert (Luft), Kelch (Wasser), Pentakel (Erde) usw. arbeiten wollen, so sollten Sie diese auch sexualmagisch laden oder aber sich für rituelle sexualmagische Operationen einen speziellen Satz sexualmagischer Waffen zulegen. Diese können die gleichen sein wie die gewöhnlichen, aber es wäre vorzuziehen, wenn sie von ihrem Aussehen her einen Bezug zur Sexualmagie aufwiesen. So könnte der Stab beispielsweise eine Phallusform haben, der Kelch einer Vulva gleichen, das Pentakel ein kopulierende Paar in einem Weizenfeld zeigen o.ä.

Wenn Sie Ihre persönlichen magischen Waffen sexualmagisch laden, so sollten Sie dies stets nur autoerotisch tun, da die Waffen Verkörperungen Ihrer eigenen Sexualmagis sind und sich die Energien nicht vermischen sollten. Wenn Sie aber mit einem Partner oder einer Partnerin einen Tempel oder einen Altar teilen und auch sonst magisch öfter zusammenarbeiten sollten, können Sie Tempel und Altar natürlich hetero - oder homoerotisch sexualmagisch laden. Ebenso Gegenstände (z.B. Fetische), mit denen Sie gemeinsam operieren. Im übrigen gilt auch für die sexualmagisch geladenen und gebrauchten Waffen, was für magische Waffen im allgemeinen gilt: Sie sollten möglichst sorgfältig persönlich hergestellt werden oder auf ungewöhnliche Weise zu Ihnen gekommen sein. Tragen Sie dafür Sorge, daß kein Unbefugter die Waffen in die Hände bekommen oder gar mißbrauchen kann. Wenn Sie noch keine zeremonialmagische Erfahrung haben sollten, müssen Sie sich erst in die praktische Ritualmagie einarbeiten, bevor Sie magische Waffen auch sexualmagisch weihen oder laden. Dies alles hier zu schildern, würde zu weit führen, wenngleich wir als nächsten Punkt kurz auf die Grundlagen der Ritualistik und der Bannung eingehen werden. Im übrigen genügt die Sigillenmagie für den Anfang Ihren Zwecken vollauf.

## 10. Sexualmagische Ritualistik und Bannung

Im Gegensatz zu vielen anderen magischen Autoren bin ich der Meinung, daß die Ritualmagie erstens nicht die Magie schlechthin und zweitens auch keineswegs ihr wichtigster Zweig ist. Gewiß, sie ist im Abendland recht entwickelt und sehr beliebt, und ich will nicht leugnen, daß sie von großer Kraft und Macht ist. Ich selbst verdanke ihr einiges und habe sie extensiv betrieben, ja tue es zum Teil auch heute noch. Doch habe ich eine interessante Beobachtung gemacht: Je weiter fortgeschritten ein Magier ist, um so weniger Rituale führt er durch. Die Techniken der leeren Hand, wie wir sagten es schon, sind das Zeichen des wahren Adepten, wie Pete Carroll in Psychonautik zurecht meint, und das gilt auch für den Verzicht auf das Ritual. Gerade in den letzten Jahren, da die magische Kraft und die Magie im allgemeinen eine große Intensivierung (und damit ist keine Popularisierung gemeint!) erfahren, zeigt sich immer wieder, daß es auch ohne aufwendige Rituale und bombastische Zeremonien geht.

Dennoch ist das Ritual keineswegs überholt und wird es auch nie sein, denn es ist eine archetypische Handlung des Menschen, vielleicht sogar eine der ersten überhaupt, die ihn einst vom Tier unterschieden. Ursprünglich wohl vor allem als Mittel der Organisation und der Energiekonzentration gedacht, geriet es schon bald in die Hände von an Macht und Einfluß interessierten Naturen, die es für das Priestertum beschlagnahmten. Ohne rituelle Grundstruktur ist eine geordnete Arbeit (vor allem von mehreren Magiern zugleich) so gut wie unmöglich. Dies gilt vor allem für Anfänger und Gruppen, die entweder überwiegend aus Anfängern bestehen oder etwaige, auch einzelne, Anfänger nicht schnell genug auf ihr Gruppenniveau emporheben können. Ohnehin ist das Ritual ein ideales Mittel zur Kanalisierung von Energien und hilft auch, vor allem durch seine Wiederholung, die gewünschten Energien auch dann zu wecken, wenn der allgemeine

reduzierte Energiepegel dies eigentlich erschwert. Deshalb soll auch jedem Anfänger, und manchem Fortgeschrittenen ebenso, dringend anempfohlen werden, sich intensiv mit der Ritualmagie zu beschäftigen. Spätestens wenn Sie mit einem oder mehreren Partnern sexualmagisch arbeiten wollen, benötigen Sie diese ritualmagische Erfahrung, um wirkungsvoll arbeiten zu können. Aber bis dahin können Sie gleichzeitig mit den hier beschriebenen Praktiken arbeiten bzw. diese solange praktizieren, bis Sie dazu in der Lage sind, sich der Ritualmagie zu widmen.

Die Grundstruktur eines westlichen Rituals sieht in der Regel im wesentlichen folgendermaßen aus:

- a) Vorbereitung der magischen Operation
- b) Reinigung und Bannung
- c) Konzentration/Meditation auf die gewünschte Energie
- d) Anrufung/Invokation der gewünschten Energie
- e) Durchführung des magischen Willensakts
- f) Meditatives Ausklingenlassen der Energie | Danksagung
- g) Bannung und Reinigung
- h) Dokumentation der magischen Operation

Die Punkte a) und h) sind selbsterklärend und bedürfen keiner gesonderten Erläuterung. Auf Punkt b) gehen wir weiter unten noch gesondert ein. Ab Punkt c) kann auch die rituelle Sexualmagie zum Tragen kommen, etwa indem der oder die Magier sich sexuell stimulieren und die erforderliche Spannung herstellen. Danach wird mit d) die Zielenergie herbeigeholt, etwa durch eine entsprechende Hymne und Imagination, mit der dann unter e) der Orgasmus in den eigentlichen Willensakt mündet. Danach wird das ursprüngliche Energiegleichgewicht in Phase f) wiederhergestellt und Punkt a) wird als g) wiederholt. Diese Struktur gilt für magische wie für mystische Rituale unabhängig vom Ziel der Operation. Das ganze wird durch Formeln und Gesten, durch magische Waffen und Fetische usw. unterstützt oder symbolisch durchgeführt, worauf wir hier nicht näher eingehen können.

Zu Punkt d) wäre noch zu sagen, daß Anrufungen, speziell solche von Gottheiten und Elementherrschern, in der Regel mit (am besten selbstgetexteten) Hymnen erfolgt. Diese haben wiederum ihre eigene typische Grundstruktur: 1) Anrufung der betreffenden Energie; 2) Schilderung ihrer Eigenarten, ihres Ruhms usw.; 3) Erklärung der (meist ekstatischen) Einswerdung mit der Energie; 4) Bestätigung dieser magischen Identifikation während der Durchführung des magischen Willensakts; 5) Danksagung und Entlassung der angerufenen Energie. Während beispielsweise die Phasen 1 und 2 von in der Du - Form (z.B. "Ich rufe dich, Merkur!" oder "Du aber bist prachtvoll, Jupiter!" usw.) bestimmt werden, tritt in Phasen 3 und 4 häufig die Ich - Form in den Vordergrund (z.B. "Ich nun bin Mars!" oder "Ich, Venus, befehle hiermit . . ."), um in der Schlußphase 5 wieder der Du oder Anrufungsform zu weichen. Speziell in der Sexualmagie werden die einzelnen Phasen durch entsprechende Stufen sexueller Stimulierung begleitet, wobei der Orgasmus, sofern man mit ihm arbeitet, in der Regel in die Phase 4 fällt.

Wenngleich es gelegentliche Ausnahmen von der obigen Struktur gibt, gilt sie in dieser oder sehr ähnlicher Form für fast alle magischen Rituale und Zeremonien westlicher Tradition. Manchmal wird noch eine Einlaßzeremonie vorangestellt, vor allem bei den eher freimaurerisch orientierten Richtungen, es kommt aber auch vor, daß auf jeden Schutz verzichtet wird (z.B. bei der sogenannten "Spontan - Magie") oder die Reihenfolge umgekehrt wird (etwa bei blasphemischen Messen, z.B. in der Chaos - Magie, die der Abschaffung verkalkter Verhaltens - und Erwartungsstrukturen auch in der Magie selbst entgegenwirken sollen) usw. Nicht alle Magier sind sich dieser Ritualstruktur wirklich bewußt, befolgen sie aber intuitiv und sind gerne dazu bereit, sich daran zu halten, wenn sie mit Kollegen und Kolleginnen aus anderen Richtungen zusammenarbeiten sollen. Für technisch gesinnte Leser: Ein klar gegliedertes magisches Ritual hat die gleichen Vorteile wie ein klar strukturiertes Computerprogramm. Tatsächlich weist es überhaupt eine sehr

große Ähnlichkeit mit einem solchen auf. Es ist gewissermaßen die "Software", mittels derer die "Hardware" (Körper, Magis, Energiepotential) funktionstüchtig gemacht wird und zielgerichtet eingesetzt werden kann. Oft ist die Ritualstruktur auch eine Art roter Faden, der den Magier selbst in sehr tiefen Trancen immer noch sicher ans Ziel führt.

Die Bannung ist, wie wir schon früher ausführten, zunächst einmal eine Konzentration aufs Wesentliche, eine Ausschaltung störender Einflüsse. Sie besteht meistens aus einer Errichtung eines Schutzsymbols bei gleichzeitiger Energieaufladung und Herstellung eines harmonischen Gleichgewichts (z.B. durch Anrufung aller Elementherrscher bzw. Erzengel wie beim bekannten Kleinen Bannenden Pentagrammritual) und einer Abschreckung ungewollter Energien oder Wesenheiten durch entsprechende Symbole und Mantras. Mit anderen Worten: der Magier/Magierin stellt eine Grenze her, grenzt sein Universum ein, innerhalb dessen er jedoch von unendlicher Macht (weil in die Gesetze der Magie eingeweiht) ist.

Die Bannung ist ein magischer Schutz, und wie bei jedem magischen Schutz sollten Sie darauf achten, daß Sie selbst im Hara sind und daß Ihr Kleiner Energiekreislauf intakt ist. Alles andere ist eigentlich nur ein Hilfsmittel, um dies zu garantieren! Dies erklärt auch, weshalb der wirkliche Adept oder Meister der Magie nur noch selten physisch ausgeführter Rituale bedarf: Weil er in seiner Mitte ist, ist er auch im Einklang mit seinem Universum, so daß er nichts mehr zu tun braucht, als dieses wahrzunehmen, da ihm ohnehin alles zufällt, was seinem Willen entspricht. Es ist dies ein Zustand, der mit dem der wahren Mystik identisch ist, in dem Magier und Mystiker eins werden. Nur gelegentlich greift er mit physischen und rituellen Hilfsmitteln ins Geschehen ein, etwa wenn er für andere arbeitet oder in ein anderes Universum eintreten will, um dort zu einer neuen oder anderen Mitte zu finden.

Damit ist dieses sehr umfangreiche Kapitel abgeschlossen. Vieles konnte aus Platzgründen nur angerissen oder kurz skizziert werden, manches mag dem Anfänger noch als verwirrend, dem Fortgeschrittenen dagegen vielleicht als überflüssig erscheinen. Doch da die Magie gesellschaftlich nach wie vor in einem solch maroden Zustand ist, daß bei keinen zwei Lesern die gleichen Voraussetzungen hinsichtlich theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung gegeben sein dürften, mußte dieser Kompromiß gefunden werden. Wer die Grundstrukturen der Magie erst einmal verstanden hat, der bedarf keines allzugroßen Detailwissens mehr, weil er aus ihnen alles andere mühelos und korrekt ableiten kann. Gerade der Anfänger ist sich dieser seiner Freiheit oft am allerwenigsten bewußt: Anstatt selbständig weiterzudenken, was ihm als Einweihung angeboten wird, sucht er verzweifelt nach weiteren Regeln und vermeintlichen Grenzen, an die er sich klammern kann. Dies sollte kein magischer Lehrer unterstützen. Die Überheblichkeit, mit der vornehmlich frühere Autoren auf den "dummen, unwissenden Nichteingeweihten" herabschauten, um ihm erst den Mund wässrig zu machen und ihm dann das entscheidende Wissen doch vorzuenthalten, ist ein spätpubertärer Sadismus, der endlich der Vergangenheit angehören sollte. Man macht es in der Magie jedem Menschen schwer, wenn man es ihm zu leicht macht - aber andererseits ist die Magie schon von ihren Anforderungen an Disziplin und Flexibilität her schon schwierig genug, so daß keinerlei Notwendigkeit besteht, dem angehenden Adepten auch noch bewußt Stolpersteine in den Weg zu legen. Die wahren Geheimnisse schützen sich selbst und können überhaupt nicht verraten oder entweicht werden - im Gegenteil, nur dadurch, daß man sie ständig "enthüllt", bewahrt man und erhält man sie wirklich. Alles andere führt zu Verfälschungen und Verstümmelungen des ursprünglichen Wissens. Es ist Zeit, daß die Magie endlich wieder zu der einheitlichen Kunst und Wissenschaft wird, die sie einst gewesen ist - zu einer Kunst und Wissenschaft, die derart umspannend ist, daß in ihr auch die scheinbar widersprüchlichsten Richtungen Platz haben.

**DIE PRAXIS DER SEXUALMAGIE**

## 1. Orgasmus - ja oder nein?

Schon in den zwanziger Jahren wurde, vor allem in der deutschsprachigen Magieliteratur, viel Aufhebens um die Vermeidung des Orgasmus gemacht. Beeinflusst in erster Linie von östlich - tantrischem Gedankengut, suchten die Autoren bereits vor über sechzig Jahren nach einer neuen (und zugleich doch auch uralten) Form der Sexualität, ja des Eros schlechthin. Später wurde die Methode des "Karezza" entwickelt, die schnell eine große Bekanntheit erreichte und unter Okkultisten hoch geschätzt war.

Auch heute kennen wir durch die moderne Tantra - Literatur das Primat der Orgasmusvermeidung. Der männliche Samen, so wird schon seit Jahrtausenden argumentiert, sei viel zu kostbar und energiegeladen, um sinnlos vergeudet zu werden. Durch rituelle Sexualität bei gleichzeitiger Orgasmusverhinderung versuchen die Tantrika, die Unio mystica zu erzielen, die bei ihnen als die "Vereinigung von Shiva mit Shakti" bezeichnet wird; dabei wird die im Wurzelchakra schlummernde Kundalini geweckt und den mittleren Wirbelsäulenkanal (Sushumna) emporgelenkt, um im "tausendblütigen Lotos", dem Scheitelchakra mit ihrem weiblichen Gegenpart eins zu werden. "Shiva shakti atmaka brahma" heißt es in einem zeitgenössischen Tantra - Text, dem Anandasutram von Anandamurti: "Brahman (die höchste Gottheit) ist die Vereinigung von Shiva mit Shakti." Gott oder das höchste Prinzip wird also als Einswerdung von Männlich und Weiblich, als Überwindung auch der geschlechtlichen Pole begriffen und erfahren - ein Konzept, das sich ebenfalls in der abendländischen Alchemie und Mystik findet, ob wir die Vereinigung von "Adam dem Roten" mit "Eva der Weißen" betrachten, den Androgyn - Kult, der beiden Richtungen eignete, oder manche verketzerte Sekten und Systeme, die Männliches und Weibliches auf gleichberechtigter Grundlage auch in ihren Kosmogonien zueinander stellten, z.B. die "gnostische Syzygie" (= Vereinigung, Konjunktion) von Simon und Helena, der Marien - und Minnekult der höfischen und nachhöfischen Zeit usw. Die chinesische Kultur entwickelte, mit einiger Sicherheit unter indischem Einfluß, die sogenannte "Innere Alchemie" des Taoismus, auch "Taoistische Alchemie" oder "Tao Yoga" genannt, bei der es vor allem um die Verlängerung des physischen Lebens durch die Verhinderung des Samenergusses, aber auch um die mystische "Vereinigung von Himmel und Erde" ging. Diese Alchemie ist eng verwandt mit der die gesamte chinesische Philosophie durchziehenden Meridianlehre der Akkupunktur, so daß sie schwerpunktmäßig mit dem Ching Chi "Sexualchi", ähnlich "Sexualprana" oder "Sexualmagis") arbeitet. Anders als Kundalini Yoga und Tantra, zielt der Tao Yoga nicht allein darauf ab, die Sexualenergie die Wirbelsäule emporzuleiten, er führt sie vielmehr vorne den Körper entlang wieder zu ihrem Ursprung hinab, wobei sie durch das Aufsteigen verfeinert und danach zum größten Teil in der Bauchnabelgegend gespeichert wird (= Kleiner Energiekreislauf) . Ebenso ist, darin wiederum ähnlich dem Tantra, der Austausch von Sexualenergie mit Partnern möglich.

Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, daß wir gerade "Orgasmus" mit "Samenerguß" gleichgesetzt haben. Damit wollten wir auf ein Dilemma hinweisen, das die meisten östlichen Sexualesysteme kennzeichnet. Erstens wird fast immer nur die männliche Sexualität in Betracht gezogen, die weibliche wird verschämt verschwiegen oder mit undeutlichem, ausweichendem Gemunkel überzogen. So wird zwar eingehend über die Notwendigkeit der männlichen Samenverhaltung doziert, für weibliche Adepten jedoch gibt es nur wenig Rat. Gelegentlich wird bei der Gleichsetzung von Orgasmus und Samenerguß auch einfach eine Ejakulation der Frau postuliert, die ebenso zu vermeiden sei. Nun kommt es zwar durchaus vor, daß Frauen auf dem Höhepunkt ejakulieren wie Männer (besonders bei Reizung des sogenannten "G - " oder "Grafenberg - "Punkts), aber die Regel ist dies nun auch nicht gerade, während der männliche Orgasmus in diesen Systemen stets mit der Ejakulation gleichgesetzt wird.

Wir wollen hier etwas ausführlicher auf diese Thematik eingehen, weil sie nach wie vor Anlaß zu zahllosen Mißverständnissen und oft fatalen Fehlern in der magischen Praxis bietet. Beginnen wir mit der Gleichsetzung "(männlicher) Orgasmus = Ejakulation". Sicherlich läßt sich der Orgasmus des Mannes am leichtesten an der Ejakulation erkennen, und er ist auch am einfachsten dadurch zu unterbinden, daß der Praktikant die Ejakulation verhindert - doch geht es wirklich darum, den Orgasmus zu vermeiden? Und müssen Ejakulation und Orgasmus tatsächlich miteinander identisch sein?

Um die erste Frage beantworten zu können, müssen wir uns zuerst mit der zweiten befassen. Nicht erst seit kurzem sind sich die Forscher und Experten keineswegs darüber einig, daß Orgasmus und Ejakulation identisch sind. Dazu hat nicht zuletzt auch die verstärkte wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Orgasmus der Frau beigetragen, der doch um einige Grade nuancenreicher und komplizierter ist als der männliche. Leider wird aber bis heute ein Phänomen nicht hinreichend ernst genommen, das viele Menschen kennen, die eine gesunde (also störungsfreie) Sexualität leben: nämlich der männliche Orgasmus ohne Ejakulation! Wer ihn kennt und erlebt hat, der weiß, daß er sich vom herkömmlichen, ejakulatorischen Orgasmus dadurch radikal unterscheidet, daß er nicht wie dieser nur die Geschlechtsorgane allein berührt (oder vielleicht allenfalls noch ein Stück die Wirbelsäule und die Bauchdecke emporschießt), sondern den ganzen Körper erfaßt. Man nennt diesen nichtejakulatorischen auch den "Ganzkörper" - oder "Tal" - Orgasmus, während der herkömmliche, ejakulatorische Orgasmus als "Genital" - oder "Gipfel" - Orgasmus bezeichnet wird. Die Bilder vom Tal und vom Gipfel zeigen auch deutlich die unterschiedliche Energiequalität dieser beiden verschiedenen Orgasmen an: Während der ejakulatorische Orgasmus in einem kurzen Höhepunkt "gipfelt" und danach die Erregung, wie einen Berghang hinuntergleitend, abfällt, bewegt sich der nichtejakulatorische Talorgasmus auf einem zeitlich in die Länge gezogenen, gleichbleibenden Energieniveau der Erregung ohne Kurvenberge und -täler. Man hat dabei das Gefühl, unter Hochspannung zu stehen und ist oft sogar ganz froh, wenn die Empfindung irgendwann schließlich ausklingt, nicht etwa weil sie unangenehm wäre, im Gegenteil, sondern weil sie oft geradezu unerträglich schön sein kann und weil man schnell das Gefühl bekommt, daß die Nervensicherungen bald durchbrennen werden. Genau genommen haben wir es dabei mit einer kontrollierbaren Form des sogenannten "Kundalini - Syndroms" zu tun, wie es etwa Gopi Krishna in seinem Klassiker Kundalini geschildert hat. Dieser Zustand gleicht auch Crowleys Eroto - komatoser Luzidität", der wir weiter unten noch einen "eigenen Abschnitt widmen werden, wenngleich diese auch auf anderem Wege erreicht werden kann.

Meines Wissens hat sich bisher kein Autor so präzise und eindeutig zum Talorgasmus und seinen körperenergetischen Zusammenhängen geäußert, wie dies der schon erwähnte Mantak Chia in seinen beiden Werken Tao Yoga und Tao Yoga der Liebe tut. Deshalb seien sie auch jedem empfohlen, der sie noch nicht gelesen haben sollte und sich für körperorientiertes Sexualweistum interessiert. Chia macht deutlich, daß nur die uralte Forderung nach Vermeidung des Samenverlustes den eigentlichen Kern der Sache trifft, während der Orgasmus selbst keineswegs ausgeschlossen bleiben soll. Im Gegenteil, gerade durch den Talorgasmus gelangt der Adept leichter zu dem, was der chinesische Taoist die "Vereinigung von Himmel und Erde" nennt, entsprechend der Verschmelzung von Shiva und Shakti im Kunda lini Yoga und Tantra. Wenn wir also zu diesem neuen, uns bisher vielleicht unvertrauten Orgasmus - Zustand finden, wird die Ejakulation sogar überflüssig, die im Samen enthaltenen Energien werden nicht vergeudet, sondern vielmehr im Körper verfeinert und gespeichert.

Allerdings ist auch Chia nicht immer frei von Widersprüchen: So warnt er beispielsweise davor, die ejakulationsmeidende Sexualität als ausschließliches Mittel der Geburtenkontrolle zu benutzen, weil der Samen (sollte es doch einmal schiefgehen) nach

seiner langen Einbehaltung besonders zeugungsfreudig und kräftig sei. Andererseits sagt er (auf derselben Seite!), daß er zur geplanten Zeugung seines Sohnes zunächst einmal masturbatorisch ejakuliert habe, um den verbrauchten, kraftlosen Samen zu besseitigen und an seine Stelle neuen, frischen und zeugungskräftigen treten zu lassen. Außerdem ergeht er sich in einigen ziemlich skurril anmutenden Berechnungen darüber, wieviel Liter Samen ein durchschnittlich häufig ejakulierender Amerikaner im Rahmen eines statistisch durchschnittlich langen Lebens verliert. Angesichts der wertvollen Rohstoffe und Spurenelemente, die im Ejakulat enthalten seien, so warnt Mantak Chia etwas blauäugig, sei es doch wohl klar, wie gefährlich der Samenverlust sei und welchen Raubbau an den Körperreserven er bedeute.

Meiner Meinung verrät eine solche quantitative Vorgehensweise vor allem, daß der Autor seinen esoterischen Frieden mit der Naturwissenschaft noch nicht gemacht hat. Doch Anbiederung an die Macht im weißen Kittel ist keine Lösung. Es ist einfach Unfug, allein anhand der winzigen Mengen von Spurenelementen, die im Ejakulat verlorengehen mögen und die zudem mit der Nahrung ständig wieder aufgenommen werden, vorzeitige Alterungs- und Zerfallserscheinungen erklären zu wollen. Das ist um so absurder, als bei den von Mantak Chia geschilderten Praktiken der Samen ja keineswegs wirklich "einhalten" wird, vielmehr wird er fast immer inwendig in die Blase ejakuliert und mit dem Harn ausgeschieden, von "Spurenelementsicherung" also keine Spur! Dieser Kritikpunkt ist zu beachten, wenn Sie sich mit Chias ansonsten vorzüglichen Werken beschäftigen.

Ähnlich obskure Empfehlungen finden wir übrigens auch in herkömmlichen Tantra - und Yoga - Texten. So werden beispielsweise in der berühmten Hatha Yoga Pradipika (dem Standardwerk des körperlichen Yoga) Praktiken geschildert, bei denen der Yogi mit Hilfe bestimmter Atemtechniken und Muskelkontraktionsübungen Flüssigkeiten mit seinem Glied aufzusaugen lernt; all dies für den Fall, daß er beim sakralen Akt trotz aller Kontrolle doch seinen Samen verlieren sollte. Dabei fragt man sich allerdings, ob ein Yogi, der über eine derartige Körperbeherrschung gerade im Bereich der Geschlechtsorgane verfügt, nicht ebenso leicht die Ejakulationskontrolle allein zu praktizieren vermag. Es drängt sich schnell der Verdacht auf, daß diese Körperübungen eher einer allgemeinen Disziplinierung und - vor allem! - Entromantisierung des Geschlechtlichen dienen, als einem echten "Energie - Recycling"!

Interessanterweise scheidet Mantak Chia, und nicht nur er allein, zwischen "Samenwasser" und "Samen". Das Samenwasser, jene durchsichtige Flüssigkeit, die dem Samenerguß oft vorhergeht und ihm nicht selten auch folgt, gilt Chia als nährstoffarm, so daß ihr Verlust nicht weiter ernstzunehmen sei. Er bemerkt auch, was die Praxis oft bestätigt, daß selbst bei einem nichtejakulatorischen Talorgasmus dieses Samenwasser gelegentlich in geringen Mengen immerhin ausgeschieden wird. Offenbar fühlt er sich aber auf diesem Boden ziemlich unsicher, so daß er nicht weiter darauf eingeht.

Vom magischen Standpunkt läßt sich dieser Konflikt relativ einfach lösen, wie mir scheint. Es stimmt wohl, daß der Sexualakt oft mit einem Energieverlust (übrigens keineswegs nur männlicherseits!) einhergeht und daß dies verhindert werden kann. Dabei geht es jedoch nicht so sehr um den physischen Samen, als um seine feinstofflichen Bestandteile, die es zu "retten" gilt. Mit anderen Worten: Wenn man dem Samen nach der Ejakulation sein Ching Chi, Prana oder seine Sexualmagis entzieht, so bleibt eine relativ wertlose Hülse zurück, deren Verlust der Organismus getrost verkraften kann, solange die sogenannte "Sexualessenz", wie man das Ching Chi auch nennt, erhalten bleibt. Dazu bedarf es freilich keiner aufwendigen Fakirübungen mit dem Harnleiter, die zudem den Nachteil haben, recht gefährlich für den gesamten Blasen - Gallen - Trakt und die Geschlechtsorgane zu sein. Es genügt, die Energie mit dem Einatmen mental wieder aufzunehmen und in den Kleinen Energiekreislauf einzuspeisen. Beim sexualmagischen

Akt wird die Sexualmagis bewußt auf die sogenannte "feinstoffliche Ebene" geleitet, um dort tätig zu werden, sie geht also allenfalls vorübergehend verloren und kehrt in Form des gewünschten Erfolgs zum Magier zurück. Hierbei handelt es sich also um eine bewußte Energieumwandlung oder alchemistische Transmutation, also keineswegs, wie beim normalen, nichtmagischen Sexualverkehr, um eine Vergeudung.

Die Verwechslung der feinstofflichen Ebene mit der grobstofflichen ist nicht neu. Sie tritt meistens dann ein, wenn Magier oder Esoteriker versuchen, es der Naturwissenschaft recht zu machen und um ihre Anerkennung zu buhlen. Dann werden gern grobstoffliche Punkte gesucht, die mit den feinstofflichen identisch seien. So wurden etwa die Chakras den Drüsen zugeordnet, elektromagnetische und andere Strahlen oder Energien wurden und werden postuliert, um dem Feinstofflichen einen grobstofflichen Anstrich zu geben, so als sei alles dasselbe. Doch ist dies, wie gesagt, ein sehr altes Phänomen; das auch schon in Epochen zu beobachten ist, die nicht so streng naturwissenschaftlich ausgerichtet waren wie die unsere. Bei einem Yoga, der sein Konzept vom Prana ernst meint und zudem womöglich ohnehin auf der Maya - Lehre des Hinduismus fußt, nimmt es doch recht wunder, wenn nach allem feinstofflichen Getue plötzlich allein im grobstofflichen Samenverlust allein das Unheil gesehen wird. Nein, ich bin der Überzeugung, daß hier teilweise bewußt und absichtlich, teilweise aber auch unbewußt und ohne Hintergedanken ein Vorurteil und Mißverständnis festgeschrieben wurde und wird, das den eigentlichen, den wirklichen Schlüssel zur Sexualmagis verschleiert: Nicht der grobstoffliche Samenverlust ist zu vermeiden - die im Samen enthaltene feinstoffliche Energie ist zu bewahren, zu verfeinern und zu speichern oder in magische Erfolgsenergie umzuwandeln. Auf jeden Fall verlangt die magische Sexualität nach einem bewußten Umgang mit den feinstofflichen Kräften.

Ich bin der Meinung, und meine eigene Praxis sowie die zahlreicher Magierkollegen bestätigt es immer wieder, daß die physische Samenentladung nicht das eigentlich zu Vermeidende ist, sondern der unbewußte, unmagische Umgang mit der im Samen befindlichen Sexualmagis. Doch ist auch dieser Gedanke nicht ganz neu. Ähnliches finden wir, sofern wir den Quellen (die allerdings meist aus der Feder ihrer Gegner, der christlichen Kirchenväter stammen) glauben dürfen, bei den Sexual - Gnostikern im Späthellenismus: Diese pflegten beispielsweise, wie berichtet wird, bei rituellen Orgien die Sexualekrete auf den Handflächen zu verteilen, die Hände nach oben zu richten und mit ihnen Energie (meist aus der Sonne) aufzunehmen. Auch Crowleys Praktik beruhte auf diesem Grundprinzip, wie wir nun sehen werden.

Eroto - komatose Luzidität

Hinter diesem schrecklichen Wortungetüm verbirgt sich eine Erfahrung, die dem Menschen wahrscheinlich seit Urzeiten bekannt ist: das Erlebnis nämlich, daß Sexualität nicht nur schwächen, sondern im Gegenteil sogar erheblich aktivieren und beleben kann. Das Pendel scheint mal wieder zwischen den Extremen zu schwingen: Hier die Verfechter einer völligen Sameneinbehaltung, die in der Ejakulation den Gipfel des Verschleißes sehen; dort dagegen die Schule, die gerade im Samenausstoß das verjüngende Element sieht, da dieser die Keimdrüsen aktiviere und dadurch den ganzen Körper hormonell belebe.

Die Bezeichnung "Eroto - komatose Luzidität", sie stammt von Crowley, hat drei Bestandteile, die wir uns näher anschauen wollen. "Eroto" weist darauf hin, daß mit Sexualkraft gearbeitet wird. Das Wort "komatose" legt das Koma nahe, also die Bewußtlosigkeit. Tatsächlich ist damit die Trance gemeint, wie wir sie schon kennengelernt haben. Die "Luzidität" ist ein Zustand der Hellsichtigkeit, der Überwachtheit oder, wie man es auch ausdrücken könnte, der gesteigerten Bewußtheit. So meint Crowleys Bezeichnung eigentlich nichts anderes als die "durch Sexualkraft herbeigeführte magische Trance". Eine solche Sexualtrance, die sich nicht in der eigenen Auflösung

verliert, wie dies bei den meisten Menschen der Fall ist, kann nicht nur stärken, sie fördert sogar hochgradig, wie Crowley mannigfach ausgeführt hat, die Kreativität und die Leistungsfähigkeit, mithin auch das, was man früher recht zutreffend die "Spannkraft" nannte. Dies geschieht bei Crowley in der Regel durch Überreizung, also durch eine übermäßige sexuelle Betätigung, was technisch einer sexualmagischen Erschöpfungstrance entspricht.

Vor allem künstlerischen Naturen ist dies kein Geheimnis: Austin Osman Spare war ebenso für seine starke sexuelle Betätigung bekannt wie Picasso, der Schriftsteller Henry Miller genauso wie sein Kollege Georges Simenon; Schauspieler, Tänzer, Musiker - sie alle, männlich wie weiblich, wissen, sofern sie wirklich talentiert oder "begnadet" sind, um das "Kraftwerk Sexualität", das in uns schlummert. Dabei geht es jedoch nicht um die Sexualität als Lock- und Herrschaftsmittel, das man zur Manipulation anderer durch Ausnutzung ihrer Begierden verwenden kann, denn das wäre bloße Veräußerlichung. Vielmehr ist damit die in der Sexualität enthaltene (und diese überhaupt erst hervorbringende) Vitalkraft gemeint, der die Menschheit schon zahllose Namen verliehen hat: Prana, Chi, Manas, Äther, Vril, Od, Kia, Magis usw.

Crowley ging bei seiner Praktik allerdings ähnliche Wege wie die eher quantitativ - naturwissenschaftlich ausgerichteten Autoritäten: Wohl ließ er in seiner Sexualmagie den ejakulatorischen Orgasmus nicht nur zu, sondern forderte ihn geradezu, doch achtete er stets darauf, das "Elixier", wie er es nannte, wieder oral zu sich zu nehmen. Unter diesem "Elixier" verstand er die Vermengung der Sexualsäfte beider Partner, gelegentlich auch (beim masturbatorischen Akt) den Samen allein. Sorgfältig trug er in seinen magischen Tagebüchern die genaue Konsistenz und eine Geschmacksbeschreibung des Elixiers ein, ja er weissagte sogar daraus und hielt seine Prognosen gewissenhaft fest. Also ging es auch dem Meister Therion in erster Linie darum, die grobstoffliche Substanz zu retten und aufzunehmen, anstatt sich auf ihre feinstofflichen Bestandteile zu konzentrieren.

Warum aber überhaupt die Ejakulation beim sexualmagischen Akt? Nun, der Magier arbeitet gern mit tiefgehenden, kraftvollen Bewußtseinszuständen. Auch wenn er die Volltrance wegen des ihr innewohnenden Willensverlusts meistens ablehnt, wird er sich, wie der Schamane auch, dennoch der Volltrance annähern, so weit es nur geht, wenn er eine wichtige Operation durchführen will. Ja gelegentlich verstößt er sogar gegen seine eigene Regel und sucht ganz bewußt die Volltrance, allerdings nicht ohne eine andere Person seines Vertrauens zur Aufsicht bestellt zu haben. Die Besessenheitstechniken von Voodoo, Macumba, Canomble, Santeria usw. arbeiten sogar sehr stark mit der Volltrance, die allerdings eher einer gezielten Invokation bei gleichzeitigem Bewußtseinsverlust entspricht, da nicht willkürlich in Trance gegangen werden soll - zumindest was die Priesterinnen und Priester selbst angeht. Eine der am schnellsten zu erreichenden und wirkungsvollsten Volltrancen aber kann der Augenblick der Ejakulation und des Orgasmus sein, auch wenn diese Trance nur Sekundenbruchteile dauern mag. Je tiefer die Trance, um so stärker, so heißt es, die Magis. In diesem Punkt ist die Sexualmagie sogar viel ungefährlicher als andere magische Systeme: Denn der Orgasmus ist eine völlig natürliche Form der Trance, er muß nicht erst mit den oft sehr drastischen Mitteln erreicht werden, wie sie - vor allem in schamanischen Kulturen - häufig eingesetzt werden, um zu einem anderen Bewußtseinszustand zu gelangen.

Voraussetzung für den Gebrauch des Orgasmus ist allerdings, daß dieser möglichst verlängert werden sollte. Wenn wir den Augenblick des Höhepunkts mit unserem magischen Willenssatz

impfen", ist es immer sehr hilfreich, wenn er nicht zu schnell "vorüber geht. Sie können dies auch dadurch erreichen, daß Sie versuchen, ihn mit geistiger Kraft zu steigern, ihn noch intensiver zu machen. Diese Intensivierung selbst ist zwar gar nicht das eigentliche

Ziel, doch werden Sie auf diesem Weg erfahrungsgemäß zu einer Orgasmusverlängerung gelangen, und eine eventuelle weitere Intensivierung ist keineswegs unerwünscht. Der Orgasmus ist ein Zeitpunkt, da die Dämme zwischen Bewußtsein und Unbewußtem brechen und ein unmittelbarer Zugang zu den tieferen Schichten der Seele möglich ist. Die Ejakulation selbst entspricht vom (gewissermaßen archetypischen) Gefühl her einem Vorstoß, einem Hervorschleudern des magischen Willens und der durch ihn gepolten Magis. Da das Ejakulat beim Mann der stoffliche Träger dieser Energie ist, wie das Sexualekret der Frau auch, leuchtet es ein, daß wir uns seiner schon aus Gründen der Symbol - Logik bedienen, um es beispielsweise zur Ladung auf Talismane, Amulette, Pentakel usw. zu geben, um die Kraft symbolisch oder sympathiemagisch zu übertragen. Es versteht sich natürlich, daß dem Samen (wie auch dem weiblichen Sekret oder Ejakulat) die Energie nicht entzogen wird, wenn wir einen äußeren Gegenstand mit Sexualmagis laden wollen. Aktivieren wir dagegen Willenssätze, etwa mit Hilfe der Sigillenmagie, so nehmen wir die im Ejakulat oder Sekret enthaltene Sexualmagis durch mentale und feinenergetische Praktiken wieder in uns auf, um sie im Körper zu speichern bzw. die "innere Ladung", also die Aktivierung damit durchzuführen.

Ein Vorzug des Gipfelorgasmus gegenüber dem nichtejakulatorischen Talorgasmus ist auch der, daß der Talorgasmus nur selten wirklich bewußt herbeigeführt werden kann, wenn dem nicht zuvor eine gründliche, oft jahrelange Schulung vorausgegangen ist. Mantak Chia bestreitet zwar geradeheraus, daß eine solche Schulung möglich sei, doch wird dies durch die Praxis nicht immer bestätigt. Oft genügt bereits der Wille zur Ejakulationsvermeidung, um die Sexualmagis in einen Talorgasmus umzulenken, doch bedarf dies, wie gesagt, der Übung und Erfahrung. Die folgenden Hinweise dienen dem bewußten magischen Umgang mit dem Orgasmus und der Sexualmagis und gelten für alle im weiteren beschriebenen Formen der magischen Sexualität.

Das oben Gesagte gilt weitgehend nicht nur für den männlichen, sondern auch für den weiblichen Genitalorgasmus. Dies wird aus dem folgenden noch deutlicher und in seinen Bezügen zur Praxis verständlicher werden.

Der magische Umgang mit dem Genitalorgasmus

(Diese Hinweise gelten für männliche wie weibliche Magier.)

Grundsätzlich ist der Genitalorgasmus bei der westlichen Sexualmagie die Regel und keineswegs, wie im Tantra, die Ausnahme! Wenn Sie hinreichend Vorarbeit geleistet haben (siehe vorhergehendes Kapitel), so sollte es Ihnen eigentlich leicht fallen, den präzisen Augenblick des Höhepunkt abzufangen und für die Magie zu nutzen. Weil sich dies bei der Masturbation am leichtesten durchführen läßt, beginnen wir unsere Praxis auch mit den autorerotischen Techniken. Nun zum eigentlichen Vorgehen:

Sie wissen bereits, daß wir den magischen Akt definieren als: Willenssatz + Imagination + gnostische Trance". Die Arbeit am Willenssatz (ob sigillenmäßig oder anders) geht der eigentlichen Operation voraus, ist aber einer ihrer wichtigsten Bestandteile. Wir haben sie bereits unter Kapitel 3.3 behandelt, können hier also auf weitere Erläuterungen verzichten.

Die gnostische Trance erreichen Sie beim Orgasmus (beim genitalen wie beim Ganzkörperorgasmus) gewissermaßen von allein, sofern Sie die Kontrolle behalten und nicht einfach in die Besinnungslosigkeit abgleiten, wie das allerdings bei den meisten Menschen der Fall ist. Durch gründliche Selbstbeobachtung werden Sie jedoch die Zeichen erkennen lernen, mit denen sich der Orgasmus ankündigt. Von größter Wichtigkeit ist dabei, daß Sie nicht sofort bis zum "Punkt ohne Wiederkehr" vorstoßen, sondern vorher kurz verhalten. Damit gewährleisten Sie sowohl die Verlängerung als auch die Intensivierung des Orgasmus, der erfahrungsgemäß nach einer gewissen Verhaltung stets kraftvoller wird. Sie müssen nämlich im Augenblick des Höhepunkts bereit für Ihre Ladung oder Aktivierung sein: die Sigil muß beispielsweise bereit liegen

oder noch visualisiert werden, das Mantra soll im richtigen Augenblick kraftvoll ausgesprochen, die gewünschte Situation soll in voller Intensität imaginiert, Energie soll auf eine bestimmte Weise gepolt und ans Ziel gelenkt werden usw. Aus diesem Grund dürfen Sie bei jeder Sexualmagie nie vom Orgasmus plötzlich überrascht und überwältigt werden. Dies schulen Sie im Bedarfsfall am besten mit den unter 4.2 in diesem Kapitel geschilderten Techniken der Orgasmusverzögerung.

Je länger sich der eigentliche Orgasmus in die Länge zieht, um so mehr Zeit haben Sie also für Ihre magische Operation selbst. Erwarten Sie jedoch keine Wunder: Wenn Ihr Orgasmus beispielsweise für gewöhnlich nur eine halbe Sekunde anhält (dies ist ein willkürlich gewähltes Zahlenbeispiel!), so wäre eine Verlängerung auf "nur" eine volle Sekunde bereits eine beachtliche Leistung, nämlich eine Steigerung um 100 %, mit der Sie voll zufrieden sein können. Natürlich sollen Sie die Länge des Orgasmus nicht mit der Stoppuhr messen, es handelt sich dabei ohnehin nur um ein subjektives Zeitempfinden. Bekanntlich wird die Zeitwahrnehmung beim Orgasmus stark verändert, so daß selbst eine halbe Sekunde subjektiv wie eine ganze Ewigkeit wirken kann, gerade dies macht ja nicht zuletzt auch den Reiz der Sexualität aus.

Etwas vereinfacht beschrieben, sieht der Vorgang also folgendermaßen aus: Sie beschließen eine sexualmagische Operation durchzuführen, und formulieren Ihren Willenssatz, Ihr Bild, fertigen Ihren Talisman an, Ihre Sigil oder was auch immer. Dann aktivieren Sie mit sexuellen Mitteln Ihre Sexualmagie, um sich im Augenblick des Gipfelorgasmus ausschließlich auf Willenssatz, Bild, Sigil usw. zu konzentrieren. Dieses "Konzentrieren" ist jedoch kein reines "aufmerksames Überdenken", sondern eben eine totale Imaginierung bei der beim Könnler der gesamte Organismus beteiligt ist.

Nun ist der Augenblick des Genitalorgasmus nicht immer so eindeutig zu bestimmen, wie dies vielleicht wünschenswert wäre. Es drängen sich einige Fragen auf: ob erst er Moment des intensivsten Spasmus (dem immerhin ganz unerwartet noch weitere, noch intensivere folgen können, so daß man ihn nicht unbedingt sofort, und noch seltener vor seinem Eintreten zweifelsfrei erkennen kann), ob man dem Orgasmus wirklich gerecht wird, wenn man ihn auf einen einzigen Höhepunkt reduziert sieht. Tatsächlich ist der Orgasmus, auch der genitale, natürlich ein Prozeß, wenngleich ein viel kürzerer und einspitziger als der Talorgasmus. Diesen Prozeß gilt es in seiner Gänze zu nutzen. So beginnen wir mit der magischen Operation ja auch nicht erst im Augenblick des Höhepunkts, wir arbeiten vielmehr darauf hin, damit sich Höhepunkt der Operation und orgasmischer Höhepunkt optimal decken. Dies ist eine Sache der Erfahrung, die Ihnen leider niemand abnehmen kann. Zum Trost sei jedoch gesagt, daß man erfahrungsgemäß bereits sehr gute Erfolge mit einer "Ungefähr - Terminierung" erzielen kann, also auch dann, wenn der Höhepunkt der Imagination beispielsweise einen Zeitbruchteil nach dem sexuellen Höhepunkt eintritt, seltener allerdings, wenn er ihm vorhergeht. Insofern ist es im Falle der Unsicherheit sicherlich sinnvoll, den eigentlichen Höhepunkt abzuwarten, bis er sich eindeutig ankündigt, um sich dann gewissermaßen mit seiner Imagination in seinen Kraftstrudel zu werfen. (Ein Bild, das tatsächlich oft in ebendieser Form erfahren wird!) Die wirkliche Feinabstimmung, die tatsächlich auch die größte Erfolgsaussicht hat, ist, wie gesagt, eine Frage der Praxis.

Ein bisher noch nicht erwähnter Vorteil des Genitalorgasmus gegenüber nichtsexualmagischen Praktiken ist unter anderem der, daß das aufwendige, langwierige Aufrechterhalten geistiger Bilder oder ihre ständige Wiederholung entfällt (wie dies etwa beim Positiven Denken und bei der rein imaginativen Mentalmagie der Fall ist). Wenn Sie sich einmal das Übungsprogramm von Autoren wie Bardon oder Gregorius und selbst Aleister Crowley anschauen, werden Sie vermutlich von den Maximalforderungen dieser Magier erschreckt sein. Vor allem bei der Lektüre Bardons gewinnt man den Eindruck, daß kein Mensch jemals die von ihm geschilderten Übungen in der geforderten Zeitdauer

durchführen oder aufrechterhalten kann, so daß man schließlich glaubt, allein für die erste seiner zehn Stufen mindestens zehn oder zwanzig Jahre der Praxis opfern zu müssen, bevor man überhaupt mit der eigentlichen Magie anfangen kann. Nun wollen wir hier ganz gewiß nicht einer schlampigen Ausbildung und mangelhafter Vorbereitung das Wort reden, ganz im Gegenteil. Bardons Übungen sind, wie schon an anderer Stelle erwähnt, ganz vorzüglich, nur sind seine Zeitangaben maßlos übertrieben. Damit hat er, vielleicht ungewollt, manche Fehlentwicklung in der deutschsprachigen Magie provoziert, die diese königliche Kunst bei vielen Menschen in Verruf gebracht hat. Wer seine Schüler mit unnötigen Maximalmodellen verschreckt, ohne sich selbst an seine eigenen Weisungen zu halten (so warnt Bardon ständig vor Zigarettenkonsum, war aber selber nachweislich Kettenraucher, usw.), der vergeht sich meiner Meinung an der Magie. Es ist nämlich erstaunlicherweise oft gar nicht erforderlich, im Bereich der Imagination (und schon gar nicht der Visualisation) perfekt zu sein, bevor man Magie praktizieren darf. Wie auf allen Wissensgebieten gilt auch hier der Satz, daß erst die Übung (und nicht das reine Trockenschwimmen!) den Meister macht. Um auf unser früheres Bild von der Fahrausbildung zurückzugreifen: Gewiß ist der frischgebackene Führerscheinbesitzer in der Regel verkehrstechnisch noch lange nicht so leistungsfähig wie ein Berufskraftfahrer mit dreißig Jahren Praxis und Erfahrung. Doch kann er mit diesem eben nur dadurch gleichziehen, daß er fährt, fährt und fährt, und nicht etwa dadurch, daß er weiterhin die Theorie der Kfz - Lenkung und der Automechanik studiert, zu Hause im Ohrensessel das "Fahren" übt und sich ansonsten noch nicht" auf die Straße traut. "Seien Sie also nicht frustriert, wenn Ihnen bei der Sexualmagie immer wieder Stolpersteine auf dem Weg begegnen, die sich nur mühsam bezwingen lassen: das gehört dazu! Und halten Sie sich vor Augen, daß die Sexualmagie immerhin den schon erwähnten Vorzug besitzt, nicht erst nach einstündigem reglosem Verharren im Lotussitz mit einer randvoll gefüllten Wasserschale auf dem Kopf zu verlangen, von der nicht ein einziger Tropfen verlorengehen darf. Nichts gegen diese spezielle Übung (sie stammt übrigens von Crowley und wurde in seinem Orden Argenteum Astrum bei der Neophyten-schulung verwendet), ich empfehle sie sogar gelegentlich meinen persönlichen Schülern, weil sie die Körperbeherrschung ebenso trainiert wie Sie die Gedankenkontrolle und weil sie den Umgang mit feinstofflichen Körperenergien fördert; aber sie ist keineswegs Grundvoraussetzung für jede Magie, und schon gar nicht für die Sexualmagie! Seien Sie also so sorgfältig und gewissenhaft wie möglich, aber quälen Sie sich nicht sinnlos durch Disziplinübungen, deren Wert Sie nicht einsehen und die nicht unbedingt zum gewünschten Ziel führen. Finden Sie vielmehr selbst Ihre Stärken und Schwächen heraus, und arbeiten Sie entsprechend daran. Schließlich bringt auch nicht jeder die gleichen körperlichen und geistigen Voraussetzungen für die Magie mit, und was dem einen seine Eule, ist dem anderen seine Nachtigall, wie der Schamane zum Thema "Krafttiere" immer sagt .

Schließlich wollen wir noch auf einen Aspekt eingehen, der in der sexualmagischen Literatur gelegentlich eine Rolle spielt: die "Lust - Opferung" beim magischen Sexualakt. Es wurde bereits in der Einleitung erwähnt, daß Sexualmagie schon deshalb nichts für lüsterne Wüstlinge ist, weil sie nicht unbedingt Vergnügen bereitet. Bedenken wir einmal, daß der Orgasmus für viele Menschen die einzige Gelegenheit im Leben ist, da sie wirklich einmal richtig loslassen können. Nirgendwo sonst können sie sich derart fallenlassen, sich entkrampfen und einen "Hauch von Ewigkeit" erfahren, sich selbst vergessen, ja sogar auflösen. All dies ist es schließlich, was die gesamte Sexualität zu einem solch wichtigen Trieb im Leben des Menschen macht. Wenn wir aber nun auch noch dieses allerletzte Stück Freiheit mit unserem Willen belegen und steuern, so stellt sich zurecht oft ein entsprechender Ekel und Widerwillen gegen eine derartige Praktik

ein, die dann als lusttötend, versklavend und aussaugend empfunden wird, obwohl sie doch eigentlich das genaue Gegenteil anstrebt.

Tatsächlich ist eine solche Einstellung ein Indiz für einen schwerwiegenden Mangel im Leben. Wenn die Sexualität nämlich wirklich der einzige Freiraum ist, den ein Mensch hat, um sich nicht ständig zu verkrampfen, um innerlich loszulassen und fallen zu können, dann fehlt es ihm nämlich auch sonst an einem echten Zugang zu seinem schlummernden Kräftepotential. Für ihn ist die Sexualität Ersatz für alles, was ihm im Leben fehlt eine Forderung, die nicht einmal diese mächtige Urkraft zu erfüllen imstande ist, wenn die restlichen Voraussetzungen fehlen.

Dennoch wird auch bei ausgeglicheneren, erfüllteren Menschen der Verlust der Lustempfindung bei Sexualmagie und Tantra oft beklagt. Autoren, die eher einem christlich geprägten Opferkultdenken anhängen, sprechen dann davon, daß bei der Sexualmagie die Lust auf dem "Altar der Magie" oder der Willensverwirklichung "geopfert" und dadurch sublimiert und in magische Kraft umgesetzt wird. Diese Einstellung ist zwar nicht unbedingt für den sexualmagischen Erfolg erforderlich, doch sollte man ihren Wert auch nicht unterschätzen. Immerhin ist das Opfern ein uralter Archetypus, der sich in sämtlichen Kulturen aller Zeiten findet. Viele Menschen haben ihn in seiner perversierten Form sogar so weit verinnerlicht oder, genauer, aktiviert, daß sie kaum noch zu irgend einem Genuß fähig sind, ohne sich vorher dafür zu entschuldigen, einen Vorwand oder eine quasi - religiöse Rechtfertigung zu suchen, um es sich einmal gutgehen zu lassen. Dies ist natürlich ein Mangel, der vor allem auf Schuldgefühlen beruht, ohne daß wir hier jetzt näher auf die eigentlichen Ursachen eingehen können. Doch steckt in fast jedem Menschen auch ein innerer "Opferpriester", und das sollte man respektieren und sich zunutze machen.

Wie die ganze Magie in weiten Bereichen eher eine Sache der Einstellung als der Technik ist, so auch hier: Wenn Sie feststellen, daß Sie mit der Sexualmagie weiterkommen, wenn Sie das Opfermodell anwenden, so arbeiten Sie getrost damit. Allerdings sollten Sie auch dann danach streben, zumindest gelegentlich auch bei sexualmagischen Operationen die Lustempfindung zuzulassen. Denn die Lust ist integraler Bestandteil der Sexualität - und der gnostischen Sexualtrance! Lust ist so etwas wie eine zusätzliche Schubkraft, die Ihrer Magis Flügel wachsen lassen kann. (Spielerische Magie ist meistens die erfolgreichste!) Merken Sie, daß es durchaus Spaß macht und daß Sie in der Sexualmagie kein "Lust - Opfer" (mehr) für nötig erachten, so genießen Sie es eben, solange Sie dabei sorgfältig magisch arbeiten können.

Der magische Umgang mit dem Ganzkörperorgasmus

(Diese Hinweise gelten für männliche und weibliche Magier.)

Der Ganzkörperorgasmus ist normalerweise die Ausnahme, der Genitalorgasmus hingegen die Regel. Es ist tatsächlich recht schwierig, ihn gewollt herbeizuführen, offenbar verlangt er auch nach einem ganz bestimmten Energiepegel im Menschen, der nicht immer so ohne weiteres herzustellen ist.

Dennoch gibt es gewisse Regeln, denen auch er unterworfen ist. So gibt es grundsätzlich zwei Arten von Ganzkörperorgasmus, die sich auch energetisch voneinander unterscheiden: den Ganzkörperorgasmus, der unmittelbar vor dem Genitalorgasmus stattfindet und diesen in der Regel verhindert; und den Ganzkörperorgasmus, der unmittelbar an den Genitalorgasmus anschließt, so daß sich der Energiekörper gewissermaßen auf einer Art "Hochplateau" befindet. Gelegentlich wird dieser Ganzkörperorgasmus mit einer ihm recht ähnlichen Spielart des Genitalorgasmus verwechselt. Diese besteht im Grunde aus einer langen, stakkatoartigen Folge von "winzigen" Genitalorgasmen, die in schneller, oft geradezu rasender Reihenfolge hintereinander stattfinden. Da das Energieniveau zwischen diesen zahllosen "Mini - Gipfeln" vergleichsweise hoch ist, also kein drastischer Energieabfall erfolgt wie beim

gewöhnlichen Genitalorgasmus, besteht sein Hauptunterschied zu einem echten Ganzkörperorgasmus darin, daß er sich weitgehend auf den Genitalbereich allein beschränkt (Unterleib, Bauch und Teile der Wirbelsäule werden ebenfalls von der Energie durchflutet, auch eine Erotisierung vor allem des Brustwarzenbereichs - bei Männern wie bei Frauen - läßt sich gelegentlich beobachten); während der Ganzkörperorgasmus den gesamten Körper bis in die letzte Faser erfaßt. Erfahrungsgemäß erleben vor allem Frauen den seriellen Genitalorgasmus häufiger als Männer, doch ist er bei diesen auch zu beobachten, allerdings verlaufen die orgasmischen Spasmen dabei nicht - oder nur zu einem sehr geringen Teil - ejakulativ.

Seien Sie nicht verwirrt, wenn Sie in sexologischen Werken nur wenig über Phänomene wie den Ganzkörperorgasmus und seine Verwandtschaft mit dem seriellen Genitalorgasmus finden sollten. Trotz aller Bemühungen der letzten hundert Jahre ist die Sexualwissenschaft tatsächlich noch nicht sehr weit vorangekommen. So wie selbst die bloße Existenz des schon erwähnten weiblichen Grafenbergpunkts" unter Sexologen und Anatominnen immer "noch umstritten ist, ebenso die Fähigkeit der Frau zu einer eigenen Ejakulation, so ziehen die meisten Wissenschaftler noch heute die Augenbrauen hoch, wenn man den Ganzkörperorgasmus erwähnt. Das ist auch kein Wunder, denn im Labor läßt er sich nur sehr schwer vorführen, zumal er, wie bereits ausgeführt, ohnehin äußerst selten ist. Verlassen Sie sich lieber auf Ihre eigenen Erfahrungen und auf die Berichte von zuverlässigen Magiern, Tantrikern und Tao Meistern, und urteilen Sie selbst. Generell läßt sich die Wahrscheinlichkeit eines Ganzkörperorgasmus durch zwei verschiedene Methoden erhöhen: durch Ejakulations - oder Genitalorgasmus - Verhaltung oder durch Erschöpfung und Überreizung. Je größer die sexuelle Erregung, um so stärker die Sexualmagis, wenn Sie kurz vor dem Genitalorgasmus verhalten und (als Mann) die Ejakulation vermeiden, vor allem nach Zeiten längerer, völliger Enthaltensamkeit; je stärker die Sexualmagis wiederum, um so näher auch der Ganzkörperorgasmus. Diese Methode verlangt vor allem nach Disziplin und Körperbeherrschung.

Die zweite Methode beruht auf einer gewissen sexuellen Übersättigung, weshalb sie auch einer recht großen sexuellen Kraftreserve bedarf. Ist nach einer Reihe von Genitalorgasmen eine gewisse Ermattung und Desensibilisierung der Sexualorgane eingetreten, und gelingt es nun dennoch, einmal mehr auf eine hohe Erregungsstufe emporzusteigen, so kann der Ganzkörperorgasmus relativ leicht durch einen nunmehrigen Verzicht auf einen weiteren Genitalorgasmus herbeigeführt werden. Die Schwierigkeit besteht hier allerdings darin, überhaupt noch potentiell zu einem Genitalorgasmus zu gelangen, den man verhindern könnte!

Auch wenn der Ganzkörperorgasmus als "Talorgasmus" oder , seltener, als "Plateau - Orgasmus" bezeichnet wird, bedeutet dies doch nicht, daß er völlig ohne Spasmen abliefe. Das macht auch die Unterscheidung vom seriellen Genitalorgasmus oft so schwierig. Allerdings sind seine Spasmen eher "kontinuierlich", eben ein beständiges "Elektrisiertsein" mit gelegentlichen heftigeren Entladungen. Diese Entladungen finden allerdings beim Ganzkörperorgasmus an allen möglichen Körperstellen statt, also auch beispielsweise im kleinen Finger der linken Hand oder in der rechten Kniekehle usw. Oft wird durch einen Ganzkörperorgasmus das persönliche Energiefeld (die "Aura") derart ausgedehnt, daß schon ein bloßer Blick oder Gedanke genügt, um eine erneute orgiastische Ekstase auszulösen, die jedoch nie von allein in die Ejakulation oder in einen Genitalorgasmus mündet. Dann bedarf man keiner physischen Berührung mit dem Partner, ja nicht einmal seiner körperlichen Gegenwart oder des Klangs seiner Stimme, um orgasmische Empfindungen zu bekommen. Dies sind dann die Augenblicke, in denen einem Gedanken und Erkenntnisse kommen wie: "Die höchste Form der Sexualität ist der Verzicht auf Sexualität" usw., und man beginnt, den tieferen Sinn der Askese zu begreifen, die eben in Wirklichkeit nicht ein Verzicht auf Freuden ist, sondern die Suche

nach einer neuen, alles andere übersteigenden Freude und Ekstase. Es ist wahr, was die alten chinesischen Schriften sagen: Wer diesen Orgasmus kennt, der wird sich so schnell nicht mehr mit einem reinen Genitalorgasmus zufriedengeben. Doch wäre es töricht, nur noch hinter dem Ganzkörperorgasmus herzujagen; viel sinnvoller ist es da doch, beiden Formen des Orgasmus das Größtmögliche abzugewinnen und somit gewissermaßen "auf beiden Hochzeiten" zu tanzen. Gewiß, der Ganzkörperorgasmus ist der Erfahrung der Unio mystica sehr nahe, ja in der Sexualmagie geht er mit ihr fast immer einher - doch gilt dies nicht umgekehrt, nicht jeder Ganzkörperorgasmus führt automatisch zur Unio mystica! Aber selbst wenn er ein sicherer Weg zur Unio mystica wäre, so würden die meisten Menschen eine solche Erfahrung nicht auf Dauer verkraften können, und wären sie noch solche geborenen Ekstatiker. Es fällt auf, daß alle großen Mystiker auch Phasen der Entbehrung und innere Leere kannte, nur in den seltensten Fällen war die Unio mystica (entsprechend dem indischen Nirvikalpa Samadhi, dem Satori des Zen, der Vereinigung von Himmel und Erde im taoistischen Sexualyoga, die Vereinigung von Shiva und Shakti im Tantra, dem Nirvana des Buddhismus und der Erlangung des Ain in der jüdischen Kabbala) ein wirklicher Dauerzustand, wenngleich er oft monate - , ja jahrelang anhalten konnte. Immer bedurfte es auch einer gewissen Erdung, damit die Nervensicherungen nicht durchbrannten, sonst wurde aus der Vision vom brennenden Dornenbusch (Moses) bitterer körperlicher Ernst - Tod und Wahnsinn waren nicht selten die Folge. Schon aus diesem Grunde empfiehlt es sich ab einer gewissen, freilich recht hohen Sensibilisierungsstufe, ganz bewußt den Ganzkörperorgasmus auch gelegentlich durch einen Genitalorgasmus auszugleichen, um gewissermaßen mit den Beinen "auf dem Boden" zu bleiben. Diese Notwendigkeit der Erdung gilt übrigens für alle Magie. Aus dem gleichen Grund gehen Magier und Schamanen auch meistens neben ihrer Berufung ganz normalen geregelten Tätigkeiten und Berufen nach. Dadurch halten sie Kontakt mit der materiellen Welt und verhindern ein Abgleiten in den Rausch von Vision und Selbsttäuschung, der die eigentliche Gefahr auf dem Weg der Magie darstellt. Meistens wird der Ganzkörperorgasmus zum ersten Mal zusammen mit einem Partner erlebt, doch kann er (in der Regel später, also nach dieser erstmaligen Erfahrung) auch ohne Partner erlangt werden, wenngleich dies im allgemeinen schwieriger zu sein scheint. Bei der Partnerarbeit fällt auf, daß sehr häufig beide Partner zugleich (oder auch nur annähernd synchron) die gleiche Erfahrung machen, sofern sie einigermaßen miteinander in Harmonie stehen und über ein gewisses Maß an Sensibilität verfügen. Oft wird dann der Fehler begangen, diese Erfahrung auf den jeweiligen Partner zu fixieren. Gewiß, er ist an diesem Energieaustausch bestimmt nicht unbeteiligt, doch ist dies eine Erfahrung, die man nach einhelligem Votum aller chinesischer Tao Meister möglichst auch allein und in sich verwirklichen soll. Aus diesem Grund sind im letzten Kapitel unserer Werks, in dem wir uns mit der Chymischen Hochzeit befassen, auch zwei Arten von Arbeiten angegeben, die Arbeit mit einem Partner und die autoerotische.

Nun möchte sicherlich mancher Leser gerne wissen, welchen Orgasmus er denn magisch für welche Zwecke einsetzen soll. Solange Sie nicht mit einiger Sicherheit gewiß sein können, einen Ganzkörperorgasmus zu erlangen, ist diese Wahlmöglichkeit eher theoretischer Natur. Sollten Sie es aber irgendwann tatsächlich vermögen, so werden Sie zugleich auch erkennen, daß sich diese Frage stets nur von Fall zu Fall und nur sehr subjektiv beantworten läßt.

Ganz allgemein läßt sich vielleicht feststellen, daß der Ganzkörperorgasmus eher für mystische, für heilerische und für Arbeiten der Glücksförderung sowie für Liebeszauber geeignet ist, während Arbeiten des magischen Angriffs, Schadenszauber, aber auch Schutzblockaden eher nach einem sexualmagischen Genitalorgasmus verlangen. Doch sind die Ausnahmen hier fast die Regel. So läßt sich mancher magische Schutz gerade durch den Ganzkörperorgasmus kräftigen, während manche Heilungen, besonders

Geschwulste, Virusinfektionen und andere Erkrankungen speziell des Immunsystems besser auf sexualmagische Arbeiten mit dem Genitalorgasmus anzusprechen scheinen, wie überhaupt jede kraftvolle Willensbeeinflussung auch. So bleibt es Ihnen nicht erspart, selber zu experimentieren und Ihr eigenes System aufzubauen, das sich mit dem eines anderen Magiers nicht im geringsten decken muß, dies andererseits aber durchaus tun kann. Wieder einmal heißt es: "Übung macht den Meister" . . .

Weiterführende Zwischenbemerkung

Die heutige Literatur zur Sexualmagie unterscheidet sich kaum von den Praktiken, wie sie schon im O. T. O. bzw. in seiner Weiterentwicklung durch Aleister Crowley üblich war. Man trennt in Arbeiten des VIII., des IX. und des (erst von Crowley eingeführten) XI. Grads. (Der X° des O. T. O. ist ein reiner Würdegrad ohne besondere magiepraktische Bedeutung.) Die Aufteilung sieht danach aus wie folgt:

VIII° O. T. O. = autoerotische Praxis

IX° O. T. O. = heteroerotische Praxis

XI° O. T. O. = homoerotische Praxis

Dies ist die traditionelle sexualmagische Praxis des O. T. O. , wie sie unter Crowley galt. Nach seinem Tod kam es zu einigen Abspaltungen und Neugründungen des Ordens, deren Vertreter zum Teil in erbitterter Fehde miteinander liegen. So gibt es unter anderem:

\* den Schweizer O. T. O. unter Hermann Mezger, ein Orden, der inzwischen praktisch ausgestorben und inaktiv ist; hier wurde die Sexualmagie fast ausschließlich symbolisch praktiziert. Er ist vor allem im deutschsprachigen Raum bekannt, weil er die Schriften Crowleys (über seinen Verlag "Psychosophische Gesellschaft") schon in den fünfziger Jahren auf Deutsch herausbrachte und in Stein (Appenzell) eine Abtei "Thelema" unterhielt.

\* der englische O. T. O. unter Kenneth Grant; Grant wurde in den fünfziger Jahren vom damaligen O.T.O. - Chef und legitimen Crowley - Nachfolger Karl Germer aus dem Orden relegiert und gründete daraufhin eine eigene Organisation gleichen Namens. Grant hat sich nicht nur durch seine sehr umstrittenen Bücher über den "typhonischen Strom" hervorgetan, er hat vor allem auch das sexualmagische Gradsystem seines O. T. O. inhaltlich verändert, worauf gleich noch eingegangen werden soll.

\* der in Kalifornien beheimatete O. T. O. um den inzwischen verstorbenen Grady McMurtry (Caliph Hymenaeus Alpha), der noch von Crowley persönlich eine Charta erhalten hatte. Er ist derzeit die größte und weltweit aktivste O.T.O. - Gruppierung und hält sich auch an das von Crowley festgeschriebene sexualmagische Gradsystem.

\* der O. T. O. um Marcello Motta in Memphis, Tennessee. Motta hat einige recht brauchbare Kommentare zu Werken Crowleys geschrieben, seine Legitimation zur Gründung eines eigenen O. T. O. wird aber wohl nur von ihm selbst und seinen wenigen Anhängern anerkannt. Bei einem Prozeß gegen den amerikanischen Verleger Weiser, den Motta wegen angeblicher Verletzung seiner Urheberrechte an Crowleys Werken auf eine Million Dollar (übrigens erfolglos) verklagt hatte, stellte sich heraus, daß seine Organisation nur sieben Mitglieder hat.

\* einige kleinere Splittergruppen wie etwa der "Haitianische Voodoo - O.T.O." von Michel Bertiaux, eine Frankfurter O.T.O. - Gruppe mit Verbindungen zur französischen Martinisten - und Illuministen - Szene, die allerdings nur eine Handvoll Mitglieder besitzt, sowie einige O.T.O. - ähnliche Organisationen und Grüppchen sowohl in England als auch in den USA, auf die einzugehen hier müßig wäre, zumal solche "Orden" oft eher in der Phantasie ihrer Gründer bestehen oder allenfalls das Dasein einer Eintagsfliege führen.

\* die Loge Fraternitas Saturni, die seit ihrer Gründung mit dem O. T. O. unter Crowley freundschaftlich verbunden war und auch sein sexualmagisches Wissen hütete,

wenngleich es nie im offiziellen Logenrahmen praktisch bearbeitet wurde und die Loge keine Zweig - oder Schwesterorganisation des O. T. O. darstellt. Immerhin war dieser Orden nach Crowleys Tod lange Zeit die einzige größere funktionierende Organisation, welche das O.T.O. Wissen pflegte und bewahrte. Darüber hinaus hat es von diesem Orden einige schon mittlerweile schon legendäre "Sonderdrucke" zur Sexualmagie gegeben, die auch in der englischen Literatur gerne zitiert werden, tatsächlich aber wenig Sensationelles zu bieten haben, zumal ihr Inhalt eher aus der dogmatischen Rezeptbuchtradition der zwanziger Jahre stammt. (So enthält eine dieser Schriften beispielsweise Empfehlungen für Koitusstellungen für bestimmte astrologische Sonnenstände.) Auch dieser Orden hat einige Spaltungen und Richtungskämpfe erlebt. Zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhang der deutsche Ordo Saturni, der sich ebenfalls stark an den O. T. O. und vor allem die Fraternitas Saturni anlehnt, aus der er ursprünglich hervorgegangen ist.

Aleister Crowley war bekanntlich nichts Menschliches fremd, und so hat er sicherlich nicht zuletzt auch aus persönlicher Vorliebe einen XI° in den O. T. O. eingeführt, in dem homoerotisch gearbeitet wurde. Kenneth Grant wiederum hatte dagegen anscheinend eine heftige Abneigung, weshalb er die Homoerotik als "widernatürlich" in seiner eigenen Organisation wieder abschaffte und statt dessen eine andere Differenzierung durchführte: so wurde der VIII° unterteilt in autoerotische Arbeit und masturbatorische bzw. orale Praxis mit einem Partner, während der IX° der Heteroerotik vorbehalten bleibt, sowohl der "supernalen" (damit ist eine "natürliche Vereinigung" gemeint) als auch der "infernalen" "unnatürliche Vereinigung", gemeint ist die anale Sexualität). Der XI° wiederum ist ebenfalls heteroerotisch und dient Materialisationsarbeiten bei abnehmendem Mond, ohne daß spezielle Sexualpraktiken angegeben werden. (Gelegentlich wird auch angegeben, daß der XI° in Grants Orden dem sexualmagischen Analverkehr vorbehalten sei.)

Die Frage nach der Legitimität der verschiedenen O.T.O. Gruppen kann und soll hier nicht erläutert werden. Auch ihre Effektivität steht hier nicht zu Debatte. Michael Eschner bemerkt dazu völlig zurecht; "Außerdem haben all diese Gruppen es noch nicht fertiggebracht, sich von dem Alte - Männer - Okkultismus der frühen 20er Jahre zu lösen. Sie haben noch immer den gleichen schwülstigen Stil und verwenden den gleichen, unpräzisen Jargon. 1

Interessant ist lediglich zu beobachten, wie viele dieser selbsternannten "Meister" (etwa der meiner Meinung nach völlig überschätzte Kenneth Grant mit seiner in angelsächsischen Magierkreisen zurecht bespöttelten rein spekulativen "lunatic etymology" - "Irren - Etymologie" - , mit der er einen ganzen Un - Stil thelemitischer Literatur begründet hat) ihre eigenen Sexualängste und -schränken zum Nabel der Welt machen. Wenn Kenneth Grant etwa die Homosexualität kurzerhand aus seinem Orden verbannt, so ist sagt dies mehr über Grant persönlich aus als über sein Wissen um die Gesetze der Sexualmagie. Selbst Crowley ist trotz aller Verdienste von diesem Vorwurf nicht zu befreien: Wenn die Sexualität, und dies war auch seine eigene erklärte Meinung, tatsächlich alle Grenzen des Bewußtseins und der Existenz sprengen kann und soll, so fragt es sich, weshalb er es bei der Auto - , der Hetero - und der Homoerotik allein bewenden ließ und sich nicht auch innerhalb seines Ordens mit anderen Formen der Sexualität bzw. Sexualmagie befaßte. Man mag in derlei Tun und Unterlassen allerlei hineingeheimnissen, zumal wenn man, wie es die Crowley - Gemeinde gerne tut, im Meister Therion den Weltenheiland und einen vollkommenen Heiligen, ja einen inkarnierten Gott sieht. Dies sei jedem unbenommen, doch spricht meiner Meinung nach einiges mehr für die Tatsache, daß wir hier beobachten können, wie selbst diese Autoritäten an ihre eigenen Grenzen des Zumutbaren stoßen. Die Schwelle mag bei

Crowley weitaus höher gelegen haben als bei den meisten seiner heutigen Epigonen, doch ändert dies nichts am Grunddilemma selbst.

Abgesehen von seinem vagen Gemunkel kennzeichnet diesen "Alte - Männer - Okkultismus" nicht nur seine ausgesprochene Frauenfeindlichkeit und sein Patriarchenwahn, sondern auch ein beklagenswerter Mangel an psychologischer und magietechnischer Raffinesse und Eleganz. Doch mit bombastischem Gedröhne läßt sich mangelndes Wissen nicht auf Dauer kaschieren, und so müssen wir betrübt feststellen, daß der überwiegende Teil der einschlägigen älteren Literatur aus gutem Grund auf dem Markt nicht mehr zu erhalten ist - vieles gerät eben zurecht in Vergessenheit! Die Suche nach dem "einzig wahren" Buch, welches endlich alle Geheimnisse enthüllt, ist zwar das Privileg des Anfängers, doch wenn selbst alte Hasen, die es eigentlich besser wissen müßten, auf derlei Mummenschanz hereinfallen, nimmt es kaum wunder, daß die Sexualmagie allgemein in Verruf geraten ist.

Andererseits hat die Strukturierung der Sexualmagie durch Orden wie den O. T. O. immerhin den Vorteil, einen klaren Überblick über die sexualmagische Praxis zu schaffen. Auch wir wollen hier auf eine solche Unterteilung nicht verzichten, wenngleich wir, wie Sie feststellen werden, wesentlich weiter gehen und grundsätzlich das gesamte Gebiet der Sexualität sexualmagisch zur Disposition stellen, ohne nach irgendwelchen dubiosen Wert normen in "natürliche" und "widernatürliche" Praktiken zu unterscheiden. Letztlich ist die Sexualmagie so vielseitig wie der Mensch selbst, und so wäre es der Gipfel der Torheit, an Gradeinteilungen zu kleben, die mit der tatsächlichen Wirklichkeit menschlicher Sexualität und Sexualmagie allenfalls ein paar wenige Grundzüge gemein hat. Daher der Rat an Sie: Lassen Sie sich von sexualmagischen Autoren nicht vorschreiben, welche sexuellen Praktiken in der Sexualmagie "erlaubt" oder "nicht erlaubt" sein sollen (auch von mir nicht!). Das wäre prinzipiell nämlich nichts anderes als die unglückselige Unterscheidung in "weiße" und "schwarze" Magie, die uns im Laufe der Jahrhunderte schon in manche Sackgasse getrieben hat.

## 2. Die autoerotische Praxis der Sexualmagie

Obwohl fast jeder Mensch in seinem Leben autoerotische, also in der Regel masturbatorische Erfahrungen gemacht, ja die Sexualität der meisten Menschen mit der Autoerotik überhaupt erst beginnt, haben doch immer noch viele damit ihre Schwierigkeiten. Angefangen bei Schuldgefühlen wegen des vermeintlich verletzten "Anstands" ("So etwas tut man nicht . . .") über völlig irrwitzige gesundheitliche Ängste ("Onanie führt zu Rückenmarkschwund") bis zu moralischen Vorurteilen ("Selbstbefleckung ist Satanswerk") - die Palette der Verklemmungen ist reich und bunt! Es ist zwar mittlerweile bekannt, daß diese Vorbehalte vor allem auf repressive Erziehung und auf die körperfeindliche Einstellung der christlichen Kirchen zurückzuführen sind, doch ändert diese Erkenntnis leider nichts am eigentlichen Problem selbst.

Es muß hier ganz unmißverständlich ausgesprochen werden: Ohne eine funktionierende Autoerotik ist keine Sexualmagie möglich Da wir hier nicht auch noch leisten können, was sexuellen Aufklärungsbüchern vorbehalten sein muß, müssen wir es bei dieser Feststellung bewenden lassen. Dabei geht es selbstverständlich nicht um einen Eingriff in Ihre sexuellen Präferenzen: Niemand verlangt von Ihnen, daß Sie eine bestimmte sexuelle Praktik mehr genießen sollen als eine andere (wenngleich dies als magische Übung durchaus sinnvoll sein kann), doch ist jede Unfähigkeit zu einer bestimmten Praktik ein bedenkliches Ungleichgewicht, das behoben werden sollte. Und gerade die autoerotische Praxis ist von zentraler Bedeutung, weil sie für den Magier nicht nur ein ideales Übungsfeld und eine mächtige magische Technik darstellt, sondern weil sie ihn auch von Partnern unabhängig macht.

Der Laie glaubt oft, Sexualmagie sei eine rein partnerorientierte Disziplin, daher auch die vielen Mißverständnisse in der Öffentlichkeit, die dahinter lediglich ausschweifende und

blasphemische "Perversitäten" satanistischer Prägung vermutet. In Wirklichkeit verhält es sich völlig anders: Die Sexualmagie wird in der überwiegenden Zahl der Fälle vornehmlich autoerotisch praktiziert. Selbst Magier, welche die Praxis mit Partnern vorziehen, arbeiten in den seltensten Fällen ausschließlich mit anderen, so daß man die sexualmagische Partnerarbeit zwar nicht gerade als Ausnahme bezeichnen kann, die autoerotische Praxis jedoch durchaus als Regel.

Wir gehen im folgenden also davon aus, daß Sie geistig und körperlich zur autoerotischen Praxis der Sexualmagie fähig sind.

Eine Form der autoerotischen Praxis haben wir bereits bei der Sigillenmagie kennengelernt. Das Prinzip dieser Technik bleibt immer das gleiche: Der Magier oder die Magierin sensibilisiert sich durch sexuelle Stimulierung und weckt seine Sexualmagis. Im Augenblick des Höhepunkts der Operation (meist, aber nicht immer, identisch mit dem Orgasmus) richtet er oder sie seine gesamte Konzentration auf seinen magischen Willensakt. Dies kann dadurch geschehen, daß man beispielsweise eine vorbereitete Sigil in diese Augenblick optisch "einsaugt" und danach bannt, oder auch, indem man den rituellen Höhepunkt mit dem sexuellen synchronisiert, z.B. indem die Sexualmagis in einen Gegenstand (Talisman, Amulett, Fetisch) projiziert oder auf einen Patienten oder Gegner gerichtet wird usw. Grundsätzlich läßt sich fast jede sexualmagische Arbeit auf autoerotische Weise durchführen. Voraussetzung für einen Erfolg ist allerdings, daß die Sexualmagis hochenergetisch geladen ist. Damit ist rein äußerlich eine entsprechende Intensität, der sexuellen Erregung gemeint. Mit den vom Volksmund gern bespöttelten "17 Zentimetern Reibung" allein ist es nicht getan. Wenn Sie die in diesem Buch geschilderten Übungen durchführen, wird sich diese Intensität von allein einstellen, weil Sie dadurch zu einem sexualenergetischen inneren Gleichgewicht finden. Denken Sie wieder an die Magierregel "nichts ist so wirkungsvoll wie der Exzeß"! Damit ist freilich nicht gemeint, daß Sie sich sexuell völlig verausgaben sollten, sondern nur, daß Ihre Sexualität wirklich intensiv und kraftvoll sein muß, um magisch brauchbar zu sein. Zur eigentlichen Technik des Vorgehens ist bereits alles gesagt worden, so daß wir uns nun einigen spezielleren Aspekten der autoerotischen Praxis widmen können.

Der Verkehr mit Sukkubi und Inkubi

Über dieses Thema ist schon viel gemunkelt worden und wenn man magische Autoren dazu liest, fällt vor allem der mahnend erhobene Zeigefinger auf, mit dem sie vor einer solchen Praxis warnen. Andererseits geschieht dies sogar bei Autoren wie Eschner und Jungkurth, die sich doch ausgerechnet auf Austin Osman Spare stützen wollen, der, nach allem, was über sein magisches Leben bekanntgeworden ist, ein wahrer Virtuose dieser Praktik gewesen ist.

Grundsätzlich sind Inkubi und Sukkubi Sexualdämonen, die für den astralen Beischlaf zuständig sind. Dabei gilt der Inkubus als männlich, der Sukkubus als weiblich. Es ist eine Menge Unsinn darüber geschrieben worden, daß auch die an sich weiblich erscheinenden Sukkubi "in Wahrheit" männlicher Natur seien. Das mag man glauben oder nicht, mir selbst ist jedenfalls bisher keine überzeugende Erklärung dafür begegnet, weshalb dem so sein sollte. Vielleicht liegt dem in Wirklichkeit nur ein Mißverständnis zugrunde: Auf real existierende (oder zumindest als solche erscheinende) feinstoffliche Wesen menschliche Geschlechtskategorien anwenden zu wollen, ist sicherlich problematisch und unscharf gedacht. Tatsächlich können wir bei Dämonen nicht mit Begriffen wie "männlich" oder "weiblich" im geschlechtlichen (wohl aber im mythischen) Sinne operieren. Wir haben es hier wohl mit einer späten Spiegelung des scholastischen Streits über die Geschlechtlichkeit der Engel und Dämonen zu tun, der die Kirche lange Zeit beschäftigte. Tatsache bleibt, daß uns Sukkubi eben als weiblich, Inkubi dagegen als männlich erscheinen und sich beim Astralverkehr auch geschlechtsspezifisch verhalten. Als "Dämonen" gelten diese Energieformen vor allem wohl deshalb, weil sie erstens auf

wenige Handlungsbereiche (vor allem eben den sexuellen) spezialisiert sind, so daß ihnen keine umfassendere Eigenintelligenz eignen soll, und weil der Umgang mit ihnen nicht ungefährlich ist. (Und alles, was gefährlich ist, wird ja vom Menschen gern als "böse" und "dämonisch" bezeichnet . . .) Eine große Rolle spielte der Verkehr mit Inkubi und Sukkubi in der Zeit der Hexenverfolgung, aus der wir auch heute noch einen erklecklichen Teil unserer Vorurteile beziehen. Weil viele Hexen - sei es aus freien Stücken, sei es erzwungenermaßen aufgrund von Folterungen - vom Verkehr mit dem Satan" und seinen Vasallen berichteten, galt diese Praxis als "allgemeingefährdend und wurde entsprechend geächtet. Wenn es stimmt, was einige Forscher schon früh vermuteten, daß nämlich die mit Nachschattengewächsen und anderen Drogen versetzten Hexensalben für eine starke Erotisierung der Drogenvisionen sorgten, mag dafür auch eine pharma - bzw. toxikologische Erklärung herhalten; doch ist es eine unbestreitbare Tatsache, daß sich diese Praxis auch ohne Drogen relativ leicht verwirklichen läßt.

Wenn Sie Verkehr mit Sukkubi oder Inkubi wünschen sollten, so sind vorher einige berechnete Warnungen angebracht, auch wenn die Gefahren einer solchen Magie oft übertrieben werden. Immerhin berichten Magier und Magierinnen einhellig davon, daß derlei magische Sexualität nicht nur sehr anstrengend, sondern geradezu auslaugend sein kann und auf Dauer zu einem erheblichen Energieverlust führt. Ich bin allerdings zu der Überzeugung gelangt, daß dies eher energetische Anpassungsschwierigkeiten an einen ungewohnten Zustand sind, wie sie uns auch häufig anfangs beim luziden Träumen begegnen. Austin Osman Spare bietet uns dafür ein überzeugendes Beispiel. Wer die ersten fünf, sechs Male hintereinander einen luziden Traum hatte, in den er womöglich auch aktiv eingegriffen hat, berichtet nicht selten von Erschöpfungserscheinungen: der Schlaf erscheint unerquickend und als zu leicht; Müdigkeit, Mattigkeit und, in schlimmen Fällen, sogar Depressionen sind die unerwünschte Folge. Nach beharrlicher Praxis hat man diese Schwierigkeiten jedoch überwunden, die Begleiterscheinungen verschwinden, und man kann der vollen Segnungen dieser Technik teilhaftig werden.

Dies gilt meiner Erfahrung nach im Prinzip auch für den Verkehr mit Sukkubi und Inkubi, allerdings mit einigen Einschränkungen. So wird das luzide Träumen nur in den seltensten Fällen zu einer Besessenheit führen, was bei einem falschen Umgang mit Sexualdämonen jedoch relativ häufig vorkommt, wie überhaupt bei jeder Evokationsmagie. Der Grund dafür ist weniger die unbedingte Gefährlichkeit dieser Energieformen als vielmehr die Unfähigkeit des Magiers oder der Magierin, "den eigenen Raum zu halten", wie es der Amerikaner ausdrückt, also klar zu bestimmen, was im eigenen Universum Platz zu haben hat, für welche Zeit und in welchem Umfang - und natürlich auch die Unfähigkeit, die derart angezapften Energien zu verkraften und konstruktiv zu verarbeiten bzw. umzusetzen.

Allgemein betrachtet man die Besessenheit, psychologisch vorverbildet, als eine Form der Schizophrenie, was sie von ihren Symptomen her tatsächlich auch weitgehend ist. Doch sind damit die Ursachen der Besessenheit nicht wirklich erklärt, und diese liegen vom magischen Standpunkt aus vornehmlich darin, daß der Betroffene sich einseitig an eine bestimmte Energieform, welche als Dämon erlebt wird, bindet und diese Bindung nicht mehr zu lösen versteht. Dies kann auch über eine Art "Durchbrennen" der eigenen energetischen und nervlichen Sicherungen geschehen, in diesem Fall erfolgt die Bindung unfreiwillig aufgrund eines mangelhaften Schutzes. Was den Schutz vor dämonischer Besessenheit angeht, so scheinen viele Autoren die Meinung zu vertreten, der beste Schutz bestehe darin, diese Praktiken gar nicht erst anzuwenden. Doch hieße dies, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Es wäre dasselbe, als würde Ihnen der Fahrlehrer in der Fahrausbildung raten, lieber die Finger vom schnellen Fahren zu lassen und sich das ganze Leben lang auf eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Km/h zu beschränken!

Selbstverständlich stellen höhere Geschwindigkeiten auch größere Anforderungen an Fahrvermögen und Nervenkostüm, weshalb, um zur Magie zurückzukehren, Anfänger tatsächlich erst die "Grundschule" der Magie durchlaufen und hinreichend Erfahrung sammeln sollten, bevor sie sich an das doch etwas heikle Gebiet des sexualmagischen Umgangs mit Dämonen wagen.

Wenn Sie also tatsächlich sexualmagischen Verkehr mit Inkubi oder Sukkubi vorhaben, müssen Sie zuvor für einen sehr stabilen und belastbaren Energiehaushalt sorgen. Am Anfang sollten Sie die Zahl der einschlägigen Operationen auf einige wenige beschränken und zwischen den einzelnen magischen Akten längere Pausen einlegen. Dies fällt nicht immer leicht, weil der Verkehr mit Dämonen oft eine Intensität hat, die jeder Beschreibung spottet. So kann er leicht zur Sucht werden. Es ist wie bei der psychischen Abhängigkeit von bestimmten Drogen: Der Organismus könnte auf diese Stoffe zwar mühelos verzichten, aber der Geist verlangt unersättlich nach immer mehr und verstrickt sich auf diese Weise in seine selbstgeschaffenen Abhängigkeiten. Doch so wie man beispielsweise von Kokain nicht abhängig zu werden braucht, wenn man maßvoll und vernünftig damit umgeht, braucht auch ein Inkubus oder Sukkubus nicht zwangsläufig zu einem "Hausgespenst" zu werden, das man nicht mehr los wird. Hier hilft das (übrigens tantrische) Paradigma, daß alles, was wir erleben und was uns begegnet, ein Produkt unserer selbst ist - und das gilt für Dämonen ebenso wie für Gottheiten! Wenn Sie den Verkehr mit Inkubi und Sukkubi bewußt auf ein Minimum beschränken, werden Sie auch feststellen, daß die Erfahrung nicht so schnell zur Abstumpfung führt und an Reiz verliert. Hier zeigt sich eben der wahre Magier, der auch über seine tieflegendsten Gefühle und Triebe zu herrschen weiß, ohne sie jedoch einfach nur platt und phantasielos zu unterdrücken!

Im übrigen gilt, daß Sie auch beim Verkehr mit Inkubi und Sukkubi, so überwältigend er auch sein kann, stets die Kontrolle behalten müssen, wie bei der Dämonenevokation bekanntlich auch. Das ist um so schwieriger, weil Inkubi und Sukkubi vornehmlich im Schlaf auf der Traumebene, in tiefen Trancen und im Rausch auftreten. Daher steht die Pflege der gnostischen Trance im Vordergrund jeder Vorbereitung auf den Umgang mit diesen Energieformen. Anschließend gründliche Bannung sollte natürlich selbstverständlich sein - und auch diese fällt selbst erfahrenen Magiern oft schwer, weil sie der geschilderte Verkehr meist etwas benommen zurückläßt. Hier ist unbedingte Disziplin gefordert!

Ferner sollten Sie die ersten Jahre auf keinen Fall Verkehr mit Sukkubi und Inkubi suchen, wenn Sie energetisch geschwächt oder gar krank sind. Nur wirklich sehr erfahrene Magier und Magierinnen beherrschen die Kunst, durch Verkehr mit Inkubi und Sukkubi einen echten Energiezuwachs zu erreichen. Dies sollte allerdings auch Ziel der Arbeit mit Sexualdämonen sein, denn hier erweist sich ihr größter Wert.

Interessanterweise scheinen vor allem ältere Magier und Magierinnen mit Inkubi und Sukkubi gefahrlos zurechtzukommen, selbst wenn sie erst vergleichsweise spät mit dieser Praktik beginnen. Allerdings liegen zu diesem Thema nur sehr spärliche Informationen vor, da die Betroffenen aus naheliegenden Gründen über ihre Erfahrungen und Erlebnisse meist Stillschweigen wahren.

Der praktische Nutzen des Verkehrs mit Inkubi und Sukkubi ist recht begrenzt, weshalb auf diesen Zweig der Sexualmagie auf Dauer auch gefahrlos verzichtet werden kann. Lediglich Magier und Magierinnen, die von Natur aus zu dieser Praktik neigen (was sich meistens schon im Kindes - und Pubertätsalter äußert), gelangen über äußerst intensive Erlebnisse hinaus und können den Inkubus oder Sukkubus als Energiespender und sogar als Elemental oder Familiar einsetzen; sie unterstützen damit auch ihre divinitorische Praxis, setzen die Wesen in der Kampfmagie für den Energieabzug beim Gegner ein, zur sympathiemagischen Übertragung von Heilkraft usw. Immerhin sollte man diese

Erfahrung jedoch einmal gemacht haben, weil sie oft Dimensionen der Sexualität öffnet, die sonst wahrscheinlich verschlossen blieben. Auch für den Astralverkehr mit einem menschlichen Partner dient dies als vorzügliche Vorbereitung. Davon abgesehen erhöht der regelmäßige Verkehr mit Sexualdämonen die persönliche sexuelle Anziehungskraft gegenüber möglichen Sexualpartnern, wiewohl Angezogenensein seitens eines magisch unerfahrenen Partners meistens von einer gewissen, oft uneingestanden und unbewußten, Furcht durchsetzt ist.

Abschließend, bevor wir uns der eigentlichen Technik widmen, noch eine sehr ernstgemeinte Warnung: Besessenheit durch Inkubi oder Sukkubi ist sehr häufig ein Produkt der Verkopfung der Sexualität des Magiers oder der Magierin. Hier gilt das gleiche, was wir bereits zum Thema "sexuelle Phantasien" gesagt haben. Auch eine frustrierende Sexualität auf der physischen Ebene ist eine denkbar schlechte Voraussetzung für den Verkehr mit Sexualdämonen. Gewiß, oft dient die Arbeit mit Inkubi und Sukkubi als Ersatz für einen menschlichen Sexualpartner, doch ist davon auf jeden Fall abzuraten. Wo Ersatz gesucht wird, besteht eine Lücke - und eine solche Lücke bedeutet immer Mangel an Kraft und somit Gefahr einer Abhängigkeit von etwaigen "Kraftspendern". Sobald jedoch eine solche Abhängigkeit entstanden ist, ist es sehr schwer, sie wieder zu beseitigen, was meistens gleich einer ganzen Serie von Bannungsritualen und Exerzitien bedarf. Wir werden im letzten Kapitel noch eine Technik beschreiben, die weitaus geeigneter ist, zu einer sexuellen Erfüllung ohne einen menschlichen oder feinstofflichen Partner zu führen.

Am leichtesten können Sie einen Inkubus oder Sukkubus mit Hilfe der Sigillenmagie herbeirufen, z.B. indem Sie mit dem Willenssatz "Ich will in dieser Woche im Traum einem Sukkubus begegnen" o. ä. arbeiten. Sollten Sie immer noch Schwierigkeiten mit dem Erinnern von Träumen haben, können Sie eine entsprechende zusätzliche Unterstützung einbauen. Stellen Sie sich darauf ein, daß der Verkehr, der im übrigen verlaufen kann wie jeder andere Sexualverkehr auch, nur eben auf der Traumebene, die ersten Male eine sehr seltsame Erfahrung darstellen wird, die sich mit Worten nicht wirklich schildern läßt. In jeden Fall handelt es sich um eine generell als "nicht - menschlich" empfundene Sexualität - weshalb die Sprache auch bei ihrer Beschreibung versagt. Häufig bleibt übrigens ein gewisses, durchaus reizvolles Gefühl der Unbefriedigtheit zurück. Sie können statt dessen auch rituell auf den gewünschten Verkehr hinarbeiten, beispielsweise indem Sie einen Talisman oder Fetisch im Ritual entsprechend laden und diesen am Körper tragen o.ä. "Opferungen" (genauer: zur Verfügung gestellte Manifestationsenergie) in Form von Sexualsekreten sind dabei vorzuziehen. Es wurde schon erwähnt, daß gelegentlich magisch geladene Puppen oder Fetische als materielle Grundlage der Erscheinung dienen, was mir jedoch als unnötiger Umweg erscheint und lediglich benutzt werden sollte, wenn man die Energie des Inkubus oder Sukkubus aus bestimmten Gründen materiell binden will wie bei der sogenannten Geisterfalle. Eine Praktik, die allerdings vornehmlich beim Exorzismus und in der Kampfmagie Verwendung findet.

Selbstverständlich ist der Verkehr mit Sexualdämonen nicht auf den Traumzustand allein beschränkt. Sie können ihn auch mit entsprechender Sexualtrance beispielsweise im Ritual suchen, was oft noch viel intensiver ist als die Traumerfahrung. Solange Sie die oben aufgeführten Mahnungen beherzigen, sind Ihrer Phantasie in diesem Punkt keine Grenzen gesetzt.

Im übrigen gilt sinngemäß alles, was für den Umgang mit Dämonen, Hilfsgeistern, Elementarwesen, Familiaren, Psychogonen usw. ebenfalls angesagt ist: Lassen Sie sich auf keinen Fall auf voreilige Abmachungen ("Pakte") mit diesen Wesen ein, und feilschen Sie notfalls so zäh, als gelte es, sich einen Ruf als orientalischer Teppichhändler aufzubauen! Im Ernst: je natürlicher und selbstverständlicher, je "menschlicher" also Sie

mit solchen Energien umgehen, um so geschützter sind Sie auch vor etwaigen negativen Folgen. Es mag zwar sein, daß das psychologische und das tantrische Paradigma stimmt und alle diese Wesen "nur" Projektionen unserer eigenen Psyche sind, doch werden sie im Augenblick des Kontakts mit Sicherheit nicht als solche erlebt. Sollte dem doch so sein, können Sie mit Sicherheit davon ausgehen, daß es sich nur um halbmanifestierte Phantasiegebilde ohne eigenen Wesenskern handelt. Diese nennt man in der Literatur auch gelegentlich "Astrallarven", und sich mit ihnen abzugeben ist nicht nur Zeitverschwendung, sondern auch noch schädlich dazu, weil dadurch nämlich die magische Wahrnehmungs - und Urteilsfähigkeit beeinträchtigt und erhebliche Energie gebunden wird. Entweder ist der Sexualdämon also völlig real (wenn auch vielleicht auf eine sehr flüchtige Weise), oder aber es handelt sich um eine Sinnestäuschung. (Dies ist nur eine Faustregel, die keine hundertprozentige Gewißheit bieten kann, doch immerhin kommen Sie damit schon ein gutes Stück weiter. Den Rest kann ohnehin nur die Erfahrung lehren.)

Eine weitere Form autoerotischer Praxis ist der sexualmagische Fetischismus. Streng genommen müßte sie auch hier aufgeführt werden. Da wir aber den sogenannten "devianten" Praktiken einen eigenen Abschnitt gewidmet haben, werden wir den Fetischismus dort separat behandeln.

Autoerotische Arbeit mit Atavismen

Als letztes sei die autoerotische Arbeit mit Atavismen erwähnt. Ich bin in meiner schon erwähnten Studie Sigillenmagie in der Praxis ausführlich auf die Atavismuspraktik eingegangen, so daß ich mich hier auf das Wesentliche beschränken und vor allem ihre sexualmagischen Aspekte behandeln will.

Unter einer magischen Atavismusarbeit verstehen wir die Kontaktaufnahme mit den vormenschlichen Existenzformen, die noch immer (auch im Menschen) genetisch präsent sind. Das Konzept, wie wir es heute kennen, stammt zwar von Austin Osman Spare, ist aber von seiner Grundstruktur her weitaus älter und findet sich in der einen oder anderen Form in fast allen schamanischen Kulturen. Im allgemeinen beschränken wir uns dabei auf die Tierexistenzen, welche Teil unserer Evolution sind, doch gibt es inzwischen auch Ansätze, die noch weiter auf frühere Entwicklungsstufen zurück führen. 2 .

Spare war der Auffassung, und mit ihm sind es auch heute noch zahlreiche Schamanen, daß die Urquelle aller magischen Kraft in unserer vor - menschlichen Vergangenheit liegt. Je weiter wir also bewußtseinsmäßig die Evolutionsleiter hinabsteigen, um so mächtiger wird unsere Magie. Es ist dies auch der eigentliche Sinn sodomitischer sexualmagischer Praktiken, wie sie uns beispielsweise aus der Antike überliefert werden. (Der Ziegenbock des Hexensabbats hatte ebenfalls die Funktion, den Teilnehmenden ursprüngliche, unverfälschte Sexualmagis zu spenden. )

Der Vorstoß in frühere Evolutionsschichten, die - wie die Entwicklung eines jeden Embryos im Mutterleib zeigt - zumindest organisch noch immer gespeichert sind, läßt sich auf meditativem Weg erreichen, wirkungsvoller ist jedoch die Arbeit mit Sigillen und entsprechenden sexualmagischen Ritualen. Pete Carroll berichtet in Psychonautik, wie er einst als Anfänger mit Sigillenmagie experimentierte und eine Sigil lud, "um das Karma einer Katze" zu erhalten. Unter "Karma" wird im Sphereschen System die Summe aller Lebenserfahrungen verstanden, also nicht etwa, wie das Wort sonst üblicherweise gebraucht wird, eine Art Bilanz aller Soll - und Habenposten bzw. Ursachen, deren Wirkungen erst noch ausgelebt werden müssen. Nachdem er die Operation schon beinahe vergessen hatte, begegnete er eines abends auf der Straße einer Katze. Plötzlich sprang zwischen der Katze und ihm ein Funken über, und er jagte schreiend und fauchend durch die Straßen. Seitdem hat er übrigens, wie er mir persönlich erzählte, sehr häufig Ärger mit Hunden! Diese Anekdote ist ein Beispiel für einen zwar wirkungsvollen, aber ungesteuerten Atavismus. Die meisten Anfänger werden den ersten Atavismus

wahrscheinlich in ähnlicher Form erleben, weshalb es sich auch empfiehlt, solche Erfahrungen zunächst nur auf der Traumbene zu suchen!

Haben Sie sich für einen bestimmten Atavismus entschieden, können Sie ihn durch Ladung einer Sigil herbeirufen. Sie können bei der autoerotischen Arbeit aber auch folgendermaßen vorgehen: In Ihrem Schutzsymbol (oder im Ritualkreis) stehend, versetzen Sie sich in eine entsprechende Tiertrance, während Sie sich zugleich sexuell stimulieren. Genaugenommen handelt es sich dabei um eine Art "Doppeltrance", was einleuchtenderweise eine Menge Tranceerfahrung verlangt. Eine Schwierigkeit besteht auch darin, den Höhepunkt der sexualmagischen Operation mit dem Höhepunkt der Tiertrance zu synchronisieren. Der Effekt dieser Arbeit, sofern sie korrekt durchgeführt wurde, wird eine erhebliche Stärkung Ihrer magischen Kraft und Fähigkeit sein. In der Regel werden Sie sich dann bei sehr wichtigen Operationen der Tiertrance bedienen, um die Magis zu lenken wie gewünscht. Beherrschen Sie diese Technik erst einmal, können Sie auf die meisten anderen Tranceformen verzichten, weil sie praktisch alles abdeckt, was ein Magierherz begehrt! Beachten

Sie, daß wir Ihnen hier nicht vorschreiben, mit welchen Tierformen Sie arbeiten sollen, das müssen Sie selbst entscheiden. Allgemein lehnen Schamanen die Arbeit mit Haustieren (also mit domestizierten Gattungen) ab, weil diese ihnen zuviel von ihrer ursprünglichen Wildheit verloren haben, und tatsächlich geraten die meisten Menschen beim schamanischen Krafttiertanz ausschließlich an wilde Tiere. 3

Der Atavismus kann behandelt und eingesetzt werden wie ein Doppelgänger, Familiargeist oder Psychogon, ist diesen aber in der Regel energetisch überlegen und besitzt vor allem eine viel größere Selbstständigkeit, so daß seine Beherrschung einen unbeugsamen Willen, aber auch eine gewisse Kompromißbereitschaft seitens des Magiers oder der Magierin verlangt. Wir werden weiter unten noch eine heteroerotische Variante der Atavismusarbeit vorstellen.

### 3. Heteroerotische Praxis

Bevor wir auf die heteroerotische Praxis der Sexualmagie eingehen, wollen wir im Rahmen einer weiterführenden Zwischenbemerkung noch auf ein wichtiges Thema hinweisen, das sehr oft mißverstanden wird.

#### Weiterführende Zwischenbemerkung

Es ist beachtenswert, wird aber leider selten kommentiert, daß sich in die Sexualmagie eines Aleister Crowley eine "Natürlichkeitsvorstellung" eingeschlichen hat, wie sie selbst der katholischen Kirche noch zur christlichen Unehre gereichen würde. Einmal völlig abgesehen davon, daß Crowley eingestandenermaßen die Rolle der Frau ganz betont als Gebälerin sah und aus diesem Grund jegliche Abtreibung kategorisch ablehnte, hat sich nicht zuletzt auch durch seinen großen Eindruck bis in unsere Tage eine geradezu mittelalterlich anmutende Einstellung zur Empfängnisverhütung erhalten, die ich persönlich nur als Produkt wüstesten Aberglaubens werten kann. Da wird dann (auch von Seiten seiner Epigonen wie Grant, Eschner u.a.) frecherdings behauptet, daß Empfängnisverhütung oder vergeudeter Samen "Dämonen" erzeugt, und was der Merkwürdigkeiten mehr sind. Gewiß, dahinter stehen uralte magische Vorstellungen, wie sie sich auch in der Bibel beispielsweise mit ihrer Ablehnung der Masturbation ("Onanie") und ihrem unheilvollen "seid fruchtbar und mehret euch" finden. Doch nicht alles, was alt und überliefert ist, ist auch gut. Ich will die Entscheidung darüber Ihnen selbst überlassen, kann jedoch aus meiner Erfahrung, auch mit anderen Magiern, heraus nur festhalten, daß sich Derartiges in der Praxis nicht bestätigt hat.

Für historisch interessierte Leser sei hier festgehalten, daß es übrigens auch völlig gegenteilige Überlieferungen gibt. So sahen etwa die späthellenischen Gnostiker in der Fortpflanzung das Machwerk des Demiurgen Ialdabaoth (= Jehova), der seinen Herrschaftsbereich mit diesem Gebot ausdehnen und den jedem Lebewesen eigenen

"Gottesfunken" durch unkontrollierte Fortpflanzung in immer kleinere Bruchstücke aufspalten wollte. So entstanden ausschweifende gnostische Sekten wie etwa die Simonianer und andere "Sperma - " oder "Barbelo - "Gnostiker, welche teilweise ihren Mitgliedern die Fortpflanzung als widergöttlichen Frevel sogar untersagten und dem rituellen Abort einen hohen Stellenwert einräumten (bis hin zum rituellen Verzehr des Fötus, wenn man den Quellen glauben darf), was ihnen natürlich die erbitterte Feindschaft der Kirchenväter eintrug, zumal die gesamte Gnosis der schärfste Konkurrent des aufstrebenden Frühchristentums war. Mir persönlich scheint diese Haltung nicht abstruser zu sein als die gegenteilige, die unter dem Vorwand der angeblichen "Lebensbejahung" noch immer keine Lehre aus den katastrophalen Folgen einer Überbevölkerung gezogen hat - vom Demiurgen verblendet, wie der hellenische Gnostiker sagen würde. Es liegt schon eine gewisse Ironie in der Tatsache, daß selbst das heutige Papsttum zumindest in diesem Punkt ausgerechnet am "Großen Tier" Aleister Crowley seine wahre Freude gehabt hätte! Nimmt man den gerade von Crowley propagierten Satz Deus est Homo - Homo est Deus ("Gott ist der Mensch - der Mensch ist Gott") ernst, so erscheint es geradezu abartig, diesem 217

Gottmenschen Vorschriften darüber machen zu wollen, wie er es ausgerechnet mit der Empfängnisverhütung zu halten habe, wo doch gerade dieser Bereich wie auch die Sexualität im allgemeinen stets ein Lieblingsziel der Menschenunterdrückung gewesen ist. Bei Crowley spricht daraus auch seine nicht wegzuleugnende Frauenverachtung, die freilich seinem Erfolg beim anderen Geschlecht keinen Abbruch getan hat. Wer wie er als Lebemann kopulierend durch die Gegend zog und seinen Samen auf dem ganzen Erdball verteilte, ohne sich über die Folgen Gedanken zu machen, und die Folgen seines Tuns seinen Partnerinnen überließ (wiewohl er durchaus kinderlieb war), der handelte, wie ich meine, schon damals nur verantwortungslos und unreflektiert altäonisch bzw. patriarchalisch. Doch dies ist meine persönliche Einschätzung, die Sie sich natürlich nicht zueigen machen müssen. Ich bitte Sie lediglich, sorgfältig zu bedenken, wie Sie es mit der Empfängnisverhütung halten wollen, und zwar auf angstfreie, vernünftige Weise. Bei Praktiken, die nach dem Umgang mit dem männlichen Samensekret verlangen, ist allerdings natürlich auf den Gebrauch von Präservativen zu verzichten.

Die heteroerotische Praxis der Sexualmagie kennt grundsätzlich zwei verschiedene Ansätze: die Arbeit mit einem Partner, der um die sexualmagische Operation weiß, und die Arbeit mit einem Partner, dem gar nicht bewußt ist, daß er an einer solchen teilhat. (Der sprachlichen Einfachheit halber wird im folgenden das Wort "Partner" stets für Partner beiderlei Geschlechts verwendet, wo es nicht eindeutig anders gemeint ist.) Das mag zunächst überraschen, liegt es doch auf der Hand, daß die Arbeit in der Regel viel wirkungsvoller sein müßte, wenn beide Partner auf dasselbe Ziel hinarbeiten. Dem ist auch im Prinzip so, dennoch ist die Arbeit mit einem nichteingeweihten Partner sehr häufig, wofür uns Aleister Crowley in seinen sexualmagischen Tagebüchern zahlreiche Beispiele geliefert hat. Für ein solches Verhalten kann es mehrere Gründe geben. Zum einen kann es einfach praktischer sein, wenn der Partner nicht in die magische Operation eingeweiht ist. Es ist nicht immer sehr leicht, einen Partner zu finden, der überhaupt zur Magie positiv eingestellt ist, und wenn es gar um die gefürchtete Sexual 218

magie geht, brechen bei vielen Menschen oft sämtliche Vorurteile und Ängste hervor, die man sich nur denken kann. Da der Magier nur seinem eigenen Wahren Willen (Thelema) gehorchen soll, wird er sich über eventuelle moralische Bedenken gegen ein solches Vorgehen meistens hinwegsetzen. Andererseits ist dies auch eine Frage der Einstellung und der persönlichen Ethik, und es gibt eine Reihe von Magiern und Magierinnen, die dergleichen ablehnen, nicht zuletzt übrigens auch aus technischen Gründen, auf die wir gleich noch eingehen wollen.

Zum anderen kann die Übung der eigenen sexualmagischen Entwicklung und der Überwindung von eingefahrenen Verhaltens- und Angstmustern dienen. Wer beispielsweise Angst davor hat, mit Prostituierten zu verkehren, der wird dies, wenn er seine Entwicklung zum Sexualmagier ernst nimmt, gerade aus diesem Grund tun. Die damit verbundene innerseelische Spannung kann eine mächtige gnostische Trance auslösen, mit der exzellente Ergebnisse erzielt werden können. Oder es geht um die Überwindung von Ekelmustern. So gab Crowley etwa in seiner New Yorker Zeit Anzeigen auf, in denen er (als "Künstler, der ein Modell sucht" getarnt) Kontakt zu buckligen, verkrüppelten, tätowierten und ganz allgemein "möglichst häßlichen" Frauen suchte, um mit seiner entsprechenden Ekeltrance sexualmagisch zu arbeiten. Da eine allzugroße seelische Nähe und Sympathie in solchen Fällen den (ohnehin in Wirklichkeit stets nur illusionären) Ekel nur mindern würde, wäre es nicht sehr sinnvoll, den Partner erst in die Praxis der Sexualmagie im besonderen einzuweihen.

Dient der nichteingeweihte Partner nur als Ersatz, weil kein anderer zur Verfügung steht, so muß man sich allerdings fragen, weshalb man nicht gleich autoerotisch arbeitet.

Meistens haben solche Operationen nämlich lediglich den Charakter eines Energievampirismus - eine Praktik, die ich unter anderem deswegen nicht empfehle, weil sie im Nachhinein bei den meisten Menschen ungewollt Schuldgefühle und ein schlechtes Gewissen weckt, und kaum etwas ist der Magie abträglicher! Es bleibt Ihrer persönlichen Ethik überlassen, wie Sie dies handhaben wollen, auf jeden Fall sollten Sie sich aber davor hüten, daraus eine regelmäßige Praxis zu machen, weil Sie sonst erstens auf höchst subtile und unbemerkte Weise eine katastrophale Abhängigkeit davon

219

entwickeln werden und weil es Ihnen zweitens unter Umständen emotionale Störungen "bescheren" könnte, die Ihre anderen sexuellen und emotionalen Beziehungen belasten dürften. Allerdings werden Sie möglicherweise feststellen, daß die Energiequalität beim heteroerotischen Akt eine völlig andere ist als beim autoerotischen, und es kann sein, daß Sie ebendiese heteroerotische Art von Energie just dann benötigen, wenn kein sexualmagisch aufgeschlossener und erfahrener Partner zur Verfügung steht. Dann müssen Sie das daraus eventuell entstehende Dilemma eben meistern und sich irgendwie entscheiden! Generell sind allerdings die meisten Magier der Auffassung, daß es sich mit dem Prinzip der weltanschaulichen und sexuellen Freiheit, welches die Magie vertritt, nicht vereinbaren läßt, einen Menschen gegen seinen erklärten oder unerklärten Willen zur Magie zu zwingen oder sich ohne sein Wissen seiner Energie zu bedienen . .

Sind beide Partner zur Sexualmagie bereit, so sollte sichergestellt sein, daß sich beide auf dem gleichen Energieniveau befinden. Ist dies nämlich nicht der Fall, so wird der energetisch schwächere Partner zwar meistens eine Energiesteigerung erfahren, doch die muß der andere dafür mit einer Schwächung bezahlen, was nicht eben wünschenswert ist.

Wir können hier nicht auf sämtliche Möglichkeiten heteroerotischer Praxis eingehen. Nicht nur weil dies ein ganzes Buch für sich füllen würde, es wäre auch nicht sinnvoll, weil Sie auf diese Weise nur einen ohnehin nie vollständigen Katalog von Techniken erhielten, anstatt, wie wir es vorziehen, die Grundstrukturen zu erlernen, um alles weitere selbst daraus abzuleiten. So wollen wir statt dessen Schwerpunkte setzen, und zwar vor allem auf den sexualmagischen Energieaustausch zwischen Partnern, auf die Intensivierung magischer Willensakte durch sexualmagische Partnerarbeit, auf die heteroerotische Arbeit mit Atavismen und auf die berüchtigte Operation zur Zeugung eines "Mondkinds". Das meiste, was Sie in diesem Buch zu anderen Praktiken geboten bekommen, läßt sich mit etwas Phantasie und Einfühlungsvermögen sinngemäß auch für die heteroerotische Arbeit verwenden.

220

## Sexualmagischer Energieaustausch zwischen Partnern

Eine der wohl verbreitetsten sexualmagischen Techniken ist der Energieaustausch zwischen einem kranken und einem gesunden Partner. Meist wird die Sache aus der Sicht des Mannes geschildert, doch gibt es keinen Grund, weshalb sie nicht von Frauen ebenso praktiziert werden sollte, und tatsächlich geschieht dies oft genug - es wird eben nur nicht darüber geredet!

Hier eine Schilderung aus der ehrwürdigen Bibel:

"Als aber der König David alt war und hochbetagt, konnte er nicht warm werden, wenn man ihn auch mit Kleidern bedeckte. Da sprachen seine Großen zu ihm: Man such unserm Herrn, dem König, eine Jungfrau, die vor dem König stehe und ihn umsorge und in seinen Armen schlafe und unsern Herrn, den König wärme. Und sie suchten ein schönes Mädchen im ganzen Gebiet Israels und fanden Abisag von Sunem und brachten Sie dem König. Und sie war ein sehr schönes Mädchen und umsorgte den König und diente ihm. Aber der König erkannte sie nicht."

(I. Könige, I, 1 - 4)

Beachten Sie dabei folgende Begriffe: "den König wärmen", und "der König erkannte sie nicht". Mit dem "Wärmen" ist bestimmt keine bloße Übertragung von Körperwärme allein gemeint - vielmehr handelt es sich vor allem um einen Austausch von Vitalenergie oder, wie man es früher nannte, "tierischem Magnetismus", welcher sich meistens als innere Wärme äußert. (Wie denn umgekehrt auch ein Mangel an Vitalenergie meistens mit großer innerer Kälte einhergeht, der mit gewöhnlichen Methoden der Wärmezufuhr nicht beizukommen ist.)

Das biblische Wort "erkennen" meint bekanntlich den Beischlaf. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses "Nichterkennen" eine Grundbedingung der ganzen Therapie war. Denn nur durch die Übertragung der Sexualmagis ohne ihre Entladung durch

221  
Geschlechtsverkehr und Orgasmus kann diese Praktik den gewünschten Erfolg bewirken. Die Praxis der Energieübertragung zwecks Heilung und Kräftigung eines Partners Ist ein Partner geschwächt oder krank und sieht er keine andere Möglichkeit, seinen Energiepegel zu erhöhen, legt er sich in unbekleidetem Zustand auf ein Lager. Der andere Partner legt sich nach einer Meditation und Kraftaufnahme unbekleidet zu ihm, so daß der Körperkontakt möglichst eng ist. Beide Partner finden zu einem einheitlichen Atemrhythmus, der möglichst lang und tief sein sollte. Der Kranke sollte einatmen, wenn der Heiler ausatmet und umgekehrt. Ist die Atemsynchronisation hergestellt, konzentrierte sich der Patient darauf, die Magis des Partners mit jedem Atemzug durch sämtliche Poren einzusaugen, um sie beim Ausatmen durch seinen ganzen Körper strömen zu lassen. Der energiespendende Partner konzentriert sich seinerseits darauf, seine Energie auf den anderen zu übertragen. Jede sexuelle Betätigung ist unbedingt zu unterlassen! Dennoch ist eine gewisse Erregung erwünscht, da sie die Energieaufnahme sehr fördert. Die Übertragung wird so lange wie möglich durchgeführt, mindestens aber eine Stunde lang, es sei denn, der energiespendende Partner fühlt sich über Gebühr geschwächt. Mehrmalige tägliche Übertragungen sind, nach Maßgabe der Kondition des spendenden Partners, möglich; in schweren Fällen wird die Praktik mehrere Wochen lang durchgeführt.

Empfehlung für den energiespendenden Partner: Es ist ein Gesetz jeder magischen Heiltechnik, daß Sie niemals einseitig Ihre eigene Energie abgeben sollten! Das bedeutet, daß Sie die Energie, die Sie spenden, erst woanders entnehmen müssen, bevor Sie sie weitergeben dürfen. Sie machen sich also zum Kanal für diese Energie, behalten Ihre eigene Energie aber für sich. Alles andere wäre der reinste Selbstmord! Lassen Sie sich auch nicht von Mitleid zu einer solchen Torheit überreden - geben Sie niemals einseitig Ihre eigene Energie ab, ohne dafür welche im Gegenzug zu empfangen! Möglichkeiten,

Heilenergie aufzunehmen, gibt es viele: Sie können sich mit Runenübungen energetisieren, Energie aus der Sonne oder von der Erde nehmen, von den vier Elementen, von Bäumen, Tieren, Steinen usw. Entsprechende Techniken haben Sie teils schon geübt, teils können Sie sie auch jedem gutem Werk über angewandte Geistesheilung entnehmen.

Wenn Sie derart verfahren, ist es keineswegs notwendig, wie im Beispiel König Davids unbedingt dafür zu sorgen, daß zwischen beiden Partnern ein großer Alters - und somit Energieunterschied besteht. Gewiß, es war und ist alter orientalischer Brauch, daß sich vor allem Männer zu sehr jungen, möglichst unberührten Mädchen legen, ohne jedoch mit ihnen sexuell zu verkehren, um sich ihrer Energie zu bedienen. (Dies wird beispielsweise auch von Mahatma Gandhi berichtet.) Ebenso häufig finden wir auch in unserer Kultur Großeltern, die aus einem ähnlichen Grunde, wenn auch unbewußt, ihre Enkelkinder gerne zu sich ins Bett nehmen. Dabei handelt es sich jedoch - ob bewußt oder nicht - um einen völlig unnötigen Energievampirismus. Wenn der energiespendende Partner nämlich um seine eigene Energieaufladung weiß und es auch versteht, die also gespeicherte Energie an den anderen weiterzugeben, kann man auf derlei Manipulationen nichtsahnender Opfer getrost verzichten.

Ritueller sexualmagischer Energieaustausch: als Energetisierungsübung und als Vorbereitung eines magischen Willenssatzes

Beide Partner sind ausgeruht und auf der Höhe ihrer Kräfte. Die letzte Mahlzeit sollte schon einige Stunden zurückliegen. Vom Gebrauch von Alkohol und anderen Stimulantien ist die ersten Male abzusehen. Der Arbeitsraum ist gut geheizt, das Lager ist bequem, aber nicht zu weich. Die Partner sind unbekleidet. Sämtliches Metall am Körper mit Ausnahme von Amuletten oder Talismanen ist zu entfernen. Es wird im magischen Schutzkreis gearbeitet. Ein Partner legt sich auf den Rücken und entspannt sich. Der andere beginnt ihn sanft zu streicheln. Zuerst den ganzen Körper entlang wie bei der Sexualmagischen Tiefenentspannung beschrieben, dann an den erogenen Zonen mit Ausnahme der primären Geschlechtsorgane. Der liegende Partner soll stimuliert, doch nicht bis an den Rand des Orgasmus gebracht werden. Er stellt mit geschlossenen Augen den Kleinen Energiekreislauf her und gibt sich der Berührung durch den anderen hin, ohne jedoch die sexuelle Beherrschung zu verlieren. Ist er hinreichend erregt und entspannt zugleich, gibt er dem Partner ein Zeichen. Nun setzen sich beide mit geschlossenen Augen einander gegenüber und versenken sich in ihren eigenen Atemrhythmus. Nach einer vorher vereinbarten Zeit oder Anzahl von Atemzügen tauschen die Partner die Rollen. Es kommt dazwischen zu keiner sexuellen Entladung! Ist auch der zweite Partner hinreichend erregt (die Erregung des ersten Partners sollte inzwischen nicht wesentlich abgeflaut sein, der Mann sollte erektionsfähig - wenngleich möglicherweise mit halbschlaffem Glied - , die Frau orgasmusfähig bleiben), vereinen sich beide Partner im Sitzen und versuchen, einen aufeinander abgestimmten, versetzten Atemrhythmus herzustellen. Beide Partner halten gleichzeitig ihren Kleinen Energiekreislauf in Gang. Nun findet der eigentliche Austausch an Magis statt: Die Partner küssen einander und übertragen ihre Energie über Mund und Geschlechtsorgane. So wird also die den Rücken emporsteigende Energie des einen Partners beim Hinabströmen durch den Mund in den Energiekreislauf des anderen eingespeist, während von diesem die Energie mit den Geschlechtsorganen aufgenommen und den Rücken emporgeleitet wird. Nach einer Weile wird die Fließrichtung umgekehrt. Ist dies erreicht worden, setzen beide Partner den Verkehr sanft aber eindeutig fort, ohne jedoch einen Orgasmus zuzulassen. Dies ist aus zwei Gründen wichtig: Zum einen dient die Orgasmusvermeidung einer echten und zuverlässigen Energieaufnahme; zum anderen dient diese Praktik beispielsweise bei der Erfolgsmagie als Einleitung für den eigentlichen magischen Willensakt (z.B. Sigillenaktivierung, Amulettladung,

Fluchverhängung usw.), dem der Orgasmus vorbehalten bleiben muß. Bei hinreichender vorhergehender Sensibilisierung wird das männliche Fluidum ganz deutlich als heiß und trocken, das weibliche dagegen als kalt und feucht wahrgenommen werden. Die Sexualmagis jedes Partners wird durch die des anderen "gefiltert" und sublimiert: ein Übermaß an Yang wird durch entsprechendes Yin ausgeglichen und umgekehrt, wie der Tao Meister sagen würde. Gleichzeitig erfolgt eine deutliche Höherpolung oder Intensivierung der Sexualmagis, die nicht selten in einen Tal - oder Ganzkörperorgasmus mündet. Doch auch dieser sollte bei einer weitergehenden Operation der eigentlichen magischen Arbeit vorbehalten bleiben.

Geht es um den Energieaustausch allein, von dem übrigens jeder der Partner gleichermaßen profitieren wird, so wird die Übung nach einer Weile abgebrochen, ohne daß ein Orgasmus stattfindet. In diesem Fall sollten Sie den nächsten Orgasmus frühestens vier Stunden nach Beendigung der Operation zulassen. Sie können aber auch damit experimentieren, beispielsweise eine Woche lang Ihrem Partner auf diese Weise beizuwohnen, ohne einen Orgasmus zu haben und ohne zwischendurch auf anderem Wege einen solchen herbeizuführen. Schließlich erfolgt dann als Höhepunkt dieser Praktik nach einer Woche im Anschluß daran das gewünschte magische Ritual mit Genitalorgasmus beider Partner.

Sie werden feststellen, daß diese Übung Ihre Sexualität erheblich intensiviert, Ihren Energiepegel hebt, Ihre Gesundheit fördert, Ihre Spannkraft erhöht und Ihre magische Kapazität auf Dauer vermehrfacht. Das ist nicht zuviel versprochen, ein entsprechender Versuch wird Sie bald von der Richtigkeit dieser Feststellung überzeugen!

#### Orgasmus und Willensakt

Verwenden Sie diese heteroerotische Praxis als Einleitung zu einem rituellen magischen Willensakt, so gehen Sie nunmehr dazu über, diesen vorzubereiten. So werden Sie etwa bei einer Invokation mit der Anrufung und dem Vortragen der Hymne beginnen, auf den Orgasmus hinarbeiten, um eine Sigil zu aktivieren usw. Dabei ist es nicht notwendig, daß beide Partner ihren Orgasmus gleichzeitig erfahren; ja es genügt sogar, wenn nur einer der beiden den Orgasmus erreicht, sofern es um eine Operation geht, die nur ihn allein betrifft, bei der der andere also eher der energetischen Unterstützung dient. Geht es jedoch um einen gemeinsamen magischen Willensakt, so wäre es zwar vorteilhaft, wenn beide Partner einen synchronen Orgasmus erfahren, doch ist dies keineswegs Bedingung. Der in den sechziger Jahren aufgrund einer falsch verstandenen und überhasteten Aufklärung entstandene Aberglaube, beide Partner müßten möglichst immer einen gleichzeitigen Orgasmus erfahren, hat mehr Unheil angerichtet, als oft erkannt wird. Wenn nämlich krampfhaft nach dieser Gleichzeitigkeit gestrebt wird, so stellt sie sich erstens in den wenigsten Fällen jemals ein, und zweitens führt dies durch den künstlichen Erfolgszwang im Endeffekt zu einer neuen, andersartigen Verklemmtheit. Partner, die energetisch sehr gut harmonieren und womöglich schon lange zusammenarbeiten, können einen solchen gemeinsamen Orgasmus relativ mühelos herstellen, wenn sie wollen - doch werden auch sie sich in der Regel dagegen entscheiden und den gleichzeitigen Orgasmus für ganz spezielle Operationen aufheben. Crowley bestand darauf, wie erwähnt es bereits, nach dem sexualmagischen Verkehr das "Elixier", also die Mischung aus beider Partner Sexualsäfte oral zu sich zu nehmen, ja er weissagte sogar (allerdings leider anscheinend nur mit sehr zweifelhaftem Erfolg) aus seiner Konsistenz. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß dahinter ein eher naiver Glaube an das Primat steckt, um keinen Preis Samen zu vergeuden. Andererseits hat er dies bei autoerotischen Operationen allen Indizien zufolge nie (oder höchstens sehr selten) getan, so daß man sich die Frage stellen muß, was das Ganze überhaupt soll. Doch wie dem auch sei - ich will Ihnen keine Vorschriften machen, wie Sie es mit dieser Praktik halten sollen, deshalb sei sie der Vollständigkeit halber auch erwähnt. Natürlich

wird das Sekret oft dazu benutzt, die Sexualmagis auf einen Gegenstand (Talisman, Amulett, Fetisch, Puppe usw.) zu übertragen. Hier hat es aber eine symbol - logisch klar erkennbare Funktion, was dieses Vorgehen, wie ich meine, wirklich sinnvoll macht. Die Erfahrung hat immer wieder bestätigt, daß magische Operationen nach der obigen Methode sehr häufig zu weitaus schnelleren, überzeugenderen und präziseren Ergebnissen führen als andere, auch autoerotische. Dies muß nicht bei jedem Magier so sein, folglich müssen Sie diesbezüglich erst Ihre eigenen Erfahrungen sammeln.

#### Astrale Sexualität

Sollte Ihr Partner oder Ihre Partnerin das Astralreisen bereits beherrschen, können Sie sich auch gemeinsam auf der Astralebene verlustieren, wobei Ihrer Phantasie natürlich keine Grenzen gesetzt sind . . . Dies ist eine gute Methode, um Trennungen zu überwinden und fördert andererseits die magische Selbständigkeit beider Beteiligten sowie die magische Wirksamkeit ihrer Energien. Wenn es möglich sein sollte, können Sie dies besonders gut unmittelbar nach dem Geschlechtsakt (mit oder ohne Orgasmus) tun. Dazu legen sich beide Partner in der Totenlage nebeneinander und führen einen Astralaustritt herbei. Das liest sich natürlich einfacher, als es in Wirklichkeit ist. Es gibt auch die Möglichkeit, daß beide Partner sich noch einmal physisch vereinen und nun gemeinsam aus ihren physischen Körpern austreten, um ihr Liebesspiel im Astral fortzusetzen. Sollte Ihnen dies zu phantastisch klingen, so versuchen Sie es mal eine Weile - das Ergebnis wird Sie erstaunen! Dies ist auch eine hervorragende Vorübung für das Ritual der Chymischen Hochzeit, welches wir im letzten Kapitel behandeln. Der Zeitpunkt nach dem Geschlechtsakt hat sich als besonders günstig erwiesen, weil dann, besonders durch die Auflösungserfahrung des Orgasmus, die Bindungen des Astralleibs an den physischen Körper durch dessen Erschöpfung besonders locker sind. (Ein Psychologe könnte auch argumentieren, daß die Tendenz zu geistigen "Höhenflügen" nach dem Orgasmus besonders stark ist.) Es ist aber auch möglich, und viele Paare empfinden dies als sehr hilfreich, den Astralaustritt bereits mit dem Orgasmus zu koppeln, also mit diesem zeitgleich herbeizuführen.

Sollten Sie einen Tal - oder Ganzkörperorgasmus erfahren, wird der Astralaustritt zu einem Kinderspiel. Wenn Sie Ihre Sexualmagis entsprechend beherrschen, können Sie plötzlich aus dem physischen Körper herausschießen wie eine Rakete!

#### Verkehr mit dem imaginierten Partner

Eine beliebte Möglichkeit, eine große geographische oder zeitliche Trennung mit magischen Mitteln zu überwinden, ist der Verkehr mit dem imaginierten Partner. Technisch gesehen handelt es sich dabei zwar um eine autoerotische Praktik, doch wenn der Partner hinreichend kraftvoll imaginiert wird, wird er - sofern er generell dazu willens ist - an diesem Astral - bzw. Mentalverkehr aufs Intensivste teilhaben! Viele Liebende erleben dieses Phänomen auch ohne jede magische Schulung, doch ist dies dann in der Regel eine rein zufällige Erfahrung, während der Magier es versteht, sie willentlich herbeizuführen.

#### Heteroerotische Arbeit mit Atavismen

Sind beide Partner mit der praktischen Atavismusarbeit bereits vertraut, können Sie diese auch gemeinsam im sexualmagischen Ritual durchführen. Das Ritual unterscheidet sich nicht von dem oben geschilderten, nur daß anstelle des Astralaustritts die Tiergestalt angenommen wird. Dabei ist die sexuelle Stellung unerheblich. Es wird allerdings im Laufe der Operation mit Sicherheit zu heftigen Stellungsveränderungen kommen. Dabei konzentriert sich jeder Partner auf seinen eigenen Atavismus. Versuchen Sie also nicht, den Atavismus des anderen wahrzunehmen oder gar zu "erraten" - wenn die Operation magisch hochgepolt genug verläuft, werden sich derlei Fragen überhaupt nicht stellen. Bevor Sie heteroerotisch mit Atavismen auf bestimmte Ziele hinarbeiten, sollten Sie sich zuerst einige Male mit dieser Form der Atavismenarbeit mit einem Partner gründlich

vertraut machen. Es kann nämlich vorkommen, daß sich die beiden Grunddatavismen der Partner nicht besonders gut vertragen.

Ein Grunddatavismus ist gewissermaßen die atavistische Essenz eines Magier oder einer Magierin, eine Energieform (in der überwiegenden Zahl der Fälle eine Tiergestalt), die hinter allen anderen steht und sich erst nach und nach bei entsprechender Reife des Adepten offenbart. Er ist die Urquelle aller persönlichen magischen Kraft und Macht. In der afrikanischen Magie nennt man diese Energieformen Klanwesen oder Klantiere. 5 Im Abendland spricht man vom "Heiligen Schutzengel", zu dem der Magier, und dies ist seine höchste Aufgabe, Kontakt herstellen muß. Es entspricht dieses Wesen dem, was in vielen okkulten Lehren als "höheres Selbst" definiert wird. Zu ihm vorzustoßen ist eigentliches Ziel aller atavistischer Arbeit.

Sollte sich eine solche Unverträglichkeit als unüberwindbar erweisen, muß auf gemeinsame Atavismusarbeit leider verzichtet werden. Der eigene Grunddatavismus wird dann aber bei Bedarf für einen geeigneten Partner Sorge tragen, wenn dies wirklich nötig sein sollte.

Vertragen sich die Grunddatavismen gut und ergänzen sie einander gar, so sind der magischen Macht des Paares im Prinzip keine Grenzen mehr gesetzt. Denn der Grunddatavismus oder Heilige Schutzengel ist anerkanntermaßen die höchste Stufe der magischen Einweihung. Dies heißt allerdings leider nicht, daß jeder Magier, der Kontakt zu seinem Grunddatavismus hergestellt hat, dieser Stufe auch sofort gerecht wird! Doch das ändert sich durch zunehmende Auseinandersetzung mit der Energieform - die übrigens meist recht unbequem ist, reißt sie uns doch aus so manchem lieb gewonnenen weltanschaulichen, moralischen und sonstigen Trost!

Der Partner als Priester / Priesterin - Die Arbeit mit Gottheiten

Grundsätzlich müssen natürlich nicht beide Partner in gleicher Weise sexualmagisch aktiv sein. So dient bei der satanistischen Schwarzen Messe eine Frau (eigentlich: eine Jungfrau!) als Altar, der von einem oder mehreren männlichen Teilnehmern begattet wird. Hier hat die Frau eine völlig passive Rolle. (Allerdings verkörpert sie in ähnlichen neuheidnischen Riten die Erde, die aufgebrochen und befruchtet wird.)

Weniger bekannt sind Partner - Rituale des Mondes (speziell: des Neu - oder Schwarzmondes), der Erdmutter (auch: der Erdmütter), der Hekate usw. Bei diesen Ritualen ist der Mann der passive, dienende Partner. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß seine Erektion für das Ritual erforderlich ist. Überhaupt wird die Funktion der Erektion oft mißverstanden bzw. fälschlich als Zeichen der reinen Aktivität interpretiert. So ist es beispielsweise ein Irrglaube, daß ein Mann nicht von einer oder mehreren Frauen vergewaltigt werden kann. Bei geschickter Handhabung und Reizung seitens der Frau oder der Frauen gibt es kaum einen Mann, der nicht ebenso vergewaltigt werden könnte wie eine Frau in der umgekehrten Situation! Kein Mann, der Frauen nicht nur vom Hörensagen kennt oder sie nicht nur durch die Brille seiner die eigenen Minderwertigkeitsgefühle verschleiern den Vorurteile sieht, wird die gewaltige aktive Sexualkraft der Frau leugnen. Frauen selbst wissen freilich darum - und interessanterweise wissen sie meistens auch mehr über die passiven Aspekte männlicher Sexualkraft als die Männer selbst! Denn dies ist intuitives Wissen, dem sich der Mann durch seine patriarchalische Überbetonung des Verstands und der Logik (mit der es in echten Streßsituationen dann meistens auch nicht sonderlich weit her ist.) sehr häufig verschließt. Es ist sicherlich kein Zufall, daß die meisten männlichen Adepten ausgesprochene Mondmagier sind, während gerade die Magierinnen oft besser mit dem dem Sonnenprinzip arbeiten können.

Priester oder Priesterin - das bedeutet, Vermittler der Gottheit zu sein, ihr Vehikel. Ist die Frau die Priesterin, leitet sie auch das Ritual und der männliche Partner ist ihr Erfüllungsgehilfe - und natürlich umgekehrt. Beide nehmen das Priesteramt nur dann

gleichzeitig wahr, wenn sie gemeinsam ein Gruppenritual leiten (etwa den Großen Ritus im Wicca - Kult).

Zur Arbeit mit Gottheiten gehört natürlich die Invokation. Technisch gesehen handelt es sich dabei um eine gezielt herbeigeführte, zeitlich begrenzte und steuerbare Besessenheit: die Gottheit (oder, genauer, die als "Gottheit" personifizierte Energieform) nimmt vom Adepten Besitz, für die Dauer der Invokation weicht seine Persönlichkeit weitgehend der ihren, dafür wird er wiederum ihrer Macht und ihrer Fähigkeiten teilhaftig und kann die gewünschte magische Operation als Gottheit selbst durchführen, was eine erhebliche Effektivitätssteigerung bewirkt. Der nicht - invozierende Partner unterstützt die Operation dabei technisch und magisch. Technisch, indem er etwa Sorge für die Beräucherung trägt, die geforderten Glockensignale gibt, Mantras und Hymnen zusammen mit dem Invozierenden vorträgt usw. Magisch dagegen, indem er durch seine eigene Sexualmagie die gewünschte Schwingung mit herstellt und die des Priesters oder der Priesterin mit der seinen intensiviert. Der oben beschriebene Energieaustausch zwischen Partnern ist in diesem Punkt besonders hilfreich und wirkungsvoll. In manchen Systemen, z.B. in der Chaos - Magie (speziell bei der Messe des Chaos) exorziert der Partner am Schluß des Rituals den Invozierenden, holt ihn aus seiner magischen Trance und stellt somit den ursprünglichen Bewußtseinszustand wieder her.

Wird der Sexualakt durchgeführt, während Priester oder Priesterin eine Gottheit invoziert haben, so kann der nichtinvozierende Partner durch den Energieaustausch erheblich von der magischen Kraft der Gottheit profitieren und diese seinerseits zu eigenen magischen Willensakten nutzen. Auch sexualmagische Mischformen sind möglich. So können beide Partner beispielsweise heteroerotisch verfahren wie beschrieben, ohne einen Orgasmus herbeizuführen, um ihre jeweiligen Aktionen (beispielsweise Weihung von Talismanen, Aktivierung einer Sigil, Beeinflussung einer Puppe o.ä.) autoerotisch zu beenden. Sie sehen also, daß Ihrem Einfallsreichtum keine Grenzen gesetzt sind.

Sympathiemagisch läßt sich auch ein Bindungszauber dadurch bewirken, daß jeder der beiden Partner sich mit einer der Betroffenen, zusammenzuführenden Personen identifiziert und beide den Akt gewissermaßen als "lebende Puppen" vollziehen. Dies erfordert allerdings eine erhebliche Imaginationsfähigkeit und verlangt außerdem nach einem gründlichen, wirkungsvollen Schlußexorzismus. Dafür besitzt diese Operation aber auch eine erhebliche Zwingkraft!

Von der "Operation Mondkind" sowie vom Homunkulus

In seinem Roman Moonchild (dt.: "Mondkind") beschreibt Aleister Crowley eine magische Operation, bei der es um die Herstellung eines Menschenkindes geht, das aus bestimmten Gründen eine optimale Verkörperung des Mondprinzips sein soll. Dazu wird die Mutter durch mondmagische Operationen und eine entsprechend nach den Mondanalogien gestaltete Umgebung beeinflußt, und auch der Zeugungsakt geschieht rituell. Tatsächlich handelt es sich dabei im Prinzip um die Herstellung eines Homunculus, für die es auch eigens eine geheime O.T.O. Instruktion Crowleys für den IX° gab (De Homunculo Epistola), aus der wir unten einen Auszug bringen wollen. Zum näheren Verständnis ist voranzuschicken, daß Crowley die Theorie vertrat, daß die menschliche Seele erst nach drei Monaten in den Fötus im Mutterleib eintritt. Hier nun sein Text:

|

Nimm eine geeignete Frau, die willens ist, dir bei diesem Werk zu helfen. Weise sie vollständig in die zu treffenden Vorsichtsmaßnahmen sowie in die geforderte Lebensweise ein. Ihr Horoskop sollte, so möglich, zur Natur des vorgesehenen Homunkulus passen; um also einen Geist der Wohltätigkeit zu inkarnieren, sollte Jupiter in den Fischen aufsteigen und gute Aspekte zu Sol, zu Venus und zu Luna aufweisen und keine bemerkenswerten gegenteiligen Dispositionen haben; oder soweit dies eben möglich ist.

## II

Nun nimm einen geeigneten Mann; dich selbst, wenn es dir bequemt, oder einen anderen in die Gnosis eingeweihten Bruder; und soweit dies möglich ist, sollte auch sein Horoskop mit dem Wesen des Werks im Einklang stehen.

## III

Lasse den Mann und die Frau kontinuierlich kopulieren (besonders aber zu astrologischen Zeiten, welche deinem Werk förderlich sind), und dies auf zeremonielle Weise in einem vorbereiteten Tempel, dessen entsprechende Anordnung und Dekoration deinem Werk ebenfalls förderlich ist. Und lasse sie inbrünstig und beharrlich den Erfolg deines Werks wollen und alles andere Begehren leugnen. Also fahre fort, bis die Befruchtung erzielt ist.

## IV

Nun soll die Frau zurückgezogen und an einen vorbereiteten Ort gebracht werden. Und dieser Ort sollte eine große Wüste sein; denn in einer solchen irren nur selten menschliche Seelen umher, welche nach Inkarnation streben.

Des weiteren soll ein großer Kreis gezogen und der Sphäre des Werks geweiht werden; und es sollen die bannenden Formeln der Sephiroth und besonders Kethers oft durchgeführt werden, sogar fünf oder sieben Male täglich. Niemals soll die Frau diesen Kreis verlassen. Es soll der Geist der Frau gewappnet werden, um allen Eindrücken zu widerstehen mit Ausnahme jener des gewünschten Geistes. Der Weihrauch dieses Geistes soll ständig verbrannt werden; seine Farben, und nur diese allein, sollen zur Schau gestellt werden; und seine Formen, und nur diese allein, sollen in allen Dingen erscheinen, soweit dies möglich ist.

Des weiteren soll er sehr ernsthaft und beharrlich in einem angemessen geweihten Tempel invoziert werden, wobei sich die Frau in einem großen Dreieck befinden soll, während du aus dem Kreis täglich die geziemende Form der Evokation zur materiellen Manifestation vornimmst. Und möge dies zweimal täglich vollbracht werden, einmal während sie wacht und einmal während sie schläft.

## V

Und die erste Regung des Fötus soll ein Fest der Empfängnis des Geistes werden. Nunmehr magst du auf die Bannungen verzichten.

## VI

Und während des verbliebenen Teils der Schwangerschaft soll auf folgende Weise der Befehl an den Geist ergehen (auf daß die ganze Dauer dieses vollständigen Werks gleichsam eine Lebensausdehnung der künstlerischen Formel der Evokation sei).

Die Frau soll ständig durch Worte und Bücher und durch Bilder von verwandter Art geprägt und gebildet werden, auf daß alles Streben zusammenarbeiten möge, um den Geist zu schützen und zu nähren, wie auch für seine wahrhaftige Entwicklung.

## VII

Und soll die Entbindung der Frau verzögert oder beschleunigt werden soweit dies möglich ist, um für ein solches Kind ein geeignetes aufsteigendes Zeichen zu gewährleisten.

## VIII

Das Kind muß nach der Geburt entsprechend der Formel des Planeten, des Elementes oder des Zeichen gewidmet, gereinigt und geweiht werden, dessen Inkarnation es ist.

## IX

Nun also hast du ein Wesen von vollkommener menschlicher 234

Gestalt mit allen Kräften und Vorrechten der Menschheit, doch mit der Essenz einer eigens gewählten Kraft und mit allem Wissen und der Macht ihrer Sphäre; und dieses Wesen ist deine Schöpfung und dein Vasall; ihm bist du der einzige Herr und Gott, und dir muß es dienen.

Daher untersteht jener Ausschnitt der Natur, zu welchem es gehört, in Gänze deiner Herrschaft; und du bist der Achtfache Meister.

X

Sei achtsam, Bruder Adept, und wähle dein Objekt gut, und scheue weder Leid noch Mühsal zu Beginn deiner Operation, denn auch nur ein Korn von solch subtilem Samen zu besitzen, ist eine große Sache; es zweimal zu erlangen, wäre das Zeichen einer solch wundersamen Ur - Energie, daß Wir bezweifeln, daß in zehn mal zehntausend Jahren auch nur ein Mensch geboren wird, welcher eine solche Wunderkraft besitzt.

XI

Nun möge der Allvater euer Gedeihen fördern, meine Brüder, die ihr euch erkühnt, Hand anzulegen an den Phallus des All - Einen und seine Ströme hervorzurufen, eure Felder zu bewässern.

Und möge der Geist des Prometheus euer Werk erhören, und möge der Geist des Alkides es fördern. (. . .)6

Auch in der Magie gilt: sich etwas ausdenken und es auch wirklich zu tun, sind zweierlei Dinge. Vielleicht interessiert es Sie in diesem Zusammenhang, daß das obige Experiment tatsächlich versucht wurde, und zwar noch zu Lebzeiten des Meisters im Jahre 1945 von zwei Jüngern Crowleys, von dem damals sehr bekannten Wissenschaftler und Raketentreibstoffexperten Jack Parsons (nach dem übrigens ein Mondkrater benannt wurde) und Lafayette Ron Hubbard, dem späteren Begründer der Scientology. Als Parsons Crowley davon Mitteilung machte, war der Meister von dem Projekt allerdings nicht eben erbaut. Er antwortete ihm in einem Brief: "Ich dachte immer, ich hätte eine ebenso krankhafte Phantasie wie sonst irgend jemand, aber anscheinend habe ich mich geirrt. Ich habe nicht die leiseste Vorstellung davon, was du da vorhaben magst . . ." Und an seinen amerikanischen Vertreter Saturnus schrieb er: "Anscheinend ist Parsons oder Hubbard oder sonst irgend jemand dabei, ein Mondkind zu produzieren. Wenn ich an die Idiotie dieser Einfaltspinsel denke, drehe ich fast durch." 7

Der einzige erkennbare Effekt des Rituals war übrigens anscheinend die Tatsache, daß sich Parsons und Hubbard verkrachten und Hubbard mit Parsons Freundin auf einer Yacht durchbrannte. Worauf dieser sich in den Kreis stellte und eine Beschwörung des Bartzabel durchführte, die seiner Schilderung nach zur Folge hatte, daß das Schiff im Sturm gegen ein Riff prallte . .

Crowleys Bemerkung macht nicht den Eindruck, als wäre es ihm mit seinem Mondkind - Ritual wirklich ernst gewesen. Doch war es dann nur das Produkt einer "krankhaften Phantasie", wie der magieunkundige Laie vielleicht vermuten könnte? Ja und nein. Denken Sie an das, was wir über "mythische Wahrheit" gesagt haben. Im Sinne des Mythos ist das Ritual des Mondkinds sehr wohl ernstzunehmen, und es ist auch denkbar, daß es in der geschilderten Form Wirklichkeit werden könnte. Der Grund, weshalb wir diesen Text zitiert haben, ist vornehmlich der, daß damit gezeigt werden sollte, wie leicht sich magische Wirklichkeit und Mythos verbinden und wie schnell die Grenzen zwischen beiden verschwimmen. Sich derartige Rituale auszudenken ist weniger wichtig, damit man sie tatsächlich praktizieren kann, sondern weil sie den persönlichen magischen Kosmos ausdehnen und damit auch die Grenzen der tatsächlichen eigenen Fähigkeiten und Kräfte immer weiter ausweiten. Dies ist der eigentliche Grund, weshalb auch und gerade seriöse Schamanen und Magier so oft die haarsträubendsten Geschichten und "Lügenmärchen" erzählen - nicht etwa, weil sie bewußt täuschen wollten (dann wären sie nicht seriös), sondern weil sie auf einer Stufe leben, auf der unsere herkömmlichen bürgerlichen Muster von "richtig" und "falsch", von "wahr" und "unwahr" nicht mehr greifen, und weil oft die Täuschung dazu gehört, um echte Tatsachen zu schaffen. Denn die Täuschung kann, das weiß jeder gute Bühnenmagier und Illusionist, den psychischen Zensor und den Verstand in einem solchen Ausmaß lahmlegen und ihm die unmöglichsten Dinge als durchaus

machbar erscheinen lassen - bis schließlich das Unbewußte zupackt und echte Magie erzeugt (und zwar meistens beim Zuschauer).

Zum Abschluß folgen drei weitere sexualmagische Rituale, in denen es um das bewußte Herbeiführen einer Inkarnation geht. Sie sind dem Liber Null von Pete Carroll entnommen:

#### Der Rote Ritus

Dieser Ritus kann nur von männlichen Adepten durchgeführt werden; er geschieht dann, wenn der Körper des Adepten sehr alt oder auch sehr versehrt ist. Der Adept wählt eine junge, kräftige Frau und stellt ein starkes Band der Liebe her. Er befruchtet sie und beendet im Frühstadium der Schwangerschaft seine gegenwärtige Existenz. Die Kräfte, die sich der Adept bei seinen Astralarbeiten erworben hat, bewirken zusammen mit dem starken Band der Liebe zu der Mutter, daß eine Reinkarnation in dem wachsenden Foetus stattfindet. Zuvor stellt der Adept die Versorgung der Mutter sicher und gewährleistet auch die Wieder - Erziehung des reinkarnierenden Meisters.

#### Der Schwarze Ritus

Dieser Ritus besteht darin, daß ein Geist sich mit Gewalt Zutritt zu dem Körper eines noch lebenden Wesens verschafft. Er ist sowohl gefährlich als auch unzuverlässig und wird nur in bestimmten, verzweifelte Situationen durchgeführt. Manchmal führt er dazu, daß es in einem Körper. eine doppelte Lebenskraft gibt wenn es dem eindringenden Geist nicht gelingt, den Bewohner des Körpers zu eliminieren bzw. zu verjagen. In diesem Fall sieht es so aus, als sei das Opfer verrückt geworden. Auf jeden Fall bleibt das Gedächtnis des übernommenen Wesens intakt und das eindringende Wesen wird durch es arbeiten müssen.

Hat man erst einmal ein geeignetes Opfer ausgewählt, wird es in eine abgelegene Kammer gebracht und betäubt, in der Regel mit Opiaten oder anderen starken Narkotika. Der reinkarnierende Adept zieht sich in die selbe Kammer zurück und beendet seine gegenwärtige Existenz, in der Regel durch eine große Überdosis der gleichen Droge. Es soll Adepten geben, die ihre eigenen Schüler zu diesem Zweck gebraucht haben. Dies gestattet eine gewisse Kontrolle über das Gedächtnis, das sie besitzen sollen. Bei den eigenen natürlichen Kindern hat man diesen und auch noch andere Vorteile beim Einsatz dieser Methode.

#### Der Weiße Ritus

Bei diesem Ritus wird eine integrale Reinkarnation erreicht, doch der Empfängerkörper ist ein Foetus, den der fliehende Geist sich willkürlich beim Astralflug sucht. Sollten die eigenen Anhänger, Freunde und Jünger nicht dazu in der Lage sein, die neue eigene Manifestation ausfindig zu machen, empfiehlt es sich, eine Äthermarkierung zu verwenden, die man bei sich trägt. Beim Sterben konzentriert man sich mit aller Gewalt auf eine Sigil, die ein Emblem der eigenen magischen Ziele darstellt. Später kann sie dann beim sich entwickelnden Kind durch Clairvoyance in dessen Ätherkonstitution wahrgenommen werden; sie kann aber auch dazu dienen, als Erkennungsmerkmal erkannt oder als starke Affinität zu dem Symbol wahrgenommen zu werden, wenn man vielleicht in der neuen Existenz zufällig darüber stolpern sollte.

#### 4. Homoerotische Praxis

Was uns Angst macht, bindet unsere Energien; was uns ekelt, ebenfalls. Es wäre wesentlich sinnvoller, die ganze Energie, die wir oft darauf verwenden, unangenehmen Problemen wie Angst und Ekel aus dem Weg zu geben, dazu zu benutzen, diese Probleme einfürallemale zu lösen; dann wären wir auf dem Weg zur Selbstfindung schon manchen Schritt weiter.

Jahrtausendlang wurde die Homosexualität geächtet, verfolgt, bestraft, und dies ausgerechnet im Abendland, von dem man eigentlich hätte annehmen müssen, daß es aus der reichen homoerotischen Kultur des Griechentums etwas gelernt hätte! Selbst anerkannte okkulte Autoren wie Peladan und Papus ächteten die Homosexualität als

"widernatürlich" - auch darin ganz Kinder ihrer Zeit. Ein weiteres Indiz für diese Ablehnung der homoerotischen Sexualmagie ist die Tatsache, daß kein einziges mir bekanntes Werk zur Sexualmagie in deutscher, englischer und französischer Sprache auf diese Form der Sexualmagie auch nur mit einer Zeile eingeht . . .

Bei ihrer Verfolgung kam die männliche Homosexualität meistens noch etwas schlechter weg als die weibliche - weil man letztere einfach totschiweg! Zwar war der sogenannte "Sapphismus" (nach der hellenischen Dichterin Sappho, die auf der Insel Lesbos - woher sich auch die Bezeichnung "Lesbiertum" ableitet - eine Mädchenschule unterhielt) schon früh bekannt, doch war er in den Augen vieler eher eine geheime Sexualphantasie der Männer als eine ernstzunehmende Realität. Interessanterweise läßt der gegenwärtige Stand der Sappho - Forschung erhebliche Zweifel an einer sexuellen Beziehung der antiken Dichterin zu den ihr anvertrauten Ehevinnen entstehen.

Jedenfalls wurde die lesbische Sexualität kein Straftatsbestand und galt allgemein als verzeihliche Entgleisung frustrierter oder unerfahrener Frauen. Es ist klar, daß damit die Frau als sexuelles Wesen mal wieder verniedlicht und als Gefahr für die männliche sexuelle Vorherrschaft gewissermaßen "entschärft" werden sollte.

Diese Verfolgung hat die Homosexualität jedoch nicht ausgerottet, sondern sie zu allerlei Verhaltensweisen und Tarnmethoden gezwungen, die dann wiederum ihrerseits zum Objekt der Ächtung und des Hohns gemacht wurden (z.B. das sogenannte "Tuntenverhalten"). Ebenso wenig wie die Heterosexualität gibt es auch die "schlechthinnige Homosexualität", und so muß alles, was wir an dieser Stelle dazu sagen können, leider Stückwerk bleiben.

Es bleibt die Tatsache, daß für viele heterosexuelle Menschen mit der Homosexualität die endgültige Schwelle zum Unzumutbaren erreicht ist. Frauen scheinen zwar dabei eine minimal größere Bereitschaft zum homoerotischen Experiment zu haben, doch ist dies nicht sehr ausgeprägt. Auf jeden Fall reagieren Männer in der Regel auf Homosexualität heftiger und intoleranter als Frauen dies tun. In beiden Fällen handelt es sich jedoch nicht, wie oft geglaubt wird, um einen "völlig natürlichen Affekt", denn tatsächlich besitzt jeder Mensch, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, eine gleichgeschlechtliche Komponente, wie es sich ja auch oft in Streß - und Notsituationen (z.B. Gefängnissen und bei langer erzwungener Enthaltbarkeit) zeigt, wenn die Hemmschwellen schließlich doch fallen und homoerotische Praktiken zugelassen werden.

Umgekehrt ist es für Homosexuelle oft auch eine ebensolche Zumutung, heteroerotischen Verkehr haben zu sollen. Machen wir uns in diesem Punkt nichts vor: jede Einseitigkeit ist schädlich für die Magie, die heteroerotische ebenso wie die homoerotische. Ich betone dies deshalb, weil ich die Feststellung machen mußte, daß sich gerade Menschen (Hetero - wie Homosexuelle!), die eine dezidierte Abneigung gegen die jeweils andere Sexualpraktik haben, dazu neigen, ihre eigenen Präferenzen zu verabsolutieren, wie dies ja auch die Geschichte des O.T.O. und seiner Imitate gezeigt hat.

Man sollte, was leider fast nie geschieht, zwei Arten der Homosexualität unterscheiden: die Homosexualität aus Neigung zum eigenen Geschlecht und die Homosexualität aus Abneigung gegenüber dem anderen Geschlecht. Erstere ist weitaus weniger problematisch als letztere, da sie ihre Energie auf ihre eigene Erfüllung richten kann, während die Homosexualität aus Abneigung gegen die Heterosexualität starke Energien auf ebendiese Abneigung bindet, ohne sie auf ihre Selbstverwirklichung richten zu können. Wer aus Lust zur Homosexualität neigt, der wird es weitaus leichter haben, im Rahmen der Sexualmagie auch mit heteroerotischen Praktiken zu experimentieren, weil er sexuell ohnehin zu seiner eigenen Mitte gefunden hat. Der Frauenhasser und die Männerverächterin jedoch müssen auch heteroerotisch arbeiten, wenn sie nicht irgendwann als Magier oder Magierin ins Messer ihrer eigenen Einseitigkeit, Unfreiheit und Bedingtheit durch Haß, Ekel und Abneigung laufen wollen.

Dies gilt natürlich umgekehrt auch für den aus Lust völlig überzeugten Homosexuellen, für die aus dem gleichen Grunde fanatische Lesbierin, wenn diese beiden aus reiner Lustverhaftung zu einer anderen als der homoerotischen Sexualität unfähig sind. Jeder Magier, jede Magierin sollte also prinzipiell zu jeder Form der Sexualität fähig sein, erst dann ist eine wirkliche, auch sexualmagische Freiheit von Verhaftungen und Gewohnheitsmustern gewährleistet. Darüber hinaus würde ein solcher Austausch auf der praktischen Erfahrungsebene eine Menge an Vorurteilen, Abneigungen und Mißverständnissen zwischen Hetero - und Homosexuellen ausräumen helfen. Wenn Sie noch nie homoerotische Erfahrungen gesammelt haben, sollten Sie sich nach Möglichkeit einen Partner suchen, der bereits über solche Erfahrungen verfügt. Das kann Ihnen manche Anfangsschwierigkeit ersparen helfen. Achten Sie dabei eher auf Sympathie und Vertrauen als auf äußerliche Attraktivität. Inzwischen sollten Sie soweit sein, daß Ihnen derlei Äußerlichkeiten zumindest im Bereich der Sexualmagie unwichtig geworden sind. Ein erfahrener, verständnisvoller Partner kann Sie in die technischen Feinheiten der Homosexualität einweihen und Ihnen manche Hemmschwelle nehmen. Was sind die Vorteile der Homosexualität für die Sexualmagie? Erstens: die Spiegelung der eigenen Geschlechtlichkeit. Durch sie wird dem Magier die eigene geschlechtliche Bedingtheit und Abhängigkeit vollends deutlich. Schon die anatomische Auseinandersetzung mit der Homosexualität zwingt zur Reflektion. Der Mann erkennt seinen eigenen Animus, die Frau ihre eigene Anima. Zweitens: das Erkennen der eigenen Gegengeschlechtlichkeit. Ein großer Teil der homoerotischen Praxis richtet sich darauf, einerseits das Rollenverhalten des anderen Geschlechts zu übernehmen, und andererseits das eigene sexuelle Rollenverhalten bei einem Partner aufrechtzuerhalten, der zwar seinerseits in die gegengeschlechtliche Rolle geschlüpft ist, seiner eigenen Körperlichkeit aber verhaftet bleibt. Der Mann erkennt seine eigene Anima, die Frau ihren eigenen Animus. Drittens: die Möglichkeit, durch Erkennen des eigenen Animus und der eigenen Anima jene höchste Stufe des Seins zu erlangen, die sämtliche Gegensätze in sich vereint, die Männlichkeit und Weiblichkeit zu einem neuen Ganzen verschmilzt, nämlich zum Androgyn, jener schon seit Urzeiten verehrten Verkörperung der Überwindung der Polaritäten und der Herrschaft über die Welt der Bedingtheit und der materiellen und spirituellen Verhaftung. Dieser Androgynismus läßt sich allerdings in seiner körperlich harmonischsten Form erst durch die (heteroerotische) Chymische Hochzeit verwirklichen - dennoch geht für den Heterosexuellen die Homo - , für den Homosexuellen die Heteroerotik dieser schlußendlichen Stufe der Selbstverwirklichung in der Regel voraus, denn nur die jeweils entgegengesetzte Sexualität birgt das Mysterium der Befreiung von den Bedingtheiten der Sexualität im ganzen. Diese Befreiung führt freilich nicht zwangsläufig, wie es mystisch orientierte Autoren oft etwas blauäugig behaupten, zur Askese und Enthaltung von der Sexualität, sondern viel eher zu einer Steigerung und Ausschöpfung derselben, die nicht selten im bewußten Verlassen des Körpers während des Sexualakts gipfelt. Selbst erfahrene Altmagier sind durch ein solches Erlebnis noch oft aus dem Konzept zu bringen - was allein schon dafür spricht! Viertens: die völlig andere Energiequalität der heteroerotischen Sexualmagie, die mit keiner anderen sexualmagischen Praxis zu vergleichen ist. (Dies gilt natürlich in erster Linie für heterosexuelle Leser; homosexuelle Leser dagegen sollten sich das gleiche über die heteroerotische Sexualmagie vergegenwärtigen!)

#### Weiterführende Zwischenbemerkung

Hundertprozentig bisexuelle Menschen sind äußerst rar, die meisten Bisexuellen weisen doch eine leichte Präferenz für die eine oder andere sexuelle Spielart auf. Generell läßt sich aber sagen, daß Bisexuelle im allgemeinen ein weitaus unverkrampfteres und

freieres Verhältnis zur Sexualität haben. Dies erspart ihnen auch manche Mühsal in der Sexualmagie, der sich ein Nicht - Bisexueller unterziehen muß, wenn er weiterkommen will. Andererseits muß sich der Bisexuelle häufig davor hüten, real bestehende Unterschiede zu verkennen und aus intellektueller Trägheit zu ignorieren. Seine sexuelle Unbekümmertheit und Freiheit bezahlt der bisexuelle Mensch oft damit, daß ihm die Schärfe der Auseinandersetzung mit eigenen Sexuallängsten weitgehend versagt wird. Er muß gewissermaßen "viel mehr Gas geben", um sich in jene Spannungsmomente hineinzumanövrieren, welche der Sexualmagie einen großen Teil ihrer Kraft bescheren. Auch sollte sich jeder Adept davor hüten, mangelnde Unterscheidungskraft mit dem Zustand des Chymischen Androgyns zu verwechseln! Ebenso wenig ist schon jedes Dösen eine Meditation!

Aufnahme und Harmonisierung von Yin bzw. Yang - Energie für homosexuelle Magier  
Im Prinzip lassen sich sämtliche Übungen, die zum Thema "heteroerotische Sexualmagie" behandelt wurden, auch auf die homoerotische Praxis ummünzen. Allerdings empfehlen einige Tao Meister ihren homosexuellen Schülern, die ihnen teilweise fehlende weibliche Yin - Energie (bzw. bei Frauen, die fehlende männliche Yang - Energie) auf andere als sexuelle Weise aufzunehmen. Wir wollen hier drei Methoden dieser Yin - bzw. Yang Aufnahme beschreiben. Die erste ist autoerotisch, die zweite homo - und die dritte heteroerotisch. Im ersten Fall arbeiten wir mit dem vielleicht etwas ungewohnten Dualismus Erde (= weiblich) und Feuer (= männlich, hier gleichbedeutend mit "Himmel"), im zweiten und dritten mit dem von Mond und Sonne.

Aufnahme von Yin - Energie 1: die autoretische Methode für männliche Magier  
Der Magier sucht sich in der freien Natur einen Ort, wo eine Aufnahme von Erd - Energie in unbekleidetem Zustand möglich ist. Der Ort sollte möglichst weich und feucht sein und unbedecktes Erdreich aufweisen. Zu einem geeigneten Zeitpunkt begibt er sich dorthin, zieht seinen Schutzkreis, vollführt die magische Bannung und entkleidet sich gänzlich, bis er der Natur als Kind der Natur im Urzustand der Unschuld zu begegnen vermag. Nun legt sich der Magier bäuchlings auf die Erde und schmiegt sich dicht an sie. Er umarmt und liebkost sie, bis er sexuelle Erregung verspürt. Nun stellt er innerlich den Kleinen Energiekreislauf her und führt diesem beim Einatmen die Energie der Erde durch Glied und Mund bei, um sie beim Ausatmen im Körper zu verströmen. Dies tut er solange, bis sein Bedarf an weiblicher Erdenergie gesättigt ist. Nun erhebt er sich, entbietet der Erdenergie seinen Dank und beendet das Ritual.

Aufnahme von Yang - Energie I: die autoretische Methode für weibliche Magier  
Die Magierin sucht sich in der freien Natur einen Ort, wo eine Aufnahme von Feuer - Energie in unbekleidetem Zustand möglich ist. Der Ort sollte möglichst hart und trocken sein und unbedecktes Erdreich aufweisen. Zu einem geeigneten Zeitpunkt begibt sie sich dorthin, zieht ihren Schutzkreis, vollführt die magische Bannung und entkleidet sich gänzlich, bis sie der Natur als Kind der Natur im Urzustand der Unschuld zu begegnen vermag. Sie entfacht das Feuer im Kreis und nährt es mit Fürsorge.

Nun kauert sich die Magierin vor das Feuer und schmiegt sich dicht daran. Ist das Feuer freundlich geworden und brennt es sie nicht, umarmt und liebkost sie es, bis sie sexuelle Erregung verspürt. Nun stellt sie innerlich den Kleinen Energiekreislauf her und führt diesem beim Einatmen die Energie des Feuers durch Scheide und Mund bei, um sie beim Ausatmen im Körper zu verströmen. Dies tut sie solange, bis ihr Bedarf an männlicher Feuerenergie gesättigt ist. Nun erhebt sie sich, entbietet der Feuerenergie ihren Dank und beendet das Ritual.

Das "freundliche Feuer" ist weitgehend eine Frage der Tiefe der magischen Trance. Durch ausgiebiges Singen von Mantras und andere Ekstasetechniken läßt sich die verbrennende, gefährdende Eigenschaft des Feuers ausschalten, und man wird seiner unverhüllten Energie teilhaftig.

**Aufnahme von Yin - Energie 2: die heteroerotische Methode für männliche Magier**  
Der Magier suche sich eine Partnerin, die bereit ist, ihn bei seinem Großen Werk zu unterstützen. Die Partnerin sollte sich über einen längeren Zeitraum (mindestens eine Mondphase lang) sexualmagisch mit ihrer weiblichen Energie auseinandersetzen, z.B. durch tägliche Mond - und Venus - Rituale, durch Aufnahme von Wasser - und Erd - Energie, von Mondstrahlen, durch visionäre Schau und durch geeignete Elixiere usw. Zu einem geeigneten Zeitpunkt ziehen sich beide Magier in ihren Tempel zurück, um dort, im Schutzkreis stehend, die Mondgöttin und/oder die Große Mutter anzurufen und in die Magierin zu invozieren. Der Magier dient der Mondgöttin/Großen Mutter und ist ihr zu willig. Beide Adepten stellen den inneren Kleinen Energiekreislauf her und tauschen miteinander Energie aus, wobei der Magier dafür Sorge trägt, die ihm zuteilwerdende weibliche Energie zu hegen und mit jeder Faser seines Körpers aufzunehmen. Die Göttin bestimmt über die Dauer der Operation. Danach wird das Ritual beendet wie üblich.

**Aufnahme von Yang - Energie 2: die heteroerotische Methode für weibliche Magier**  
Die Magierin suche sich einen Partner, der bereit ist, sie bei ihrem Großen Werk zu unterstützen. Der Partner sollte sich über einen längeren Zeitraum (mindestens einen Sonnenmonat lang) sexualmagisch mit seiner männlichen Energie auseinandersetzen, z.B. durch tägliche Sonne - und Mars - Rituale, durch Aufnahme von Feuer - und Luft - Energie, von Sonnenstrahlen, durch kampfsportliche Aktivität und durch geeignete Elixiere usw.

Zu einem geeigneten Zeitpunkt ziehen sich beide Magier in ihren Tempel zurück, um dort, im Schutzkreis stehend, den Sonnengott und/oder den Großen Allvater anzurufen und in den Magier zu invozieren. Die Magierin dient dem Sonnengott / Allvater und ist ihm zu willig. Beide Adepten stellen den inneren Kleinen Energiekreislauf her und tauschen miteinander Energie aus, wobei die Magierin dafür Sorge trägt, die ihr zuteilwerdende männliche Energie zu hegen und mit jeder Faser ihres Körpers aufzunehmen. Der Gott bestimmt über die Dauer der Operation. Danach wird das Ritual beendet wie üblich.

**Aufnahme von Yin - Energie 3: die homoerotische Methode für männliche Magier**  
Der Magier suche sich einen männlichen Partner, der bereit ist, ihn bei seinem Großen Werk zu unterstützen. Der Partner sollte sich über einen längeren Zeitraum (mindestens eine Mondmonat lang) sexualmagisch mit seiner weiblichen Energie auseinandersetzen, z.B. durch tägliche Mond - und Venus - Rituale, durch Aufnahme von Wasser - und Erd - Energie, von Mondstrahlen, durch visionäre Schau und durch geeignete Elixiere usw. Zu einem geeigneten Zeitpunkt ziehen sich beide Magier in ihren Tempel zurück, um dort, im Schutzkreis stehend, die Mondgöttin und/ oder die Großen Mutter anzurufen und in den Partner zu invozieren. Der Magier dient der Mondgöttin/Großen Mutter und ist ihr zu willig. Beide Adepten stellen den inneren Kleinen Energiekreislauf her und tauschen miteinander Energie aus, wobei der Magier dafür Sorge trägt, die ihm zuteilwerdende männliche Energie zu hegen und mit jeder Faser seines Körpers aufzunehmen. Die Göttin bestimmt über die Dauer der Operation. Danach wird das Ritual beendet wie üblich.

**Aufnahme von Yang - Energie 3: die homoerotische Methode für weibliche Magier**  
Die Magierin suche sich eine Partnerin, die bereit ist, sie bei ihrem Großen Werk zu unterstützen. Die Partnerin sollte sich über einen längeren Zeitraum (mindestens einen Sonnenmonat lang) sexualmagisch mit ihrer männlichen Energie auseinandersetzen, z.B. durch tägliche Sonne - und Mars - Rituale, durch Aufnahme von Feuer - und Luft - Energie, - von Sonnenstrahlen, durch kampfsportliche Aktivität und durch geeignete Elixiere usw.

Zu einem geeigneten Zeitpunkt ziehen sich beide Magier in ihren Tempel zurück, um dort, im Schutzkreis stehend, den Sonnengott und/oder den Großen Allvater anzurufen und in die Partnerin zu invozieren. Die Magierin dient dem Sonnengott / Allvater und ist ihm zu willig. Beide Adeptinnen stellen den inneren Kleinen Energiekreislauf her und tauschen

miteinander Energie aus, wobei die Magierin dafür Sorge trägt, die ihr zuteilwerdende männliche Energie zu hegen und mit jeder Faser ihres Körpers aufzunehmen. Der Gott bestimmt über die Dauer der Operation. Danach wird das Ritual beendet wie üblich. Wenn Sie diese drei Rituale durchgeführt haben, womöglich in kurzem Abstand hintereinander, werden Sie schnell feststellen, was unterschiedliche sexualmagische Energiequalitäten sind! Selbstverständlich können Sie die Rituale auch ins Homoerotische variieren und in der alltäglichen Praxis an Ihre persönlichen Bedürfnisse anpassen. Sie können auch beispielsweise als männlicher Magier die heteroerotische Yin - Aufnahme dadurch unterstützen, daß Sie sich selbst in der Vorbereitungsphase mit den gleichen Energien auf gleiche Weise befassen wie Ihre Partnerin usw. Ebenso gut können Sie sich aber auch ganz bewußt mit den männlichen Energien des Universums und Ihrer magischen Persönlichkeit auseinandersetzen, um den Kontrast zur Yin - Energie um so schärfer zu erfahren und aus dieser Spannung eine Aktivierung Ihrer Sexualmagie zu gewinnen. Weibliche Magier wiederum können die Rituale entsprechend ihren Bedürfnissen verändern.

Vergessen Sie nicht: Wir möchten Ihnen hier vor allem die Bausteine der Magie liefern - damit Sie damit nach Herzenslust in eigener Regie experimentieren können! Das für homosexuelle Magier Gesagte gilt sinngemäß auch für heterosexuelle Magier und Magierinnen, wenn sie homoerotische Sexualmagie bearbeiten. Experimentieren Sie ruhig mit dem Yin und dem Yang - Aspekt Ihrer eigenen Persönlichkeit und der Ihres homoerotischen Partners. Die Grundmatrix haben wir vorgegeben, variieren müssen Sie nach Ihren eigenen Bedürfnissen und Möglichkeiten.

Allgemein wird die homoerotische Sexualmagie vor allem für mystische und für destruktive Arbeiten (Schadenszauber, Fluchverhängung, Kampfmagie usw.) verwendet. Dies stimmt natürlich nur für Heterosexuelle, welche sich allenfalls in Ausnahmefällen und aus magischen Gründen homoerotisch betätigen. Dabei gilt besonders der Analverkehr als förderlich für destruktive Operationen, was allerdings teilweise auch für die heterosexuelle Analerotik behauptet wird. Man wird freilich den Verdacht nicht los, daß es sich bei dieser Auffassung um die Äußerung eines gewissen Widerwillens gegen den angeblich "widernatürlichen" Analverkehr handelt, der ja auch lange genug mit der Sodomie (dem Verkehr mit Tieren) in einen Topf geworfen und mit entsprechender scheinheiliger moralischer Empörung seitens Kirche und Gesellschaft gestraft wurde. Symbol - logisch spricht allenfalls die Tatsache dafür, daß beim Analakt jede Fortpflanzung bewußt verhindert wird. Tatsächlich wird auch in vielen Ländern des mittleren und fernen Ostens der Analverkehr als Mittel der Empfängnisverhütung verwendet. Doch gilt dies physiologisch in gleichem Ausmaß für den Oralverkehr, für die Masturbation und zahlreiche andere Ausdrucksformen der Sexualität. Insofern sind derlei "Lehren" stets mit einer gewissen Vorsicht zu genießen, spiegeln sie doch oft genug lediglich die Vorurteile ihrer Erfinder wider. Sollten Sie aber ähnliche Erfahrungen machen, so können Sie sich natürlich auch daran halten, wie überhaupt in jeder Magie ein Quentchen Praxis zehn Tonnen Theorie aufwiegt . . .

Für homosexuelle Magier gelten sinngemäß die gleichen Anweisungen wie für die heteroerotische Sexualmagie. Allerdings mit einer wichtigen Einschränkung: Die allermeisten Homosexuellen haben heterosexuelle Erfahrungen gemacht, während die meisten Heterosexuellen umgekehrt über keine homosexuellen Erfahrungen verfügen. Von daher ist die Schwelle zur jeweils andersartigen Sexualität bei beiden Gruppen im allgemeinen sehr unterschiedlich. Doch sind diese Feststellungen natürlich nur Ungefährwerte, da die Sexualität des Menschen ebenso komplex und differenziert ist wie er selbst, so daß man sich als Autor bei einem solch umfassenden Thema stets nur mit Annäherungen zufriedengeben kann. Dennoch können die im Abschnitt über

heteroerotische Sexualmagie gegebenen Empfehlungen entsprechend an die homoerotische sexualmagische Praxis angepaßt werden.

Es ist bezeichnend, daß es in Crowleys O. T. O. keine schriftlichen Anweisungen zur Bearbeitung des XI<sup>o</sup>, also des homoerotischen Grads gab. Dafür gibt es eine Reihe profaner Gründe wie die gesellschaftliche Ächtung und strafrechtliche Verfolgung aller homosexuellen Handlungen usw.; aber auch einige gute magische Überlegungen sprechen dafür. Die meisten Mitglieder in Crowleys Orden waren nach allem, was wir über sie wissen, keine ausgesprochen homo - oder bisexuellen Menschen. Erst der Meister Therion brachte sie, zum Teil auf alles andere als zimperliche Weise, mit derlei Praktiken in Kontakt. Schon aus diesem Grund war die homoerotische Sexualmagie eine Disziplin von ganz besonderer Sprengkraft, was durch das Schweigen darüber noch zusätzlich verstärkt wurde.

Abschließend möchte ich noch eine magische Erfahrung schildern, die sehr lehrreich ist und ein Licht auf die unterschiedliche Energiequalität homoerotischer und heteroerotischer Sexualität und Sexualmagie wirft. Dieses Thema wird meines Wissens in keinem Werk zur angewandten Sexualmagie behandelt, dabei ist es für den magischen Erfolg oft von entscheidender Bedeutung.

Vor etwa fünf Jahren suchte mich ein mir bis dahin unbekannter Klient auf und bat mich, für ihn einen Talisman herzustellen mit dem Ziel, Liebe, Harmonie und sexuelle Kontakte zu intensivieren. Nach kurzer Besprechung entschieden wir uns für die Weihung eines Venus - Talismans. Ich berechnete das Horoskop des Klienten und bestimmte auch einen für eine rituelle Ladung geeigneten Termin. Der Klient erhielt den Talisman von mir per Post, zusammen mit einer detaillierten Anweisung, wie er den sympathiemagischen Kontakt zu dem Talisman aktivieren sollte, wie er zu behandeln und zu pflegen war usw. Zwei Wochen später rief der Klient mich an und beklagte sich darüber, daß der Talisman ihm unheimlich sei, da seit seinem Erhalt einige recht unangenehme Ereignisse in seinem beruflichen und persönlichen Leben eingetreten seien. Bei genauerer Befragung stellte sich heraus, daß er sich nicht an meine Anweisungen gehalten hatte. So hatte er beispielsweise den Talisman nicht erst am vorgeschriebenen Tag auf die empfohlene Weise angelegt usw. Immerhin wollte er sich von ihm nicht trennen, und so gab ich ihm einige neue Ratschläge, wie mit dem Talisman zu verfahren sei. Daraufhin schien das Thema erledigt, und ich hörte lange Zeit nichts mehr von dem Mann.

Etwa drei Jahre (!) danach erhielt ich einen weiteren Anruf des Klienten, in dem er darum bat, etwas wegen seines Venus - Talismans zu unternehmen, am besten eine Entladung durchzuführen. Also vereinbarten wir ein Treffen. Erst jetzt stellte sich heraus, daß der Mann homosexuell war und mit einem Partner in einer festen Beziehung lebte. Die "persönlichen Schwierigkeiten", die ihm der Talisman beschert hatte, waren recht aufschlußreich: Die Beziehung zu seinem Liebespartner war ihm als etwas zu eng erschienen, andererseits war er aber seelisch nicht dazu in der Lage gewesen, fremdzugehen und auch sexuelle Kontakte zu anderen Partnern anzuknüpfen. Dazu hatte ihm der Talisman verhelfen sollen. Statt dessen wurde die Beziehung zu seinem eigentlichen Partner immer intensiver, die beiderseitige Liebe wuchs, und von "Fremdgehen" war überhaupt nicht mehr die Rede! Dafür bekam mein Klient gelegentlich Alpträume von nackten Frauen, aus denen er schweißgebadet aufzuwachen pflegte. Das ist auch insofern signifikant, als er eigentlich nicht zu den Homosexuellen gehörte, die eine ausgesprochene Abneigung gegen das weibliche Geschlecht hatten. Andererseits war er aber auch nicht bisexuell. Als wir die Natur des Venus - Prinzips besprachen, die ihm anscheinend drei Jahre zuvor noch nicht sehr klar gewesen war, räumte er schließlich ein, daß der Talisman tatsächlich im ursprünglich (von mir) gemeinten Sinn funktioniert hatte. Schließlich hatte er mir seine Homosexualität verschwiegen, während ich meinerseits den Fehler begangen hatte, ihn nicht danach zu fragen. Auch aus seinem

Horoskop war sie nicht zu ersehen, und bis heute habe ich darin keinen ernstzunehmenden Hinweis darauf finden können.

Diese Anekdote ist auch insofern aufschlußreich, als sie einen Gegenbeweis gegen die unter Laienpsychologen gängige Placebo - oder Suggestionstheorie der Magie darstellt. Der Klient hatte zwar gegen die "Gebrauchsanweisung" verstoßen, glaubte aber, ebenjene Wirkung durch den Talisman zu erzielen, die ihm im Sinne gestanden hatte, als er ihn in Auftrag gab. Tatsächlich aber wirkte der Talisman ganz anders, nämlich so, wie es dem Venus - Prinzip entsprach, mit dessen Energie ja auch geladen geladen worden war. Von einer Suggestion oder einem Placebo - Effekt im herkömmlichen Sinne kann also keine Rede sein.

Sie macht aber außerdem deutlich, daß man mit der tieferen Bedeutung der Symbole vertraut sein muß, mit denen die Magie arbeitet. Hätte mein Klient mir seine Situation offen geschildert, so hätte ich ihm statt dessen einen Merkur - Talisman empfohlen, da das Merkur - Prinzip sowohl für die Zweigeschlechtlichkeit als auch für die Homosexualität zuständig ist. Die höhere Oktave des Merkur, der Uranus, gilt als eine Art "Schutzpatron" der Homosexuellen, und tatsächlich nannte man diese lange Zeit bis nach der Jahrhundertwende "Uranier". Da die traditionelle Planetenmagie nur mit den sieben klassischen Planeten arbeitet, differenziert sie nicht so stark und ordnet einschlägigen Operationen eben das Merkur - und natürlich das Sonnenprinzip zu. Weiterführende Zwischenbemerkung

All dies ändert nichts an der eigentlichen Technik der Magie, auch nicht an jener der Sexualmagie. Wiewohl man den sexualmagischen Umgang mit den Symbolen und Analogien entsprechend anpassen muß, bleiben die Grundprinzipien dieselben. Der Grund, weshalb dies hier zum dritten Mal betont wird, ist der, daß die wenigsten Laien (aber auch erfahrene Magier!) diese Tatsache so unbefangen annehmen und in die Praxis umsetzen, wie es eigentlich für eine erfolgreiche Arbeit gefordert wäre. Unser Buch wendet sich nicht an Homosexuelle allein, ebensowenig wie es nur den Heterosexuellen berücksichtigt. Es will vielmehr die Sexualmagie als Disziplin für alle Magier, Anfänger wie Fortgeschrittene, Hetero - wie Homosexuelle darstellen und die verschiedenen technischen Aspekte unterschiedlicher Angänge beleuchten. Der Aberglaube, daß es für jedes einzelne magische Problem eine separate Formel geben muß, hat zu zu einer Unzahl unförmig dicker Rezeptbücher geführt, anstatt zu schmalen, präzise formulierenden Nachschlagewerken, wie sie für die Praxis weitaus brauchbarer wären. Es ist wie beim Einmaleins und bei den Grundrechenarten: Man muß die Grundlagen beherrschen, dann ergibt sich der Rest der Arithmetik von allein, wird die Arbeit mit Algebra und Geometrie / Trigonometrie erst sinnvoll. Die meisten magischen Autoren jedoch scheinen sich damit zu vergnügen, für jede nur erdenkliche Rechnung eine Lösung vorzustellen. In unserem Bild bleibend wäre dies einem Rechenbuch vergleichbar, in dem möglichst alle nur denkbaren Rechenoperationen mit ihren vollständigen Antworten aufgeführt sind, also z.B. " $3 \times 9 = 27$ ", " $3 \times 543 = 1629$ ", " $5783,48 : 14 = 413,10571$ ", " $87 + 78 = 165$ ", " $1234 - 987 = 247$ " usw. Ähnlich verfahren zahlreiche Magiebücher. Sie liefern Rezepte wie "Zauber, um das Vieh des Nachbarn zu verhexen", "Zauber, um die Ernte des Nachbarn zu verhexen", "Zauber, um das Gesinde des Nachbarn zu verhexen" usw., so daß sie sich schließlich lesen wie die Speisekarte eines Chinarestaurants "Ente mit Mandeln", "Ente mit Nüssen", ("Ente mit Ananas" usw.)! Es ist klar, daß solche Versuche nicht nur von zweifelhaftem Wert, sondern sogar schädlich sind. Einerseits gaukeln sie eine Vollständigkeit vor, die nie wirklich zu erreichen ist, andererseits aber verwirren sie den Leser und verhindern erfolgreich, daß er vor lauter Einzelvorschriften jemals die Grundregeln magischen Handelns erkennt, um sich die entsprechenden Rituale selbst zu entwickeln und auf diese Weise ihrer eigenen Individualität und zugleich der geradezu wunderbaren Vielseitigkeit der Magie gerecht zu

werden. Der "Alte - Männer - Okkultismus" stellt zwar geringere Anforderungen an den Intellekt des magisch interessierten Menschen, dafür bietet er ihm aber auch fast nur Konfektionsware von der Stange, in die der angehende Adept sich mühsam hineinzwängen muß, ob sie ihm nun passen mag oder nicht. Gewiß, das mag sich zunächst etwas bequemer ausmachen als die Mühsal, das Schneiderhandwerk selbst zu erlernen, doch ist es auch entsprechend weniger vielseitig und verhindert eine wirkliche Souveränität in der Sache durch genaueste Kenntnis der Materie. Damit aber ist nur den wenigen "Wissenden" gedient, die ihre Position nicht selten in künstlichen Hierarchien schonungslos ausnutzen und von der Dummheit und der Verdummung ihrer Anhänger profitieren. Die Geschichte magischer Orden ist reich an solchen Beispielen. Mit einem Weg zur magischen Freiheit hat dies nur wenig zu tun, und deshalb sollte dem auch entgegengewirkt werden.

## 5. Rituelle Gruppensexualität

### Die Schwarze Messe

Kaum ein Gebiet der ohnehin schon recht umstrittenen Sexualmagie ist so sehr Thema bizarrsten Phantasien, Unterstellungen und Vorurteile gewesen wie die rituelle Gruppenarbeit. Daran sind die Magier selbst freilich nicht ganz unschuldig, haben sich doch viele von ihnen weidlich Mühe gegeben, ihre Bürgerschreckpose gerade mit Reizworten aus dem Bereich der Sexualität zu spicken. Der immer wieder in Wellen emporschwappende Modeokkultismus mit seinen Salonsatanisten hat sein Übriges getan, um den Ruf sämtlicher Sexualmagier zu ruinieren.

Ein Laie, der das Stichwort "Gruppensexualmagie" hört, denkt als erstes an die berüchtigte Schwarze Messe. Darunter versteht er in der Regel eine satanistisch verbrämte Sexorgie, bei der vielleicht noch die katholische Messe parodiert und mit blasphemischen Elementen (Urinieren in den Abendmahlskelch, Beschmieren des Kreuzes mit Kot usw.) versetzt wird. Es ist nicht zu leugnen, daß dergleichen gelegentlich vorgekommen ist und noch bis heute immer wieder mal vorkommt. Der Begriff "Schwarze Messe" ist zu einem Synonym für allerlei bizarre Sexualpraktiken geworden, und in der überwiegenden Zahl der Fälle verstehen die Beteiligten nicht das geringste von Magie oder gar Sexualmagie - sie leben eben einfach nur ihre Phantasien aus! Dagegen ist ja auch nichts einzuwenden, doch hat all dies mit einer echten Schwarzen Messe allenfalls den (falschen) Namen gemein.

Das gilt leider auch für sogenannte "echte" Satanisten. Wenn wir die Schwarze Messe, wie sie in Satanistenkreisen praktiziert wird, einmal betrachten, wirkt sie zunächst geradezu lächerlich: Da muß ein relegierter katholischer Priester (denn kein anderer verfügt über die erforderliche Weihe der apostolischen Sukzession und ihre magische Kraft) eine Jungfrau auf dem Altar "schänden" (oft stellt diese auch den Altar selbst dar), während das Vaterunser rückwärts aufgesagt, oder sogar die ganze Messe rückwärts zelebriert wird; das Kruzifix hängt umgekehrt an der Wand, die Hostie (vom Priester ordnungsgemäß geweiht und somit "Fleisch Christi") wird befleckt und zertrampelt, anstelle Christi wird der teuflische Ziegenbock Satan angerufen - ja das ganze Spektakel läuft auf eine hundertprozentige Umkehrung der katholischen Messe hinaus, auf eine gezielte Blasphemie also. Diese Einzelheiten unterscheiden sich gelegentlich; da entlaufene Priester, die sich zu derlei hergeben, sicherlich ebenso selten sind wie Jungfrauen, die an solchen Aktivitäten Gefallen finden, nehmen die meisten Satanisten mit Ersatz vorlieb, allenfalls die Hostie wird aus einer katholischen Kirche gestohlen, bei der Kommunion entwendet o.ä. Es ist einleuchtend, daß dies nur für Katholiken mit "umgekehrten Vorzeichen" wirken kann. Der Haß auf eine Sache ist eine der Liebe zur selben Sache höchst ähnliche Energieform. Wem die katholische Messe nichts sagt, sei es, weil er in einer anderen Religion erzogen ist (man stelle sich nur einmal vor, wie seltsam eine solche Schwarze Messe auf einen Moslem oder einen Buddhisten wirken

muß . ), sei es aber auch, weil er sich vom Katholizismus innerlich befreit hat, der wird in der Schwarzen Messe allenfalls einen skurrilen Mummenschanz sehen, und sie wird ihre Wirkung gänzlich auf ihn verfehlen.

Doch macht man sich die Sache zu leicht, wenn man es bei dieser Sicht der Dinge bewenden läßt. Auch hier darf man nicht den Fehler begehen, die äußere Form mit dem Inhalt zu verwechseln und sich an Einzelheiten zu stoßen, ohne die dahinterliegende Struktur zu erkennen. Imgrunde ist die Schwarze Messe das christliche Gegenstück zum schon erwähnten tantrischen Ritual des Pancha makara, bei dem ebenfalls ganz systematisch gegen alle möglichen Tabus des Hinduismus und Buddhismus verstoßen wird, etwa gegen das Verbot des Fleischessen, des Trinkens von Alkohol, des Verzehrs von Fisch usw., sowie natürlich gegen sexuelle Tabus, vom außerehelichen Geschlechtsverkehr bis zum Inzest und, in manchen Kaula Sekten, zur Homoerotik. Unter ehemals streng katholischen (und im Prinzip immer noch katholisch gesinnten) Adepten mag die Schwarze Messe in ihrer herkömmlichen Form noch die alte befreiende Wirkung zeitigen. Und wenn man ihre schaurigeren Varianten bedenkt, zu denen, wie nachweislich bei der Affäre Montespain im Frankreich des Sonnenkönigs, der Kindsmord gehört (was übrigens, wohl mit einigem Recht, schon vom mittelalterlichen Gilles de Rais behauptet wurde), so erscheint es wahrscheinlich, daß diese ihre Wirkung" auch in tausend Jahren wohl noch nicht verfehlen "dürftten. Doch müssen wir nicht erst in das finstere Gebiet des Kannibalismus eintauchen, um zu einer praktikableren und vor allem wirkungsvolleren Form der modernen Schwarzen Messe zu finden.

Versetzen wir uns einmal in die Situation eines zweifelnden Katholiken der Jahrhundertwende, also jener Epoche, die man auch die "Dekadenz" nennt. Sein Glauben ist erschüttert, Naturwissenschaft (z.B. Darwin), Philosophie (z.B. Nietzsche) "Leben - Jesu - Forschung", Kulturkampf usw.: setzen den alten Werten zu, ohne wirklich neue, für alle verbindliche Normen zu erschaffen. Die Repression der institutionalisierten Religion wird Tag um Tag enthüllt, ohne daß sich die Gesellschaft jedoch von ihr lösen würde. Die Industrialisierung hat eine neue Klasse erstarken lassen, das Bürgertum. Die Wirtschaft hat Hochkonjunktur, Expansionsdenken überall, neue Kolonien werden erobert, neue Aufstiegschancen. Die Künstler der Boheme leben es vor: Die "Freiheit" scheint nur noch einen Steinwurf weit entfernt. Ein Satanist spricht ihn an, kündigt ihm von dieser neuen, der wahren Ungebundenheit, spricht den empfindlichsten aller Punkte an, den sexuellen, verheißt ungeahnte Ekstasen mit Sex und Drogen (die Opium - und Betäubungsmittelgesetzgebung liegen noch in weiter Zukunft) - und die endgültige Abnabelung von dem allesbeherrschenden, jede Fleischeslust verdammende Moloch Kirche, der seine Kinder frißt und ihnen gerade als Glaubensdogma die Unfehlbarkeit des Papstes und die Unbefleckte Empfängnis vor die Füße geschleudert hat. Was liegt da näher, als alles, was ihn einengt und seine denkerische, seine sexuelle, ja seine existentielle Freiheit beschneidet, mit einer wilden, pathetischen Geste zu zertrümmern? Hat Nietzsche es nicht vorgemacht? Haben die Künstler es nicht schon immer gepredigt? Also der Gang zur Schwarzen Messe, zur Umkehrung der Werte. Der Skeptizismus des Zweifelnden darf umschlagen in puren, aber wohlgeordneten Nihilismus, darf innerhalb des strengen Rahmens des Rituals schänden, lästern, huren - darf, wiederum religiös überhöht, tun, was er sich ohne diese letzte Absicherung durch eine neue Idealisierung und Vergottung nicht getrauen würde.

Die Verneinung und Zerstörung all dessen, was einen einengt, hemmt, begrenzt - das ist die wahre Formel der Schwarzen Messe! Dies ist die Rechenregel, die Struktur, nach der wir alles selbst entwickeln können.

Also würde unsere Schwarze Messe des ausklingenden zwanzigsten Jahrhunderts, des von Technologie und Wissenschaftsdenken geprägten, von Umweltkatastrophen, Verrohung der Sitten und Brutalisierung der Städte bedrohten Informationszeitalters,

vielleicht folgende Elemente integrieren: das Zerschlagen und "Schänd en" eines äußerst teuren Computers, das Verbrennen von wissenschaftlichen Zeitschriften auf dem Altar, das Vernichten eines genauen Abbilds der Atombombe, die sexuelle Askese als Protest gegen die geistlose Verflachung der Sexualität durch die sogenannte "sexuelle Revolution" und durch Porno - Industrie, Peepshows, Sexclubs usw. Das Rückwärtsaufsagen anerkannter Konjunkturprognosen und Börsenberichte, Regierungserklärungen, Kalorientabellen und Arbeitsamtsstatistiken usw. Diese Liste stimmt nicht unbedingt mit meinen persönlichen Abneigungen überein, und das wird Ihnen möglicherweise nicht anders gehen. Doch Sie werden erkannt haben, worauf es ankommt. Zum Abschluß dieses Themas wiederum ein Zitat von Pete Carroll, ebenfalls aus dem legendären Liber Null:

Es gibt keinerlei Grenze, für die unvorstellbaren Erfahrungen, in die sich der unerschrockene Psychonaut stürzen mag. Hier folgt nun ein Vorschlag für eine spätzeitliche Schwarze Messe als Blasphemie gegen die sterbende Götter der Logik und Rationalität. Die Große Verrückte Göttin Chaos, ein niederer Aspekt des letzten Existenzgrunds in einer anthropomorphen Form, kann dabei invoziert werden um Ekstase und Inspiration zu verleihen.

Trommeln, Hüpfen und willkürliches Herumwirbeln werden von idiotischem Gebrüll begleitet. Erzwungene Tiefatmung wird eingesetzt um hysterisches Gelächter zu erzeugen. Milde Halluzinogene und enthemmende Stimulantien werden zusammen mit sporadischem Einatmen von Lachgas verabreicht. Würfel werden geworfen um zu bestimmen, welches ungewöhnliche (sic) Verhalten oder welche sexuellen Abartigkeiten stattfinden sollen. Unmelodische Musik wird abgespielt und aufblitzende Scheinwerfer beleuchten dichte Weihrauchschwaden. Ein ganzer Strudel verschiedener Zutaten wird verwendet um die Sinne zu überwältigen. Auf dem Altar liegt ein geöffnetes philosophisches Werk - vorzugsweise von Russell - , dessen Seiten lichterloh brennen. 9 Sie erkennen also die Grundstrukturen der Schwarzen Messe auch in ihrer modernen Form wieder. Es kommt eben darauf an, sich mit heutigen, mit aktuellen Tabus auseinanderzusetzen, anstatt gegen die toten Götter der Vergangenheit sturmzulaufen.

Der Umgang mit Gruppenenergien bei sexualmagischen Ritualen

Die rituell erzeugte sexualmagische Energie von Gruppen verlangt nach einer gesonderten Behandlung. Es ist auch ein Unterschied, ob eine Gruppe beispielsweise aus drei oder dreißig Magiern besteht. Es gibt Magier, die sich weigern, mit mehr als zwei oder drei Kollegen auf einmal zusammenzuarbeiten; andere wiederum, vor allem solche, die in einer schamanischen Tradition arbeiten, wünschen sich am liebsten Dutzende oder gar Hunderte von Teilnehmern. Und schließlich wird die sexualmagische Energie einer Gruppe auch vom Entwicklungsstand ihrer einzelnen Mitglieder bestimmt. Nicht immer ist es "besser", nur erfahrene Magier dabei zu haben, manchmal bringt gerade der Anfänger frische Energien ein, die vieles möglich machen, was sonst nur unter großen Mühen zu verwirklichen ist. Andererseits können Anfänger durch ihre unberechenbaren Reaktionen das ganze Unternehmen auch empfindlich stören. All dies macht wohl deutlich, daß es keine präzisen Empfehlungen für die sexualmagische Gruppenarbeit geben kann. Daher können die folgenden Ausführungen auch nur als Faustregeln gelten, als Ungefäh rwerte, die vor allem zur Orientierung dienen, im Einzelfall aber entsprechend variiert werden müssen.

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, mit ritueller Gruppenenergie umzugehen: mit einem Ritualleiter und ohne. Beides ist nicht sehr einfach und verlangt eine große Erfahrung, sowohl mit gewöhnlichen magischen, als auch speziell mit sexualmagischen Gruppenritualen.

Sexualmagische Gruppenrituale mit einem Leiter

Der Ritualleiter wird in der Regel vor der Vorbereitung auf das Ritual bestimmt. Gelegentlich wird ihm auch erst während des Rituals sein Amt spontan verliehen. Selbstverständlich kann der Ritualleiter männlichen oder weiblichen Geschlechts sein. Er sollte über reiche Ritualerfahrung verfügen, sowohl persönliche als auch gruppenorientierte. Auch Erfahrung auf dem Spezialgebiet der Sexualmagie ist unabdingbar. Ferner muß der Ritualleiter dazu in der Lage sein, Gruppenenergien wahrzunehmen, sie gegebenenfalls zu bündeln und auf das gewünschte Ziel zu lenken. Die Auswahl der Gruppenmitglieder ist von allergrößter Bedeutung. Da die in einer Gruppe erweckte Sexualmagie außerordentlich kraftvoll ist, muß sichergestellt sein, daß jeder Teilnehmer derartige Energien auch tatsächlich verkraften kann. Es ist nicht erforderlich, daß alle Teilnehmer über das gleiche sexualmagische Erfahrungsniveau verfügen, doch sollte jeder von ihnen wenigstens ausgiebige autoerotische Erfahrung mit Sexualmagie nachweisen können, evtl. durch Vorlage seines Magischen Tagebuchs, abhängig auch davon, ob der Ritualleiter die Zusammensetzung der Gruppe bestimmt, was meistens nur innerhalb von hierarchisch gegliederten Zusammenschlüssen (Lehrer - Schüler - Verhältnisse, Orden und Bruderschaften usw.) der Fall sein wird. Es ist nicht unbedingt wünschenswert, daß sich alle Mitglieder der Gruppe bereits vorher kennen, im Gegenteil: Die Erfahrung zeigt, daß ein gewisses Maß an Unvertrautheit die Hemmschwelle eher senkt (man sitzt ja "im gleichen Boot") und die Energien ungehinderter und machtvoller strömen. Zumindest bei der ersten gemeinsamen Operation scheint es oft sinnvoller, wenn die Partner sich gegenseitig nur flüchtig kennen. Doch das ist natürlich situativ bedingt, und so wird sich jede Gruppe an die jeweiligen Gegebenheiten anpassen müssen.

Auch die Frage, ob nur Paare bzw. Lebenspartner zugelassen werden sollten, läßt sich nicht pauschal beantworten und ist oft eher eine Sache der persönlichen Neigung. Man kann sich nicht vor allem absichern, aber es dürfte wohl klar sein, daß ein sexualmagisches Gruppenritual eines großen gegenseitigen Vertrauens bedarf und keine Eifersüchteleien duldet. Oft wird die erste gemeinsame Arbeit von allein den Schwerpunkt "Hemmschwellensenkung" erhalten, so daß erst bei den folgenden Treffen sexualmagisch wirklich in die Tiefe gegangen werden kann. Dennoch sollte der Ritualleiter dafür Sorge tragen, daß sich die Gruppe nicht ausschließlich mit psychologischen Übungen, Sensibilisierungspraktiken und "geistiger Sexualität" aufhält. Gerade die vorgebliche "Vergeistigung" ist oft nichts anderes als eine idealisierte Furcht vor den "Niederungen des Fleisches". Sexualmagie aber findet - anders als manche sogenannte "weiße" Tantra - Richtungen - stets auf allen Ebenen zugleich statt, auf der physischen ebenso wie auf der geistigen und natürlich der magischen. Damit ist nichts gegen eine echte Vergeistigung gesagt, die auf der Erfahrung des Fleisches aufbaut und Himmel und Hölle der Sinnlichkeit durchlebt hat.

Ferner ist der Ritualleiter für den ordnungsgemäßen Ablauf des Rituals verantwortlich, oft schreibt er es sogar selbst vor, wenn es nicht von der Gruppe gemeinsam entwickelt wird. Er verteilt die Aufgaben, sorgt für ihre korrekte Durchführung und kümmert sich um die allgemeine Organisation usw. Meistens wird er auch das Amt des Hierophanten oder der Hierophantin (Hohepriester bzw. Hohepriesterin) ausüben. Im Ritual selbst ist das Wort des Ritualleiters oberstes Gesetz! Dies dient nicht nur der Disziplinierung, sondern hat vor allem den Vorteil, eine Instanz zu schaffen, an der die Gruppenmitglieder sich orientieren können. Das nimmt etwaigen Einwänden des Egos mit seinen zahlreichen Ängsten und Verhaftungen, seinen Vorurteilen und kleinlichen Einwänden von vorneherein die Macht, die Kontrolle an sich zu reißen.

Traditionelle Rituale nutzen die Funktion des Leiters vornehmlich dazu, daß dieser nach dem Aufbau der Gruppenenergien diese in sich gebündelt aufnimmt und den magischen Akt stellvertretend für alle ausführt. Dies kann ein sexualmagischer sein wie etwa beim

Großen Ritus des Wicca - Kults, auf den wir noch eingehen werden, es kann sich aber auch um eine andere magische Operation handeln, von der Invokation über die Dämonenbeschwörung bis zur Belebung eines Psychogons, der Ladung eines Amuletts, der Heilung eines Patienten usw. Dann dient der Ritualleiter als Kanal und während er als solcher fungiert, wird ein Stellvertreter für ihn einspringen und vorübergehend die Leitung der Gruppe übernehmen.

Eine andere Ritualrichtung baut unter der Aufsicht des Leiters die gewünschte magische Energie auf, die dann von den Teilnehmern einzeln und unabhängig voneinander für ihre jeweiligen magischen Ziele genutzt wird. In diesem Fall gibt der Ritualleiter zum entscheidenden Zeitpunkt ein entsprechendes Zeichen, wie er ja überhaupt die einzelnen Ritualphasen einleitet und beendet.

Eine weitere, vielleicht sogar die wichtigste Aufgabe des Ritualleiters besteht darin, das Energieniveau der einzelnen Teilnehmer in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und eventuelle Blockaden mit entsprechenden zu Mitteln beheben, z.B. durch magnetische Striche, durch Anleitung zum richtigen Atem, durch Behandeln mit Mantras, Zimbeln, Glocken, magische Waffen, Fetischen usw. Es versteht sich, daß er dabei stets die Harmonie des Ganzen im Auge behalten muß und nur dann eingreift, wenn es absolut erforderlich ist.

Wird in der Gruppe heteroerotisch gearbeitet, so sollte in der Regel sichergestellt sein, daß die Zahl der weiblichen und männlichen Teilnehmer absolut ausgewogen ist. Zwar gibt es auch Varianten, bei denen nur ein oder zwei Teilnehmer eines bestimmten Geschlechts anwesend sein müssen (etwa bei der satanistischen Schwarzen Messe herkömmlicher Prägung), doch das sind Ausnahmefälle. Allerdings wird auch relativ häufig zu dritt gearbeitet, was freilich eine völlig andere Energiequalität aufweist als die Arbeit mit vier und mehr Teilnehmern.

Es gäbe noch viel zu diesem Thema zu sagen, doch sollen diese Hinweise genügen, da sie die wesentlichen Punkte behandeln. Wenn sie befolgt werden, steht einer erfolgreichen Arbeit mit der Sexualmagis der Gruppe nichts mehr im Wege.

#### Sexualmagische Gruppenrituale ohne Leiter

Dieser Typus Ritual gilt allgemein als der schwierigste. Besteht die Gruppe ausschließlich aus sexualmagisch erfahrenen, aufeinander eingespielten Magiern, sollte es keine Probleme geben. Anders jedoch, wenn dies nicht der Fall ist und vor allem dann, wenn es sich zusätzlich um ein sogenanntes Spontanritual handelt. Auch Spontanrituale lassen sich in zwei Hauptgruppen unterscheiden: erstens, das Ritual, das sich situativ ergibt, ohne jede vorhergehende Planung, etwa wenn eine Reihe von Sexualmagiern mehr oder weniger "zufällig" zusammengekommen sind, zweitens, das Ritual, das zwar vorab vereinbart wurde, dessen Verlauf aber weitgehend sich selbst überlassen wird. Auch hier können sich gelegentlich Ritualleiter herauskristallisieren, die, häufig nur vorübergehend, der Gruppe die Richtung des Rituals angeben.

Spontanrituale haben den entscheidenden Vorteil, daß sie sich besser an die jeweilige Zusammensetzung der Gruppe, an die Zeitqualität usw. anpassen, mithin daß die Sexualmagis ihren eigenen freien Lauf nimmt. Gerade aus diesem Grund aber verlangen sie den Teilnehmern ein Höchstmaß an innerer Mittigkeit und Reife ab, zumal selten Vorkehrungen für den Fall getroffen werden, daß einer oder mehrere Teilnehmer zwischendurch eine Krise durchmachen sollten. Die von uns weiter oben geschilderte Form der modernen Schwarzen Messe ist ein Beispiel für ein solches Spontanritual. Hier erweisen sich "blutige Anfänger" oft als sehr störend, und auch der Grad der Vertrautheit der Teilnehmer untereinander wird meistens höher sein als bei den geregelten Ritualen. Bei aller Spontaneität sollte jedoch auch diese Form des Rituals ein bestimmtes Ziel haben und nicht allein um seiner selbst willen durchgeführt werden. Denn sonst fehlt der

geweckten Sexualmagis unter Umständen das nötige Ventil, durch welches sie sich gefahrlos entladen kann.

Weiterführende Zwischenbemerkung

Ein viel zu wenig beachtetes Problem jeder Sexualmagie ist das des Energievampirismus. Diese kennt viele verschiedene Spielarten: Die Palette reicht vom allgemeinen Energieverlust an einen anderen Partner, der dafür seinerseits mit erheblichem Energiegewinn aus dem Ritual hervortritt, bis zu einem erheblichen, deutlich spürbaren Energieabfall z.B. bei der heteroerotischen Penetration. Dieser kann von der Frau gleichermaßen erlitten werden wie vom Mann, es ist also keineswegs so, wie es in älteren Büchern oft behauptet wird, daß lediglich die Frau Energie absaugen würde und der Mann allein sich davor hüten müßte! (Bei dieser Auffassung handelt es sich um eine überzogene Umsetzung der an sich für die meisten magischen Systeme und Magier ja durchaus korrekten Gleichsetzung von "weiblich = passiv = empfangend = aufsaugend" und "männlich = aktiv = gebend = ausstoßend". Wir sehen an diesem Beispiel, daß auch die Analogien mit Vernunft und Gleichmaß angewandt werden wollen.)

Meist geschieht dieser Energieraub völlig unbewußt, ja er ergibt sich oft sogar fast zwangsläufig, nämlich wenn der absaugende Partner ein niedriges Energieniveau besitzt, während sein "Opfer" über ein Mehr an Vitalenergie verfügt, so daß ein Gefälle vorhanden ist. Im übrigen ist das "Opfer" keineswegs zu bedauern, denn dergleichen kann nur durch Unachtsamkeit, Selbstüberschätzung und schlampigen magischen Schutz geschehen. Wenn Sie im Hara bleiben, Ihr Schutzsymbol aktiviert haben und Ihren Kleinen Energiekreislauf aufrechterhalten, kann Ihnen nichts dergleichen widerfahren. Machen Sie aber den Energieräuber auf nette Weise darauf aufmerksam, und unterweisen Sie ihn in Möglichkeiten, sich seine fehlende Energie anderweitig zu beschaffen. Begehen Sie vor allem nicht den Fehler, in Verfolgungswahn zu verfallen und überall Feinde zu wittern, die es auf Ihre kostbare Magis abgesehen haben! Hüten Sie sich vor Mißtrauen und gehen Sie nicht gleich davon aus, daß der andere Sie absichtlich als Energiequelle mißbraucht. Sollte dies allerdings, was sehr selten ist, tatsächlich der Fall sein, so brechen Sie fürs erste jeden magischen Kontakt mit der betreffenden Person ab, erst recht natürlich den sexualmagischen. Sie können in einem solchen Fall den Spieß auch umdrehen und Ihrerseits angreifen, doch müssen Sie schon zum Kampfmagier geboren sein, um eine derartige Belastung und Nervenanspannung zu verkraften. (Im übrigen ist ein magischer Krieg selbst dann noch möglichst zu vermeiden, da er ein höchst unökonomisches Unterfangen ist, das nicht selten in Wahnsinn, Krankheit oder Tod endet . . .)

Der Große Ritus

Der Große Ritus stellt das Ritual des sogenannten "3. Grads" des Wicca - Kults dar, des neuheidnischen Hexenkults also. Dieser Kult ist sehr vielfältig, und manche seiner Richtungen kennen kein Gradsystem, doch gilt der Große Ritus allgemein als seine höchste Stufe. Er wird zunächst in der Gruppe (im "Hexencoven") zelebriert, doch ziehen sich die Gruppenmitglieder meistens zurück, nachdem die erforderlichen Energien aufgebaut wurden, so daß Priester und Priesterin den Akt in ungestörter Zweisamkeit vollführen können. Es gibt aber auch Varianten, in denen der Große Ritus von allen Beteiligten vollzogen und somit zu einer sakralen Orgie wird. Im Mittelalter wurde er gelegentlich in großen Gruppen auf den Feldern praktiziert, um die Fruchtbarkeit zu steigern und für gute Ernten zu sorgen.

Wir wollen hier ebenfalls ein Zitat, diesmal aus der Wicca - Literatur, heranzuführen, welches den Großen Ritus beschreibt. Es stammt aus dem Werk von Jörg Wichmann, Wicca - Die magische Kunst der Hexen:

Der Große Ritus ist die Vereinigung von Gott und Göttin, von Himmel und Erde, die Verschmelzung der Polaritäten. Der Gehörnte und die Erde vereinen sich in Ekstase und

Verzückung. Der Große Ritus wird von Priester und Priesterin vollzogen, die sich mit den Gottheiten identifiziert haben. Er kann körperlich oder symbolisch vollzogen werden. Der symbolische Vollzug geschieht durch Stab und Kelch, wobei die Priesterin den gefüllten Kelch, der Priester den Stab führt. Die Priesterin nähert sich von Westen, der Priester von Osten, und sie vereinen sich schweigend im Zentrum des Kreises. Der symbolische oder körperliche Vollzug des Großen Ritus ist in seiner magischen und heiligen Bedeutung offenbar. Er bedarf keiner Begleitung durch Worte, wenn er mit Klarheit und Intensität vollzogen wird. Wichtig ist, daß Priester und Priesterin auch in der körperlichen Ekstase ihr magisches Bewußtsein durchhalten. Achtet darauf, anschließend die Energie an die Erde oder ein bestimmtes Ziel abzuleiten, wenn das magische Paar sie nicht für sich benötigt.

Der Große Ritus kann aber auch an den Jahresfesten (besonders Walpurgis) durchgeführt werden. Das Rahmenritual des Großen Ritus ist das übliche Grundritual. Er ist der Höhepunkt magischer Kunst, Ekstase und Meditation, das heiligste Ritual. Vergeßt nicht: die Götter sollen sich darin vereinigen. 10

(Der Große Ritus kann auch vom Paar allein, also ohne Gruppe vollzogen werden. Er besitzt übrigens eine große strukturelle Ähnlichkeit mit der Chymischen Hochzeit, wie wir sie im letzten Kapitel vorstellen werden.)

Mit dem symbolischen Vollzug des Großen Ritus ist die Grenze zur Sexualmystik bereits überschritten. Beachten Sie vor allem auch eins: Während die Schwarze Messe vom Ausgangspunkt her eine Verneinung der Fesseln darstellt, ist der Große Ritus eine Bejahung des Lebens. Das ist zwar nur ein grobes Schema, weil echte Schwarze Messen z.B. auch der Sinnlichkeit huldigen und diese bejahen usw., dient aber doch der Veranschaulichung. Für Leser, die keine Wicca sind, folgen nun zwei andere Rituale, von denen das erste den männlichen, das zweite den weiblichen Teil der Sexualmagis verstärkt aktiviert. Wie alle unsere Empfehlungen sind auch diese eher ein Gerüst, das Sie nach Ihren Bedürfnissen umwandeln und anpassen sollten.

#### Die Nacht des Pan

Dieses Ritual läßt sich zwar zu jeder Jahreszeit durchführen, am besten aber, wenn es recht warm ist. Man kann es auch zum Frühlingsanfang begehen. An einem geeigneten Ort (am besten in er freien Natur), wo jede Störung ausgeschlossen ist, sammeln sich die Magier und Magierinnen am späten Nachmittag eine Zeit vor Sonnenuntergang und bringen jeder eigene Opfertgaben in Form von Speisen mit, welche dem Pan - Prinzip zugeschrieben werden (z.B. Weißbrot, Ziegenkäse, Oliven, Zwiebeln, Zitronen, Harzwein usw.), alles möglichst reichlich und frisch. Die Gaben werden auf einen mit Blumen geschmückten Altar gelegt, auf dem auch etwaige zu ladende Gegenstände (magische Waffen, Talismane, Amulette, Fetische usw.) liegen. Ein großes Lagerfeuer sollte vorbereitet werden, es genügen aber auch große Fackeln in entsprechender Menge. Das Ritual kann recht lange dauern, also sollte das Brennmaterial für einige Stunden reichen. Mitzubringen sind ferner Musikinstrumente wie Flöten (besonders: Pan - Flöten!), Trommeln, Rasseln, Schlaghölzer usw.

Die Teilnehmer haben sich mindestens eine Woche lang vorher gründlich auf das Ritual vorbereitet, indem sie beispielsweise über das Pan - Prinzip und seine mythologischen Inhalte meditierten und tägliche Anrufungen des Pan mit einer Hymne 11 durchführten und sich sexuell stimulierten. Allerdings sollte die Sexualität während der Vorbereitungszeit ohne Orgasmus stattfinden, der in diesem Fall für das Ritual selbst aufgehoben werden soll. Mit untergehender Sonne beginnt die einleitende Meditation. Danach wird der Kreis mit einem Schutzritual geweiht und geschützt; wiederum kurze Meditation; Musik; Vortragen von Hymnen und Texten, die für die Anrufung Pans geeignet sind. Die Hymnen sollten nach Möglichkeit selbst getextet worden sein, Reime und rhythmische Sprache unterstützen den Vortrag. Sollten Sie sich das Texten solcher

Hymnen nicht zutrauen, arbeiten Sie am besten mit Anrufungen aus der orphischen Tradition, die Sie im einschlägigen Buchhandel erhalten. Sehr geeignet ist auch folgende Kombination zweier Texte des Altmeisters Crowley: Zuerst wird das Liber A'ash vel capricorni pneumatici vorgetragen 12, danach die Hymne an Pan 13, letztere so oft wie möglich bis die gewünschte Energie aufgebaut ist. Synchron dazu wird Musik gemacht, die Teilnehmer tanzen und rufen das Pan - Prinzip. Dazu eine sehr häufig verwendete Anrufungsformel:

IO PAN! IO PAN! IO PAN PAN! PAN!

IO PANGENITOR! IO PANPHAGE'! IO PAN! IO PAN!

IO PAN PAN! PAN!

Das Ritual kann mit oder ohne Leiter stattfinden. Ist ein Leiter vorhanden, so ruft die Gruppe die Pan - Energie in diesen hinein. Ist Pan spürbar eingetreten (wenn dem so ist, wird darüber kein Zweifel bestehen!), so überträgt der Leiter die Pan - Energie tanzend und durch Handauflegen usw. auf die anderen Teilnehmer. Arbeitet die Gruppe ohne Leiter, so ruft jeder das Pan - Prinzip in sich selbst hinein.

Für die nächste Phase des Rituals Vorschriften machen zu wollen, wäre widersinnig: Pan ist das All - Prinzip und duldet keine Fesseln! Pan wird selbst bestimmen, wie es weitergehen soll. Die Teilnehmer geben sich der orgiastischen ("panischen") Energie des Pan hin, vollführen den sakralen Akt und führen dabei auch ihren magischen Willensakt durch. Meist läßt sich ein solches Ritual ab einer gewissen Stufe rein äußerlich von einem Gruppensextreffen kaum unterscheiden - doch die Beteiligten selbst wissen sehr gut um die völlig andere bzw. immens hochgepolte Energie, von der sie dabei durchflutet werden und die ihnen gewaltige magische Kräfte verleiht.

Nach dem Ausklingen des Ritualhöhepunkts erfolgt eine erneute Meditation, die eher aus dem ruhigen Wahrnehmen der pulsierenden Körperenergie besteht, und danach die Aufnahme der Opfergaben. Pan lacht gern, also sind Witze (auch schmutzige!) durchaus angezeigt. Also keine Leichenbittermienen!

Abschließend kann je nach Energiepegel das orgiastische Pan - Prinzip zu erneuter sexualmagischer Betätigung aktiviert werden, oder aber das Ritual wird nach kurzer Danksagung und Meditation mit der Bannung samt Entlassungsformel beendet.

Stellt der etwaige Ritualleiter fest, daß einer oder mehrere Teilnehmer Schwierigkeiten damit haben, die erforderliche gnostische Trance zu erreichen, muß er sich um diese kümmern, sofern sie bereit sind, das zuzulassen (vor dem Ritual absprechen!). Im übrigen wird jedoch jeder das Ritual anders erleben - und doch werden meistens zahlreiche Koinzidenzen und Synchronizitäten vor allem nach dem Ritual auftreten, die von allen wahrgenommen werden.

Das Ritual kann hetero - aber auch homoerotisch durchgeführt werden. Notfalls geht es sogar allein, doch ist die Gruppenarbeit schon wegen der erheblich gesteigerten Energie auf jeden Fall vorzuziehen.

#### Die Nacht der Hekate

Bei diesem Ritual geht es um die Verbindung mit dem Prinzip der Hekate, der Urmutter, der Unterweltsherrscherin, die über Tod und Wiedergeburt gebietet. Sie ist eher für die dunkleren Aspekte der Magie zuständig, symbolisiert sie doch auch die Schattenseite des Weiblichen. Es sollte ebenfalls vorzugsweise im Freien stattfinden, am besten zu einem Neumond, da zu dieser Zeit die dunklen Energien im allgemeinen vorherrschen. Auch die Winter - und Herbstperiode sind besonders dafür geeignet, was allerdings in unseren Breiten Probleme mit einer Durchführung in der freien Natur mit sich bringt. Vorzugsweise sollte eine unterirdische Höhle als Ritualort dienen.

Das Ritual ist im Prinzip ähnlich wie das vorhergehende, weshalb ich hier auch nur die Unterschiede aufzählen werde. Opfergaben könnten sein: Getreideprodukte, Feldfrüchte,

Mohn, Feigen, Granatäpfel, Wasser, Gerstensaft mit Minze, Bier, Schweinefleisch, Schinken, Kürbis usw. Der Altar kann geschmückt werden mit: Kornblumen, Ährenkränzen, Misteln, usw., aber auch mit Giften, da Hekate unter anderem auch die Herrin der Giftmischerei und der Vernichtungsmagie ist. Die verwendete Musik sollte etwas schwermütig und dumpf sein, wenngleich sich nach Aktivierung der Hekate - Energie eine Art getragener Heiterkeit hineinmischen dürfte.

Die Teilnehmer bereiten sich durch Geistreisen in die Unterwelt sowie durch sexuelle Enthaltbarkeit und Fasten auf das Ritual vor. Ebenfalls durch alle kleineren Akte der Schadensmagie, welche ihnen gerade ein aktuelles Anliegen sein sollten. Sie beschäftigen sich auch mit den mythologischen Aspekten der Gottheit.

Der Ritualablauf ist, wie erwähnt, im Prinzip identisch mit dem des Pan - Rituals. Wieder sollten Sie die Hymnen eigentlich selbst schreiben, doch zur Anregung will ich hier ein eigenes Beispiel wiedergeben, das Sie selbstverständlich nach Belieben verändern und "ausschlachten" können:

#### HYMNE AN HEKATE

schwarzmond, lilith, dunkle schwester nimmst die höllen in die hand  
ob als schwächster, ob als bester stets bin ich aus dir gebrannt. weist das finstre in der seele  
zeigst mir meine schattenfrau ob ich leide, ob ich quäle  
was und wen, trinkst dunklen tau  
bluterin der sternenwälder bist vermählt mit deinem feuer stirbst im herrn der lichten felder  
stets ein alter, stets ein neuer.  
stirbst und gibst den spiegel preis dumpf befleckt im walde wann ach, die sonne lodert  
heiß fordert, nimmt und packt - und dann?  
schwarzmond, lilith, dunkle mutter gibst aus einem wurf der erde daß sie lebe, wacher  
werde daß sie bebe, mahre, pferde, traumgesang vom gottesfutter.  
mondin, tote, höre mich! mondin, dunkle, kose mich! mondin, finstre, würge mich! mondin,  
herbe, stürze mich!  
stürze mich in deine tiefen die mich lockten, die mich riefen lockten seit die zeit begann  
riefen in den zauberbann einer küsse eisenhand. durch meine adern rieselt sand.  
und öde - fruchtbar sei das land! und öde - fruchtbar sei das land!

Eine allgemeine Formel, die zur Anrufung der Großen Göttin im Wicca - Kult ebenso gebraucht wird, wie bei fast allen Ritualen, in denen weibliche Gottheiten angerufen werden, lautet:

ISIS ASTARTE DIANA

HEKATE DEMETER KALI INNANA

Während sich die Ekstase der Teilnehmer langsam steigert, bereiten sie sich innerlich auf einen geistigen Abstieg in die Unterwelt vor, in der die Göttin herrscht. In dieser Unterweltstrance beginnt die sexualmagische Arbeit wie beschrieben.

Täuschen Sie sich nicht: Der düstere Unterton des Hekate - Prinzips hat durchaus seine orgiastischen Aspekte. Bei richtiger Invozierung wird es beim heteroerotischen Akt in der Regel dazu kommen, daß die männlichen Teilnehmer unten, die Frauen dagegen oben liegen - aber das soll keine starre Vorschrift sein!

Auch dieses Ritual kann hetero - oder homoerotisch durchgeführt werden. Eine autoerotische Operation ist ebenfalls möglich, doch auch hier gilt, daß die Gruppenarbeit unbedingt vorzuziehen ist.

Der Astrale Sabbat

Wir haben die Sexualmagie auf der Astralebene bereits kennengelernt. Der Astrale Sabbat findet nach demselben Prinzip statt, nur eben mit einer ganzen Gruppe von Magiern. Die Teilnehmer müssen allerdings bereits über ausgiebige Erfahrungen mit dem

Astralaustritt verfügen, wenn die Operation ein Erfolg sein soll. Dazu ist es nicht unbedingt erforderlich, daß sich alle Teilnehmer physisch am selben Ort befinden, doch wird dies am Anfang vorzuziehen sein, weil es sich leichter bewerkstelligen läßt. Auch ist zu empfehlen, den Astralen Sabbat unmittelbar im Anschluß an ein anderes, physisches Ritual sexualmagischer Art durchzuführen, z.B. beim obigen Pan - Ritual nach dem Verzehr der Opfergaben, wenn sich die Sexualmagie erneut regt. Dies kann auch experimenthalber geschehen, vielleicht um die Fähigkeiten des Astralaustritts bei allen Teilnehmern zu prüfen, zu stärken usw.

Im übrigen hat der Astrale Sabbat keinen bestimmten festgelegten Inhalt, Sie können also jedes beliebige Gruppenritual auf diese Weise praktizieren. Vorherige Absprache ist freilich erforderlich; wie denn das Ritual überhaupt im Prinzip auf die gleiche Weise abläuft wie auf der grobstofflichen Ebene. (Es werden also auch astrale Opfergaben dargebracht, astrale Räucherungen durchgeführt usw.)

Es bedarf wohl keiner gesonderten Erläuterung, daß der Astrale Sabbat nur für sehr erfahrenen Sexualmagier geeignet ist. Er stellt höchste Anforderungen an die Selbstbeherrschung und an die magischen Fähigkeiten überhaupt. Seine Energiequalität allerdings ist mit keiner anderen zu vergleichen. Die meisten Magier werden freilich einen solchen Astralen Sabbat nur selten in ihrem Leben erfahren, wenngleich einige Hexengruppen in letzter Zeit häufiger damit experimentieren. Als besonders förderlich gelten sogenannte "Hexen - " oder "Flugsalben", was freilich nicht nur illegal sondern auch alles andere als ungefährlich ist, da die hochgiftigen Nachtschattenbestandteile dieser Salben nach einer äußerst sorgfältigen Dosierung verlangen. (Dies soll übrigens der wirkliche "Hexensabbat" des Mittelalters gewesen sein.)

#### Weiterführende Zwischenbemerkung

Ist die bisherige Literatur über Sexualmagie schon auffallend schweigsam, wenn es um homoerotische Praktiken dieser Disziplin geht, so verstummt sie vollends, sobald ihr Blick noch über diese Spielart der Sexualität hinausgeht. Das ist um so verwunderlicher, als wir doch eine Fülle von Beispielen aus der Geschichte kennen, in denen auch andere Formen der Sexualität in sexualmagischen Kulturen und Ritualen eine Rolle spielten. Sicherlich ist es nicht immer die schlechteste Taktik, vieles in der Magie der Phantasie des Schülers zu überlassen, das spornt ihn dazu an, einen Blick hinter den Schleier des Mysteriums zu werfen - nur damit er am Ende feststellt, daß sich hinter dem Schleier nichts verbirgt außer einem Spiegel, der ihm sein eigenes Antlitz zeigt; und daß er erkennt, daß die Suche wichtiger war als das Finden. Dadurch bekommt der Adept das Gefühl, sich im Grunde doch alles selbst erarbeitet zu haben, was ja auch stimmt - nur daß dies ewig und immer der Fall ist, auch dann, wenn wir es gar nicht wahrhaben wollen. Dennoch ist es andererseits unklug, nicht mit der Zeit zu gehen, und zwar sowohl quantitativ als auch qualitativ. Die Phantasie und der Einfallsreichtum des heutigen Menschen haben sich weitgehend auf andere Bereiche verlagert, haben andere Formen angenommen und andere Bedürfnisse entwickelt. Deshalb erscheint es einerseits nicht mehr sinnvoll, diese Phantasie auf die alten Bahnen zu lenken, während sich andererseits auch und gerade in der Magie neue Aufgaben stellen, die nur vom Menschen unserer Zeit bewältigt werden wollen und können.

Mit anderen Worten: Es geht weniger darum, einmal mehr die Zeit als angebrochen zu erklären, da "endlich und für immer, zum ersten und einzigen Mal in der Ganzen Geschichte" die Mysterien "schonungslos enthüllt" werden oder so ähnlich - das haben zahllose andere Magier schon vor uns getan, und keineswegs immer ungeschickt! Die wahren Mysterien haben sich schon immer geschützt und werden es auch weiterhin immer tun. Wir werden sie nie völlig ergründen, und jede Epoche nähert sich ihnen auf ihre Weise. Wer weiß, vielleicht bedürfen sie tatsächlich des Menschen nicht und

erschaffen diesen nur zu ihrem eigenen Vergnügen, auf daß er ihnen als Zerstreung diene? Jedenfalls ist die Zeit vorbei, da es genügte, mit einigen vagen Andeutungen von wahren Schätzen an Weistum hausieren zu gehen, die man allerdings leider aus allerlei Gründen "noch" in der Schublade aufbewahren müsse, bis der erforderliche Dispens von oben erteilt sei usw. Der Magier von heute steht vor der schwierigen Aufgabe, das fortzusetzen, was seine Vorgänger vor etwa hundert Jahren einst begonnen hatten: die Erforschung der Magie und ihres Verhältnisses zum psychologischen Menschen des Zeitalters der Technokratie. Es geht darum, die Magie von all dem Gerümpel zu befreien, von den Spinnenweben und Stockflecken, die auch sie sich im Laufe der Jahrzehntausende immer wieder zugezogen hat wie alles andere auch. Es geht darum, den penetranten Griff des Mittelalters, einer großen Epoche der Magie, aber nicht ihre größte, abzuschütteln und sich freizumachen vom Mief ihrer jüdisch-christlichen Umgebung, der noch immer an ihr haftet wie ein giftiger Pesthauch. Es ist eines, sich darüber zu mokieren, daß die Magier ebendieses Mittelalters ihre Fluchformeln und Todeszauber stets mit christlichen Formeln und Floskeln, ja mit nichtendwollenden Gebeten und Anrufungen des biblischen Sklavengottes und seiner bigotten Nachfolger verfälschten, verstümmelten - und verbargen. Diese Kritik übt jeder Materialist auch aus. Doch es ist etwas völlig anderes, wenn man den wirklichen Grund für diese Verschleierungsmanöver erkennt und lernt, seine Struktur auch in unserer vermeintlich viel liberaleren Zeit zu entdecken. So stellen wir fest, was wir vom Wissen unserer Vorgänger tatsächlich auch heute noch brauchen, und das ist so manches. So begreifen wir vielleicht, daß es unseren Vorfahren nicht so sehr darum ging, sich auf opportunistische Weise der allgegenwärtigen, allesbestimmenden Kirche anzudienen, sondern vielmehr darum, daß es für jeden Magier aller Zeiten wichtig ist, in Harmonie mit seiner Umwelt zu leben, um unnötige Reibung zu vermeiden, die nur Energie kostet, ohne welche einzubringen. Eine banale Erkenntnis, vielleicht, und doch mußte sie immer wieder aufs neue formuliert werden, weil die Magier nicht davon ablassen konnten, sie in den Schatten ihres bewußten Wissens abzudrängen und sie zu mißachten. Und dieses Beispiel ist nur eines von vielen, wie man alten Sachverhalten mit neuen Betrachtungsweisen wiederum neue Aspekte abgewinnen kann, auch wenn man sie niemals völlig entziffern können. Schließlich soll der Magier auch ein Weiser sein, nicht nur ein Mensch der reinen Tat, und ein Weiser definiert sich nicht zuletzt dadurch, daß er aus der Geschichte lernt und es zu vermeiden weiß, die alten Fehler immer wieder zu begehen und festzuschreiben. Wir alle sind weit, weit von diesem Ziel der endgültigen Weisheit entfernt - und das werden wir auch stets und ewig bleiben. Doch auf dem Weg dorthin sammeln wir Erfahrung, werden wir erfahren, und dies tun wir solange, bis wir erkennen, daß wir uns im Kreise drehen. Dann aber werden wir vielleicht zu jenen Göttern, von denen die Schriften der Alten uns künden.

Also entfernen wir das Brett vor unserem Kopf, stellen wir uns unentwegt und immer wieder selbst in Frage, entlarven wir jede neue Maske, bis sich endlich entpuppt, "was die Welt im Innersten zusammenhält" - nämlich wir selbst. Homo est deus - der Mensch ist ein Gott, doch ein schlafender, der aber auch als einziger dazu fähig, sich selbst zu wecken. Dieses Brett vor dem Kopf heißt "kulturelle Trance", heißt "Scheuklappen" und historische Bedingtheiten", heißt "die Ketten der Bequemlichkeit". Es hilft uns zwar dabei, die Stöße der Außenwelt, des Universums, in dem wir wider jede Wahrscheinlichkeit überleben (auch wenn wir dieses Überleben ständig wieder aufs Spiel setzen), abzupuffern, zu lindern. Doch es hindert uns andererseits daran, den Horizont zu schauen, unser Gesichtsfeld - und Wahrnehmungsfeld auszudehnen, so weit es nur geht. Das hört sich alles solange sehr schön und vielleicht sogar begeisternd an, wie es uns nicht im Innersten wirklich berührt. Denn damit ernstzumachen heißt, sein ganzes Leben umzustellen, in ein neues Universum einzutreten, das einerseits fremd und bedrohlich ist,

andererseits aber auch von einem solchen Reiz, daß nur sehr wenige, die es einmal erlebt haben, den Weg zurück suchen. Um dies zu schaffen, bedarf es zunächst der Opfer, und zwar jener schwierigsten aller Opfer, die der Gewohnheiten nämlich: die Gewohnheiten des Denkens und Fühlens, des Glaubens und Wissens, des Begehrens und der Ablehnung, die uns Willensfreiheit vorgaukeln, in Wirklichkeit aber unsere Kettenmeister sind.

Derlei "philosophische Erwägungen" sind gelegentlich notwendig, um die Magie in die richtige Perspektive zu rücken. Magie zu überschätzen ist ebenso gefährlich wie es ist, sie zu unterschätzen. Der wirkliche Hebelpunkt, von dem alles abhängt, ist jedoch der Mensch allein. Auch aus diesem Grund ist es für den Magier so wichtig, sich selbst zu erkennen, wie es ja auch schon als Ermahnung über dem Eingang zum Orakel von Delphi stand. Auch die Sexualmagie vermag die drei gnostischen Fragen "Wer bin ich?", "Woher komme ich?", "Wohin gehe ich?" nicht endgültig und allgemeinverbindlich zu beantworten, aber sie vermag Geistes - und Fleischeswege aufzuzeigen, auf denen jeder aus eigener Kraft zu seiner persönlichen Antwort gelangen kann.

6. Ausblick auf andere, sog. "deviante" Praktiken der Sexualmagie

In manchen Sex - Kontakt - Anzeigen findet man Formulierungen wie "Mache alles mit, außer pervers", bei denen man sich kopfschüttelnd fragt, was der Inserent wohl unter "pervers" verstehen mag. Ursprünglich bedeutete das Wort "verdreht" und hat im Laufe der Zeit einen sehr abwertenden Beigeschmack bekommen. Eigentlich meint es lediglich "von der allgemeinen Norm abweichend", aber es ist eben etwas anderes, ob wir es so gebrauchen oder im Sinne von "abartig, krankhaft abweichend", wie das immer noch häufig geschieht.

Die moderne Sexologie ist deshalb dazu übergegangen, das neutralere Wort "deviant" zu gebrauchen, das ebenfalls "abweichend" bedeutet. Derlei ist nicht nebensächlich, im Gegenteil: das Beispiel der oben zitierten Anzeige macht deutlich, wie wenig reflektiert wir oft sowohl mit Sprache als auch mit Sexualität umgehen. Was jedoch noch als "normal" und schon als "deviant" zu gelten hat, ist lediglich eine Frage der Konvention und der persönlichen Einstellung. Es gibt Gemüter, die würden ein Werk wie das vorliegende bereits in Bausch und Bogen als "pervers" brandmarken; wiederum andere mögen sich fragen, weshalb die homoerotische Praxis der Sexualmagie nicht unter "Devianzen" eingereiht wird, andere wiederum werden es vielleicht als sehr seltsam empfinden, etwas so "Normales" wie den Fetischismus in diesen Abschnitt einzureihen, usw. Wir halten uns bei unserer Einteilung an die zur Zeit gängige Norm, ohne diese für absolut erklären zu wollen. Deshalb ist hier auch von "sogenannten" Devianzen die Rede.

Vielleicht meinen Sie, mit den bisher geschilderten Übungen und Praktiken die Grenzen des Zumutbaren ohnehin schon übertreten zu haben, vielleicht vermissen Sie aber auch bestimmte persönliche Präferenzen.

Nun ist die Sexualität, wir sagten es schon, so vielseitig, daß wir hier unmöglich ihre sämtlichen Spielarten auch nur aufzählen, geschweige denn unter sexualmagischen Gesichtspunkten behandeln können. Es ist auch weitgehend eine Temperamentfrage, wieviel man an Unbekanntem noch versuchen mag. Wir vermögen daraus nur die Konsequenz ziehen, einige weitere sogenannte "deviante" Praktiken im Hinblick auf ihre sexualmagische Verwertbarkeit darzustellen, ohne dabei allzusehr ins Detail gehen zu können.

Dabei stoßen wir unter anderem auch auf juristische Schwierigkeiten. Manche sexuelle Devianzen sind verboten und werden strafrechtlich verfolgt, z.B. die Sodomie und die Nekrophilie. Sie werden daher verstehen, daß wir keine Empfehlungen geben können, die gegen geltendes Recht verstoßen. Doch das dürfte inzwischen auch nicht mehr nötig sein: Der ernsthafte Magier läßt sich ohnehin keine Grenzen mehr von außen aufzwingen, er weiß auch in solchen Fällen zwischen den Zeilen zu lesen, seine eigenen Schlüsse zu

ziehen und sich zu holen, was er braucht. Vieles von dem, was wir nun schildern, mag dennoch allenfalls von theoretischem Interesse sein und lediglich die geistige und technische Spannweite der Sexualmagie beleuchten.

Der heilige Fetisch - ein sexualmagischer Kraftspeicher

Es dürfte wohl klar geworden sein, daß wir einen Fetisch als magischen

Gebrauchsgegenstand betrachten und nicht, wie sonst in der Sexologie üblich, als Objekt der ausschließlichen oder schwerpunktmäßigen Lustübertragung. Es ist also nicht vom "pathologischen" oder krankhaften Fetischismus die Rede, bei dem die Sexualität nur noch auf einer ausschließlich fetischistischen Schiene fahren kann. Auch verstehen wir unter Fetischen stets äußere Gegenstände und Dinge, nicht aber auch, wie in der Sexologie ebenfalls gängig, Körperteile, bestimmte Perspektiven oder erotische Situationen.

Von der sexualmagischen Ladung von Fetischen war im Zusammenhang mit Talismanen und Amuletten schon ausführlicher die Rede. Wir haben den Fetisch als magischen Energiespeicher bezeichnet und wir haben beschrieben, wie ihm sexualmagisch Kraft übertragen werden kann. Nun dürfte es wohl einleuchten, daß ein Energiespeicher nur dann sinnvoll ist, wenn man ihm die gespeicherte Energie bei Bedarf auch wieder entziehen kann. So wie der Fetisch sexualmagisch geladen wird, so läßt sich die ihm eingespeicherte Magie auch mit sexualmagischen Mitteln wieder entnehmen. Dies geschieht durch Verkehr und Kraftaufnahme, ähnlich wie beim heteroerotischen Energieaustausch zwischen Partnern. Dazu allerdings ein wichtiger Hinweis: Beim sexualmagischen Umgang mit einem Fetisch kommt es weniger auf einen vollständigen Sexualakt an als vielmehr auf eine durch den Fetisch ausgelöste oder von diesem bestärkte Erotisierung. Der erotische Umgang mit dem Fetisch ist wichtiger als der sexuelle! Gelegentlich ersetzt der Fetisch den Partner, dieser kann ihn mit Energie laden, die man selbst später bei Bedarf dem Fetisch sexualmagisch entnimmt. Ebenso kann der Magier selbst beispielsweise einen Heilfetisch laden und den Patienten anweisen, wie er ihm sexualmagisch die Heilenergie entnimmt. Das ist für viele Magier, vor allem für Anfänger, einfacher als eine rein geistige oder astrale Kraftübertragung, hat also auch technische Vorteile.

Gelegentlich werden auch verschiedene spezielle Energien zuerst nacheinander in einen Fetisch gebannt und darin dann vermischt; später nimmt der Magier die neue "Energie - Legierung" dann in ihrer fertigen Form sexualmagisch auf. Die sexualmagische Energieaufnahme hat den Vorteil, am schnellsten und wirkungsvollsten zu sein, oft macht sie aufwendige Meditationen, Vorbereitungsübungen und schwierige sympathiemagische Energieanpassungen überflüssig.

Gelegentlich kann es geschehen, daß sich ein fremdes Wesen oder eine feinstoffliche Energie eines Fetisch bemächtigt und den Magier mehr oder weniger unsanft dazu zwingt, mit einem dieser Energie zugehörigen Fetisch sexuelle Handlungen zu vollziehen. Dies ist eine sehr gefährliche Situation, in der man als Magier äußerste Vorsicht walten lassen sollte. Einerseits kann es sich um eine Einweihung allerhöchster Güte handeln, denn dergleichen geschieht in der Regel nur dann, wenn der Magier sich in einem magisch hochgepolten Zustand befindet, in dem er für eine derartige Einweihung bereit und empfänglich ist. Andererseits liegt in einem solchen Fall oft auch der Versuch eines dämonischen Wesens oder eines anderen Zauberers vor, sich des Körpers des Magiers zu bemächtigen, was die unterschiedlichsten Gründe haben kann. Sollte Ihnen Derartiges widerfahren, so gehen Sie mit äußerster Behutsamkeit an die Sache heran und sorgen Sie dafür, daß Sie stets eine wirklich magische Trance aufrechterhalten und nicht in die völlige Willens - und Bewußtlosigkeit abgleiten.

Das Ritual des Bocks von Mendes

Bei diesem sodomitischen Ritual handelt es sich um eine bereits im alten Ägypten geübte Praktik, die durch Aleister Crowley zu einer etwas zweifelhaften Berühmtheit gelangt ist. Im unterägyptischen Kultort Mendes, der die Hauptstadt des 16. unterägyptischen Gaus war und in der Spätzeit seine Blüte erlebte, wurde vornehmlich der namenlose Widdergott verehrt, den die Griechen später mit ihrem Pan gleichsetzten. Dort wurden auch Mumien des verehrten Tieres gefunden, wie auch an anderen Orten. Der Widder galt als Herr der Fruchtbarkeit und wurde als "Begatter in Anep, Besamer im mendesischen Gau" gefeiert, der den Frauen auch Kindersegen bescherte. So entblößten sie sich vor seinem Kultbild, und sowohl Pindar als auch Herodot berichten uns davon, daß sie mit ihm sogar rituellen Geschlechtsverkehr pflegten. Anstelle eines Widders wurde im Ritual häufig auch ein Ziegenbock verwendet.

Crowley veranstaltete in seiner sizilianischen Abtei Thelema ein ähnliches Ritual, bei dem seine damalige Scharlachrote Frau von einem Ziegenbock begattet werden sollte, dem während des Höhepunkts der Kopf abgeschlagen werden mußte. Leider wollte der Bock allerdings sexuell nicht performieren, und so mußte der Meister den sexualmagischen Akt nach dem Ritual persönlich nachholen, wie er genüßlich vermerkte.

Interessanterweise ist die rituelle Sodomie fast ausschließlich auf den Verkehr zwischen männlichem Tier und einer oder mehrerer Frauen beschränkt, während die rein sexuelle Sodomie auch bei Männern wohlbekannt ist. Der Sinn solcher Operationen ist nicht zuletzt auch die Arbeit mit den Tieratavismen und die Aufnahme ihrer Urkräfte. Sie lassen sich aber auch auf der Astralebene durchführen, wenn nötig. Bedenken Sie, daß Sodomie in den meisten Ländern verboten und ein Straftatsbestand ist!

**Sadismus / Masochismus und Sexualmagie**

Dem Sadismus / Masochismus kommt in der Sexualmagie allenfalls eine grenzensprengende Funktion zu. Von Crowley sind einige stark masochistisch geprägte Praktiken überliefert, doch reiht er sie weitgehend kommentarlos unter die Arbeiten des XI° ein, ohne ihnen einen eigenen theoretischen Stellenwert einzuräumen. (Das gilt übrigens auch für den Analverkehr, den er, anders als Kenneth Grant, keineswegs mystisch überhöhte.)

Oft nehmen sadomasochistische Orgien die Gestalt von Schwarzen Messen an, doch hat dies eher etwas mit der sexuellen Phantasie ihrer Teilnehmer zu tun als mit realen Bezügen zu dieser "angewandten Blasphemie". Im Interesse einer "Zurechtstutzung" oder gar Vernichtung des falschen Ego werden in der Sexualmagie gelegentlich sadomasochistische Operationen durchgeführt, bei denen der Magier oder die Magierin sich einem Partner völlig unterwirft, der jedoch seinerseits zuvor eine bestimmte magische Energie invoziert haben muß. In diesem Fall handelt es sich um einen Akt absoluter Hingabe, der lediglich äußerlich dem Masochismus gleicht. Der invozierende Partner wiederum verkörpert die gerufene Gottheit oder Energie und handelt nach deren Maßgabe - und nicht etwa nun nach der seines falschen Ego! Dies kann, muß aber nicht unbedingt sadistische Taten zur Folge haben. Viel mehr läßt sich über derartige Operationen nicht sagen, da sie ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit folgen und sich konkreten Anweisungen weitgehend entziehen. Generell ist allerdings zu bemerken, daß der Gebrauch von Schmerz und Folterqual zum Zwecke des Herbeiführens einer gnostischen Trance nur in absoluten Ausnahmefällen, und auch dann stets nur unter kundiger Anleitung zu empfehlen ist. Denn häufig begeht man sonst den Fehler, für ein Minimum an Wirkung schwere körperliche Schäden zu provozieren. Zudem stumpft diese Waffe meistens sehr schnell ab, so daß der Schmerzpegel immer höher geschraubt werden muß. Wie für alle sexualmagischen Praktiken gilt ganz besonders auch hier, daß jede Abhängigkeit von einer bestimmten Operationsweise auf jeden Fall zu vermeiden ist! Im übrigen ist der Sadismus / Masochismus eine sehr differenzierte sexuelle Disziplin, in die man sich einarbeiten muß wie in viele andere, weniger bekannte Praktiken auch.

## Koprophagie und ihre Spielarten

Die Koprophagie, also der Verzehr von Kot, zu der wir hier der Einfachheit halber auch die Aufnahme anderer Exkreme und Körperabsonderungen wie Urin, Schweiß usw. zählen wollen, wurde schon früh auch rituell praktiziert. Dahinter steht der sympathiemagische Gedanke, daß die Absonderungen eines Wesens auch Teile seiner Magis enthalten. So offerierte Crowley seinen Eleven auf Cefalü gelegentlich Ziegenkot zum rituellen Verzehr, was freilich nicht immer auf Gegenliebe stieß!

In der Sexologie kennt man die Koprophagie und ihrer Varianten einerseits als pathologisches Phänomen bei Schizophrenen, andererseits aber spielt es auch beim Sadismus - Masochismus eine gewisse Rolle, wie auch natürlich als eigene sexuelle Richtung. Dies gibt auch Hinweise für ihren Gebrauch in der Sexualmagie. So kann die beispielsweise als Grenzerfahrung eingesetzt werden, zumal sie bei vielen Menschen zur Ekeltrance führen dürfte. Andererseits stellt sie auch die fleischliche Extremform der Hingabe an den anderen dar, da der Mensch vor allem durch seine Erziehung im allgemeinen eine starke Abneigung gegen den Kontakt sowohl mit den eigenen als auch natürlich mit den Exkrementen anderer hat. Auch hier sind wohl keine speziellen, detaillierten Angaben erforderlich.

## Rituelle Nekrophilie

Die Nekrophilie oder der Verkehr mit Leichnamen ist ebenfalls eine uralte Praktik, die schon in den altägyptischen Pyramidentexten und anderen Papyri erwähnt wird, etwa wenn Isis den erschlagenen Osiris besteigt, um von ihm zu empfangen und seine Seele in sich eindringen zu lassen, die dann später als Horus wiedergeboren wird. Es handelt sich hier also um eine Variante des schon besprochenen Roten Ritus, der hier allerdings vom weiblichen Partner durchgeführt wird. Da derartige Schilderungen in der ägyptischen Sakralliteratur häufiger vorkommen, haben wir es mit Sicherheit nicht mit einem vereinzelt Phänomen zu tun. Inwieweit dieser Akt freilich fleischlich, symbolisch oder rein feinstofflich gemeint war, ist strittig.

Einen anderen Aspekt der Nekrophilie finden wir im indisch - tibetischen Kaula Tantra. Hier hat sie vor allem die Funktion einer Einweihung durch Schrecken, etwa wenn der Adept mit der Yogini auf einem Leichnam kopuliert, der freilich in der Regel nicht selbst in den eigentlichen Akt einbezogen wird sondern vor allem zur Erzeugung des Entsetzens dient - wie auch natürlich zur Förderung der Erkenntnis um die Vergänglichkeit allen Seins und der Einheit von Sexus und Tod.

Auch hier muß darauf hingewiesen werden, daß die Nekrophilie strafbar ist und aus diesem Grunde hier nicht empfohlen werden kann!

Es wäre ein Leichtes, die Liste möglicher und tatsächlicher sexualmagischer Varianten ins Endlose fortzusetzen. Doch wäre damit der Sache nicht gedient. Mit den hier behandelten Grundprinzipien können Sie jede beliebige Spielart der Sexualität mit der Sexualmagie verbinden. Ein Studium der Sitten - und Kulturgeschichte zeigt schnell, daß es auch in dieser Hinsicht nichts Neues unter der Sonne gibt. Sexualität und Magie haben das Leben des Menschen schon immer geprägt, und wenn er sie auch oft beide mit wahrer Gründlichkeitswut zu verdrängen versucht hat, offenbart doch selbst dieser Akt der Unterdrückung, wie wichtig sie ihm stets waren. Gerade die Angst vor der Sexualität und der Magie belegt ihre gewaltige Bedeutung und ihre Wirksamkeit. Es liegt, auch dies muß einmal mehr wiederholt werden, ausschließlich an Ihnen, welche Wege Sie gehen wollen und wieviel oder wie wenig Sie sich zutrauen. Sie geben das Tempo und die Marschrichtung vor, und niemand sonst!

Bevor wir uns nun der Sexualmystik zuwenden, wollen wir erst einmal, wie angekündigt, in einem gesonderten Kapitel die Gefahren der Sexualmagie zusammenfassen und besprechen, denn nun haben Sie den erforderlichen Überblick und verstehen genauer, worauf es bei diesem Thema unserer Meinung nach ankommt.

## DIE GEFAHREN DER SEXUALMAGIE UND SEXUALMYSTIK

Die wirklichen Gefahren der Sexualmagie unterscheiden sich kaum von den Gefahren der Magie und der Sexualität im allgemeinen. Da die Sexualmagie jedoch von gewaltiger Durchschlagskraft ist, ist es auch einleuchtend, daß man sich als Praktikant dieser Disziplin um so mehr Mühe geben muß, den Gefahren aus dem Weg zu gehen oder hinreichend auf sie vorbereitet zu sein, wenn sich dies nicht vermeiden läßt. Wie gesagt - Magie ist nicht gefährlicher als Autofahren auch, und dennoch wäre es töricht, die simpelsten Vorsichtsmaßnahmen zu mißachten, da dies in beiden Fällen zu katastrophalen Folgen führen kann.

Dieses kurze Kapitel dient dazu, Ihnen einerseits etwaige Bedenken gegenüber der Sexualmagie zu nehmen, Ihnen aber andererseits nützliche Ratschläge für den Umgang mit möglichen Schwierigkeiten und Gefahren zu geben. Wir wollen auf die einzelnen Punkte in lockerer Weise stichwortartig eingehen.

### Angst

In der okkulten Literatur findet sich gelegentlich der Hinweis, daß man sich beim praktischen Okkultismus vor allem vor einem hüten müsse: vor der Angst. Tatsächlich ist die Angst der schlimmste Feind des Magiers, sofern sie ihn beherrscht und er unfähig ist, sie sich als Trancemittel (Stichwort: Einweihung durch Schrecken) zunutze zu machen. Eine genaue Kenntnis der eigenen Ängste (der magischen ebenso wie der sexuellen!) und ihrer Ursachen ist daher Grundvoraussetzung für jede erfolgreiche Sexualmagie und -mystik. Doch das liest sich leichter, als es sich dann in die Tat umsetzen läßt. Zum einen sind viele Ängste nur latent und werden erst in bestimmten Situationen aktiv, so daß das Bewußtsein von ihrer Existenz häufig gar nichts ahnt; zum anderen sind die Ursachen von Ängsten oft derart komplex, daß wir nie ernsthaft darauf hoffen dürfen, sie jemals alle zu ergründen. Dennoch müssen wir es versuchen, so gut wir nur können. Persönliche Lehrer und Meister, die ihr Pulver wirklich wert sind, manövrieren ihre Schüler häufig in die entsetzlichsten Situationen, um ihre Angstreserven zu mobilisieren.

Es geht allerdings nicht in erster Linie darum, sämtliche Ängste pauschal für schädlich zu erklären und mit Gewalt zu versuchen, sie abzubauen. Erstens ist das schon überlebensbiologisch von zweifelhaftem Wert, da manche Ängste für das körperliche Überleben einfach unabdingbar sind. Zweitens stellen Ängste durch ihr seelisches Spannungspotential eine gewaltige Kraftquelle dar, und oft wird von Menschen berichtet, die in Augenblick allerhöchster Todesangst zu geradezu übermenschlichen Leistungen körperlicher wie seelischer und magischer Art fähig waren. "Angst macht Beine" - das gilt auch in der Magie. Es geht also viel eher darum, seine Ängste zu erkennen, damit wird man sich auch über seine eigenen Stärken und Schwächen genauer klar. Und schließlich dürfen Ängste nie die alleinige Herrschaft an sich reißen, das magische Bewußtsein muß stets die Oberhand behalten. Dies geschieht in beschränktem Umfang dadurch, daß man sich praktisch mit seinen Ängsten vertraut macht und ihnen etwas von ihrer Schärfe nimmt, indem man die Situationen, vor denen einem graut, bewußt herstellt und sie übersteht. Unbedingte Ehrlichkeit sich selbst gegenüber ist dabei allerdings oberstes Gebot! Es ist völlig wertlos, jede Menge mehr oder weniger raffinierter Ausreden zu erfinden, weshalb man eine bestimmte Situation, vor der man sich fürchtet, nun doch vermeiden sollte von der angeblichen Krankheit über das uralte "Keine Zeit!" bis zur bigotten Übersteigerung der eigenen "Fähigkeiten" ("Das habe ich doch nicht mehr nötig!") reicht das Spektrum der Angstvermeidung. Derlei Muster sind schädlich und lähmen den Organismus in Augenblicken echter Gefahr.

Andererseits darf man sich der Angst und dem Grauen natürlich auch nicht völlig ausliefern. Der beste Schutz dagegen ist wohl die magische Trance und die Mittigkeit des Magiers.

## Größenwahn

Eine Spiegelung der Angst ist der magische Größenwahn, ein Phänomen, das bei Magiern leider eher die Regel als die Ausnahme ist. Gelegentlich wird der Größenwahn beim Ritual eingesetzt, wenn es gilt, Kraft durch Selbstbehauptung und Selbstdarstellung zu gewinnen. Dann kündigt der Magier wie ein wahrer Prahlhans von seinen Erfolgen und zählt seine Trophäen auf. Doch der eigentlich gefährliche Größenwahn ist die Überheblichkeit gegenüber anderen Menschen und Lehren. Gewiß, die Magie ist vor allem in ihren sogenannten "niederen" Stufen nicht eben dazu angetan, den Magier zur Demut zu erziehen. Doch ist das andere Extrem, die totale Selbstüberschätzung, nach meiner Beobachtung die häufigste Ursache magischer Katastrophen. So wie Angst den Menschen lähmt und seine Urteilsfähigkeit beeinträchtigt, macht der Größenwahn den Magier unvorsichtig und überaktiv, so daß er oft Risiken eingeht, denen er noch nicht gewachsen ist. Besonders der Energieverlust an andere Menschen ist in der Regel auf Unachtsamkeit und eine falsche "Mir wird - schon - nichts - passieren" - Einstellung zurückzuführen. So wie Mißerfolge (in der Magie wie überall sonst auch) den Geist bedrücken und im schlimmsten Fall zu Depressionen und Minderwertigkeitsgefühlen führen können, können Erfolge den Übermut und die unbewußten Selbstbestrafungsmuster anstacheln, bis der angehende Adept sich "endlich" seinen Nasenstüber geholt hat.

Die beste Methode, etwaigem Größenwahn vorzubeugen, besteht in einer peinlich genauen Erfolgskontrolle und einer schwerpunktmäßigen Beschäftigung mit den eigenen Schwächen und Fehlern bei gleichzeitigem Ausschauhhalten nach Erfahrungen, Menschen und Lehren, die den eigenen Horizont ausdehnen. Natürlich ist gegen ein gesundes, fundiertes Selbstvertrauen in die (bewiesenen) eigenen Kräfte nichts einzuwenden, ja es beugt auch der Überwältigung durch Angst vor und zentriert die Sexualmagis.

Eine sehr subtile Spielart des Größenwahns ist es auch, wenn man sich von aller Welt verfolgt wähnt und sich als "armes Opfer der Umstände" bejammert: Einerseits liegt darin Verfolgungswahn und Selbstunterschätzung, andererseits aber auch der Größenwahn, im Mittelpunkt einer "Verschwörung" zu stehen.

## Selbstbetrug

Das zum Größenwahn Gesagte gilt sinngemäß auch für den Selbstbetrug. Er wird hier nur der Vollständigkeit halber gesondert aufgeführt - und weil er eine wirklich ernstzunehmende Gefahr der Sexualmagie darstellt. Dies um so mehr, als die Magie etwas derart Subjektives ist, daß es leider keine sicheren Regeln zu seiner Vermeidung gibt. Wenn sich Selbstbetrug mit Größenwahn zu paaren beginnt, ist das Desaster meistens vorprogrammiert. Gerade in der Magie sollte ein gesunder Skeptizismus herrschen. Damit ist freilich nicht der Pseudo - Skeptizismus des linientreuen Materialisten gemeint, dessen sogenannter "Skeptizismus" in der Regel nur aus einem Wust unreflektierter Vorurteile besteht, die er im "Experiment" lediglich zu bestätigen sucht. Vielmehr empfehlen wir einen Skeptizismus, der jedes magische Geschehen aufs genaueste seziert und sich erst möglichst absolute Gewißheit verschafft, bevor er sein Urteil fällt. Seine Überprüfungen müssen übrigens, was oft falsch gesehen wird, keineswegs rein materialistischer Natur sein. Vielmehr wird die Kontrolle auch mit magischen Mitteln erfolgen. Es geht also nicht darum, den "wissenschaftlichen" Parapsychologen oder Paraphysiker gegen den "unwissenschaftlichen" Magier auszuspielen! Ein sehr gutes Beispiel für eine solche Haltung ist Aleister Crowleys Überprüfung des ihm offenbarten Buchs des Gesetzes. Als er es 1904 in Kairo empfing, erkannte er, wie er selbst sagte, seinen (für ihn) wahren Wert zuerst nicht. Erst jahrelange weitere Offenbarungen über die inneren Zusammenhänge des Textes und gründlichste kabbalistische Berechnungen konnten ihn davon überzeugen, daß er in diesem Buch seinen eigenen Wahren Willen, seine Bestimmung gefunden hatte. Seine Tagebücher

geben reichen Aufschluß über die Art, wie man als Magier mit derlei umgehen sollte. Aber auch für das Gegenteil bieten sie uns viele Beispiele, und so sei jedem Leser ein gründliches Crowley - Studium angeraten, der sich sowohl für die Meister der Magie und ihre Lehren interessiert als auch allgemein für die Psychologie des Magiers.

#### Beziehungswahn

Der magische Beziehungswahn ist ein zweiseitiges Schwert: Einerseits bedarf der Magier seiner in gewissem Ausmaß, um überhaupt die Erfolge magischer Operationen überprüfen und wahrnehmen zu können. So muß er beispielsweise jedes auch noch so scheinbar "zufälliges" Ereignis deuten, und balanciert unentwegt auf dem schmalen Grat zwischen wirklicher Erleuchtung und ebenso wirklichem Wahnsinn. Ein Hauch von Beziehungswahn ist immer vonnöten, ja er ist ein göttlicher Akt, stellt er den Menschen doch in den Mittelpunkt seines Universums, was seine magischen Kräfte wiederum steigert.

Andererseits gibt es auch dabei so etwas wie ein Zuviel des Guten. Wieder können wir aufgrund der großen Subjektivität dieses Phänomens leider keine verbindlichen Regeln aufstellen, wie man dieser Gefahr aus dem Weg gehen kann. Vielleicht können wir die Sache besser an einem Beispiel verdeutlichen, das auch die anderen bisher beschriebenen Gefahren und einige andere ebenfalls illustriert. Es ist nicht einmal an den Haaren herbeigezogen sondern eher typisch für eine magische Fehlentwicklung: Der Magier erhält eine "Offenbarung", welche ihm kundtut, daß er dazu auserkoren sei, die Welt vor irgendwelchen drohenden kosmischen Katastrophen zu retten, weil er angeblich makellos ist und endlich den "gerechten" Lohn für seine Mühen bekommen soll (= Größenwahn + Selbstbetrug).

Natürlich wird dies mit Demut kaschiert ("Ich bin nur ein Werkzeug", "Nicht ich bin wichtig, sondern die Sache" usw. = Angst vor der Verantwortung + Selbstbetrug). Anhand der Tatsache, daß alle Verkehrsampeln immer auf "grün" schalten, sobald er kommt, schließt er, daß das Universum auf seiner Seite ist (= Beziehungswahn). Dies läßt ihn sich immer mehr in seine Rolle des Welterlösers hineinsteigern (= Fanatismus). Er verkündet seinen Freunden und Bekannten seine "neue" Lehre und versucht, sie zum Heil zu bekehren. Als diese sich spottend von ihm abwenden, fühlt er sich zunächst als "verkannter Prophet", doch schlägt dieses Gefühl bei zunehmenden Mißerfolgen nach und nach in tiefe Depression um, bis sich der Magier von aller Welt verfolgt wähnt (plötzlich, siehe da, sind die Verkehrsampeln auch immer rot!) und eine Art "Märtyrer" - Syndrom entwickelt (= Angst vor Verfolgung + Selbstbestrafungsmechanismus + Selbstunterschätzung).

Sie mögen nun einwenden, daß die obige Kurzbiographie doch ebensogut die eines beliebigen religiösen Fanatikers sein könnte, und das stimmt auch. Tatsächlich ist dies immer dann zu beobachten, wenn die Magie zur Religion wird. Wir können hier aus Platzgründen leider nicht auf die zahlreichen nachweisbaren magischen Elemente in allen Weltreligionen eingehen und auch leider unsere alte These nicht belegen, daß jede Religion im Grunde eine verwässerte Form der Magie für die Volksmassen darstellt, auch wenn sie einst vielleicht als "Minderheitenprogramm" angefangen haben mag. Doch so wie sich auf der konstruktiven Seite Magie und Mystik miteinander paaren und zur Transzendenz führen, so paaren sich auf der destruktiven Seite auch Magie und Religion, um zur bloßen inhaltsleeren Hülse der Ideologie zu werden.

In der Sexualmagie aber ist dieses Phänomen besonders schlimm, da Ehrlichkeit in sexuellen Dingen eine sehr schwierige und heikle Sache ist. Es hat in der Geschichte eine wahre Unzahl magischer und pseudomagischer Sexualkulte gegeben, die eher dazu gegründet schienen, den sexuellen Phantasien ihrer Stifter ein religiöses Alibi zu verschaffen. Deshalb ist stets Vorsicht.. geboten, wenn man mit derlei Richtungen in Kontakt kommt: auch in der Magie gibt es so manchen Wolf im Schafspelz (allerdings aber auch so manches Schaf im Wolfspelz!). Fanatismus

Der Fanatismus ist oft das Ergebnis einer Verschmelzung der oben geschilderten Gefahren der Sexualmagie. Er läßt sich eben falls nur sehr schwer ausmachen. Denn einerseits sollte jeder Magier zu seiner Sache stehen und sich darin nicht beirren lassen, andererseits gibt es magische Entwicklungsphasen, die beinahe jeder Magier einmal in seinem Leben durchmacht, in denen er nämlich überall und jeden zu missionieren versucht. Verläuft die eigene Magie erfolglos, wird dies wohl kaum auf Dauer geschehen, kommt es aber zu echten Erfolgen oder bildet man sich diese ein, sieht die Angelegenheit schon anders aus. Fanatismus ist stets eine üble Sache, ist er doch immer von der unbewußten und uneingestanden Angst gespeist, vielleicht doch im Irrtum zu sein. Ein Übermaß an Beglückungsabsichten birgt als Schattenseite stets auch einen erheblichen Zerstörungstrieb in sich, wie jeder Kreuzzug und jeder vermeintlich "heilige" Krieg immer wieder aufs neue zeigen. Sollten Sie Fanatismus bei anderen begegnen, kann ich Ihnen nur empfehlen, sich von ihnen fernzuhalten. Erfahrungsgemäß führen Diskussionen mit Fanatikern zu nichts, tragen einem aber möglicherweise eine Menge Ärger ein, der bis zu ausgesprochenen Kriegen gehen kann. Oft dient der Fanatismus, allerdings meistens unbewußt, dem Energievampirismus. So zehren Führer häufig von der Kraft ihrer Anhänger, was übrigens auch einer der Gründe ist, weshalb führende Politiker mit magischen Mitteln nur sehr schwer zu beeinflussen sind. Verfügt der Kontrahent gar über sexuelles Charisma, so wird es vollends unmöglich, ihm etwas anzuhaben, weil er mit den allerkräftigsten Ur - Energien seiner Jünger und Gefolgsleute arbeitet.

Jeder Fanatismus ist einseitig, und eben davor muß sich der Sexualmagier um jeden Preis schützen, denn er kann es sich nicht erlauben, die hochbrisanten Energien, mit denen er so häufig arbeitet, nur aus einer Perspektive zu sehen und womöglich ihre wahre, polare Natur zu verkennen.

#### Schuldprojektionen

Wenn wir als Magier Aleister Crowley's Gesetz von Thelema eines verdanken, so die Tatsache, daß es uns die Augen dafür geöffnet hat, daß alles, was uns im Leben widerfährt, unsere eigene Entscheidung war, daß wir niemandem außer uns selbst die Schuld für alle erlittene Unbill zuschreiben dürfen.

Einer der Gründe, weshalb jeder wissende Magier von der Anzettelung eines Magischen Kriegs warnt, ist der, daß ein solcher sehr leicht zum Verfolgungswahn führen kann. Da die Nerven durch ihre ständige Anspannung (Magische Kriege finden schließlich rund um die Uhr statt, und es gibt keine vereinbarten Kampfpausen!) überreizt werden, kommt es zu manchen Fehlreaktionen. Das Prinzip, die Schuld an etwaigen Mißerfolgen dem anderen zuzuschreiben, ist sehr alt, der Sündenbock der alten Hebräer war nur eine sehr anschauliche Art des Umgangs damit. Begehen Sie nie den Fehler, in der Sexualmagie die Schuld zuerst beim anderen zu suchen, wenn Ihnen eine Operation tatsächlich einmal mißlingen sollte! Damit graben Sie sich nur das eigene Wasser ab, denn Sie zweifeln auf unterschwellige Weise lediglich Ihre eigene Entscheidungsfähigkeit und - richtigkeit an. Und wenn Ihnen ein anderer tatsächlich einmal Unrecht angetan haben sollte, dann überlegen Sie erst sorgfältig, weshalb Sie sich diese Situation ausgesucht haben, bevor Sie zurückschlagen.

Viele Magier verwechseln die Fehlersuche bei gescheiterten Operationen mit einer Schuldzuweisung. Dies aber bindet die Energien an der falschen Stelle, weil sie sich eher darauf konzentrieren müssen, irgendwelche Haß - und Vorwurfsmuster aufrechtzuerhalten, anstatt sich an die Bewältigung des eigentlichen Problems zu machen. "In dir selber suche den Sklaven!"

#### Ritualfehler

Besonders in der dogmatischen Tradition der Magie spielen Ritualfehler meistens eine große Rolle. Weil die Rituale oft bis in die allerkleinste Einzelheit vorgeschrieben sind

und laut Dogma schon der leiseste Verstoß gegen die Vorschriften schlimmste Folgen haben soll, gibt es einen reichen Schatz an Fehlermöglichkeiten.

Dahinter steht, wie ich meine, ein richtiger Gedanke, der nur falsch weitergedacht wurde. Denn nicht so sehr auf die Ritualeinzelheiten kommt es an, weniger darauf, ob das Vollmondritual minutengenau anfängt oder die Venus - Kerzen eine Spur zu grün sind, sondern auf die Qualität der magischen Trance des Operierenden. Wenn Sie sich also in ein solches Regelkorsett zwingen, und dafür mag es oft sehr gute Gründe geben, dürfen Sie sich auch nicht wundern, wenn Ihnen die kleinste Verfehlung unter den Händen zur Katastrophe gerät - Sie wollten es ja nicht anders!

Andererseits ist schlampige Arbeit wohl nirgendwo so gefährlich wie in der Sexualmagie! Nur daß die eigentlichen Gefahrenpunkte im Ritual nicht die winzigen Einzelheiten einer angeblich "korrekten" Betonung eines hebräischen Gottesnamen o.ä. sind, sondern vielmehr die Art und Weise, wie der Magier oder die Magierin mit den durch das Ritual geweckten Energien umgeht. Konzentrationsmangel und niedriger Energiepegel können fatale Folgen haben, vor allem aber dann, wenn die innere Mittigkeit fehlt. Ein wirklicher Magier kann auch auf einer öffentlichen Toilette oder in einer Tiefgarage zaubern, wenn es sein muß. Er kann auf alles schmückende und sicherlich oft sehr nützliche Beiwerk notfalls auch verzichten. Nicht verzichten kann er jedoch auf seine magische Trance, seinen Willen und seine Imagination und auf die gründliche Schulung derselben. Dies ist der richtige Gedanke, den auch die dogmatische Magie im Ansatz kennt und verkündet. Doch wird meistens der Fehler begangen, die Lehre "Alles Zubehör ist nur Hilfsmittel" entweder geradeheraus zu leugnen oder sie zu ignorieren. Manchmal wird sie zwar sogar ausgesprochen, doch hat dies unter dogmatischen Magiern fast immer nur den Charakter eines reinen Lippenbekenntnisses.

Gegen etwaige Fehler im Ritual helfen nur große Aufmerksamkeit, Konzentration, Erfahrung und sorgfältige innerliche Vorbereitung. Eine ebenso sorgfältige regelmäßige Dokumentation der magischen Arbeit und eine peinlich genaue Erfolgskontrolle steuern das Ihre dazu bei, Rituale erfolgreich verlaufen zu lassen. Natürlich gehört die Praxis auch dazu: Wenn Sie allenfalls ein oder zwei Rituale pro Jahr durchführen, so fehlt es Ihnen in der Regel an der erforderlichen Erfahrung und Sicherheit, die vom Ritual gefordert werden. Das bedeutet am Anfang natürlich einen Sprung ins kalte Wasser, doch das ist nicht nur in der Sexualmagie so!

Der Fehler der Vergeistigung

Selbstverständlich hat auch die Sexualmagie ihre rein geistigen Aspekte. Doch ist es ein großer Fehler, Sexualmagie ausschließlich oder überwiegend auf der "geistigen Ebene" stattfinden zu lassen - diese "Vergeistigung" stellt sich nämlich in neun von zehn Fällen als reine Verkopftheit heraus. Deren Ursache aber ist Verklammerung und nicht etwa Erleuchtung! Die unter Okkultisten aller Richtungen so häufig zu beobachtende "Flucht in die Geistigkeit" wird von Materialisten völlig zurecht angeprangert. Dahinter stecken Angst vor der Welt der Polaritäten und ihren Anforderungen (sogenanntes "Zivilversagertum"), aber auch die Furcht vor den eigenen Trieben.

Oft wird die vorgebliche "Vergeistigung" der Sexualmagie im allgemeinen und der Sexualität im besonderen als reiner Vorwand, als Alibi für das Ausleben geheimster Wünsche und Triebe benutzt. Ein solcher Magier wird sich beispielsweise folgendermaßen um Kontakt zu einem Geschlechtspartner bemühen:

"Ich bin Abgesandter einer im Geheimen arbeitenden Loge, welche über uraltes Wissen verfügt, das allerdings nur wenigen Würdigen Eingeweihten preisgegeben werden darf. (= Eine schon fast klassisch zu nennende Einleitung!) Nun habe ich festgestellt, daß du für die geheimen Künste ungewöhnlich begabt bist (gelegentliche Varianten: "Nun sagt mir deine Aura / Schwingung / dein Horoskop o.ä."). Ich bin befugt, im Namen unserer Loge einige wenige geeignete Menschen anzusprechen und mit ihnen die Möglichkeit einer

Aufnahme in unsere Gemeinschaft zu erörtern. Da wir über geheimstes Gralswissen verfügen (ebenfalls ein beliebter Topos, oft ausgeschmückt mit einigen passenden Geschichten über die Verfolgung des Templerordens und über den grausigen Fluch Jacques de Molays auf dem Scheiterhaufen, der seinen Widersachern, dem König von Frankreich und dem Papst, schon bald den Garaus machte), ist es allerdings erforderlich, daß wir beide zuvor eine 'Geistige Ehe' eingehen.

Es ist nicht, was du jetzt vielleicht denkst. Vielmehr . " usw.

Es erscheint fast zu absurd, um daran zu glauben, dennoch ist dieses Beispiel aus dem aktuellen Leben gegriffen! Natürlich stellt sich dann später unweigerlich heraus, daß es eben doch genau das ist, was man zuerst dachte. Das eigentlich Fatale daran ist, daß diese "Magier" meistens so unbewußt sind, daß sie oft selbst an das glauben, was sie erzählen, weshalb sie auch sehr häufig Erfolg damit haben. Natürlich spricht eine solche Methode vor allem Menschen an, denen die "Vergeistigung" wichtiger ist als alles Körperliche, ("schließlich ist der Geist ja auch unvergänglich usw.").

Wie gesagt - nichts gegen echte Vergeistigung! Doch wo sie lediglich zur feigen Flucht aus der Verantwortung gegenüber der eigenen Körperlichkeit wird, wo sie durch ihre sinnliche Unverbindlichkeit die Funktion eines doppelten Bodens auf dem Trapez der Triebe und Begierden wahrnehmen soll, dort richtet sie nur Unheil an und zementiert bestehende Disharmonien, Schwächen, Mängel und Ängste um so fester.

Ebensowenig zu meiden ist natürlich das entgegengesetzte Extrem: Der Sexualmagie jede geistige Komponente absprechen zu wollen, wäre ebenso verfehlt und gefährlich. Es reduziert sie allenfalls auf einen sexuellen Gaumenkitzel mehr und hat mit Magie ebensowenig zu tun wie die "schwarzen Messen" gewisser Sexclubs mit dem echten Satanismus.

#### Energieverlust

Ein sehr reales Problem der Sexualmagie ist der Energieverlust, der bei allen Praktiken, also autoerotischen wie auch bei der Arbeit mit Partnern gleich welchen Geschlechts auftreten kann. Daran muß übrigens nicht unbedingt ein unbewußter Vampirismus des Partners schuld sein, wie aus der Erwähnung der Autorerotik in diesem Zusammenhang hervorgeht.

Wer sich nach einem sexualmagischen Akt völlig ausgelaugt fühlt, womöglich sogar auf Tage und Wochen, der hat etwas falsch gemacht. Gewiß, Rituale, besonders sexualmagische, sind oft anstrengend und erfordern eine gewisse Regenerationspause. Doch wirken sie dennoch bei richtiger Durchführung fast immer belebend, oder sie katapultieren den Magier in einen Zustand der Hyper - Luzidität.

Energieverlust wird am besten durch sorgfältiges Achten auf die eigene Mittigkeit vermieden. Wenn Sie Ihren Kleinen Energiekreislauf aufrechterhalten, sich im Hara befinden und womöglich auch noch ihr Schutzsymbol aktiviert halten, dürfte keinerlei Energieverlust stattfinden. Natürlich gehört es auch dazu, daß Sie mit Ihren körperlichen Kräften haushalten. Die sind individuell sehr verschieden, weshalb sich dafür nicht einmal Faustregeln aufstellen lassen. Und selbst wenn Sie tatsächlich Energie verloren haben sollten, so geraten Sie auf keinen Fall in Panik sondern achten Sie lieber ab nun genauer auf Ihren Energiehaushalt und sorgen Sie dafür, daß Sie sich vor jeder sexualmagischen Operation entsprechend mit zusätzlicher Energie aufladen.

Meistens ist kein vampirisierender Partner schuld, wir sagten es schon, sondern vielmehr ein Leck im eigenen Energiestrom. Anfällige Stellen dafür sind bei beiden Geschlechtern vor allem die Geschlechtsorgane, weshalb Sie Ihren Energiestrom vor allem in diesem Bereich ständig kontrollieren und durch geistige Befehle harmonisieren sollten. Sollten Sie dennoch weiterhin bei sexualmagischen Operationen unter Energieverlust leiden, so empfiehlt es sich, für längere Zeit jeden Genital - oder Gipfelorgasmus zu vermeiden. Einen Ganzkörper - oder Talorgasmus sollten Sie dagegen begrüßen und voll auskosten,

da dieser immer energiespendend wirkt. Bei hetero - und homoerotischen Operationen kann es auch sinnvoll sein, für eine Weile auf die vaginal oder anale Penetration zu verzichten.

#### Der magische Querschläger

Abschließend sei noch ein weiteres magisches Phänomen erwähnt, gegen das zwar kein Kraut gewachsen ist, mit dem aber bei bestimmten Operationen gelegentlich zu rechnen ist. Es ist dies der sogenannte magische Querschläger. Er tritt vor allem bei kampfmagischen Operationen auf, genauer beim Angriffs - , Schadens - und Todeszauber, und zwar in beide Richtungen. Um zwei Beispiele zu geben: Sie greifen einen Gegner an, doch an seiner Stelle trifft es vielleicht seine Frau, sein Kind oder einen anderen, ihm sehr nahestehenden Menschen. Oder Sie selbst werden angegriffen, sind aber hinreichend geschützt, so daß Ihre Umgebung die ganze Wucht der Attacke abbekommt, meist zu ihrem erheblichen Schaden.

Nach gegenwärtigem Wissensstand können Sie nur den zweiten Fall mit einiger Sicherheit ausschließen, beispielsweise durch den Gebrauch der schon beschriebenen Deflektionspuppe, oder indem Sie die Ihnen nahestehenden Personen in die Schutzmagie einweihen oder sie selbst separat schützen.

Der erste Fall bringt schon mehr Probleme mit sich. Es ist leider wenig bekannt, aber entwicklungsmäßig befindet sich die Magie nach heutigen Anforderungen immer noch in der Steinzeit. Der magische Präzisionstreffer kommt zwar immer wieder mal vor, doch ist er die Ausnahme, die "Streuschüsse" bestimmen nach wie vor das Feld. Das liegt zum Teil mit Sicherheit an der Unschärfe der Symbole, die keine übergenaue Präzisierung dulden. Sollte diese Annahme stimmen, so wird die Magie in diesem Punkt wohl kaum jemals die Genauigkeit und Reproduzierbarkeit der Naturwissenschaft erlangen. Dafür ist sie allerdings wesentlich mächtiger als diese, wenn auch in anderen Schärfegrenzen. Beim magischen Angriff müssen Sie dieses Risiko jedenfalls von vorneherein mit einkalkulieren, sonst tragen sie hinterher die unerwünschten Folgen nur mit Mühe. Sicherlich läßt sich durch fleißiges Training und sorgfältiges Arbeiten manches verhindern, doch selbst erfahrensten Magiern widerfährt gelegentlich ein solcher "Ausrutscher", besonders bei sexualmagischen Operationen mit einem oder mehreren Partnern. Insofern sollte man meiner Meinung nach Angriffs - und Fluchrituale möglichst allein (also autoerotisch) durchführen, das Risiko der Partnerarbeit lohnt sich erfahrungsgemäß nur in außerordentlich schwierigen Ausnahmefällen.

#### Abhängigkeit von Sexualmagie und Sexualmystik

Jeder, der einmal eine Zeit ernsthaft und erfolgreich mit Magie gearbeitet hat, weiß, daß sie geradezu süchtig machen kann. Das gilt insbesondere für die Sexualmagie, schon aufgrund ihrer starken Stimulierung und ihrer hohen Erfolgsquote. Nun ist aber keine Form der Abhängigkeit zu vertreten. Wenn es Ihnen auch in der Regel als Vollblutmagier oder - magierin kaum gelingen dürfte, die Magie jemals wirklich abzuschütteln (wozu auch?), so können Sie doch Ihrer übergroßen Vorliebe zu bzw. Abneigungen gegen bestimmte magische Unterdisciplinen gegensteuern. Magische Meister verbieten ihren Schülern gelegentlich für längere Zeit jegliche magische Betätigung. Bekanntlich sind die Anfechtungen gerade in solchen Phasen die größten, andererseits lernt der Schüler in derartigen Perioden oft binnen kürzester Zeit mehr über die hohe Kunst der Magie als in Zeiten intensivster Schulung und Unterweisung.

Wechseln Sie also Zeiten konzentrierter und häufiger sexualmagischer Operationen gelegentlich mit Phasen der Enthaltensamkeit von dieser Disziplin ab, wenn Sie feststellen sollten, daß Sie ohne die Sexualmagie nicht mehr auskommen können.

Es gibt einen magischen Eid, bei dem der Adept schwört, alles, was ihm im Leben widerfährt, als direkte Mitteilung an ihn persönlich, mithin als "sinn - geladen" zu begreifen, und sei es auch das aller kleinste Alltagsdetail. In Crowleys Orden A. A. konnte

beispielsweise jeder Neophyt durch Ableistung dieses Eids sofort den X°, den allerhöchsten Grad erlangen. Allerdings galt und gilt es als sehr gefährlich, einen derartigen Eid unbedacht abzuleisten, läuft er doch - psychologisch gesehen - auf einen Entschluß zum permanenten magischen Beziehungswahn hinaus, was labile Naturen schnell zerstören kann. Sollten Sie diesen oder einen ähnlichen Eid bereits abgeleistet haben, so gelten für Sie sowieso andere Gesetze, und Sie werden unsere Warnungen wohl abzuwägen wissen. Wenn nicht, so sollten Sie allerdings dafür Sorge tragen, daß nicht Ihre gesamte nichtmagische Sexualität unter Ihrer Sexualmagie leidet und durch diese völlig "verbogen" wird. Mißverstehen Sie das Ritual nicht als bloßen Gaumenkitzel - sonst gleiten Sie nicht nur sehr schnell in die Abhängigkeit hinab, sondern verlieren obendrein möglicherweise auch noch einen großen Teil Ihrer magischen Kräfte! (Weitere Hinweise in den vorangegangenen Kapiteln.)

Dies sind die Hauptgefahren, die wir bei einer Ausübung der Sexualmagie sehen, und die meisten von ihnen gelten auch für die Magie ganz allgemein. Wer sich nun immer noch verunsichert fühlen sollte, muß sich erst eine Zeitlang mit Schutzmagie befassen und die entsprechenden Übungen praktizieren, bevor er sich an die Sexualmagie wagen darf. Dieses Buch dürfte wohl deutlich gemacht haben, daß die Sexualmagie nichts für zimperliche Gemüter ist - und völlig ohne Risiko geht es nie!

#### DIE CHYMISCHE HOCHZEIT

Der geistige Androgyn und die praktische Sexualmystik

Der Begriff "Chymische Hochzeit" ist aus der Alchemie entlehnt und vor allem durch die 1616 erschienene Schrift Chymische Hochzeit; Christiani Rosencreutz. Anno 1459 des Johann Valerius Andreae bekannt gemacht, die damals in ganz Europa Furore machte und eine förmliche Rosenkreuzermanie auslöste. 1 Die Chymische Hochzeit ist zum Inbegriff westlicher Sexualmystik geworden, wenngleich sich in Andreaes Schrift allenfalls allegorische Anspielungen auf Sexualmystisches finden.

Wir wollen anstelle langer Einleitungen im folgenden zwei mögliche Rituale vorstellen, wie die Chymische Hochzeit im zeremo-

niellen Rahmen der Sexualmystik durchgeführt werden kann. Bitte beachten Sie: Diese Rituale sind lediglich Vorschläge, die Sie nach Ihren eigenen Bedürfnissen umgestalten können und sollen. Wir geben, wie immer, nur das grobe Gerüst wieder. Wir beginnen mit einem Partnerritual, um mit einer autoerotischen Zeremonie zu enden.

Die Chymische Hochzeit für Paar Rollenverteilung

Ein Partner stellt das männliche Prinzip dar; er wird hier als "Gott" bezeichnet; der andere Partner stellt das weibliche Prinzip dar; er wird hier als "Göttin" bezeichnet.

Vorbereitung:

Der Gott meditiert einen Sonnenmonat lang über das männliche Prinzip, z.B. durch Anrufungen der Sonne, durch Tragen von goldenem Schmuck, gelber Kleidungsstücke, durch Aufnahme von der Sonne zugeordneter Nahrung usw., sowie durch Beschäftigung mit "Sonnen - Tätigkeiten". Ferner lädt er den Ritualdolch. Die Göttin meditiert einen Mondmonat lang über das weibliche Prinzip, z.B. durch Anrufungen des Mondes, durch Tragen von silbernem Schmuck, weißer Kleidungsstücke, durch Aufnahme von dem Mond zugeordneter Nahrung usw., sowie durch Beschäftigung mit "Mond - Tätigkeiten". Ferner lädt sie den Ritualkelch.

Beide Partner enthalten sich während der Vorbereitungsphase jeglicher sexueller Betätigung. Die sexuellen Energien sollten sublimiert und in den Kleinen Energiekreislauf eingespeist werden.

Der Schutzkreis

Das Ritual findet im üblichen Schutzkreis statt. Dieser sollte groß genug sein, um beiden Partnern hinreichend Platz zu gewähren. Es ist für ein bequemes Lager (z.B. aus Kissen o.ä.) zu sorgen. Der Altar

Auf dem im Osten stehenden Altar befinden sich in harmonischer Ausgewogenheit sowohl Sonnen - als auch Mondsymbole in gleicher Anzahl. Ferner sechs goldgelbe und neun silberne, durchgefärbte Kerzen sowie eine Kerze aus reinem Bienenwachs, welche das Große Werk symbolisiert. Außerdem Dolch und Kelch sowie zwei Räucherschalen. In der rechten Räucherschale wird Sonnen - , in der linken Mondweihrauch abgebrannt. Der Tempel ist nach Maßgabe und Mitteln der beiden Magier entsprechend ausgeschmückt.

### Das Ritual

Die beiden Partner begeben sich nach gründlichen rituellen Waschungen und Salbungen mit Sonnen - bzw. Mondessenzen in den Tempel und schließen ihn.

Nun führen sie nach kurzer Meditation gemeinsam das einleitende Schutzritual (z.B. das Kleine Bannende Pentagrammritual) durch und sichern den Kreis.

Nun invozieren beide Partner gemeinsam die Mondenergie in die Göttin. Dies geschieht nach Belieben durch entsprechende Meditationen, Anrufungen, Hymnen usw. Während dieser Phase wird kein Sonnen - , sondern nur Mondweihrauch abgebrannt. Ist die Göttin invoziert worden, ruft sie auf ähnliche Weise gemeinsam mit ihrem Partner die Energie der Sonne in diesen hinein. Während dieser Phase wird kein Mond - , sondern nur Sonnenweihrauch abgebrannt.

Anstelle einer etwas asymmetrischen gemeinsamen Invokation der Mond - bzw. Sonnenenergie können beide Partner auch unabhängig voneinander jeweils ihre gewünschte Energie invozieren. In diesem Fall werden die beiden Weihrauchmischungen erst bei gelungener Invokation geräuchert, weil die Vermengung beider Stoffe während der Invokationsphase irritierend wirken könnte.

Nun konsekriert die Göttin den Kelch der Energie des Mondes und stellt bei sich einen inneren Energiekreislauf aus silberner Energie her.

Der Gott konsekriert seinerseits den Dolch der Energie der Sonne und stellt bei sich einen inneren Energiekreislauf aus goldener Energie her.

Sind Kelch und Dolch konsekriert, stellen sich beide Partner vor dem Altar auf, die Göttin zur Linken, der Gott zur Rechten. Sie heben die magischen Waffen zum Himmel empor und wenden sich mit erhobenen Armen einander zu. Nach kurzer Meditation kniet die Göttin vor dem Gott nieder und hebt den Kelch zu ihm empor. Der Gott senkt den Dolch mit der Spitze nach unten. Beide schließen die Augen und konzentrieren sich auf den nun folgenden symbolischen magischen Akt.

(Das Ritual kann ab nun stumm verlaufen, es sind also keine weiteren Hymnen usw. erforderlich; Magier, die Wert auf gesprochenen Text legen, können einen solchen nach Belieben in das Ritual integrieren. Wichtig ist vor allem die feinstoffliche Wahrnehmung der aktivierten Energien.)

Der Gott senkt den Dolch in den Kelch, bis die Spitze den Kelchboden trifft. Die Göttin konzentriert sich darauf, den Dolch mit ihrer Mondenergie zu durchfluten. Der Gott konzentriert sich darauf, den Kelch mit seiner Sonnenenergie zu durchfluten. Es erfolgt noch keine bewußte und gezielte Aufnahme der Energie des Partners!

Sind die magischen Waffen von ihrer gegenpolaren Energie durchflutet, löst der Gott den Dolch wieder aus dem Kelch und richtet ihn erneut empor. Die Göttin erhebt sich und hebt den Kelch erneut empor.

Nun schreitet die Göttin im Deosil (Uhrzeigersinn) um den Altar, der Gott seinerseits gegen das Deosil. Auf der rechten Altarseite (also vor der Sonnenweihrauchschale) bleibt die Göttin stehen, der Gott dagegen auf der linken Altarseite (also vor der Mondweihrauchschale). Die Göttin stellt den Kelch auf der Sonnenseite ab, der Gott legt den Dolch auf der Mondseite auf den Altar. Beide heben erneut mit geschlossenen Augen die Arme und meditieren über das zu vollziehende Große Werk.

Gott und Göttin wenden sich einander zu. Der Gott konzentriert sich auf die Wahrnehmung der feinstofflichen Mondenergie seiner Partnerin, die Göttin wiederum

konzentriert sich auf die Wahrnehmung der feinstofflichen Sonnenenergie ihres Partners. Nun umarmen sich die Partner und vereinigen sich sitzend. Der Atem wird synchronisiert und jeder konzentriert sich zunächst auf den eigenen Energiekreislauf. Der Gott atmet eine Weile in die linke Nasenhöhle der Göttin hinein, welche dabei gleichzeitig einatmet. Dann wird gewechselt, und die Göttin atmet in die rechte Nasenhöhle des Gottes hinein, während dieser seinerseits einatmet. Schließlich vereinigen sich auch die Mäuler der beiden, und es findet ein Energieaustausch statt.

(Hinweise darauf finden Sie im Abschnitt über die heteroerotische Praxis der Sexualmagie.)

Gott und Göttin steigern ihre Ekstase immer weiter, suchen dabei aber nicht bewußt nach dem Gipfelorgasmus. Der Gott erkennt in der Göttin sich selbst in seinem weiblichen Aspekt, die Göttin erkennt sich in ihrem männlichen Aspekt im Gott. Ein eventuell eintretender sexueller Höhepunkt sollte diese Ekstase soweit steigern, bis das Bewußtsein gänzlich ausgeschaltet ist und nur noch die reine Energie strömt.

(Wichtiger Hinweis: Sollten Sie einen Tal - oder Ganzkörperorgasmus erleben, so versuchen Sie auf keinen Fall, zusätzlich einen Gipfel - oder Genitalorgasmus zu erzwingen! Geben Sie sich vielmehr dem Ganzkörperorgasmus völlig hin. Dies gilt für beide Partner. In den meisten Fällen wird der Talorgasmus bei beiden in etwa synchron einsetzen, doch ist dies nicht Bedingung. Auch kann es vorkommen, daß einer der Partner einen Genital - , der andere aber einen Ganzkörperorgasmus erfährt. In diesem Fall ist es möglich, daß der erste Partner aufgrund der höheren Energiepolung des anderen zusätzlich noch einen Ganzkörperorgasmus erlebt. Doch sollte in allen Fällen ein etwaiger Orgasmus auftreten, so muß dies organisch und von allein geschehen, darf also nicht gewollt herbeigeführt werden. Ferner gibt es selbstverständlich auch die Möglichkeit, völlig auf einen Orgasmus zu verzichten.)

Nach dem Ausklingen der Ekstase beenden die Partner das Ritual gemeinsam: Danksagung, Bannungsritual und Entlassungsformel.

Beachten Sie, daß die Chymische Hochzeit keinen magischen Willensakt im üblichen Sinne kennt, es werden also keine Sigillen aktiviert, keine Talismane und Amulette geladen, keine Puppen bearbeitet o.ä. Ziel dieses mystischen Rituals ist es vielmehr, zur Erfahrung der Transzendenz jenseits der Polarität der Geschlechter zu gelangen und im Inneren den geistigen Androgyn zu gebären. Da ist es in der Regel natürlich nicht mit einem einzigen Ritual getan, und es empfiehlt sich, nach Möglichkeit ein sexualmystisches Exerzitium von mehreren Tagen durchzuführen, währenddessen das Ritual mehrfach stattfindet.

Vielleicht ist Ihnen auch aufgefallen, daß wir keine Angaben über das Geschlecht der Partner gemacht haben. Tatsächlich läßt sich dieses Ritual auf hetero - und auf homoerotische Weise durchführen. Bei einer homoerotischen Arbeit sollte allerdings jeder der Partner vorher bereits die Chymische Hochzeit mit einem gegengeschlechtlichen Partner durchgeführt haben, um die Energiequalität seines geschlechtlichen Gegenpols genauer erleben und differenzieren zu können.

Die Chymische Hochzeit der abendländischen Tradition entspricht in ihrem Anliegen dem, was in der Inneren Alchemie des Taoismus als "Vereinigung von Himmel und Erde" praktiziert wird. Ihre höchste Stufe erfährt sie durch die autoerotische Arbeit. Dies vor allem deshalb, weil dadurch die beiden sexuellen Energiepole des Menschen in seinem eigenen Inneren ohne Projektion nach außen, also auf einen Partner, miteinander in Harmonie gebracht werden. Erst dann ist die wirkliche Loslösung von den Bedingtheiten und Abhängigkeiten der grobstofflichen Existenz erreicht. (Ein Ideal, das übrigens auch der Tiefenpsychologie C. G. Jungs mit ihrem Konzept der Individuation oder Selbstwerdung entspricht.)

Allerdings begeht der Abendländer aufgrund der traditionellen Körperfeindlichkeit seiner Kultur und Religion oft den Fehler, Transzendenzsuche mit Diesseitsflucht zu verwechseln. Das genaue Gegenteil ist jedoch damit gemeint: Erst in der Transzendenz findet die grobstoffliche Ebene ihre Erfüllung, und umgekehrt bedarf jede Transzendenz der materiellen Grundlage, sonst ist sie nichts anderes als abgehobene, realitätsferne Phantasterei. Es ist bezeichnend, daß die meisten großen Mystiker unserer Welt (wie übrigens auch die meisten Magier und Schamanen) keineswegs nur verzückte Schwärmer waren, sondern vielmehr auch ihren weltlichen Aufgaben gewissenhaft nachgingen. Gerade der autoerotische Umgang mit der Sexualmystik birgt in sich die Gefahr, unerkannte Ängste und Neurosen, Komplexe und Hemmungen durch eine "Vergeistigung" dem Risiko der Manifestation auf der Ebene der grobstofflichen Realität zu entziehen. Es ist immer bedenklich, wenn ein Mensch zu schnell zu dem Schluß gelangt, er sei innerlich völlig unabhängig von allen Äußerlichkeiten - dahinter verbirgt sich meist eine sehr handfeste Lebenslüge! Deshalb wird die Chymische Hochzeit autoerotischer Prägung auch erst zum Schluß dieses Buchs behandelt, und auch dies nur in einer bewußt knappen, stichwortartigen Form, weil wir der festen Überzeugung sind, daß sie erst in Angriff genommen werden sollte, nachdem die anderen Spielarten der Sexualität, der Sexualmagie und der Sexualmystik erarbeitet wurden. Alles andere wäre Selbstbetrug! Hier nun das Gerüst einer für die autoerotische Praxis ausgerichteten Chymischen Hochzeit, das für Magier beiderlei Geschlechts geeignet ist.

Die Chymische Hochzeit des Magiers mit sich selbst

Der Magier bereitet sich neunundsechzig Tage (sech = Sonne, neun = Mond) auf die Chymische Hochzeit vor, indem er täglich sowohl die Sonnen - als auch die Mondaspekte seiner magischen Persönlichkeit verwirklicht.

Für Altar, Schutzkreis und Tempelausstattung gelten dieselben Anweisungen wie beim oben geschilderten Ritual. Überhaupt gleicht die Chymische Hochzeit des Magiers mit sich selbst in fast allen Einzelheiten der Chymischen Hochzeit für Paare, nur daß der Magier eben beide Rollen wahrnimmt. Dabei beginnen weibliche Magier mit der Invokation der Mond - , männliche Magier dagegen mit der Invokation der Sonnenenergie. Auch mit Dolch und Kelch wird sinngemäß verfahren wie oben beschrieben.

Der Magier sollte einerseits seine gegengeschlechtliche Energie klar außerhalb von sich selbst und doch auch gleichzeitig in seinem Inneren spüren - ein paradoxer Zustand, der sich sprachlich nicht näher beschreiben läßt. Nur die Erfahrung mit den anderen hier empfohlenen Praktiken bietet die Gewähr, daß dieses Ritual korrekt durchgeführt werden kann.

Der Magier empfindet sich zunehmend als Verkörperung der männlichen und der weiblichen Energie. Schon diese Erkenntnis allein wird ihn in Ekstase versetzen. Erreicht diese ihren Höhepunkt, erfolgt der autoerotische Akt, auf dessen Höhepunkt Sonnen - und Mondenergie auf explosionsartige Weise miteinander verschmelzen werden. Über den darauf folgenden Zustand kann die Sprache nichts mehr aussagen. Im übrigen verfährt der Magier sinngemäß wie bei der Chymischen Hochzeit für Paare beschrieben. Wir schließen somit den Kreis der Sexualität wieder: Begonnen haben wir mit der autoerotischen Praxis, um über die Sexualmagie mit einem Partner und anderen Manifestationen der äußeren Welt nun zurück zu einer autoerotischen Praxis zurückzukehren, bei der die Außenwelt in all ihrer Fülle integriert worden ist, so daß der Magier zu einem autarken, selbstvollkommenen Wesen geworden ist, das der Außenwelt nicht mehr in dem Sinne bedarf, wie er es tat, bevor er den Weg der Magie zu beschreiten begann, zu einem Wesen, das in der Welt ist, aber nicht von der Welt, und das, wie auf der Tarotkarte "Der Magier" dargestellt, mit den Elementen zu spielen und zu jonglieren weiß - kurzum, ein Gott. Dieses Handbuch will Einleitung und Lehrwerk zugleich sein, und doch mußte es in mancherlei Hinsicht, wie ja auch öfter

ausgeführt, Stückwerk bleiben. Das liegt zum Teil auch in der Materie selbst begründet. Es ist meine Überzeugung, daß die materielle, fleischliche Praxis unbedingten Vorrang vor allen mystischen Spekulationen haben sollte. Erst wenn diese gemeistert wurde, macht Sexualmystik überhaupt Sinn, erwachen die Symbole zum Leben, wird aus Abbild Wirklichkeit. Dennoch werden immer wieder neue Fragen auftreten, werden neue Angänge und Wege gesucht. Das Leben des Magiers ist ein unentwegtes Lernen, und jede frühere Entwicklung zählt nur soviel, wie sie für die Gegenwart bedeutet - und wie weit sie in die Zukunft weist.

Leser, die sich für theoretische und praktische Erörterung der magischen Kunst interessieren, seien verwiesen auf das im Text erwähnte Lectorium de Arte Magiae : L...A...M...).

Einen entsprechenden Kontakt können Sie über den Verlag herstellen. Doch üben Sie sich dabei bitte in Geduld - es wird jedem zu seiner Zeit geantwortet werden!

Fußnoten, die im laufenden Text auftauchen, haben wir hier in einer Gesamtübersicht erfaßt:

Kapitel 2: Der Umgang mit der Sexualität

1 Vgl. Fra V. D., "Wie schächte ich mein Alter Ego? Anmerkungen zur Dämonenmagie", UNICORN, H. 13 (1985), S. 64 - 69u.119.

Kapitel 3: Sexualmagisches Training

1 Vgl. zum Komplex der Geldmagie meinen Aufsatz "Geldmagie, oder mit Dreck fängt man keine Mäuse", ANUBIS. Zeitschrift für praktische Magie und Psychonautik, H. 1 (1985), S. 13 - 21.

2 Vgl. auch meinen Aufsatz "'Zufall natürlich!' Das Problem der magischen Erfolgskontrolle", UNICORN, H.7 (1983), S. 225 - 229.

3 Einen Überblick über die verschiedenen Duftstoffzuordnungen bietet Georg Ivanovas in seinem Artikel "Räucherweg - Nahrung der Götter", UNICORN, H. 5 (1983), S. 80 - 84. Beachten Sie allerdings, daß in seiner Aufzählung der crowleyschen Zuordnungen die Einträge für Mars und Venus vertauscht sind.

Eine spezielle Einführung in das Gebiet der magischen Korrespondenzen finden Sie in meinem Artikel "Mythen in Tüten Vom magischen Umgang mit Analogien", UNICORN, H. 11 (1984), S. 221 - 229.

Crowleys Korrespondenzen liegen inzwischen wieder auf deutsch vor: Aleister Crowley, Liber 777 und andere kabbalistische Schriften, übersetzt und editiert (sic!) von Michael D. Eschner, 2. Auflage (Clenze: Stein der Weisen), 1985. Wie alle Übersetzungen Eschners ist auch diese leider nur mit Vorsicht zu genießen, zumal Eschner einiges an Crowleys Schriften eigenmächtig verändert hat. Dennoch sollte das Werk in keiner Magierbibliothek fehlen. Wenn Ihnen das Englische keine Sprachprobleme bereitet, sollten Sie sich allerdings lieber eine englische oder amerikanische Ausgabe besorgen, von denen es verschiedene im Handel gibt.

4 Vgl. Peter Ellert und Jörg Wichmann, "'Der kleine Gott . in jedem Quark begräbt er seine Nase .' Ein Komplementaritätsmodell von Magie und Naturwissenschaft", UNICORN, H. 13 (1985), S. 100 - 105.

Eine vereinfachte Darstellung dieses Modells findet sich etwas früher in Peter Ellerts Einleitung zur deutschen Ausgabe des Werks von Pete Carroll, Psychonautik. Liber Null Teil 11 (Bad Honnef: Edition Magus, 1984), S. 11 - 13.

5 Erwähnenswert sind vor allem:

Ralph Tegtmeier, Der heilende Regenbogen. Sinnvolle Spiele, Experimente und Meditationen zum kreativen Umgang mit den geheimnisvollen Energien Klang, Farbe und Licht, (Haldenwang: Edition Schangrila, 1985)

ders., Musikführer für die Reise nach Innen. Kosmische Klänge zum Entspannen und Meditieren, (Haldenwang: Edition Schangrila, 1985)

Franz Bardon, Der Weg zum Wahren Adepten, (Freiburg i. Br.: Bauer, 1956)

6 Das beste Buch zum Thema ist m.E. nach wie vor: Strephton Kaplan Williams, Durch Traumarbeit zum eigenen Selbst. Die Jung - Senoi Methode (Interlaken: Ansata Verlag, 1984)

7 Vgl. auch meinen Artikel "Der Doppelgänger als magisches Faktotum", in: UNICORN, H. 2 (1982), S. 79 - 81.

8 Pete Carroll, Liber Null. Praktische Magie. Das offizielle Einweihungshandbuch des englischen Ordens IOT, (Bonn: Edition Magus, 1982), bes. S. 29 - 34.

9 Vgl. meine ausführliche Monographie zu diesem Thema: Sigillenmagie in der Praxis, (Berlin: Edition Magus, 1985) und die darin enthaltene Literaturliste.

10 Ein entsprechendes Werk von mir zum Thema "Planetenmagie" ist in Planung.

11 Zum gesamten Themenkomplex vgl. auch meinen Aufsatz "Spaltungsmagie: Der Doppelgänger als magisches Faktotum",

UNICORN, H. 2 (1982), S. 79 - 81. Kapitel 4: Die Praxis der Sexualmagie

1 Michael D. Eschner, Die geheimen sexualmagischen Unterweisungen des Tieres 666 (Berlin: Stein der Weisen, 1985), S. 93. Er 307

gibt übrigens fälschlich Marcello Motta als Chef des kalifornischen O.T.O. an (S. 92) und verwechselt die interne Ordenszeitschrift Saturn - Gnosis der Fraternitas Saturni mit dem Orden selbst (ebda.) Trotz seiner Kritik hält er sich selbst mit seinem Orden A. . A. ., Thelema jedoch weitgehend an Grants System.

2 Vgl. hierzu meinen Aufsatz "'Wie schächte ich mein Alter Ego?' Anmerkungen zur Dämonenmagie", a.a.O.

3 Zum Umgang mit schamanischen Praktiken allgemein und mit Krafttieren im besonderen vgl. das vorzügliche Werk von Michael Harner, Der Weg des Schamanen (Interlaken: Ansata Verlag, 1982).

4 Begehen Sie um keinen Preis den Fehler, wie es gelegentlich noch verbreitet wird (u.a. in einem der schon erwähnten Sonderdrucke der Fraternitas Saturni), irgendwelche "Polarisationstabellen" einzelner Sexualstellungen zu benutzen und die Sexualität gewissermaßen nach dem "Punkteprinzip" zu praktizieren! Solche Praktiken sind keineswegs Ausdruck hehren sexualmagischen Weistums, wie ihre Autoren es gerne hätten, sondern Indiz für eine magieschädliche Verkopftheit und Körperfeindlichkeit, durch die man beim Umgang mit der extrem wirkungsmächtigen feinstofflichen Sexualmagie große Schwierigkeiten bekommt. Letztenendes funktionieren auch solche Methoden, wie übrigens viele andere magische Systeme auch, ausschließlich nach dem Placebo - Prinzip. Wer heftig genug an etwas glaubt, dem beschert das Universum in seiner Großmut auch jede Menge Beweise für seine Behauptungen. Es versteht sich, daß dieser Einwand auch für alle unsere eigenen Ausführungen gilt - schlußendlich müssen Sie ohnehin doch alles persönlich überprüfen und für sich selbst bestätigen oder widerlegen. Andererseits müssen Sie es dann wiederum respektieren, wenn andere ihrerseits zu Ergebnissen gelangen, die den Ihren möglicherweise völlig widersprechen. Das macht ja gerade den Reiz der Magie aus - daß sie ungeheuer individuell und vielseitig ist, und daß sich dennoch gelegentlich Magier und Magierinnen auf gemeinsamem Nenner treffen können, um erfolgreich zusammenzuarbeiten. Dies gelingt aber stets nur, wenn die Beteiligten entweder a) aus der gleichen Tradition stammen und möglichst die gleiche magische Ausbildung absolviert und die gleiche magische Entwicklung durchlaufen haben, oder wenn sie b) genügend Kenntnisse über die Grundstrukturen der Magie verfügen, ohne an Einzelheiten verhaftet zu sein, um in jedem beliebigen System arbeiten zu können. Früher, in den Zeiten dogmatischer Magie, suchte man stets nach der Möglichkeit A, doch bot auch diese keine absolute Gewähr für den erwünschten Erfolg. Möglichkeit B erschließt sich im Abendland erst der Magie unserer Tage, die sich

pragmatisch mit der Verschiedenheit der Systeme bei gleichzeitiger Effektivität derselben abfindet und daraus das Beste zu machen versteht: nämlich von allen Richtungen zu lernen, ohne ein bestimmtes System zum alleinseligmachenden erklären zu wollen.

5 Weiteren Aufschluß über diese Klanwesen oder Klan - Totems bietet das sehr lesenswerte Buch von Johanna Wagner, Die, die so aussehen wie jemand, aber möglicherweise etwas ganz anderes sind. Aus der Praxis afrikanischer Medizinmänner (Berlin: Verlag Clemens Zerling, 1985).

6 nach: Francis King (ed.), The Secret Rituals of the O.T.O. (London: C. W. Daniel, 1973), S. 236 - 238. Übersetzung von mir. Die deutsche Übersetzung der schon erwähnten Ausgabe Michael Eschners ist derartig verstümmelt, verfälscht und voller Druck und Verständnisfehler, daß sie leider völlig unbrauchbar ist.

Nach: : John Symonds, The Great Beast. The Life and Magick of Aleister Crowley (London: Macdonald, 1971), S. 394.

20. ebda., S. 102f. g a.a.O., S. 43.

9 Jörg Wichmann, Wicca - Die magische Kunst der Hexen. Geschichte, Mythen, Rituale, mit einem Vorwort von Hans Biedermann (Berlin: Edition Magus, 1984), Anhang "Buch der Schatten" (nicht paginiert).

10 Sehr gut geeignet ist die "Hymne an Pan" von Aleister Crowley in der ausgezeichneten Nachdichtung von Frater Fines Transcendam. Sie findet sich in: Dr. Klingsor, Experimental - Magie (Berlin: Schikowski Verlag, 1976), S. 17 - 18. Diese Fassung weist allerdings einen sinnentstellenden Druckfehler auf: Auf S. 18 muß es in der 11. Zeile von unten statt "Hut" natürlich "Huf" heißen.

Zum rituellen Umgang mit Pan vgl. unter anderem meinen "Versuch über Pan" in: Thelema. Magazin für Magie und Tantra, H. 7 (1984), S. 4 - 9. Durch einen bedauerlichen technischen Fehler wurden die beiden Fußnoten am Ende dieses Artikels vertauscht. Zwei Pan - Texte, zwei Fehler - ein Paradebeispiel für das Schelmische des Pan - Prinzips!

12 Die derzeit präziseste Übersetzung dürfte wohl die Fassung von J. S. 209 und mir sein; in: Thelema. Magazin für Magie und Tantra, H. 10 (o. J. = 1985), S. 23 - 28. Wer sich diese Ausgabe der inzwischen eingestellten Zeitschrift nicht mehr beschaffen kann, muß leider mit der ziemlich holprigen und streckenweise sinnentstellend übersetzten Fassung von Friedrich Meyer vorlieb nehmen. In: Gregorius. Aleister Crowleys magische Rituale (Berlin: Schikowski, 1980), S. 277 - 281. Der Verlag will durch das vorangestellte "Gregorius" den Eindruck erwecken, als stamme das Werk von dem bekannten Crowley - Freund und Begründer der Fraternitas Saturni, Gregor A. Gregorius; tatsächlich handelt es sich jedoch um eine mehr oder weniger wörtliche Übernahme der einst bei Llewellyn in den USA publizierten Gems From the Equinox. Instructions by Aleister Crowley for His Own Magical Order, ed. by Israel Regardie (St. Paul, Minn.: 1974, Llewellyn Publications). Dennoch ist es derzeit noch die vollständigste Sammlung magischer Rituale Crowleys in deutscher Sprache, weshalb Sie es sich auf jeden Fall zulegen sollten.

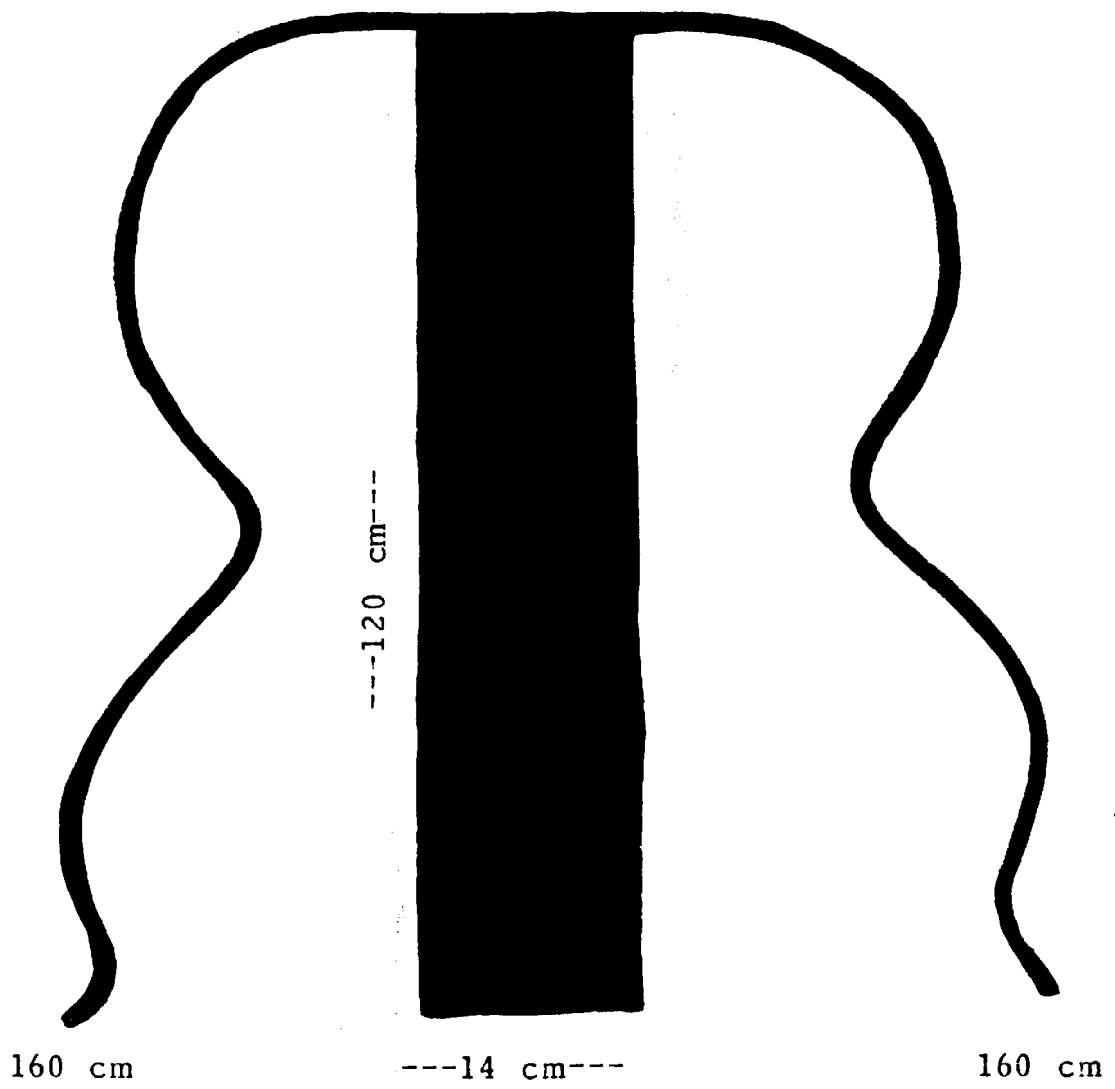
13 a.a.O.

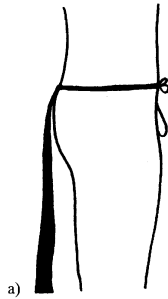
Kapitel 6: Die Chymische Hochzeit

1 Die derzeit beste Ausgabe dürfte die von Richard van Dülmen eingeleitete und herausgegebenen Publikation des Calwer Verlags sein: Joh. Valentin Andreae, Fama Fraternitatis (1614). Confessio Fraternitatis (1615). Chymische Hochzeit: Christiani Rosencreutz. Anno 1459 (1616), hrsg. u. eingel. v. Richard van Dülmen. Quellen und Forschungen zur württembergischen Kirchengeschichte, Bd. 6 (Stuttgart: Calwer, 1973).

Abb. 1

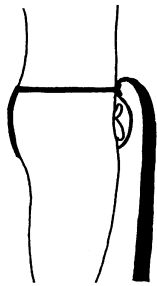
Langota





a)

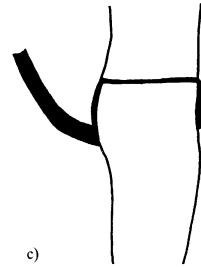
a) Gurtteil wird mehrfach um den Bauch gewickelt und vorne mit Schleife verschlossen.



b)

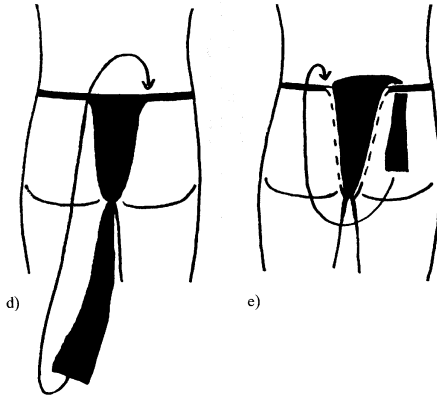
b) Schurzteil wird von hinten zwischen den Beinen nach vorn geführt und hinter dem Gurt durchgezogen; das Glied liegt nach oben am Körper an, die Hoden werden leicht nach unten gepreßt.

312



c)

c) Schurzteil wird zwischen den Beinen wieder nach hinten geführt.



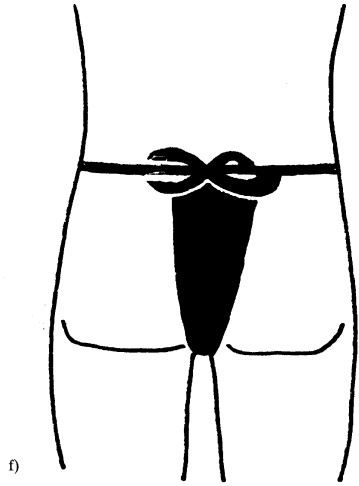
d)

e)

d) und e) Schurzteil wird hinten mehrfach durch den Gurt gezogen und eingesteckt, bis die Langota fest sitzt (nicht knoten!).

313

f) Fertig angelegte Langota.



f)

Abb. 2



Abb. 3

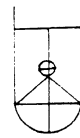


Abb. 4

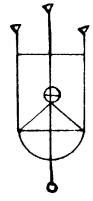


Abb. 5

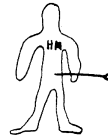


Abb. 6

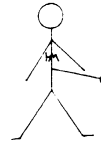


Abb. 7

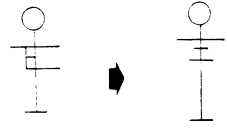
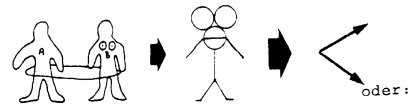


Abb. 8



oder:



## LITERATURVERZEICHNIS

Die Fülle der einschlägigen Literatur hier vollständig aufzählen zu wollen, wäre ein hoffnungsloses Unterfangen, das mehrere Bände füllen müsste. Allein zum Thema "Tantra" und "Magie" wären mehrere tausend Titel zu nennen. So wurde hier nur eine recht subjektive Auswahl getroffen, anhand derer der Leser sich in die verschiedensten Untergebiete einarbeiten kann.

Andraea, Joh. Valentin, Fama Fraternitatis (1614). Confessio Fraternitatis (1615).

Chymische Hochzeit: Christiani Rosencreutz. Anno 1459 (1616), hrsg. u. eingel. v. Richard van Dülmen. Quellen d. Forschung zur württbg. Kirchengeschichte, Bd. 6, Stuttgart, Calwer, 1973

Bardon, Franz, Die Praxis der magischen Evokation. Anleitung zur Anrufung von Wesen und umgebender Sphären, Freiburg i. Br., Bauer, 1956

ders., Der Schlüssel zur wahren Quabbalah. Der Quabbalist als vollkommener Herrscher im Mikro - und Makrokosmos, Freiburg i. Br., Bauer, 1957

ders., Der Weg zum Wahren Adepten. Ein Lehrgang in 10 Stufen. Theorie und Praxis, Freiburg i. Br., Bauer, 1956

Carroll, Pete, Liber Null. Praktische Magie. Das offizielle Einweihungshandbuch des englischen Ordens IOT, mit einem Vorw. v. Frater V...D... u. einem Prolog v. Mahamudra, Bonn, Edition Magus, 1982

ders., Psychonautik. Liber Null Teil II, mit einem Vorw. v. Frater V...D... u. einer Einl. v. Peter Ellert, Bad Honnef, Edition H Magus, 1984

Crowley, Aleister, Gems from the Equinox. Instructions by Aleister Crowley for his Own Magical Order, ed. by Israel Regardie, St. Paul Minn., 1974

ders., Liber A'ash vel Capricorni Pneumatici sub figura CCCLXX, komm. u. übers. v. J.S. 209 u. Frater V...D..., THELEMA, H. 10, o.J. (1985), S. 23 - 28

ders., Liber 777 und andere kabbalistische Schriften, übs. u. ed. v. Michael D. Eschner, Clenze, Stein der Weisen, 19852

ders., The Magical Diaries of Aleister Crowley, edited by Stephen Skinner, Jersey, Neville Spearman, 1979

ders., The Magical Record of the Beast 666, edited and annotated by John Symonds & Kenneth Grant, London, Duckworth, 1972

ders. (Gregorius), Aleister Crowleys magische Rituale, Berlin, Schikowski, 1980

Culling, Louis, The Complete Magick Curriculum of the Secret Order G...B...G..., St. Paul Minn., Llewellyn, 1971

ders., A Manual of Sex Magick, St. Paul Minn., Llewellyn, 1971 Dadaji, Sinistroversus, Privatdruck, London, 1981

ders., The Yoni Tantra, Privatdruck, o.O., o.J.

David - Neel, Alexandra, Liebeszauber und schwarze Magie. Abenteuer in Tibet, Basel, Sphinx, 1983

Devi, Kamala, Tantra Sex. Die modernen Liebestechniken des Ostens, München, Goldmann, 1978

Douval, H.E., Eros und Magie, Büdigen - Gettenbach, Lebensweiser, 1959

Eliade, Mircea, Schamanismus und archaische Ekstasetechnik, Frankfurt / M, Suhrkamp, 1961

Ellert, Peter / Wichmann, Jörg, "Der kleine Gott . in jedem Quark begräbt er seine Nase . ' Ein Komplementaritätsmodell von Magie und Naturwissenschaft", UNICORN, H.13, 1985, S. 100 - 105

Evola, Julius, Metaphysik des Sexus, Frankfurt et al., Ullstein, H 1983

Fischman, Walter I. / Warren, Frank Z., Chinas Geheimnis der Liebeskraft. Die 5000 Jahre alte Methode zur Bewahrung und Belebung der Liebeskraft durch Akupunktur und Akupressur, München, Heyne, 1981

Foral, Susanna, Die Orgie. Vom Kult des Altertums zum Gruppensex der Gegenwart, München, Heyne, 1981  
 Frater V...D..., "'Ausländischer Schweinkram'? Sexualmagie zwischen Mystik und Verklemmung", UNICORN, H. 9 (1984), S. 84 - 88  
 ders., "Geldmagie, oder mit Dreck fängt man keine Mäuse" ANUBIS, H.I, 1985, S. 13 - 21  
 ders., "Mythen in Tüten - Vom magischen Umgang mit Analogien", UNICORN, H.11, 1984, S. 221 - 229  
 ders., Sigillenmagie in der Praxis, Berlin, Edition Magus, 1985  
 ders., "Spaltungsmagie: Der Doppelgänger als magisches Faktotum", UNICORN, H.2, 1982, S. 79 - 81  
 ders., "Versuch über Pan", THELEMA, H.7, 1984, S. 4 - 9  
 ders., "'Wie schächte ich mein Alter Ego?' Anmerkungen zur Dämonenmagie", UNICORN, H.13, 1985, S. 64-9, Anm, S. 64-9  
 ders., "Zufall natürlich!" Das Problem der magischen Erfolgskontrolle", UNICORN, H.7, 1983, S. 22S - 229  
 Frick, Karl R.H., Die Erleuchteten, Graz, Akademische, 1973  
 ders., Licht und Finsternis, Graz, Akademische, 1975  
 ders., Licht und Finsternis II (Die Erleuchteten 1112), Graz, Akademische, 1978  
 ders., Satan und die Satanisten I, Graz, Akademische, 1982  
 ders., Satan und die Satanisten II, Graz, Akademische, 1985  
 Grant, Kenneth, Aleister Crowley and the Hidden God, London, Muller, 1973  
 ders., Cults of the Shadow, London, Muller, 1975  
 ders., Images and Oracles of Austin Osman Spare, New York, Weiser, 1975  
 ders., The Magical Revival, New York, Weiser, 1972  
 ders., Nightside of Eden, London, Weiser, 1972  
 ders., Outside the Circles of Time, London, Muller, 1980  
 Gregorius, Gregor A., Exorialis, Der Roman eines dämonischen Wesens, Berlin, Grosche, 1960  
 ders., Magische Briefe, Berlin, Schikowski, 1980  
 ders., Die magische Erweckung der Chakra im Ätherkörper des Menschen, Berlin, 1978  
 Harner, Michael, Der Weg des Schamanen. Ein praktischer Führer zu innerer Heilkraft, Interlaken, Ansata, 1982  
 Hirschfeld, Magnus, Geschlechtsverirrungen. Ein Studienbuch für Ärzte, Juristen, Seelsorger und Pädagogen, aus d. Nachlaß erg. u. geordn. v. seinen Schülern, Konstanz, Pfister, o.J.  
 Ivanovas, Georg, "Räucherwerk - Nahrung der Götter", UNICORN, H.5, 1983, S. 84 - 84  
 King, Francis, The Magical World of Aleister Crowley, London, Weidenfeld & Nicolson, 1977  
 ders., (ed.) The Secret Rituals of the O.T.O., London, Daniel, 1973  
 ders., Sexuality, Magic and Perversion, London, 1971  
 Klingsor, Dr., Experimental - Magie, Berlin, Schikowski, 1976  
 Miller, Richard Alan, The Magical and Ritual Use of Herbs. A Magickal Text on Legal Highs, Seattle Wash., O.A.K., o.J.  
 Mumford, Jonn, Tantrische Sexualmagie. Theorie und Praxis der okkulten Liebe, Basel, Sphinx, 1984  
 Randolph, Paschal Beverley, Magia Sexualis, Paris, 1931  
 Rawson, Philip, Tantra. Der indische Kult der Ekstase, München et al., Droemer Knaur, 1974  
 Rosenberg, Alfons, Praktiken des Satanismus, Nürnberg, 1965  
 Saraswati, Swami Janakananda, Yoga, Tantra and Meditation in Daily Life, London et al., Rider, 1978  
 Sayjan, Lus de, Magie des Sexus oder Pan - Amrita - Yoga, Freiburg H 33 768768 IHi.Br., Bauer, 1966  
 Seller, Terence, Der korrekte Sadismus. Die Memoiren der Angel Stern, Berlin, ikoo, 1985  
 Serrano, Miguel, El / Ella. Das Buch der Magischen Liebe, Basel, Sphinx, 1982  
 Spare, Austin Osman, The Collected Works, ed. by Christopher Bray and Pete Carroll, o.O. (Leeds), The Sorcerer's Apprentice, 1982  
 Symonds, John, The Great Beast. The Life and Magick of Aleister Crowley, London, Macdonald, 1971

ders., Aleister Crowley. Das tier 666. Leben und Magick, hrsgg. v. Wolfgang Bauer, Basel, Sphinx, 1983 (The Great Beast, dt.) Tegtmeier, Ralph, Der heilende Regenbogen. Sinnvolle Spiele, Experimente und Meditationen zum kreativen Umgang mit den geheimnisvollen Energien von Klang, Farbe und Licht, Haldenwang, Edition Schangrila, 1985

ders., Musikführer für die Reise nach Innen. Kosmische Klänge zum Entspannen und Meditieren, Haldenwang, Edition Schangrila, 1985

ders., Okkultismus und Erotik in der der Literatur des Fin de sie'cle, mit einem Vorw. v. Dr. Hans Biedermann, Königswinter, Edition Magus, 1983

Thirleby, Ashley, Das Tantra der Liebe. Eine Einführung in die altindische Liebeskunst - der Schlüssel zu sexueller Freude und seelischer Kraft, O.O. (München), Scherz, 1979

ders., Tantra - Reigen der vollkommen Lust. Die Geheimnisse der Vielfalt und der höchsten Steigerungsform altindischer Liebeskunst, o.O. (München), Scherz, 1983

Thompson, Charles Fairfax, The Forbidden Book of Knowledge, O.O. (Los Angeles), Selbstverlag, 1981

Volin, Michael / Phelan, Nancy, Sex und Yoga. Fortpflanzung. Ehe. Gesundheit. Potenz. Sexuelle Leistungsfähigkeit, München, Goldmann, o.J.

Wagner, Johanna, Die, die so aussehen wie jemand, aber möglicherweise etwas ganz anderes sind. Aus der Praxis afrikanischer Medizinmänner, Berlin, Zerling, 1985

Waldemar, Charles, Lock. Potenz bis ins hohe Alter. Yoga und Sexualität. Erotische Energiekunst, Zürich et al., Perseus, o.J. ders., Magie der Geschlechter. Jungwärts durch Sexual - Magie, München, Perseus, 1958

Wichmann, Jörg, Wicca - Die magische Kunst der Hexen. Geschichte, Mythen, Rituale, Berlin, Edition Magus, 1984 Williams, Strehon Kaplan, Durch Traumarbeit zum eigenen Selbst. Die Jung - Senoi - Methode, Interlaken, Ansata, 1984

"Kybalion" Eine Studie über die hermetische Philosophie des alten Ägyptens und Griechenlands.

ISBN 3 - 922992 - 00 - 5

Kein Teil der okulten Lehren ist so behütet worden, wie die hermetischen Lehren, die uns im Laufe der Jahrtausende überliefert wurden.

"Die Lippen der Weisheit sind verschlossen, nur nicht für die Ohren des Verständnisses." Dem Suchenden werden sich die Lehren des "Kybalion" erschließen, wenn er sich bemüht, in ihren Geist einzudringen.

Preis: DM 29,80

"Die XVII Bücher des Hermes Trismegistos" (Nach der ersten deutschen Fassung von 1706) ISBN 3 - 922992 - 01 - 3

Aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung sind uns die 17 Bücher des Hermes Trismegistos überliefert.

Jamblichus erwähnt über 42 umfangreiche Bücher, die uns in dieser Ausgabe lediglich fragmentarisch zur Verfügung stehen, da die Originale im Laufe der Jahrhunderte verloren gingen.

Trotz allem ist dieses Buch eine Grundlage für die hermetische Weltanschauung gerade in unserer Zeit.

Preis DM 22,80